Christoph Gottlieb von Murr

Journal

zur

Kunstgeschichte

und

zur allgemeinen

Litteratur.

Vierzehnter Theil.

Nürnberg,
bey Johann Eberhard Zeh.
1787.

614

Inhalt
dieses vierzehnten Theils.

Kunstgeschichte.

I. Von den berühmten sechszehn nackenden Vorstellungen, welche Giulio Romano zeichnete, Marcantonio in Kupfer stach, und Pietro Aretino im Jahre 1524 mit Sonetten versah. S. 3

Von den sechszehn Sonetti lussurioſi di Meſſer *Pietro Aretino*. 50

II. Kunstnachrichten.

Aus Schweden. 73

Aus Frankreich. 73

Vuës pittoresques d' Alsace. 74

Deutschland.

Augsburg. 78

Berlin. 82

Musik.

Vornehme Musiker in England. 84

III. Einige nothwendige Erinnerungen über des Herrn Karl Heinrich von Heinecken neue Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen. Erster Theil. Mit Kupfern. Dresden und Leipzig, 1786. gr. 8. 91

IV. Nachricht von einem schönen Gemälde Albrecht Dürers. 132

Litteratur.

I. Ausführliche Beschreibung der sämmtlichen Reichskleinodien und Heiligthümer, welche zu Nürnberg im Chore der neuen Spital-

kirche zum heiligen Geist verwahret werden. S. 135

Verzeichniß der Schriftsteller von den Reichsinsignien und Reliquien überhaupt. 139

Kupferstiche von den sämtlichen Insignien und Heiligthümern. 155

Die Reichskrone. 163

II. Portugesische Litteratur.

I. Animadversiones cujusdam plures per annos in Brasilia Missionarii in librum, Lipsiae, 1782, 8. editum, qui inscribitur *Briefe über Portugal*, etc. 192

II. Responsiones ad Epigrammate Dom. Iriarte, in huius Diarii Tomo V, pag. 284 seq. 292

III. Excerpta ex Epistolis Ulyssiponensibus. 297

III. Zur Diplomatik. Vier Urkunden von den Jahren 1277, 1371, 1431 und 1437. 312

IV. Türkische Litteratur.

I. Nachrichten von der neu errichteten Buchdruckerey zu Constantinopel. 323

II. Von einem in Wien gedruckten türkischen Werke. 333

III, Kurze Uebersicht des Personals am türkischen Hofe. 334

V. Litterarische Nachrichten von Tyll Eulenspiegel. 342

Kunstgeschichte.

Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

https://archive.org/details/journalzurkunstg14murr

I.

Von den berühmten sechszehn nackenden Vorstellungen, welche Giulio Romano zeichnete, Marcantonio in Kupfer stach, und Pietro Aretino im Jahr 1524 mit Sonetten versah.

Mademoiselle Clairon sagte mit Recht, als ich ihr das Praunische Museum zeigte: Dans une Collection rien n'est obscène. Eben dieses muß ich von meinen litterarischen Nachrichten sagen, die ich hier von den Figure und Sonetti lussuriori liefere, deren Platten und Abdrücke völlig verschwunden sind. Es wäre lächerlich, hier von gegebenen Aergernissen zu schwatzen. Ich schreibe für Kenner der Kunst und Litteratur, nicht für Bigotten, oder elende Wollüstlinge.

Ehe ich die Geschichte dieser merkwürdigen Blätter erzähle, will ich von einigen Künstlern und Schriftstellern des Alterthums Meldung thun, wel-

che wegen dergleichen freyen Vorstellungen bekannt waren.

Die berühmten Maler Griechenlandes, Chärephanes, (er malte ακολασους ὁμιλιας γυναικων προς ανδρας. *Plutarch.* de poetis audiendis.) Aristides, Nikophanes und Pausanias wurden, wegen ihrer wollüstigen Gemälde, πορνογραφοι genennet. *Athen.* L. XIV, 2. Der erste lebte zu Korinth.

Der berühmteste unter diesen war Parrhasius zu Ephesus, der sich selbst den delicaten Maler zu nennen pflegte, und freye Kabinetstücke zum Zeitvertreibe verfertigte.

In Veneris tabula summam sibi ponit Apelles,
Parrhasius parva vindicat arte locum.
Propert. L. III, Eleg. 9.

Er war der griechische Klingstet, La Fage und Boucher.

Pinxit et minoribus tabellis libidines, eo genere petulantis ioci se reficiens, *Plin.* L. XXXV, c. 10. Tiberius hatte ein höchst unanständiges Gemälde dieses Künstlers in seinem Schlafzimmer, welches Meleager und Atalanta vorstellte *). Ein anderes

*) In secessu Capreensi — cubicula plurifariam disposita, tabellis ac sigillis lasciuissimarum picturarum et figurarum

deres Gemälde von ihm erſtand dieſer Kaiſer für 60000 Seſtertien (30000 Thaler.) Er ſtellte den Archigallus, oder oberſten verſchnittenen Prieſter *) der Cybele, vor, und alſo vermuthlich eine zweydeutige Schönheit unſers Geſchlechts. *Plin.* L. 35. c. 10.

Es giebt ſo wohl geſchnittene Steine, als auch Münzen, mit dergleichen Vorſtellungen, welche man Spintriae nennet, weil man glaubt, daß ſie zur Zeit Tibers verfertiget worden. Allein mir iſt in Rückſicht auf dieſe Münzen, Ezech. Spanheims Muthmaſſung **) wahrſcheinlicher, wenn er ſagt, ſie wären in den Schauſpielen unter die Leute geworfen worden, und daher ſeyen die Zahlen I, II, III, darauf zu ſehen, womit auch Martials Zeugniß übereinſtimmt:

rum adornauit, librisque Elephantidis inſtruxit, ne cui in opera edenda exemplar impetratae ſchemae deeſſet. Parrhaſii quoque tabulam, in qua Meleagro Atalanta ore morigeratur, legatam ſibi ſub conditione, ut ſi argumento offenderetur, decies pro ea H. S. acciperet: non modo praetulit, ſed et in cubiculo dedicauit. *Sueton.* Tiber. c. 43, 44.

*) Im Campidoglio iſt eine ſolche Statue. *Domenico Giorgi* Diſſ. ſul' Archigallo Capitolino; Raccolta d' Opuſcoli filologici del P. Calogerà, Vol. 17, p. 69.

**) De Praeſtantia et uſu Numiſmatum, pag. 762.

Nunc veniunt ſubitis laſciua numiſmata nimbis,
Nunc dat ſpectatas teſſera larga feras.
L. VIII, epigr. 78.

Pirro Ligorio, von welchen Handſchriften in der Vaticana, in der Mediceiſchen Bibliothek zu Florenz, und vorzüglich 30 geſchriebene Folianten über Geographie, Alterthümer und Münzen, im Archiv zu Turin ſind, ſah vierzig ſolcher Münzen, oder Spintriarum. Sarebbe da monſtrare, ſchreibt er, in diſegno da quaranti atti hishoneſti, e che ſi trovano nelle Medaglie, a propoſito delle laſcivie e della paleſtra Clinopale *).

Unten den berühmten Bildhauern beſchäftigte ſich vornämlich Phyromachus, den Plinius Pyromachus nennet, mit Priapen **).

Von Schriftſtellerinnen und Schriftſtellern des Alterthums hierinn ſind mir folgende bekannt.

Aſtya-

*) Tom. XXIX ſeiner Handſchriften in der Vaticaniſchen Bibliothek.

**) Anthol. gr. L. IV, cap. 12, ep. 91. *Plin.* L. 34, c. 8. Von dieſem Künſtler iſt vielleicht das Gruppo oſceno des Herkulans, und ein anders, jetzt in Dresden, welches zu Nettuno gefunden, und vom Kardinal Aleſſandro Albani an den verſtorbenen König von Pohlen verkauft wurde. Winkelmanns Briefe, von Daßdorf. II. Th. S. 196 und 199.

Aſtyanaſſa und Cyrene ſchrieben περι σχηματων συνουσιαστικων. Dieſe letztere wurde δωδεκαμηχανος genannt.

Elephantis, welche Suidas Elephantine nennet, ſchrieb Σχηματα συνουσιων.

Ἡ δε χυδην παρεχει, ταση φιλοτητι προσηνως
Πλασουργουσα τυπους τους Ελεφαντιαδος.

Philodemus, Analect. gr. Celeb. *Brunckii*, Vol. II, p. 85.

Obſcenis rigido deo tabellas
Ducens ex Elephantidos libellis
Dat donum Lalage rogatque tentes,
Si pictas opus edat ad figuras.

Priapeia, Carm. 3.

Facundos mihi de libidinoſis
Legiſti nimium, Sabelle, uerſus:
Quales nec Didymi ſciunt puellae,
Nec molles Elephantidos libelli, *)

*) Der gute Baldinucci muß geglaubt haben, daß dieſe Bücher oder Gemälde der Elephantine, noch zu Giulio Romano Zeiten vorhanden waren, weil er in ſeinen Notizie de' Profeſſori del Diſegno (Torino, 1770. gr. 4., T. II pag. 388. ſchrieb: Lo ſteſſo Giulio a fatto intagliare alcune oſcene pitture, tratte da' libri di Elefantide, menzionati nella Priapea.

Sunt illic Veneris nouae figurae:
Quales perditus audiat fututor.
Praeſtent, et taceant quid exoleti,
Quo ſymplegmate quinque copulentur,
Qua plures teneantur a catena,
Exſtinctam liceat quid ad lucernam.

Martial. L. XII, epigr. 43.

Unter den Schriftſtellerinnen des Alterthums that Polykrates, ein Athenienſiſcher Sophiſt, der Philänis eben ſo Unrecht, als Chorier der tugendhaften Spanierinn Aloyſia Sigea von Toledo, und dem Johann Meurſius. Polykrates gab nämlich unter ihrem Namen ein Werk περι ποικιλων Σχηματων αφροδισιων heraus. Dioskorides *) und ein Ungenannter **) haben ihre Ehre gerettet. Indeſſen blieb doch ihr Name bey dieſem Werke, von welchem ein alter Dichter ſagt:

Ad hanc puella (paene nomen adieci)
Solet uenire cum ſuo fututore.
Quae ut tot figuras, quot Philaenis enarrat,
Non inuenit, pruriginoſa diſcedit.

Priap. Carm. 63.

Martial

*) Anal. graeca, edit. Cel. *Brunkii*, Vol. I, p. 500.

**) Anthol. gr. L. III, cap. 10, epigr. 4.

Martial führt noch an:

Muſaei pathiciſſimos libellos,
Qui certant Sybariticis libellis.

L. XII, epigr. 97.

Die Sineſen ſind wohl in dieſem Fache noch früher, als Griechen und Römer, zu nennen, da bey ihnen Malereyen und Holzſchnitte ſehr alt ſind *). Noch jetzt verkaufen ſie den Ruſſen zu

*) Vor 300 Jahren waren die berühmteſten Maler in Sina Tong peh ho, Kjoh ſche Tſchoh, Tſchah ſoe nang, Sing ſche hien, Tay tſin, und Won tſchin ming. Du Halde, 3 Th. S. 352. Ueberhaupt hat es mit der Malerey der Sineſen nicht viel zu bedeuten, wenn man ſie nach den Regeln der Kunſt betrachtet. Der P. Bruglio verehrte dem Kaiſer Kang hi drey europäiſche Gemälde. Die Copien davon ſtellte er in den Garten der Jeſuiten zu Pe king. Die Mandarinen konnten nicht begreifen, als ſie dieſe Gemälde ſahen, wie auf einer glatten Tafel Säle, Gallerien, verdeckte Gänge, Wege, Alleen, u. ſ. w. ſo natürlich abgebildet werden können, daß man ſo gleich durch den erſten Anblick gereizet wird. Der vorige Sineſiſche Kaiſer hat vor 10 Jahren dem Könige von Frankreich Ludwig XV. ſechszehn Zeichnungen zugeſchickt, welche von vier an dem ſineſiſchen Hofe ſich aufhaltenden Jeſuiten, Damaſcenus, Sichelbauer, Caſtillione und Attiret verfertiget worden, und S. allerchriſt. Maj. erſucht, ſie durch die geſchickteſten Künſtler in Paris in Kupfer ſtechen

Kjachta eine Sammlung wollüstiger Figuren, welche in Rußland viel Abgang finden, und daselbst mit dem sehr unschicklichen Namen sinesischer Bibeln belegt werden. P. S. Pallas Reise durch verschiedene Provinzen des russischen Reichs, dritter Theil, St. Petersburg, 1776. gr. 4. S. 149. Sie sind entweder ganz gemalt, oder aus Speckstein, in Elfenbein, oder mit Markfiguren auf seidnem gemalten Grunde. Die Zeichnung ist elend. Sie kosten von 5 bis 30 Rubel, wie Herr Pallas sagt. Allhier in

stechen zu lassen. Diese Gefälligkeit hat den König über 100000 Thaler gekostet. Die Zeichnungen selber stellen die vornehmsten Ceremonien des Hofes in Pe king und verschiedene Siege vor, welche der Kaiser über seine Feinde erfochten hat. Bey diesen Schlachten ist das artigste, daß kein Sineser umkommt, und nicht einmal ein einziger in dem Gefechte verwundet wird. Nichts ist auch den Zeichnern mehr empfohlen worden, als dieser wunderbare Umstand, der zugleich sehr lehrreich für die Europäischen Schreiber der sinesischen Geschichte ist. Die sinesischen Platten sind unter der Aufsicht des Herrn Co-kin mit vielem Fleiße gestochen worden. Sie sind 19 Zoll 3 Linien hoch, und 33 Zoll 6 Linien lang. Der König hat nur eine kleine Anzahl Exemplarien für sich behalten und an einige Vornehme seines Hofes Geschenke damit gemacht.

Von der sinesischen Formschneidekunst habe ich im zweyten Theile dieses Journals, a. d. 76. u. f. Seiten gehandelt.

in Nürnberg hat der Kunſthändler und Weinſchenke Wild acht ſolche Gemälde, die in unſern Gegenden eine große Seltenheit ſind. Auch auf den bleyernen ſineſiſchen Theebüchſen ſind ſolche Figuren gemalet zu ſehen.

So eifrig ſonſt die Sineſen den Naturgeſetzen Folge leiſten, ſo ſehr entfernet ſich ihr Geſchmack in der Malerey von der Natur *). Daher ſchrieb ein Jeſuit in Pe-king unter Tſong tſching dem letzten Kaiſer aus der Dynaſtie Tá Mîng, gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts, ein Buch von der Malerey:

Hoá, *Reſponſio*

de

tă *pictura.*

In

*) Seite 1720 haben die Sineſen ſo gar ein gutes anatomiſches Handbuch. Der berühmte Jeſuit P. Parennin überſetzte für den Kaiſer Kang-hi († 1722) des Peter Dionis Anatomie de l' homme ſuivant la circulation du Sang (nach der Pariſer Ausgabe von 1716. 8.) ins Mantſchu-Tatariſche. Parennin verſichert, daß den Aerzten der Mantſchu-Tataren der Kreislauf des Blutes nicht unbekannt geweſen ſey. Hiſt. de l' Acad. Roy. des Sciences, 1726. Man ſehe meine Beyträge von Japan und Sina, im ſiebenten Stücke des Naturforſchers, S. 6. u. f.

In der Vorrede handelte er von Bildhauern überhaupt, und tadelt die Sineſen, daß ſie Figuren mit 10, 20 und mehrern Armen, Drachen, Ungeheuer, u. d. g. in ihren Gemälden liebten. Jetzt haben ſie doch anfangen, die Malereyen des europäiſchen Porzellans, das ſie zu Canton erhalten, nachzuahmen. Auf ihren Porzellan und Wandgemälden erblicket man europäiſche gekleidete Figuren und Zierrathen nach europäiſchen Kupferſtichen. So gar aus der Göttergeſchichte der Griechen und Römer malen ſie Vorſtellungen. Herr Pallas ſah bey einem Sineſen zu Kjachta den Pygmalion, und l' oiſeau en Cage, nach franzöſiſchen Kupfern, in Farben gemalt. Sehr mittelmäßige deutſche Kupferſtiche finden zu Kjachta unter den Sineſen häufige Liebhaber, zumal wenn die Vorſtellungen ſehr frey ſind *). Nach dieſer kleinen Ausſchweifung kehre ich wieder zu meinem Gegenſtande zurück.

Weil das Nackende einen großen Zeichner erfordert, große Künſtler aber ſelten mit Zeichnen, Malen oder Graviren unzüchtiger Figuren ſich abgeben; ſo werden allemal von Kunſtkennern dergleichen Stücke, wenn ſie von großen Meiſtern ſind, ſehr geſchätzet.

Giulio

*) Auch die oſtindiſchen Maler ſind nicht viel beſſer, als die ſineſiſchen, ob ſie gleich häufige Gelegenheit haben, die Bajaderen (indianiſche Wonnemädchen) in allen ihren Reizen zu zeichnen.

Giulio Romano, der größte Zeichner unter allen Eleven Raphaels, ließ von Marcantonio Raimondi im Jahr 1524 ſechszehn ſeiner Zeichnungen von ſehr unzüchtigen Vorſtellungen, in Kupfer ſtechen. Es iſt wahrſcheinlich, daß ſie Giulio für ſeinen Freund Pietro Aretino verfertiget habe. Auch Marcantonio war ein ausnehmend guter Freund Aretins. Er ſtach ſein Bildniß nach Tizian mit ſolchem Fleiße, daß es das ſchönſte ſeiner Kupferblätter iſt *). Hollar hat es herrlich copiiret.

Einige ſchrieben dieſe Figur mit Unrecht dem Raphael zu, wie ſich aus dem Geſpräche des Lodovico Dolce abnehmen läſſet.

Fabbrini. — — — Mà poiche andate ponderando le coſe con la ſeverità di Socrate, vi dimando, ſe egli ancora pare a voi, che Raffaello dimo-

*) Es iſt 8 Zoll hoch, und 5 Zoll 6 Linien breit. Aretino iſt mit völligem Geſichte vorgeſtellet. Ueber der rechten Schulter des Dichters iſt des Künſtlers Zeichen. Die Aufſchrift preiſet Aretin ſehr: *Petrus Aretinus accerrimus uirtutum ac uitiorum demonſtrator non manus artificis mage dignum os pingere non os hoc pingi poterat nobiliore mànu Pellaeus inuenis ſi uiueret hac uolo dextra pinguier hoc tantum diceret ore cani.* Marcantonio wurde von Agoſtino Caracci herrlich in Kupfer geſtochen. Man hat auch ſein Portrait, das Bonaſone verfertigte; aber es ſtehet dem Caracciſchen weit nach.

dimoſtraſſe honeſtà, quando diſſegnò in carta, e fece intagliare a Marc' Antonio in rame quelle donne, ed huomini che laſcivamente, ed anco diſoneſtamente ſi abbracciano.

Aretino. Io vi potrei riſpondere, che Raffaello non ne fu inventore, mà Giulio Romano, ſuo creato ed herede. Mà poſto pure ch'egli le aveſſe o tutte, o parte diſegnate, non le publicò per le piazze, nè per le chieſe: mà vennero eſſe alle mani di Marc' Antonio, che per trarne utile l' intagliò al Baviera. Il qual Marc' Antonio, ſe non era l' opera mia, ſarebbe ſtato da Papa Leone (ſoll heiſſen Clemente VII) della ſua temerità degnamente punito. *Lod. Dolce* Dialogo della Pittura, intitolato l' *Aretino*, pag. 44. Ediz. di Firenze 1735. gr. 8. p. 238.

Vaſari *) ſchrieb aus einem Gedächtnißfehler, daß es zwanzig Blätter geweſen: Fece Giulio Romano in venti foglj intagliare da Marcantonio, in quanti diverſi modi, attitudini, e poſiture giacciono i diſoneſti uomini con le donne, e che ſu peggio, a ciaſcun modo **) fece Meſſer Pietro Aretino un diſoneſtiſſimo ſonetto, in tanto, che io

*) Vite de' Pittori &c. ediz. di Firenze, 1772, 4. pag. 282.

**) Aretin nannte ſie in ſeinem Brief an Zatti i XVI modi.

io non ſo qual fuſſe più o brutto lo ſpettacolo dei diſegni di Giulio all' occhio, o le parole dell' Aretino agli orecchi; la qual' opera fu da Papa Clemente molto biaſimata. E ſe, quando ella fu pubblicata, Giulio non foſſe già partito per Mantova, ne ſarebbe ſtatto dallo ſdegno del Papa aſpramente gaſtigato; e poichè ne furono trovati di queſti diſegni in luoghi, dove meno ſi ſarebbe penſato, furono non ſolamente proibiti, ma preſo Marcantonio, e meſſo in prigione; e n' avrebbe avuto il malanno, ſe il Cardinale (Ippolito) de' Medici, e Baccio Bandinelli, che in Roma ſerviva il Papa, non l' aveſſono ſcampato. Sandrart, *) Fontanini, **) und ſo gar Baldinucci, ſo wohl in ſeinem Cominciamento e Progreſſo dell' arte dell' intagliare in rame, (Firenze 1686. 4.) als auch in ſeinen Notizie de' Profeſſori del Diſegno (Firenze, 1728. 4.) ſchrieben dieſen Fehler dem Vaſari nach. In der neuen Ausgabe des Cominciamento &c. vom Jahre 1767. 4. hat Domenico Maria Manni, und in der von den Notizie &c. (Torino, Vol. II, 1770. gr. 4.) hat Giuſeppe Piacenza dieſen Fehler bemerket. Baldinucci ſagt in der Hauptſache eben das, was Vaſari ſagte. Jedoch ſetzt er noch S. 389. hinzu: Ed a ciaſcheduna

*) Akademie, II. Th. S. 207.

**) Eloq. Italiana, pag. 364.

duna *) di queſte medeſime carte per compimento dell' opera avere aggiunto Pietro Aretino uno ſporchiſſimo Sonetto e tale appunto, quale in materia ſimigliante la fracida lingua di un uomo di quel taglio ſeppe, e potè fare. Coſa, che alla ſantità del Papa, che era allora Clemente VII, cagionò infinito disguſto, e ſi ſtudiò al poſſibile di toglier via quel graviſſimo ſcandalo col ſopprimere quelle infami carte, delle quali buona quantità ſi ritrovò in luoghi da non poterlo immaginare, e che io taccio per lo megliore **).

Der ehemalige Farbenreiber Raphaels, il Baviera genannt, (einige vermuthen er ſey aus Bayern gebürtig geweſen) der als ein Junge in Raphaels Haus kam, und des Marcantonio Platten druckte, wird zuverläßig auch dieſe ſechszehn gedruckt haben. Baviera, der auch einen Kunſthandel

*) Dieß ſagt auch Aretin deutlich im eben angeführten Briefe, Lettere (Libro I, p. 258. b) daß die Sonetti unter den XVI Figuren gravirt waren, i Sonetti, che ci ſi veggano a i piedi de i Modi.

**) Baldinucci hat noch S. 390. folgende Nachricht (die ich ſonſt nirgend las) von der Frau des Marcantonio, daß ſie auch eine gute Kupferſtecherin war. Ebbi moglie, la quale pure (ciò che in quel ſeſſo non coſi frequentemente è accaduto) ebbe ancora ella nell' operar d' intaglio non poca rinomanza.

handel trieb, wird unten S. 32 nochmals vorkommen, wann ich von den Platten des Caraglio, die er nach den Zeichnungen des Perin del Vaga ſtach, reden werde.

Ich vermuthe, daß jedes dieſer 16 Blätter des Marcantonio wenigſtens die Größe der länglichten 32 Blätter der Geſchichte der Pſyche *) aus dem Apulejus gehabt habe. Unter jedem war ein Sonet Aretins in 15 bis 17 Zeilen geſtochen. Denn es iſt wohl zuverläßig, daß ſie darunter geſetzt waren.

Die Original-Platten dieſer 32 Blätter kamen endlich nach Augsburg gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts, dadann der Beſitzer die italieniſchen Verſe herausſchlief, und dafür allemal, 4 lateiniſche, und 4 höchſt elende deutſche Verſe an ihre Stelle, auch über die Figuren, die Namen Pſyche, Venus, Cupido &c. ſetzte. Ich habe vor kurzem dieſe Suite bey einem ruhmvollen Kenner entdecket, und beſitze ſie durch ſeine Frey-

*) Vaſari eignet ihre Erfindung dem Michael Coxcie von Mecheln, ganz Italien aber dem großen Raphael, zu, ſo wie den Stich etliche derſelben dem Auguſtin aus Venedig, und Marco von Ravenna, Schülern des Marcantonio. Sie ſind in klein Quer-Folio, und ſehr rar, zumal wenn der Name Salamanca noch nicht darauf ſtehet. Ich beſitze 2 Blätter davon. Franz Villamena von Aſſiſi († 1626) hat ſie wieder aufgeſtochen.

Freygebigkeit. Es ist nur Schade, daß fünf Blätter fehlen, nämlich das erste, neunte, vierzehnte, siebenzehnte, und das letzte. Nur das 25ste Blatt zur Probe. Die wälschen Verse der vorigen Abdrücke heissen:

Et ben prouista passa l'asinaro
Ne à le legna raccor punto l' aita,
Prega egli inuanj, ch' essa à lostagno amaro
Di stige è giunta, e'n barcagia salita,

Fattosi dal nocchier tor pria un dinaro
Per nol di bocca, è l' altro ha per l' uscita,
Ecco un putrido uecchio la scongiura,
Ch' entro lo tiri, essa non l' ode, ó cura.

Die jetzigen lateinischen und deutschen auf dieser Platte lauten also:

Mox Psychen ad Auerna, domos sine sole, profectam
Dona suae formae reginam poscere Ditis
Mittit: at illa abit ad terram dare corpus ab alto:
Et faceret, sua ni turris mandata dedisset.

Venus abermal Psychen sendt,
Zu des Plutonis Hauß behendt,
Drumb scie erkeuret auß dem todt.
Ein turn mitt rath gibtt ir wider möth.

Man

Man nennet die Blätter des Marcantonio irrig les Amours des Dieux et des Déeſſes. Richtiger nennen ſie die Italiener i Modi, und die Franzoſen les Poſtures, dergleichen der vortrefliche Miniaturmaler C. G. Klingſted († 1734) in Paris auf die Doſen malte *).

In der Sammlung des Abbé de Marolles, im Cabinet des Königs von Frankreich, iſt ein Folioblatt welches Ixion vorſtellet, der die Juno in der Luft umarmet; unten ſind acht italieniſche Verſe, wie bey der Favola di Pſiche. Der Stich iſt der Manier des Marcantonio gar wenig ähnlich **). Das nämliche Stück iſt in der von Perin del Vaga inventirten Suite in Quart, welche ein Unbekannter in Kupfer ſtach, und wovon ich unten S. 32 gedenken werde.

Luigi Creſpi ſchrieb noch am 27 Oct. 1759 aus Bologna an den Prälaten Bottari:

Tra le Stampe ***) laſcive d' *Agoſtino* (*Caracci*) me ne manca qualcuna, però ſe ne

 aveſſe

*) Klingſted, Peintre à Paris, peignoit une Vénus, Entre les bras de Mars *in naturalibus*. *De Bar* Epitres diverſes, T. II, p. 242.

**) *Heineke* Diction. des Artiſtes, T. I, p. 357, 358.

***) Raccolta di Lettere ſulla Pittura, Scultura ed Architettura, Tomo IV, p. 288. (Roma, 1764. 4.) Es ſind

aveſſe delle duplicate, o pure ſapeſſe chi ne aveſſe, le prenderei. Un frate Oſſervante ſo, che in Roma avea tutte le laſcive *Giulio Romano*, ma non

ſind eigentlich 16 Blätter, welche man le Laſcivie de' Caracci zu nennen pflegt. *Malvaſia* Felſina Pittrice, T. I, p. 97. nennet ſie alſo:

1. Das Blatt: *Omnia uincit Aurum.* Ein Alter legt die Hand auf die Hirtentaſche.

2. *Omnia uincit Amor.* Pan und zwo nackende Nymphen in einer ſchönen Landſchaft. Aug. Carrat. Inuent. 1599.

3. Venus ſitzt. Ein Satyr betrachtet ſie.

4. Eine nackende Venus auf einem Bette, unter welchem eine ſchlafende Katze liegt. Ein Satyr und Amorin betrachten ſie.

5. Venus ſitzt auf einer Seemuſchel, und wird von zween Delphinen gezogen. Drey Liebesgötter ſind bey ihr. Ein herrliches Blatt ſo wohl in Anſehung der Zeichnung, als des Stiches.

6. Eine ſchlafende Venus. Ein Satyr giebt ein Zeichen, ſie nicht aufzuwecken.

7. Venus mit zween Liebesgöttern.

8. Venus ſchlafend. Neben ihr ſitzt ein Satyr in einer ſchönen Landſchaft, der ſie begierig betrachtet.

9. Venus ſitzet in einer Landſchaft, ihr einer Fuß ruhet auf dem Rücken eines jungen Satyrs, der mit ihr ſcherzet. Ein Amorin ſchneidet ihr die Nägel ab.

10. Venus nebſt einem Satyr.

11.

non ſo, ne il nome, ne ſe più ſia vivo. Potrebb' eſſere, ch' ella lo ſapeſſe. Sarebbe una grazia poterle avere: ad ogni modo per lui non ſervono: Es ſcheint, man habe nichts von dieſem Franciſcanermönche in Erfahrung bringen können.

Mariette both 1756 alles auf, dieſe Blätter, oder doch nur einige davon, zu bekommen. Der Prälat Bottari gab ſich alle Mühe deswegen; er konnte ihm aber blos einige Fragmente verſchaffen, welche nur meiſt Köpfe der Figuren ſind *), welche von frommen Seelen aus Eifer zerriſſen wurden.

11. Andromeda an den Felſen gebunden.

12. Andromeda frey.

13. Suſanna wird von den zween Alten im Garten überfallen.

14. Die drey Grazien haben die Hände in einander geſchlungen.

15. Loth und ſeine zwo Töchter.

16. Venus nackend, gegen einem abhängigen Felſen über. In der einen Hand hält ſie Aehren. Unten iſt der ſchlafende Amor. In der Ferne ſiehet man Schnitter. Iſt eines der ſchönſten Blätter des Agoſtino.

*) Io vi ſono molto obbligato, ſchrieb Herr Mariette an ihn, delle voſtre ricerche intorno alle ſtampe laſcive, che in Francia ſi chiamano *Les Poſtures*, intagliate da Marcantonio. Biſogna ch' elle ſieno prodigioſamente rare,

Sie sind auch so gar in der Großherzoglichen Gallerie in Floren; nicht mehr, wie mich Herr Joseph Pelli Bencivenni schon am 24 August 1779 versicherte: Tanto io, schreibt er, che un mio amico, abbiamo fatti quà delle recerche grandi dei 16 rami di *Marc' Antonio*, mà non sono nè

rare, perchè voi non l'avete nè pur vedete: e tutti i curiosi, ai quali n' ho domandato, non me ne hanno date migliori notizie di voi. Quelle, di cui mi parlate che avete trovate nella libreria Vaticana, e che son conformi a quelle della libreria Corsini, non hanno alcuna cosa di commune con quelle di Marcantonio, su cui vi ho consultato, veggo, che bisogna che io mi contenti di quello che ne ho potuto ricavare da voi: e che io possò riguardare presentemente come unici i frammenti, che ne ho potuto mettere insieme i quali mi sono tanto più preziosi, che io li posso mostrare senza fare il viso rosso, perchè sono poco altro che le teste. *Lettere pittoriche*, T IV, p. 329, 330 Mariette hatte die vollständigste Sammlung der Blätter des Marcantonio, Agostino Veneziano und Marco da Ravenna. Sie bestund aus 724 Stücken in drey Foliobänden, welche 1775 um 4600 Livres versteigert wurden und nach England kamen. *Basan* Catalogue raisonné du Cabinet de feu Mr. Mariette, &c. à Paris, 1775. gr. 8. pag. 222. Mein Freund, Herr Montucla, der vortrefliche Geschichtschreiber der Mathematik, hatte die Gefälligkeit, mir 1776 ein Exemplar mit beygeschriebenen Auctionspreisen zu verehren.

nè alla Galleria, nè in altro Luogo di Firenze. Anzi per l' Italia niuno le hà, ò le vuol moſtrare, e *Baſan* a Parigi ſcrive miſterioſamente. Io veddi già il Gabinetto di *Stoſch*, e veddi nel medeſimo molte Stampe laſcive; mà ſe vi foſſero quelle di *Marc' Antonio* non ſaprei aſſerirlo. Molte di quelle ſtampe che mi ſono ſtate moſtrate per tali, non lo erano certo, e le Figure laſcive che vanno in giro, vengono dai *Caracci*, e dal *Caraglio*, e queſto non ſono rariſſime appreſſo di noi. L' Olanda, e l' Inghilterra ne dà molte, e cattive.

Arioſto ſagt im Prolog ſeiner Komödie, i Suppoſiti, welche mit der Caſſaria zu erſt 1526 in Venedig heraus kam, alſo von dieſen Figuren des Giulio Romano:

E ben ch' io parli con voi di ſupponere;
Le mie ſuppoſizioni però ſimili
Non ſono a quelle antique, ch' Elefantide
In diverſi atti e forme, e modi varii
Laſciò dipinte; *e che poi rinovate ſi*
Sono a i dì noſtri in Roma ſanta, e fatteſi
In carte belle, più che oneſte, imprimere,
Acciò che tutto il mondo n' abbia copia.

Vielleicht beziehen ſich dieſe Worte eines Briefes des Fra Pietro da Modena an Aretin, aus

Mantua, 27 May, 1537, auf dieſe Sache? Fra curto tempo verrà a quelle il noſtro Signor *Giulio Romano*, col quale Voſtra Signoria potrà più lungamente parlar di quello che già noi trattaſſimo in Vinegia. *Lettere ſcritte al S. Pietro Aretino*, Libro I. Venez. 1552. 8. pag. 361. Giulio Romano verfertigte öfters Zeichnungen für Aretin, wie man aus dieſem Briefe erſieht, den er aus Mantua an ihn ſchrieb, und der zugleich ein Zeugniß ihrer genauen und aufrichtigſten Freundſchaft iſt *).

Magnifico et honorando Signor Pietro, Duolmi il non hauer prima e meglio ſervito voſtra Signoria, ſcuſandomi per la infermità de gli occhi quali a penna la Domenica de Paſqua mi conceſſe il communicarmi et oltra ciò nel partire del Signor Duca, e poi la Illuſtriſſima Ducheſſa mi hanno laſciati et impoſti tanti peſi, che a pena ho rubato queſta poca de oretta in far queſto mal compoſto deſegno, il che voſtra Signoria non havrà per nuova ſtrana, perche mai fu veduto da alcuno del mio coſa con penna, e per non hauerla io eſercitata per la lungezza ſua la ſo mal guidare, e così come la ſo et poſſo operare, ſerà ſempre al ſeruitio ſuo, et direi ſelli

*) Libro ſecondo delle Lettere al Signor *Pietro Aretino* &c. pag. 67.

ſelli fuſſe ſatisfattione che per tutta la vitta mia voſtra Signoria ne ſerà prouiſta offerendomeli in tutte le forze mie ſinceramente de animo ſciolto et non finto. Ne offeriſco per eſſere eſaltato con modo alcuno, ma ſolo parendomi eſſere il ſolito de l' amico, e pregandola mi perdoni s'io ſon ſtato negligente et tardo, e gli baſcio le mani. De Mantoua a li XXVII d' Aprile. M DXXXIX.

Di Voſtra Signoria Seruitore.

Julio Romano.

Clemens VII erfuhr kaum die Bekanntmachung dieſer Blätter, als er ſo gleich befahl den Marcantonio gefangen zu nehmen Es iſt wohl ganz zuverläßig zu glauben, daß dieſer Künſtler die Platten vor den Augen des Papſtes habe mit dem Stichel zerkratzen und vernichten müſſen, und der gute Kupferſtecher Jollain in Paris, von dem ich hernach melden werde, wurde vor 100 Jahren mit andern Kupferplatten betrogen.

Marcantonio kam ſo wohl durch Vorſprache des Baccio Bandinelli, als auch Aretins, vorzüglich des Cardinals Hippolytus de' Medici, auf freyen Fuß. Die Sonetti Aretins waren ſo wohl unter den Kupferſtichen, als auch beſonders gedruckt, zu leſen; und waren doch wohl die vornehmſte Urſache ſeiner ſchnellen

Abreiſe von Rom nach Arezzo *). Aus ſeinem Schreiben **) an den König von Frankreich ſieht man, daß er am 24 April 1524 noch in Rom geweſen; im Julius dieſes Jahres, oder wohl noch eher, war er ſchon in Arezzo, wie aus dieſem Briefe ſeines großen Gönners, Giovanni de' Medici, der am 30 December 1526 in ſeinen Armen ſtarb, erhellet.

Al Stupendo Pietro Aretino Amico vero. Pietro Aretino; Ti prego che a la ricevuta di queſta, ti parti d'Arezzo, venendo a ſtarmi appreſſo; il che deſidero cordialmente: anchora che nol doveſſi fare per diſpregio del tuo haverti laſciato in modo metter ſuſo da Fra Nicolò, e da Vaſone, che nel perderte Gian Matteo; anco il Papa hai perduto. tal che tu che ſapreſti dar legge al Mondo ti hai rovinato, non ſenza mio danno: però che ſtando a Roma ne la Corte: havevo pur chi con niun riſpetto diffendeva l'eſſer de la ragione che tengo nel fare, quel ch' io ho fatto et farei di bel nuovo. Hor io ti aſpetto, che certo è, che per bontà, e non per altra cauſa, ſei uſcito de i termini: et di vò dar queſta laude, che tutti potrebbero

*) Ich glaube nicht, daß er ſie erſt nach der Befreyung des Marcantonio verfertiget habe, ob er dieſes ſchon an Zatti ſchreibt, wie wir ſo gleich ſehen werden.

**) Lettere, L. I, In Parigi, 1609. 8. pag. 5.

bero far triſtitia a le volte, ma tu mai non già. Di Fano. M D XXIII il III di Agoſto.

Tuo.

Giouanni de Medici. *)

Giammatteo Giberti, (nachmaliger Biſchof von Verona) Datarius und geheimer Rath Clemens VII, war einer der vornehmſten Verfolger des **Marcantonio**, und dem **Aretin** ſehr gehäßig, daher er ſich auch noch 1537 in einem drollichten Briefe an **Battiſta Zatti** aus Breſcia, einen römiſchen Wundarzt, ***) über ihn beſchweret, in welchem er vorgiebt, die Sonetti erſt nach der Befreyung **Marcantonio** verfertiget zu haben, die er ihm hier zueignet.

Da poi ch' io ottenni, ſchreibt er, da Papa Clemente la libertà di Marc' antonio Bologneſe, il quale era in prigione per habere intagliato in rame i XVI modi &c. mi venne volontà di veder' le figure, cagione che le querele Gibertine eſclamavano, che il buon vertuoſo ſi crocifigeſſe: e viſtele,

*) Lettere ſcritte al Signor Aretino, Libro I, In Venezia, per Franceſco Marcolini, 1552. 8. pag. 5. Im folgenden Jahr war er wieder auf eine kurze Zeit in Rom. Vita di *Pietro Aretino*, ſcritta dal Conte *Giammaria Mazzuchelli*. Ediz. ſeconda; in Breſcia, 1763. 8. fig. pag. 27.

ſtele, fui tocco da lo ſpirto, che moſſe Giulio Romano a diſegnarle. E perche i poeti, e gli ſcultori antichi, e moderni ſogliono ſcrivere, e ſcolpire alcuna volta per traſtullo dell' ingegno coſe laſcive, come nel palazzo Chiſio fa fede il Satiro di marmo, che tenta di violare un fanciullo, ci ſciorinai ſopra i Sonetti, che ci ſi veggano a i piedi, la cui luſſurioſa memoria vi intolo con pace de gli hipocriti; diſperandomi del giudizio ladro, e de la conſuetudine porca, che prohibiſce a gli occhi quel che più gli diletta. Che male è il vedere montare un huomo a doſſo a una donna? Adunque le beſtie debbono eſſere più libere di noi? A me parebbe, che il cotale datoci da la natura per conſervation' di ſe ſteſſa, ſi doveſſe portare al collo, come pendente, e nella beretta per medaglia: per ciò che egli è la vena, che ſcaturiſce i fiumi de le genti, e l' ambroſia, che beve il mondo ne i dì ſolenni. Egli ha fatto voi, che ſete de i primi chirurgici, che vivano. Ha prodotti i Bembi, i Molzi, i Fortunij, i Varchi, gli Ugolin' Martelli, i Lorenzi Lenzi, i Dolci, i Fra Baſtiani, i Sanſovini, i Titiani, i Michelagnoli; doppo loro i Papi, gli Imperadori, et i Re, ha generati i bei putti, le belliſſime donne con Santa Santorum: onde ſe gli dovrebbe ordinar' Ferie, e ſacrar' Vigilie, e Feſte, e non rinchiuderlo in un' poco

di

di panno, o di ſeta. Le mani ſtarieno bene aſcoſe: perche eſſe giuocano i danari, giurano il falſo, preſtano a uſura, fanno la fica, ſtracciano, tirano, danno de le pugna, feriſcano, et amazzano. Che vi par' de la bocca, che beſtemia, ſputa nel viſo, divora, imbriaca, e rece? In ſomma i Legiſti ſi potrebbero fare honore nell' aggiugnere una chioſa per ſuo conto a i libracci loro co i verſi l' attitudini de i gioſtranti: e ſcrivendo al noſtro Froſino ſalutatelo a mio nome Di Venetia il XIX di Decembre. M. D. XXXVII. *Il primo Libro dello Lettere di M. Pietro Aretino*, pag. 258.

Im Jahre 1527 überſchickte Aretin die Kupfertafeln und Sonette ſeinem guten Freunde **Ceſare Fregoſo**, mit folgendem Schreiben: Il preſente de la berretta, de i puntali, e de la medaglia, che mi ha fatto quella; e venuto più a tempo, che non viene un caneſtro di frutti, quando chi deſina, nel fin de le vivande già gli chiedeva con la fantaſia de lo appetito. Io voleva donarne una fornita, come la voſtra, et volendo mandar per eſſa; ecco un ſervidor ſuo, che me la pone innanzi: onde io ne ho fatto feſta, e per la ſua bellezza, e perche io la deſiderava; come forſe deſidera V. S. Illuſtriſſima (á la cui gratia mi raccomando) il libro de i Sonetti, e de le figure

luſſu-

luſſurioſe, che io per contracambio le mando. Di Vinetia, il IX di Novembre. M. D. XXVII. *)

So bald Marcantonio wieder auf freyen Fuß war, vollendete er die große Kupferplatte des Märtyrertodes des heiligen Laurentius, welche er nach der Zeichnung des Baccio Bandinelli ſtach, **) wodurch er ſich wieder bey dem Papſte in Gunſt ſetzte ***).

Giulio

*) Lettere dell' Aretino, Libro I, pag. 14. In der Sammlung der Briefe an Aretino, welche Franceſco Marcolini 1552 heraus gab, ſind im zweyten Buche S. 107 zween Briefe von Ceſare Fregoſo. Er wurde 1541 ermordet S. *Ioh. Sleidani* Commentarii de Statu Relig. et Reip. Carolo V. Caeſare; Libri XIV 1541: *Galliae Rex, hoc durante conuentu*, Caeſarem Fregoſum *Genuatem, Antonium Rinconem Hiſpanum, exſulem, mittit ad Turcarum Imperatorem: hi cum Padum nauigarent, ituri Venetias, capti ſunt et trucidati, ſub calendas Iulii menſis.*

**) Dieſes herrliche Blatt iſt in der Kupferſammlung des berühmten hieſigen Prauniſchen Muſeum.

***) Bandinelli ſuchte ihn nachher (wiewohl vergeblich) beym Papſte Schaden zu thun. Il Bandinello dolendoſi col Papa a torto di Marcantonio, diceſſe, mentre Marcantonio l' intagliava, che gli faceva molti errori; ma ne riportò il Bandinello di queſta coſi fatta gratitudine quel merito, di che la ſua poca corteſia era degna; perciocche, avendo finita Marcantonio la

carta,

Giulio Romano war bey dem Herzoge von Mantova vor dem Zorne des Papſtes ſicher.

Weil dieſe Blätter, die in Rom ſo viel Aufſehen machten, völlig verſchwunden ſind, ſo kann man ſich von der feſten Zeichnungsart und vom Stil des Giulio aus andern, die nach ſeinen Zeichnungen geſtochen ſind, einen Begrif machen.

Ich beſitze ein herrliches Blatt, das Giorgio Mantovano 1574 nach Giulio Romano geſtochen hat. Es iſt einen Schuh hoch, und 10 Zoll breit. Pſyche und Cupido liegen auf einem Ruhebette. Ein kleiner Amorin liegt zwiſchen beyden. Ein anderer ſetzt dieſem geſättigten Paare Kränze auf. Eine Nymphe gießt Waſſer über die Hand des Cupido in ein Becken, das ein Knabe hält. In der Entfernung ſind vier Satyre, welche einen Bock opfern.

Auf

carta, prima che Baccio lo ſapeſſe, ando, eſſendo del tutto avviſato al Papa che infinitamente ſi dilettava delle coſe del diſegno, e gli moſtrò l' originale ſtato diſegnato dal Bandinello, a poi la carta ſtampata, onde il Papa conobbe, che Marcantonio con molto giudizio avea, non ſolo non fatto errori, ma correttone molti fatti dal Bandinello, e di non picciola importanza, e che più avea ſaputo, ed operato egli con l' intaglio, che Baccio col diſegno, e così il Papa lo commendò molto, e lo vide poi ſempre volontieri. *Vaſari*, T. IV, pag. 282, 283.

Auf der herabhangenden Bettdecke liegt ein Schoshündchen, welches mit herausgeschlagener Zunge die schwüle und matte Luft anzeiget.

Eine liegende Leda mit dem entzückten Schwane hat nach seiner Zeichnung **Augustin** von Venedig gestochen. Dieses seltene sehr freye Blatt ist 7 Zoll 4 Linien breit, und 5 Zoll hoch, mit dem Zeichen des Kupferstechers A. V.

Baviera ließ kurz hernach von **Rosso** *) die Verwandlungen der Götter zeichnen, von welchen dieser aber nur zwo Zeichnungen machte, **) weil er mit dem **Baviera** in Uneinigkeit kam. Die andern achtzehn Zeichnungen ließ dieser von **Perino del Vaga** verfertigen.

Jacopo Caraglio von Verona stach sie in Kupfer unter dem Titel: Gli Amori degli Dei. Es sind zwanzig Blätter. Sie finden sich in der Cor-

*) Er verehrte Aretin eine vortrefliche Zeichnung in Raphaelischem Geschmacke, welche auch in Kupfer gestochen ist. Mars schläft bey der Venus. Die Liebesgötter und Grazien plündern ihn, und ziehen ihm den Küraß aus. Dieses Blatt ist selten, und findet sich in der großen Kupfersammlung der Corsinischen Bibliothek in Rom.

**) Vasari nennt sie il ratto di Proserpina, e Fillare trasformato in cavallo, Tomo IV, pag. 276, 400.

Corſiniſchen Bibliotheck in Rom, *) und in der Vaticana.

Caraglio zeigte ſeine ganze Kunſt in dieſen Blättern, wie Vaſari **) verſichert.

Ich beſitze zwey Kupferblätter, welche ich nach der Zeichnung des Perin del Vaga, oder vielmehr Giovanni da Udine, entweder von Marcantonio oder von Marco di Ravenna geſtochen zu ſeyn glaube. Das eine iſt 7 Zoll hoch, und $5\frac{1}{4}$ Zoll breit. Oben ſtehet eine Karyatide mit einer Menge Priapen ähnlicher Früchte auf ihrem Haupte, auf einem antiken Dreyfuſe mit eben dergleichen Früchten, der auf einem Fanuskopfe ruht. Auf jeder Seite ſind oben Kriegsarmaturen. In einer Gattung von Schnitzwerke, mit Maſcaronen, ſtehen zween Satyrs in ſehr freyer Stellung, und lehnen den einen Arm auf die Zierrathen des groteſken Schnitzwerkes auf. Alles iſt mit antikem Geſchmacke gezeichnet, ſo wie

*) *Vaſari* Vite de' Pittori, T. IV, p. 276, 400.

**) *Caraglio*, eccellente intagliatore di ſtampe, in vero in queſti ſi diſegni portò tanto beno, che riſervando i dintorni, e la maniera di *Perino*, e tratteggiando quelli con un modo faciliſſimo, cercò ancora dar loro quella leggiadria, quella grazia, che aveva dato *Perino* a' ſuoi diſegni. *Vaſari*, Tomo IV, pag. 400.

wie das folgende Blatt, und kommt mit den Groteſken unter den Gemälden des Herkulans ſehr überein.

Das andere Kupferblatt iſt 10¾ Zoll breit, und 6¾ Zoll hoch. Auf einem ſonderbaren Prachtwagen ſitzet eine Venus, deren Draperie ſehr gut iſt. Sie hat den linken Arm um den vorderſten Bogen geſchlungen; mit dem andern Arme hält ſie einen Blätterzweig eines in eine Larve ſich endigenden Zierrathenkranzes, den ein oben liegender Satyr an einem Bande herabhängen läßt. Der Wagen hat vorne drey lange gerade Schlangenhälſe, welche Feuer ſpeyen. Er hat drey Bogen, die auf Maſken ruhen, und hinten und vorne nur ein Rad. In der Mitte ruht er auf einem ſonderbaren Thiere, von deſſen Halſe zwo Zitzen herabhangen, in einer Art von Einfaſſung, von welcher eine Stange herausgehet, an welcher es ein Satyr leitet, der neben dem Wagen iſt. Vor der Venus ſieht man einen ſtehenden Satyr, der ihr den Rücken kehrt, und mit dem rechten Arm eine große Larve heraus recket. Hinter der Venus iſt zwiſchen den hintern Zierrathen des Wagens ein anderer ſtehender Satyr in der ihm zukommenden unzüchtigen Stellung, und hinter ihm hänget eine Trommel nebſt Schildern und Säbel herab. Vor dem Satyr ſitzet oben ein Vogel mit einer Larve.

Es giebt noch eine Sammlung, die manche für Copien nach den Blättern des **Marcantonio** gekauft haben, weil die wenigſten Liebhaber oder Kenner jemals dieſelben zu Geſichte bekommen. Es ſind dieſes die von **Giulio Bonaſone** nach ſeinen eignen Erfindungen radirte Blätter.

Malvaſia meldet von 22 Blättern unter dem Titel: Gli amoroſi Sdegni, e Geloſie di Giunone, mit Unterſchriften in Verſen, wozu er noch ſechs andere freye Stücke ſetzt *).

Baſan **) zählet 21 Blätter dieſer Amoroſi Diletti de gli Dei.

In dem hieſigen berühmten **Prauniſchen** Kunſtkabinette ſind vierzehn radirte Blätter in Quart von **Giulio Bonaſone**, mit Verſen:

1. Das Tittelblatt: AMOROSI DILETTI DE GLI DEI.

*) Li ſei pezzi compagni, ne' quali intervengono ſempre huomo, e donna nudi, e ben ſpeſſo Amore in atti poco decenti, e perciò detti *Le Laſcivie del Bonaſone*, eſſendoſi anche addimeſticato talvolta porvi ſotto verſi ſcorretti. oncie 5 gagl. onc. 3. e mezza gagl per diritto, ſotto *Iu. B. Inuentor.* Felſina Pittrice, T. I, p. 79.

**) Dictionnaire des Graveurs, Partie I, p. 71.

2. Mars bey Venus.

Finiamo insieme hormai questo basciare,
Marte mio brauo, et vien fra le mie Coscie
Se vuoi dolcezza in me del ciel gustare.

3. Tu mai scoperto al vecchio mio Vulcano,
Inuido Apollo, io ti darò cassigo
Che seguirai la bella Daphne in vano.

4. Lasciateui cader pur la camisa
Che la rauogliera presto il fanciullo
Et calateui a gustar la mia deuisa.

5. Venus vom Donnerkeile getroffen.

L' inganno di Giunone è ragion ch' io
Abrugi hora dal tuo foco, e sommo Dio.

6. Die Geburt des Bakchus. Dieses Süjet hat Bonasone auch auf einer großen Platte in dem Portefeuille C. num. 290 vorgestellt.

Gioue si pose in corpo quel bambino
Di seme morto per troppo vedere
Et fu chiamato poi Bacco diuino.

7. Juppiter und Danae.

Ogni alto muro ascende, ogni gran fossa
Trappassa la virtù del lucid' oro,
Ecco ch' io t' apro l' una e l' altra cossa. (*coscia*)

8. Juppiter und Semele.

Non bianca nube ma Giunon mi ſembre
Et ſi l' imagin viua a dentro paſſa
Che tutti in Seme van queſti mie membre.

9. Venus.

Dehcorcateui giù matre mia bella
Non u' accorgete voi ch' el pouerino
Ha perſo nel baſarui la fauella.

10. Bakchus und Venus, nebſt einer Frauensperſon.

Chiamarmi poſo ben Bacho diuino,
Che quel che non può far argento et oro
Lo fo ſubitamente il mio bon vino.

Oben iſt Venus mit Cupido.

11. Correte Amanti, vo che Amor auampa
Al acque mi chechi ne ſenti un poco
Da ingrata et ardente fiama in tutto ſcampa.

12. Apollo mit Leukothoe. Cupido.

Figlia mia carà, io ti vogli ſul letto
Et non ti vergognar ſe quel fanciullo
Vederà il tuo piacer e'l mio diletto.

13. Apollo mit Daphne.

Aſcolta quei d' Amor et i miei preghi
Deh Dafne mia, alza queſt' altra gamba
Et laſſa che un ſol tratto io te la freghi.

14. Venus mit Adonis.

Aſpett' Adone mio, che io eſca de l' acque
Che i tuoi e i miei diſir farò contenti
Poi chel più bel di te unqua non naque.

Tizian ſtellte die Liebesgeſchichte der Götter in neun herrlichen Gemälden vor, welche Smith meiſterlich in ſchwarzer Kunſt nachahmte. Van Gunſt copiirte ſie unter der Aufſchrift Amores Deorum auf eben ſo viel Blättern. Jene ſind ſeltener, dieſe aber ſchöner.

Die ganz auſſerordentliche Seltenheit, oder eigentlicher, die Nicht-Exiſtenz der Blätter des Marcantonio, verurſachte, daß Annibale Caracci zu Ende des XVI Jahrhunderts Zeichnungen in der Form dieſer Blätter, nach dem Inhalte der XVI Sonetti Aretins, in Neapel verfertigte. Dieſe Zeichnungen kamen nach Holland, und daſelbſt wurden ſie auf XVI Kupferplatten geätzet. Mir iſt wahrſcheinlich, daß auch ſein Bruder Agoſtino Caracci daran Antheil hatte, deſſen Stampe laſcive ich oben S. 20 in der Anmerkung angezeiget habe.

In einem geheimen Zimmer des Schloſſes Ambras bey Innsbruck, ſah ich 1760 vier länglichte große Gemälde an der Wand gelehnet, welche nackende Manns- und Weibsperſonen in ſonder-

baren

baren Stellungen zeigen *). Viele kommen mit einem Kupferſtiche des Bonaſone überein **). Man gab ſie für Correggio aus; ſie ſind aber vielmehr von Annibal Caracci, ***) oder doch aus deſſen Schule. Herr Rath Primiſſer hat ſie in ſeiner kurzen Nachricht von dem k. k. Raritätenkabinet zu Ambras (Innsbruck 1777. 8.) S. 28 mit angezeiget.

Der Sultan Ibrahim († 1648) machte ſich eine große Sammlung von Bildern, welche die

*) Keyßlers neueſte Reiſen, S. 37 der neueſten Ausgabe vom J. 1776.

**) *Malvaſia* T. I, p. 75. Un paeſe con varii huomini, e donne nude in piedi, e a ſedere, con attitudini poco oneſte, ancorche di giuſte proporzioni e belle mani, e piedi. In dem Bande C der Kupferſtiche des Praunſchen Muſei iſt dieſes Blatt Num. 311. Es iſt ein Priapusfeſt nach Giulio Romano, mit den Buchſtaben H. F E. bezeichnet, ſo wie mehrere Blätter dieſer auserleſenen Sammlung.

***) Aeuo noſtro diuini vir ingenii, *Petrus Aretinus*, bene multas Venerei amplexus figuras in colloquiis ſuis (*Ragionamenti*) expreſſit ſatirico ſale, poſt pictura *Titianus*, et *Carracius*, ſummi pictores. *Ioh. Meurſii* (Chorier) Elegantiae lat. ſermonis, P. II, pag. 71 edit. Londin. 12. und in der noch kleinern unter der Aufſchrift London in Paris 1784 gedruckten Ausgabe, Parte I, pag. 455.

mancherley Gattungen des Beyschlafes vorstellten. Noch jetzt sind dergleichen Vorstellungen im innern Serail von berühmten Meistern gemalet, anzutreffen, wie ich eben in der sonderbaren Schrift: *Erotika Biblion*, à Rome, de l' Imprimerie du Vatican, 1783. gr. 8. S. 97 u. f. lese. Quand le Sultan blasé se propose de passer la nuit avec une de ses femmes, il se fait apporter son sorbet au milieu de la piece des Tours (*Al hachi*); c'est ainsi qu' on la nomme. Les murs sont couverts des peintures les plus lascives; à l' entrée de cette pièce on voit une colombe d'un côté et une chienne de l' autre, par où l' on sort; symboles de volupté et de lubricité. Au centre des peintures se lisent vingt vers turcs qui décrivent les trente beautés de la belle Hélene, et dont Mr. de *Saint-Prieſt* a envoyé dernierement un fragment avec ces détails: Ce fragment a été traduit par un François du quartier de Pera. — — Le Sultan arrive dans cette Salle, où les muets ont tout fait préparer. Il s' accroupit dans un angle d' où il rase la terre pour voir les attitudes sous un angle favorable; il fume trois pipes, et pendant le temps qu'il y emploie, ce que l' Asie produit de plus parfait paroît nu dans cette Salle. Elles s' accouplent d' abord suivant le tableau de belle Hélene, puis se mêlent et diversifient les groupes et les

postures

poſtures dont les murs leur offrent les modeles qu'elles ſurpaſſent par leur agilité. Il y a entre autres dans ce Sallon voluptueux ſept tableaux de *Boucher*, dont un repréſente des fictions d' après le *Caravage*; *) et le dernier Sultan (*Muſtapha*) les foiſoit exécuter en naturel d' après le peintre des Graces. Der Verfaſſer ſetzet den frommen Wunſch hinzu: O, ſi l'on employoit autant d' efforts à former les moeurs qu' à les corrompre, à créer les vertus qu' à exciter les deſirs, que l' homme avroit bientôt atteint le degré de perfection dont ſa nature eſt ſuſceptible!

Die Blätter des Caracci ſind in Querfolio, 11 Zoll breit, 7 Zoll hoch. Baron Stoſch beſaß ſie. In Nürnberg ſind ſie in der vortreflichen Büchersammlung Hrn. Rathsconſulenten und Procanzlers Feuerlein, (Catal. Biblioth. Feuerlin. Vol. II, num. 5510) der auch Aretins Sonetti geſchrieben (Num. 12277) und gedruckt (Num. 11767) beſitzet **).

*) Wird heißen ſollen Caraccio. Denn dieſes Büchlein wimmelt von Druckfehlern.

**) Sie waren auch in Gottſcheds Bibliothek. Ego uero, quod heri oblitus eram, ex te ſcire aueo, num liber ille tuus ſit genuinus *Aretini* fetus? rogo quidem cum ipſo auctore dignus, qui tot nefandas, foedas, ac inſanas uoluptatis ſchemas (ignoſce feminino uocis

Man verkauft in England und Holland Copien von zwölfen dieser Blätter. Es sind bloße Umrisse *).

Damit Kupferstichliebhaber nicht betrogen werden, will ich diese 16 Blätter genau anzeigen, ohne jedoch im mindesten den deutschen Wohlstand zu verletzen.

I.

Das erste Blatt besteht aus einer Einfassung unzüchtiger Figuren von Satyren, Nymphen, Priapen ꝛc.

II.

Ein nackendes Mannsbild und Frauenzimmer stehend, zwischen zween Bäumen, in einer artigen Land-

generi in re feminina, *Plauto* et *Suetonio* usitato) excogitauit, quarum unaquaeque ita comparata est, ut ab ea sapiens facile abhorreat. Me igitur uisita, quod diu certe iam optaui, et illum, si lubet, tecum affer. Epist. *Clodii* ad *Gottsched.* in Sylloge noua Epistolarum uarii argumenti, Vol IV, pag 350. Norimb. 1764. 8 mai.

*) Vielleicht waren es eben diese Blätter, welche ehemals in Ludwigsburg in einem Glaskasten hiengen; und es ist wohl dieses die nämliche Suite, welche ein Maler vor 20 Jahren auf Oelpapier durchgezeichnet besaß, und damals an Hrn. von Valkravers, der zu Biel wohnte, verhandelte. Es waren durchgezeichnete Umrisse.

Landſchaft in antikem Geſchmacke. In der Ferne zur rechten ſieht man den Veſuv, ein Gebäude, und einen Waſſertrog. Hinter den zwey Liebenden ſieht ein Satyr hervor in einer lauſchenden Stellung. Dem Frauenzimmer flieſet ein langes und weites Gewand den Rücken hinab, das auch über ihren rechten Arm geht, mit welchem ſie die Mannsperſon umfängt.

III.

Zwo Figuren auf einem prächtigen Sopha, oder Schlafſeſſel, in einem ſchönen Saale. In drey Niſchen ſtehen Termini. Durch die offene Thüre erblickt man eine Treppe. An der Thüre ſtehet eine Weibsperſon, und zeiget mit Verwunderung auf dieſes entzückte Paar. Hinter dem Sopha iſt ein Tiſch mit einem Teppiche überkleidet, auf welchem eine Kanne und Trinkſchaale ſteht.

IV.

Auf einem großem Zeltbette, deſſen Vorhang ein junger Satyr wegziehet, liegen zwey Verliebte. Hinter dem Satyr liegt ein Genius.

Eines der allerſeltenſten Blätter Rembrands, welches man in Holland Ledikant, oder das Prachtbette nennet, kommt dieſer Vorſtellung ziemlich nahe. Es iſt vom J. 1646 mit dem Namen des Meiſters, 4 Zoll, 7 Linien hoch, 8 Zoll 4 Linien breit. Es

giebt

giebt noch dreyerley verschiedene Probdrücke davon. Catalogue raisonné de toutes les Pieces, qui forment l' Oeuvre de Rembrandt; par Mess. *Gersaint*, *Helle* et *Glomy*, pag. 146. Nro. 178. Supplement par *Pierre Yver*, pag. 60. Auch diese freyen Blätter Joseph et la Femme de Putifar, Nro. 36. La Femme à la Fleche, Nro. 194 und die 2 Blätter mit dem Satyr Nro. 195, 196 geben zu erkennen, daß dieser große Meister diese wälsche Blätter gehabt habe. Er pflegte viele Blätter des Marcantonio einzuhandeln.

V.

Zwo Figuren auf zween Ruhesesseln. Bey der einen Ecke ist die Halbfigur eines Fauns, an dessen Gliede ein Glöckchen hänget *). Im Hintergrunde ist ein zierliches Zeltbette.

VI.

Zwo Figuren, bey denen ein Satyr stehet, in einer Landschaft. Zu den Füssen der Mannsperson sitzet ein Amorin.

VII.

Vier Figuren.

VIII.

*) so wie in den Bronzi di Ercolano, T. II, Tav. 95, 96. Meiner deutschen Ausgabe, Th. VI, S. 32. 33.

VIII.

Zwey Frauenzimmer, eine Mannsperſon.

IX.

Zwey Liebende. Zur Seite ſtehet eine Weibsperſon an einem Nachttiſche.

X.

Zwo Figuren auf einem Sopha. Eine Alte ſieht zu, und hält ein Paternoſter. Hinter der Mannsperſon ſteht ein Cupido.

XI.

Vor einem ſchönen Bette ſteht ein Frauenzimmer im Hemde. Eine Mannsperſon ſitzet auf einem prächtigen Seſſel. Vorne zur linken des Kupferblattes ſtehet ein zierliches Rauchfaß. Eine Alte ſtehet an dem Vorhange der Thüre des Zimmers. Auf dem runden Tiſche iſt ein Spiegel, Weinkanne, und Trinkſchaale.

XII.

Zwo Figuren auf einem Sopha. An der Thüre ſteht ein Frauenzimmer und ein Knabe. An der dicken Säule ſind zwey Basreliefs.

XIII.

Zwo Figuren auf einem großen Zeltbette. Am runden Kopfpolſter ſteht ein junger Satyr. Auf dem runden Tiſchen ſieht man in einem Korbe eine Strohflaſche und Weinkanne.

XIV.

XIV.

Zwo Figuren in einer Landschaft. In einiger Entfernung sind zween Satyre.

XV.

Drey Figuren in einem Zimmer.

XVI.

Ein Frauenzimmer in einem Sessel, der Liebhaber kniet auf einem Schemel. Hinter ihm stehet ein Liebesgott an einem Tischlein. Zur rechten Seite des Blattes steht auf einem Tischlein ein Blumentopf. Durch die Fensteröfnung erblicket man Häuser. Ueber dem Kamine sind drey Busten in länglichten Rundungen, ein Satyr zwischen zwey weiblichen Brustbildern, unter dem einem, dessen Gesicht der Vorhang bedecket, hängt ein Gemälde mit drey Figuren.

Höchst wahrscheinlich waren es diese Platten, welche der bigotte Kupferstichhändler Jollain in Paris gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts zu vernichten glaubte, wie Chevillier *) versichert. Nous ne devons (schreibt er) point taire la belle action d'un Graveur de Paris. Il sçut où il y avoit de ces planches infames qui représentoient ces dessins abominales de *Jules* et ces Sonnets impurs de

*) L' Origine de l' Imprimerie de Paris; à Paris, 1694 gr 4. S. 224.

de l' *Aretin.* Il y alla en offrir une ſomme conſidérable et les acheta cent écus, dans le deſſein de les détruire entierement et d' empêcher par ce moyen, qu' on n' en tire plus aucune Eſtampe. Ce qu'il exécuta, perſuadé que c'étoit bien employer ſon argent, que de le faire ſervir à ôter devant les yeux des objects qui ſont des pièges que l' Enfer dreſſe aux ames. C' ètoit Mr. *Jollain*, Marchand de la rue St. Jacques, homme d'une probité diſtinguée, comme il parut par cette action. Il a toujours cru que c' etoit les planches originales, gravées par *Marc - Antoine* qu'il avoit détruites. Der gute Jollain dachte freylich wie Gerſon von dem Roman de la Roſe, *) allein er wurde ganz gewiß betrogen. Die Platten des Marcantonio waren damals ſchon längſt vernichtet auf Befehl Clemens VII.

Als moderniſirte Nachahmungen dieſer Caracciſchen Blätter ſind folgende vorzüglich anzuſehen:

1. Die

*) In tr. contra Librum de Roſa ſchreibt er: *Si eſſet mihi Liber Romancii de Roſa, qui eſſet unicus, et valeret mille pecuniarum libras, comburerem potius, quam venderem — — et ſi ſcirem, ipſum (Iohan. Meldun) non egiſſe poenitentiam, non potius rogarem pro eo quam pro Iuda. Et augmentant hi qui in malo eum legunt, poenam ſuam, ſi eſt damnatus, vel in Purgatorio.*

1. Die Kupferstiche zur Ecole des Filles, zu welcher der Duc Regent 24 Stücke in klein Folio graviren ließ. Es sind meines Wissens nur 40 Exemplare abgedruckt, und so dann die Platten eingeschmolzen worden. Ein königlicher Prinz von Frankreich, der wohl die vollständigste Sammlung von dergleichen Seltenheiten hat, besitzt 2 verschiedene Exemplare.

2. Zu dem sehr freyen Buche Memoirs of a Woman of pleasure; *) (London, 1749. in 12. 2 Vol.) hat man niedlich gestochene Kupfer nach Zeichnungen eines großen französischen Malers, nach dem Leben. Winkelmann sagt davon, **) daß es von einem Meister in der Kunst, von einem Kopfe von zärtlicher Empfindung und von hohen Ideen, ja, in einem erhabenen pindarischen Stil geschrieben sey: und das ist die Wahrheit. Wenn er aber das unnatürliche und abgeschmackte Buch L' Alcibiade Fanciullo a Scola. D. P. A. Oranges, ***) par

*) Der Auszug: *La Fille de Joye.* Ouvrage quintessencié de l' Anglois, à Lampsaque, 1751. 12. ist elend.

**) Winkelmanns Briefe an seine Freunde. Dresden, 1777. 8. I Theil, S. 91.

***) Es ist in Venedig, bey Ginammi gedruckt. Im Nachdrucke ist das Wort Alcibiade getheilt. Der zweyte ver-

par Juann Vvart. 1652. 128 Duodezſeiten ſtark, dem Aretin zuſchreibt, irrt er. Denn es hat nichts von ſeiner Schreibart, und iſt, wie ſchon die Jahrzahl zu erkennen giebt, eine um 100 Jahre ſpätere Geburt eines ſeichten Kopfes, der die Buchſtaben D. P. A. ſetzte, damit man leſen ſollte *di Pietro Aretino*. Es gieng in der herzogl. Vallieriſchen Auction 1784 für 135 Livres weg.

Noch freyer, als die Memoirs, iſt folgendes Werkchen:

3. The Pleaſures of Love. Containing a Variety of entertaining particulars and Curioſites in the Cabinet of Venus. London, 1755. in 16. Es hat dieſes höchſt unzüchtige, und ſelbſt in London überaus ſeltene, niedlichſt gedruckte Büchelchen ſechszehn (denn ſo viel müſſen ſeyn, wenn das Exemplar ganz iſt) niedliche Kupferſtiche. Sie ſind in der Manier des Hrn. Chodowiecki. In meinem Exemplare, welches jetzt

verſprochene Theil dieſes elenden Buches ſollte Il Trionfo d' Alcibiade heiſſen; iſt aber (welches ſehr gut iſt) nie herausgekommen. *Proſper Marchand* Dictonn. hiſtoriqus T. I, pag 146.

jetzt in einer hieſigen großen Bücherſammlung iſt, *) waren nur 15 Kupferblättchen.

Von den ſechszehn Sonetti luſſurioſi di Meſſer Pietro Aretino.

Die erſte Ausgabe war die oben gemeldete mit den Kupferblättern.

Eine zwote ſcheint Aretin ſelbſt veranſtaltet zu haben, nach dem Tode des Niccolo Franco 1554. Sie hat 20 Sonetti, und noch ein kleines Gedicht.

Die dritte iſt diejenige, welche Auguſt Beyer **) beſchreibt; ſie hat eben ſo viel Sonette. Conſtat uiginti et tribus plagulis, (ſoll heiſſen foliis) quarum anterior pagina tantum litterarum typis eſt repleta, poſterior autem uacua. Figurae nullae adſunt, praeter unicam laſciuam, quae tituli loco eſt. Sie iſt in Duodez. Man hat einen Nachdruck davon auf eben ſo viel Blättern. Zuletzt ſtehet In Venegia. MDLVI. In 8vez.

Eine

*) D. *Ioh. Conr. Feuerlini* Acceſſiones ad Supellectilem ſuam librariam, ſ. Biblioth Feuerlin. Vol. II, p. 1085.

**) Memoriae hiſtorico-criticae librorum rariorum Dresdae et Lipſ. 1734. 8. S. 18 u. f.

Eine vierte kam 1763 in Paris heraus. In Duodez.

J. B. L. Osmont, *) führet diesen Titel an: *La Corona de i Cazzi*, cioè Sonetti lussurioſi del *P. Aretino.* Ohne Ort und Jahrzahl, in Octez. Allein eine ſolche Ausgabe iſt nicht heraus. Er ſagt ſelbſt: Ce livre eſt apocriphe, et on n' en connoit aucun exemplaire.

Giordano Bruno zielet ſo wohl auf dieſe Sonetti, als auch auf die Raggionamenti Aretins, in einem der allerſeltenſten Bücher: *Saulino.* — — Che coſa mi dice Sophia? dumque li Dei prendeno qualche volta Ariſtotele in mano? ſtudiano uerbi gratia ne gli philoſofi? *Sophia.* Non dirò di vantaggio di quel ch' è ſù la Pippa, la Nanna, l' Antonia, il Burchiello, l' Ancroia, et un altro libro che non ſi ſà, ma è in queſtione, s' è di Ovidio ò Virgilio, et io non me ne ricordo il nome, et altri ſimili. — — Que' libri certo così come le theologie, non denno eſſer communi a gli huomini ignoranti, che medeſimi ſono ſcelerati; perche ne ricevono mala inſtitutione. *Saulino.* Hor non ſon libri fatti da huomini di mala fama, dishoneſti, et diſſoluti, et forſe a mal fine?

*) Dictionnaire typographique, T. I, p. 40.

Sophia. E vero, ma non ſono ſenza la ſua inſtitutione et frutti della cognitione dechi ſcrive, come ſcrive, perche et onde ſcrive, di che parla, come ne parla, etc.

Saulino. Hor torniamo al propoſito d' onde ne hà divertiti il nome d' Ariſtotele et la fama dela Pippa. *Spaccio de la Beſtia trionfante etc.* Stampata in Parigi (Londra) 1584. 8. min. Dialogo ſecondo, pag. 103, 104.

Ich ſetze das erſte Sonet faſt ganz her, um einen Begriff von der erſtaunlichen Zügelloſigkeit dieſer Gedichte zu geben. Der Anfang des erſten Sonets iſt wirklich artig. Mit einem ſolchen Gegenſatze fangen ſich auch des Strato Epigrammen, und die Priapeja an.

Μη ζητει δελτοις εν εμαις Πριαμον παρα Ρωμοις,
Μητε τα Μηδειης πενθεα, και Νιοβης,
Μηδ' Ιτυν εν θαλαμοις, και αηδονας εν πεταλοισιν.
Ταυτα γαρ οι προτεροι παντα χυδην εγραφον.
Αλλ' ιλαραις Χαριτεσσι μεμιγμενον ηδυν Ερωτα,
Και Βρομιον· τουτοις δ' οφρυες ουκ επρεπον.

Strato, Ep. II, Anal. graec. edit. Cel. *Brunckii*, T. II, p. 359.

D. i. „Man ſuche nicht in meinen Gedichtchen „den Tod des Priamus, noch den Jammer Medeens, „und

„und der Niobe, noch Itys Schicksal, noch Pro„knens und Philomelens Verwandlung in Nachti„gallen: denn alles dieses haben die Alten über„flüßig beschrieben; sondern man suche vielmehr den „süßen Liebesgott, wie er sich unter die frölichen „Grazien menget, nebst dem Bakchus: für diese „aber schickte sich nichts Ernsthaftes. „

Non soror hoc habitat Phoebi, non Vesta, sacello,
Nec quae de patrio uertice nata dea est:
Sed ruber hortorum custos, membrosior aequo,
Qui tectum nullis uestibus inguen habet.

Priapeia.

Sonetti lussuriosi di M. *Pietro Aretino.* *)

Sonetto I.

Questo è un libro d' altro che di Sonetti,
Di Capitoli, Epitafi, d' Egloghe, o Canzone,
Quì el Sannazaro, nè il Bembo non compone
Ne' liquidi cristalli, ne' fioretti.
Quì el Bernia non hà Madrigaletti;
Ma vi son cazzi **) senza discretione,

*) Aretin schrieb sie im J. 1524 in Rom, wo er auch Laude de Clemente VII in eben diesem Jahre drucken ließ.

**) Ob gleich die Wälschen zu sagen pflegen, daß es unschicklich ist, in guter Gesellschaft *cu*, *ca*, *po*, *e fo* aus-

E v' è la p - a, e il c - l che li ripone,
Apunto come in ſcatole confetti.
Vi ſono genti fottenti, e sfottute, etc.
Quì ſi f - e in più leggiadre vie,
Ch' a Ponte Siſto *) non ſarian credute
Infra le puttaneſche gerarchie.
In fin ſon pazzie,
A farſi

auszuſprechen, ſo wäre es doch in einem Litteraturjournal ein lächerlicher Zwang, ſie ganz und gar zu vermeiden.

*) Wegen der vielen Huren in dieſer Gegend von Rom, pflegen die Italiener ein unverſchämtes Geſicht un viſo di Ponte Siſto zu nennen. *La Puttana errante*, overo Dialogo di Madalena e Giulia di M. *Pietro Aretino.* (bey den Ragionamenti 1660. 8.) pag. 4. Ediz. di Londra in 12, pag. 5.

Madalena. La Tortera ſi partì di Venetia ſuiata con un Treviſano, che ſi chiamava Carlo. Coſtui primo la menò a la fiera di Foglino, et in altri luoghi, a poi la conduſſe quì a *Ponte Siſto*, dove ſtava peſſimamente, e non haveva ſe non una veſticciuola verde, e del reſto era nuda, e cruda d' ogni coſa, ne mai fu viſta tanta miſeria. Eſſendo poi Carlo poſto in Galea, queſta ſi partì da Ponte Siſto, e venne a ſtare in Campo di Fiori, con una che ſi chiamava Angela Graſſa, la quale vedendola bella di perſona, et anco d' aria belliſſima, et allegra, e ghiotta, la coſtumò, e com nciò a tenerla più in reputazione; la onde un famiglio del Protonotario Borgheſi s' innamorò di lei,

et

A farsi schifo di si buoni bocconi,
E chi non f - -, Dio gli él perdoni!

Son. II. F - - ci, anima mi, f - - ci presto,
Poi che tutti per f - - nati siamo,
E se tu 'l cazzo adori, io la p - - a amo,
E saria 'l mondo un cazzo senza questo;
E se post mortem f - - fosse honesto,
Direi, tanto f - -, che ci moiamo, *etc.*

Son. III. Mettimi *etc.*

et essendo esso Protonotario fatto Cardinale, costui divenne maestro di stalla, e quindi alquanto arricchito, cominciò a comprarle vesti, e mille altre cose. Dapoi questo, se ne innamorò un vecchio, che era Notario Apostolico, il quale gli fece di molto bene, e poi certi Vescovi, e Cardinali ancora; in somma in tanta fama pervenne, che ella è la prima Cortigiana di Roma.

Die erste Ausgabe der Puttana errante gab Aretino um das Jahr 1534 oder 1535 ohne Benennung des Druckorts (Venedig) und ohne Jahrzahl auf 48 Duodezseiten heraus. In Amsterdam hat man so wohl 1660 auf 38 Octavseiten, als auch noch vor etwa 12 Jahren einen Nachdruck in 12 gemacht. Aber die oben gedachte Londner Ausgabe von 62 Duodezseiten ist viel prächtiger. Vogt führet auch eine holländische Uebersetzung davon an: De dwaelende Hoer, uyt het Italiaens vertaelt. In 12 ohne Jahrzahl und Ort.

Son. IV. Queſto c - zz - o voglio io, più ch' un teſoro;
Queſto è colui, che mi può far felice,
Queſto è proprio un c - zz - o da Imperatrice,
Queſto gemma val' più, ch' un pozzo d' oro. *etc.*

V. Perch' io prou' hor' un ſi ſolenne cazzo, *etc.*

VI. Tu m' hai *etc.*

VII. Ov' el mettrette? ditel' di gratia, *etc.*
Ma quel ch' io faccio, il fò per non parere
Un frate Mariano, verbi gratia; *etc.*

VIII. O ſarà ben una coglioneria,
Sendo in voglia mia, *etc.*

IX. Queſt' è pur un bel cazzo, e longo, e groſſo! *etc.*
Tu hai 'l penſier del Roſſo *).
Gettati pure in letto, e nello ſpazzo
Sopra di me, che ſe Marforio foſſe,
O un gigante, io n' haurei ſolazzo, *etc.*

X. Io l' voglio *etc.*

XI. Aprì le coſcie, *etc.*

XII.

*) *Ragionamenti* di M. *Pietro Aretino*, Parte I, (Coſmopoli, 1660. 8. p. 109. Quando Roma foſſe ſenza il *Roſſo*, che fa miracoli con le ſue piacevolezze.

XII. Marte, malaſſetiſſimo poltrone,
Così fatto, una donna non ſi reca,
E non ſi f - - Venere alla cieca,
Con molta furia, e poca diſcretione.
Io non ſon Marte, io ſono Hercol' Rangone, *)
Et f - - voi, che ſete Angela Greca, **)
E ſe ci fuſſe quì la mia ribeca,
Vi ſonerei ſottendo una canzone.
E voi, Signora, mia dolce conſorte, *etc.*
Mà temo Amor, che non mi dia la morte
Con le voſtre armi, eſſendo putto e pazzo.
Cupido è mio raggazzo,

*) Lettere di M. *Pietro Aretino*, (Parigi, 1609. 8.) Vol. 3, p 222. b. Al Conte *Hercole Rangone*.

**) *Ragionamenti*, p 251: E queſto ti può giurare *Angela Greca*. pag 443: *Angela Greca* venne a Roma a tempo di *Leone*, che era ſtata rubata da certi roffiani a Lanciano, e piena di rogna, la menarono in Campo di fiore a una taverna, poi preſe una caſetta in Calabraga, eſſendo a le mani d'un Spagnuolo d' Alborenſis; poi eſſer lei una bella venuſtà, ſe n' innamorò un Cameriere di *Leone*, il quale la meſſe in favore. In der Ausgabe der Raggionamenti P. II, vom J. 1584 ſtehet dieſes a. d. 389 Seite. Pag. 429: La *Greca* ha i ſuoi Conti, et i ſuoi Signori; pag. 448: Ne' quali giorni furno anche Maddalena, Giulia, *la Grecchetta*, Viola, la Alteria, la Albina, la Corſetta, Caſſandra, Pellegrina.

E come figlio, guarda l' arma mia,
Per ſagrarla alla dea poltroneria.

XIII. Dammi la lingua, e punta i piedi al muro,
Stringi le coſcie, e tien mi ſtretto,
ſtretto, *etc.*
Io vi ringratio, cara Lorenzina, *)
Mi ſforzerò ſeruirui, mà ſpingete,
Spingete, come fà la Ciabattina **). *etc.*

XIV. Non tirar, fottutello di Cupido,
La cariola? *etc.*

E ſe

*) *Ragionam.* p. 159; O Matrema non vuole o *Lorenzina*,
O Laura, o Cecilia, o *Beatrice*,
Pag. 429: Se *Lorenzina* va (in chieſa), dieci gentilhuomini l' accompagnano, altretanti la ſeguono, e due tanti l' aſpettano. Se vi va Matrema, altre dieci fanteſche ei altretanti paggi et ancille, è accompagnata da Prencipi grandi, cioè Marcheſi, Imbaſciadori, e Duchi. Se vi va *Beatrice*, altretanti nobili, Don tale, e Don quale. Pag. 428: Se per aventura io veggo di *Lorenzina* il volto, quivi veggo che ognuno corre a vederla: e ſe la ſcontro in chieſa, veggo ognuno inchinarſele, e molte e molte volte laſciar la meſſa, e por quel tempo a vagheggiar coſtoro.

**) *Ragionamenti*, pag. 429: La *Giavattina* ha i Mantovani, *etc.*

E se voi Beatrice, *) stentar faccio,
Perdonar mi douete, Perchi' io mostro,
Che sottendo a disagio mi disfaccio. *etc.*

XV. Il putto poppa, *etc.*

XVI. Sta cheto, bambin mio, nanna, ninna;
Spingi, maestro Andrea, **) *etc.*

XVII.

*) *Ibid.* pag 443: *Beatricia*, figlia d'una povera donna Spagnuola, nacque in Ferrara, e venendo la madre a Roma, la menò seco insieme con due altre figliuole, et essendo questa la più bellina, vistosa, e viva, ma con molta rogna stetto gran tempo, pur con tutto ciò un gentilhuomo Spagnuolo nominato Don Pedro di Bonadiglia, la prese a favorire, e di lei s' innamorò di sorte, che a partita sua per Spagna si ricordò di lei, e mantogli ducento ducati, il qual fece un atto da gentil cavaliere, come era usanza ne' grandi; e così dall' hora i poi fù sempre in favore, la quale hoggidì è de le più attrattive e gentili, che sieno in Corte.

**) *Ragionam.* pag. 109: Le Buffonerie del nostro da bene Maestro *Andrea*, e del buono Strascino, che Dio gli faccia pace a l' anima. Dieser Andrea kommt als ein Maler zu Rom vor, S. 223 der *Ragionamenti*. Io mi fidai d'un dipintore, di maestro Andrea, o il dirò pure, e gliene diedi alcune fettuccie con patto che egli stesse a l' ordine, e nascoso sotto il mio letto co' colori, e co' pennelli mi scolpisse un freggio nel viso, quando fosse il tempo; mi apri ancho con maestro Mercurio (buona memoria,) so che lo conoscesti. *Parte terza*, (1589. 8. min.) pag. 20: I maestri Andrei, e gli Strascini sollazzano gli huomini di Corte, etc.

XVII. Veduto hauete le reliquie tutte
Di cazzi horrendi, e di potte ſtupende,
E hauete uiſto far quelle facende
Allegramente a queſte belle putte, *ect.*
E ſon coſe da farne le Leggende, *)
Altro che di Morgante, **) o di Margutte, ***)
E ſò ch' un gran piacer n' hauete hauuto
In modi, che mai più non s' è f-tt-to. *etc.*

Bis hieher gehen die 1524 unter den Kupferſtichen des Marcantonio ſtehende Sonetti ****).

XVIII.

*) *Nanna.* Per le ragioni, che allega la Leggenda de la Puttana errante di Venetia. *Ragionamenti*, pag. 23.

**) Il Morgante Maggiore di Meſſer *Luigi Pulci*, Fiorentino. 1460 Nel guſto dell' Arioſto. Venez. 1546. Fig. 4. Firenze, 1732. 4 maj. Ein junger Gelehrter in Presburg liefert jetzt eine deutſche Ueberſetzung dieſes in Deutſchland wenig bekannten romantiſchen Heldengedichtes.

***) *Ragionamenti*, pag. 349: *Comare.* Furono per far le riſa di Morgante. *Balia.* Margutte voleſti dir tu. *Comare.* O Margante. *Balia.* Margutte, Margutte. *Ragion.* terza parte, pag. 18 et 20: Frà *Mariano*, diſcreta ricordatione, — — — non fece il fine di Margutte.

****) Die zwey folgenden ſind auch vom Aretin; aber erſt nach 1554 geſchrieben, in welchem Jahre Niccolo Franco gehangen

XVIII. Madonna, dal polmone è il voſtro male,
Il rimedio c' è pronto, ſe volete
Alzar le coſcie più che potrete, *etc.*

XIX. (*Aretino*) Dunque, Ser Franco, il Papa fe da uero?
(*Franco.*) Cazzo, lui mi fè porre laccio al ollo,
E ſule forche dar l' ultimo crollo.
A. La Beſtia! *F.* La non mi uale un zero,
Anzi lei mi fu il boia. *A.* A dirti il uero,
Mai tu uedeſti di dir mal' fatollo.
F. Il cancaro che ti mangi e chi penſolo
Fu il non ſaper moſtrar per bianco il uano.
A. Diceaſi in Roma ch' eri mal chriſtiano, *etc.*

XX. Morendo ſù le forche un Aſcolano, *etc.* *)

XXI.

gehangen wurde, weil er den Papſt ſatiriſch angegriffen hatte.

*) Iſt das ärgſte, das je Aretin verfertigt hat, und das ſelbſt Franco auf ihn nicht ärger hätte abfaſſen können. Die Feindſchaft Aretins mit ihm fieng ſich 1538 an. Franco ließ 1541 in Turin ſeine Priapea gegen Aretin drucken, wovon 1548 eine vermehrte dritte Ausgabe heraus kam, unter folgendem Titel: Delle Rime di M. *Nicolò Franco* contra Pietro Aretino, e de la Priapea del Medeſimo. Terza editione colla giunta di molti Sonetti nuovi, oltra la vera et ultima correttione

XXI. F - tti, *etc.*

Es

ne ch' a tutta l' opera ha data l' autore iſteſſo, per non haverne più cura, come colui ch' a gia rivolti tutti li ſtudj ad impreſe di Lui piû degne. Con gratia et privilegio Paſquillico. 1548. 8. 225 Seiten. Ich will zu einer Probe dieſe zwey Sonetti hieher ſetzen: S. 128:

A Priapo.

Priapo, Queſto picciolo Libretto
Pietro Aretin ti manda a preſentare,
Doue ſon tutti i modi del chiauare,
E ciaſcun modo moſtra il ſuo Sonetto.
A te ſta dunque, per hauerti eletto
Giudice in queſto, che, ſecondo appare
Per le figure, così vogli opraie
E ad uno ad uno mettergli in effetto.
Dir non ſi può, che tu prouati lhai,
Ne ch' altro autor ne parli ſi ritroua,
Ne ch' *Elephantis* ne ſcriueſſe mai.
Per informarti s' ella è coſa nuoua,
Per tutto deſignata ci uedrai
La ſua Sorella che ne fa la proua.

Aretino hatte eine Schweſter, welche Franceſca hieß, und vom Cardinal von Ravenna an einen Soldaten Orazio verheurathet wurde. Beyde ſtarben 1545. Lettere dell' Aretino, Vol. I, p. 142. Vol. III, p. 173. Sein Hauptfeind Berni redet von zwo andern Schweſtern Aretins. *Mazzuchelli* Vita di Pietro Aretino, Ediz. 2, pag. 45.

A Priapo.

Es gehen in Italien Handschriften von 26 solchen Sonetten *) herum, in welchen Num. XV, XVIII bis XXI fehlen. Sie stehen in folgender Ordnung, wobey viele neue eingemenget sind, die nicht von Aretin herkommen, sondern zu den Kupferblättern nach den Zeichnungen des Perin del Vaga, und Annibale Caracci, gemacht zu seyn scheinen. Die hier mit Cursivlettern gedruckten stehen in der Sammlung Aretins.

Sonetto. 1. *Questo è un libro d' altro.*

2. *Quì voi vedrete le reliquie tutte.*

3. Per

A Priapo.

Priapo, non bisogna replicarti
S' i' son sorella di *Pietro Aretino*,
Che non è foglia in questo tuo giardino;
Che l' esser mio non possa palesarti.
I' son uenuta, si per visitarti,
Si perch' i' non vorrei, che alcun mischino
In capo ti cacciasse il moscarino;
Ch' i pensassi in mia vita abbandonarti.
I' son pur vostra, et ogni mia speranza
In te consiste, e t' ho per caro amico
Nel resto de la vita che m' avanza,
E di nuovo fermando quelch' i' dico,
T' offero tutti i buchi de la stanza,
Cul, potta, bocca, orrechi, et ombellico.

*) Sie sind in England unter der Aufschrift Paris 1763 in Sedez, gedruckt zu haben, um eine Guinee. Die Orthographie ist modernisirt.

3. Per Europa godere, in bue cangioſſi
Giove, che di chiavarla avea deſio;
E la ſua deità poſta in obblio,
In più beſtiali forme trasformoſſi.
Marte ancor lui perdè li ſuoi ripoſi,
Che potea ben goder, perch' era dio;
E di tanto chiavar pagò ne il fio,
Mentre quel topo in rete pur reſtoſſi.
All' incontro, coſtui che quì mirate, *etc.*

4. *Queſto cazzo voglio io.*

5. *Mettimi.*

6. Queſto è un cazzo papal; ſe tu le vuoi,
Fauſtina, *) *etc.*

7. *Tu m' hai.*

8. Miri ciaſcun di voi, ch' amando ſuole
Eſſer turbato da ſi dolce impreſa,
Coſtui ch' a ſimil termine non ceſa
Portar la via f - tt - do ovunque
vuole. *etc.*

9. *F - - anci, anima mia.*

10. *Io*

*) *Ragionamenti*, pag. 447: *Lodouico.* La Diana Romana, Laura, *Fauſtina*, Saraſina, Vincenza.

Zoppino. Oh, ſta cheto per l' amor d' Iddio. Ohime non conoſco io queſta Donna? Vincenza, e Marietta, l' una è figliuola d'un fornaio, l' altra d'un barcaruolo. Oh, queſte ſono puttanacce, e non come tu di, caſalinghe.

10. *Io l' voglio.*
11. *Perche io prov'hor.*
12. Spingi, e reſpingi, e ſpingi ancora il
c - zz - *etc.*
13. Non più contraſto, hor ſù tutto s' acchetti,
Spartitevi tra voi queſta ricotta; *etc.*
14. Ohimè la p - tt -, ohimè, crudel, che fai
Con queſto così groſſo horrendo c-zz-!
Tace, cuor mio, che così gran ſolazzo
Non ſi cangi il padrone in ſtenti,
e guai. *etc.*
15. Spettatori gentil, che riguardate *etc.*
16. *Marte, malaſſetiſſimo poltrone.*
17. *Sta cheto, bambin mio.*
18. Poggiami queſta gamba in ſù la ſpalla, *etc.*
Der Schluß heißt: Io non mi leveria,
Cara Signora, da ſi dolce ciancia,
Se mi lo commandaſſe il Rè di Francia.
19. *Aprì le coſcie.*
20. *Dammi la lingua.*
21. Stà ſù, non mi far male, ohimè, ſtà ſù!
Stà ſù, crudele; ſe non, morirò;
Laſciami ſtare, perch' io griderò: *Et cet.*
22. *O ſarà ben una coglioneria.*
23. *Queſt è pur.*
24. *Ov' el mettrette?*
25. *Non tirar, fottutello di Cupido.*

26. Queſti noſtri Sonetti fatti a c - zz - ,
Soggetti ſol di c - zz - , c - i, e p - e,
E che ſon fatti a c - i, a c - zz - , e p - e,
S' aſſomigliano a voi, viſi di c - zz - . *etc.*

Bernard de la Monnoye erhielt nach vieler Mühe, funfzehn der Sonete Aretins. Denn ſo viel waren im Exemplare des Herrn du Tilliot; für welchen er jedes Sonet in ein lateiniſches Diſtichon faßte.

Bernardi de la Monnoye Verſio latina, Ao. 1710 Diſtichis XV, iſt von ſeiner Hand geſchrieben in der Bouhieriſchen Bibliotheck zu Dijon. Ein großer Gelehrter Frankreichs ſchrieb ſie ab, und ließ ſie auf das netteſte achtmal abdrucken, wovon er mir zween Abdrücke mittheilte, *) davon ich einen in eine große

*) Mr. — m' apprend qu'il vous expedie demain un paquet et je profite de cette occaſion pour vous envoyer ces jolies poliſſoneries Voici, Monſieur, les vers de la Monnoye. Vous en avez une copie que vous pouvez inſérer dans un livre: l' autre qui ne contient que les diſtiques, eſt faite pour être coupée de maniere que chaque diſtique puiſſe être collé au bas de l' eſtampe, pour qui a ces eſtampes On en a fait en Hollande une copie aſſez bien executée Mais il n' y en a que douze; au lieu de 16, dans l' exemplaire du Mr. *du Tilliot*; pour lequel ces Diſtiques on été faits: il en manquoit une eſtampe Voila pourquoi *la Monnoye* n' a fait que 15 Diſtiques. — 8 Janvier, 1779.

große Büchersammlung eines geschätzten Freundes verehret habe.

Ich theile daraus nur dasjenige mit, was nicht allzu frey ist, nämlich das III, IV, V, und XIte Distichon.

Petro Aretino.

Aretine, tuae memorantur ubique figurae:
nam solet has uulgi dicere lingua tuas,
et quod scalptoris fieri commune decebat,
in solum uatem transtulit illa decus.
Tu uersus patrios sub imagine quaque locaras
bis septem, quos nunc uix reperire datur.
His ego, lacturae parua heu! solatia magnae,
substitui Latio disticha tincta sale,
hortorum placitura Deo, *) qui rustica quamuis
suetus uerba loqui, frater Amoris erat.

*) Sic secundis curis (*Recueil de nouvelles poesies galantes, critiques, latines et françoises.* A Londres, 8. Tom. 2. p. 168 seq.) reposuit ipse horum elegorum auctor *Bernardus Moneta*, quum primum scripsisset:

qui simplice quamuis
indutus cultu, frater Amoris erat.

Etenim animaduertit oppositionem, quam Priapum inter et Amorem statuere uellet, a uestium ornamentis petendam non esse, quia nihil simplicius Cupidinis cultu, quem nudum semper exhibent artifices.

In P. Aretini Imaginem.

Excudit Veneres *Marcus*, quas *Iulius* ante
pinxerat; has ſcribens uicit utrumque *Petrus*.

III. (XIII)

Quod te ſternat amans, ne crede, puella; ſuperbum
En humerum femori ſubiicit ipſe tuo.

IV. (X)

Succumbant tanto ne femina, uirque labori,
dum timet, ecce preces hic pia fundit anus.

V. (IV)

Crus dominae laeuum dextra ſuſtentat amator,
Altius in foueam ſic ratus inguen agi.

XI. (XVI)

Sic, duce natura, primi ſutuere parentes:
hos jungebat amor, tum puer, artis inops.

Ehe ich dieſe Nachrichten ſchließe, will ich noch ein paar Worte von etlichen italieniſchen Schriften ähnlichen Inhaltes beyfügen.

In der Turiner Ausgabe (1536 8.) des erſten Theils der Raggionamenti dell' *Aretino* iſt noch angehängt: *La Cazzaria*, Dialogo *) dell' *Arſiccio* *Intro-*

*) Dieſer Dialogo wurde auch in Verſe überſetzt, mit der Aufſchrift: Il Libro del *Perchè* alla Paſtorella del Cavalier

Intronato. (d. i. Antonio Vignali de' Buonagiunti) Niccolò Franco ſcherzet darüber ſehr beiſend in ſeiner Priapeja, S. 128.

A Priapo.

Priapo, io ſon l' *Arſiccio Archintronato*,
E nell' *Intronataggine* il maggiore:
Che hoggi per farti un profumato honore,
Vn mio libretto in dono t' ho recato.
Quì ſono tutti i cazzi d' ogni ſtato.
C - zz - da poco, e c - zz - da valore,
C - zz - da donne vedove, e da ſuore.
C - zz - da gran maeſtro, e da Prelato.
C - zz - da non toccar ſe non con guanti.
C - zz - da donna quando ſi marita.
E c - zz - ſcarſi, e c - zz - traboccanti.
E per far la Cazzaria fornita,
Vi ſono i c - zz - a millioni, e quanti
Pietro Aretino n' ha provati in vita.

Des Caſa Capitolo *la Cazzaria* iſt bekannt.

valier *Marino*, e la Novella dell' Angelo *Gabriello*, prima edizione M M. M. D XIV. in 8. Die zweite Auflage kam in Paris 1757 in 8. heraus.

Im Eſprit des Journaux im Sept. 1780 iſt eine ſehr unterhaltende Nachricht von einem äuſerſt raren Buche, unter dem Titel: Origine delli volgari Proverbi di *Aliviſe Cinthio delli Fabritii*, della citta di Vinegia cittadino, delle Arti et di Medicina Dottore, ad Clemente Settimo. In Vinegia, per Maeſtro Bernardino et Maeſtro Matheo de i Vitali fratelli. 1526. fol. Der Verfaſſer, ein Doctor der Arzneykunſt in Venedig, erklärt darinn in Verſen 45 italieniſche Sprüchwörter durch Erzählungen, die an Unſittlichkeit und ſchmutzigem Inhalte alles übertreffen, was Aretin geſchrieben hat. Beſonders ſpielt er den Mönchen ſeiner Zeit bey aller Gelegenheit übel mit, und ſchildert ihre ausſchweifende Lebensart mit gar zu ſtarken Farben. Die groſſe Seltenheit dieſes Buches hat auch den hohen Preis deſſelben zuwege gebracht. Es iſt in Paris 1784 in der herzogl. Vallieriſchen Auction mit 125 Livres bezahlt worden.

Der Verfaſſer obiger Nachricht gedenkt bey dieſer Gelegenheit noch eines andern höchſt raren Buches, Elegiae *Pacifici Maximi* de Lucretia, Libri duo; davon die ächte ſeltene Ausgabe zu Florenz 1489 von Miſchomini, in Quart gedruckt iſt. Eine zwote Ausgabe iſt ebenfalls in Quart zu Camerino, cum Libris II de Virginia, 1523 heraus gekommen, und auch rar. Der Inhalt dieſes Buchs iſt eben ſo

zügellos

zügellos und unzüchtig, als des erstbeschriebenen. Es ist, nebst den 2 folgenden, so rar, daß es auch der Herzog de la Valliere nicht besaß.

In eben diese Classe gehören *Hieronymi Balbi*, Gurcensis praesidis, Epigrammata. Sine loco et anno. 4.

Die zwote Ausgabe kam in Wien, apud Winterburg, impressorem, 1494 in Quart heraus. Sie sind überaus frey, und kommen an Unsittlichkeit des Simon Lemnius Monachopornomachia nahe, die er auf wenigen Octavseiten unter dem Namen *Lutii Pisani Iuuenalis* gegen Luther drucken ließ.

Ausser des Niccolo franco bereits oben gedachten Rime contra *Pietro Aretino* e la Priapeja etc. kann noch la Cicceide legitima hieher gerechnet werden. Diese heftigste Satire ist gegen den Advocaten in Lucca, Doctor Buonaventura Arrighini (geb. 1632 gest. 1689) gerichtet. Der Verfasser ist Giovanfrancesco Lazzarelli, aus Gubbio, der 1693 starb.

Die zwote Ausgabe ist gedruckt, in Parigi (1699) appresso Claudio Riud con licenza e Privileggio. 227 Duodezseiten. Der erste Theil,

le Testicolate, enthält 318 Sonetti; der zweyte Theil, le Sghignazzate (das helle Hohngelächter) hat 79. Sie sind mit vieler Lebhaftigkeit, aber höchst unverschämt, geschrieben. Die fünfte Auflage kam in Florenz, unter der Aufschrift, Londra, 1772, 8. und in Amsterdam die sechste 1780, 8. heraus.

II.

Kunstnachrichten.

Aus Schweden.

Herr Graveur Martin in Stockholm giebt eine schwedische Gallerie, oder Portraite berühmter schwedischen Herren und Damen, heraus, mit einer kurzen Nachricht von ihrem Leben und Charakter. Es sind bereits 2 Lagen erschienen.

Eben dieser Künstler hat auch eine Suite, schwedischer Prospecte herausgegeben. Ich habe vom Hl. Hrn. Baron Karl Evert von Taube, Bischoffe zu Linköping und Hofprediger Sr. königl. Schwedischen Majestät, bereits 1784 zwey schöne Probeblätter davon erhalten.

Aus Frankreich.

Herr Walter in Strasburg wirb eine Sammlung der schönsten Aussichten von Elsas, die er selbst gezeichnet hat, herausgeben. Er hat sein Vorhaben in dieser sehr gut geschriebenen Nachricht angezeiget.

Vues pittoresques de l' Alſace.

Noſce patriam, poſtea viator eris.

Rien ne flatte plus l' Imagination que la vue de ces objets pittoresques, de ces payſages charmans et variés, que la belle nature préſente à l' oeil attentif de l' homme obſervateur. Ici, pour me ſervir des expreſſions d'un de nos Poëtes,

On voit un fertile coteau,
Baigné des premiers pleurs de la naiſſante aurore:
Là d' énormes raiſins, que la pourpre colore,
Font ployer mollement le flexible rameau.
Des arbres d'un côté, des forêts ſans culture;
D'un autre le ſommet d'un antique château:
Plus loin le toit fumeux d'une cabane obſcure
Vont aux yeux attentifs ſe peindre en miniature.
Cependant ſur les bords de charmant tableau,
Toujours riant, toujours nouveau,
Que nous préſente la nature,
Je contemple encor un troupeau,
Broutant les fleurs et la verdure,
Tandis que le berger penché vers l' onde pure
S' abreuve à deux genoux dans le creux d'un chapeau.

L' oeil ainſi charmé ſe plait auſſi à contempler le fond d'un agréable vallon, le tapis d'une

d'une riante prairie, les ruines de ces anciens édifices ſacrés, qui doivent leur origine à la piété de nos ancêtres, ou celles de ces châteaux antiques qui ſont autant de monumens de la barbarie féodale. En vain l'antiquité, qui couvre ſouvent ces ruines, paraît les dérober à notre connoiſſance: en vain le tems, qui dévore les hommes et les monumens de leur vanité, ſemble vouloir les faire diſparaître; la curioſité plus active de l'antiquaire ou de l'artiſte fait combattre les obſtacles. Un temple, un tombeau même portent dans l'ame un ſentiment religieux, cette paix profonde que donne la conſcience. A leur vue les paſſions ſe taiſent, et la coeur de l'homme eſt tranquille. Le philoſophe, qui conſidere ces monumens ſous les différentes vues du paſſé et du préſent, s'y arrête avec complaiſance. Son eſprit s'en occupe et il ſe forme des idées utiles ſur l'inſtabilité des choſes humaines. Il en recueille les débris, il en contemple l'état actuel, il cherche même à deviner dans la ſuite des tems.

Tel eſt le tableau intéreſſant, qu'un amateur des beaux-arts, M. Walter de Strasbourg, offre à ſes compatriotes dans une ſuite de vues pittoresques et de payſages deſſinés ſur les lieux par lui même, et dont il oſe garantir la fidélité et l'exactitude. Ce ſeront les ruines de ces édifices

ſacrés

ſacrés et profanes, dont il reſte encore quelques veſtiges; ce ſeront ces monumens anciens que le tems a épargnés; ce ſeront ces compagnes fertiles, ces côteaux rians, ces montagnes élevées que l' Alſace lui offre; ce ſeront les poſitions ſingulieres de quelques-unes de ſes villes, les aſpects remarquables de pluſieurs de ſes bourgs et villages qui feront l' objet des tableaux gravés que M. Walter propoſe au public. Ce n'eſt pas l' intérêt qui le guide dans cette annonce: il eſt animé par le ſeul amour des arts qu'il cultive, ſoit dans le loiſir de la campagne, ſoit dans les différens voyages qu'ils lui font entreprendre. On recherche avec tant d'avidité les antiquités et les vues des pays étrangers, tandis qu'on néglige celles de ſa patrie. L' Alſace cependant offre dans pluſieurs de ſes vues des tableanx pittoresques, qu'on peut comparer à ceux de l' Italie et de la Suiſſe.

Nous ne dirons rien ici du mérite de ces vues: on ſent de quel prix leur objet peut être aux yeux des connaiſſeurs. L' amateur qui en a formé les deſſins, le gravera lui-même à l'eau-forte, et elles ſeront terminées au pinceau en biſtre. Ce genre de gravure n'a encore paru dans aucun oeuvre: il ſervira ſur-tout à ceux qui veulent apprendre le deſſin de payſage et comment

ment il le faut traiter en lavis, comme ceux de MM. Aberli et le Prince.

Ces vues gravées n' auraient qu'un ſeul objet d' utilité pour l' artiſte et le curieux, ſi elles reſtaient iſolées, ou ſans la deſcription hiſtorique et pittoresque du local qu'elles repréſentent. M. l' abbé Grandidier, grand-vicaire du dioceſe de Boulogne, membre de pluſieurs Académies de France, d' Allemagne et d' Italie, dont on connait les lumieres et la ſagacité, a bien voulu ſe charger de cette derniere partie. Nous ne croyons pouvoir mieux choiſir pour la remplir que le ſavant hiſtorien qui a déja ſi bien mérité de ſa patrie par ſes ouvrages, qui va publier inceſſamment l' hiſtoire générale d' Alſace, l' ami particulier du reſpectable militaire (M. le Baron de Zurlauben) auquel on doit la rédaction des tableaux pittoresques de la Suiſſe.

Cet ouvrage eſt propoſé par ſouſcription. Les vues et eſtampes ſe délivreront deux par deux de trois en trois mois. Chaque livraiſon ſera compoſé de deux planches, et chaque planche ſera accompagnée d'un texte hiſtorique de quatre ou ſix pages, grand in 4to imprimé ſur beau papier. La plupart des textes ſeront accompagnés d'une vignette ou cul-de-lampe, repréſentant quelque

vaſe,

mannische Sammlung illuminirter Zeichnungen von einigen tausend Pflanzen, die in der Arzneikunde, in der Oekonomie, und zur Zierde der Gärten vorzüglich dienen, mit richtigen Linneischen Benennungen versehen, auch nöthigen Erläuterungen und Berichtigungen, nebst derselben systematischem Verzeichnis, nach des Ritters von Linné Sexualsystem, 4 Bände in Folio.

Oder: Thesaurus vniuersalis rei herbariae Weinmannianus ou Recueil de figures enluminées de quelques milliers des plantes les plus utiles dans la medecine, dans l' oeconomie et pour les ornemens des jardins, contenües dans l' herbier de feu Mr. Weinmann, eclairci par les denominations systematiques de Mr. le chevalier Linné, accompagné d'un index systematique d'après le systeme sexual. Tomes IV.

Der Titel des Textes wird folgender seyn: Jo. Guil. Weinmanni thesaurus rei herbariae lucupletissimus, indice systematico illustratus et emendatus, in quo aliquot plantarum millia secundum classes, ordines, genera, species et varietates methodo Linneana recensentur et passim adnotationibus illustrantur.

Der

Der Preis des ganzen Werks, das in 1025 Tabellen besteht, beträgt mit dem Texte fl. 120, und der Text, welcher auch besonders abgegeben wird, fl. 3. Ich verhoffe in einigen Monaten komplete Exemplar ausgeben zu können.

Hiebey ist zu bemerken, daß mit Einverständnis des Hr. Dr. Chorherrn Gessner, der allhiesige gelehrte und verdienstvolle Hr. Dr. Becker, Physikus und Waisenhausarzt, die Revision des Werkes noch einmal übernommen, und mehrere Zusätze beigefüget hat, welche zum Unterschiede der Gessnerschen Arbeit, durchgängig in parenthesi eingeschaltet worden sind.

Ich schmeichle mir, daß ich allen möglichen Fleiß angewendet habe, den ich von jeher, wie das Publikum weis, auf alle meine Unternehmungen zu verwenden pflege, und welcher mir ohne Eigenliebe mehr Beifall verschaft hat, als ich erwartete, um auch dieses Werk welches gewiß nicht geringen Aufwand kostet, in so ferne es der Natur, so viel sichs nach den Umständen thun läßt, nahe gebracht werden soll, einer geneigten Aufnahme fähig zu machen.

Die Liebhaber belieben sich also gerade zu an mich, und zwar aus nothwendigen Gründen, sobald als möglich zu wenden.

Augsburg, den 10. October. 1786.

Joh. Elias Haid.

Der im vorigen Theile dieses Journals angezeigte Appel pastoral ist vom Herrn von Götz gemalet, und vom Herrn Haid in Schwarzkunst dargestellet worden.

Ein anderes herrliches Blatt dieses Künstlers stellet die Ehebrecherinn im Tempel, nach Michelangelo da Caravaggio, vor.

Sein neuestes Blatt, Tancred et Clorinde, nach Guido, in der Großherzogl. Gallerie zu Florenz, ist von ihm, nach der Zeichnung des Niccolo Contestabile daselbst, verfertiget.

Berlin.

Une Societé des amateurs de beaux arts s'st resolu à publier un oeuvre periodique des estampes, dont chaque semaine parôitra une, et qui représenteront principalement *les Scènes les plus intereſſantes de Berlin.* Comme une ville d'une telle étendue leur fournira sans ceſſe de quoi

quoi entretenir le Public, on ne choiſira que des ſujets où nulle part la reputation de perſonne ſera bleſſée.

On juge bien par ſoi même, quelle ſera la varieté de cet oeuvre, et qu'on y verra toujours mêlé le Comique d'avec le ſerieux. Le plus remarquable de la ſemaine paſſée ſera toujours repréſenté par nos eſtampes dans la ſemaine ſuivante, et on les diſtribuera toujours le vendredi. Les Artiſtes qui y travailleront ſont de plus habiles et ils tâcheront à rendre leur ouvrage auſſi beau et auſſi parfait que le tems préſcrit le leur permettra. Le format ſera une demi feuille en travers.

Un volume entier compoſé de cinquante deux feuilles, qui au bout de l'année compoſeront un oeuvre chronique et qui ſoutiendront leur prix pour toujours, coute *ſix écus* et ſe paye en avance de trois mois en trois mois avec *un écu et demi*. Les Abonnés auront les premieres et meilleurs exemplaires et nous les prions de ſe vouloir adreſſer aux Bureaux de Poſtes et à Mſſrs les Secretaires de Poſte à Berlin 1786.

Nürnberg.

Den resp. Liebhabern der Musik, kündige ich hiemit ein musikalisches Werk an, unter dem Titel: „Religiöse, ernst- und scherzhafte Lieder, von guten Dichtern, in Musik gesetzt von Herrn Wenk, Inspector des Fürstlichen Armenhauses in Cöthen,„ kostet 1 fl. 12 kr.

Dieses Werk wird in 3 Abtheilungen geliefert, nemlich, jedesmal 8 Lieder, wofür die Herren Abonnenten beym Empfang 24 kr. bezahlen. — Jedes Lied, wenn es der Raum zuläßt, soll mit einer Vignette geziert werden. — Die erste Abtheilung ist bereits fertig, und um 24 kr. zu haben. — Die Namen der Subscribenten sollen dem Werke vorgedruckt werden. — Diejenigen Freunde welche 8 Subscribenten gefälligst sammlen wollen, bekommen das neunte ohnentgeldlich. — Uebrigens soll so wol an Stich, als Druck und Papier, nichts mangeln. Nürnberg 1786.

Joh. Michael Schmidt.

Musik.

England.

Jetzige vornehme Kenner und Liebhaber der Musik in London. (Siehe II Theil, S. 3 — 28.)

Januar,

Januar, 1787.

König und Königinn. — Spielen den Flügel; die Königinn meisterhaft. Der Mailändische Bach war ihr Hauptlehrer. Im Palaste der Königinn (im ehemaligen Buckinghamhouse) ist alle Sonntage Abends Musik. Vorzüglich werden Händels Oratorios aufgeführet. Die Besorgung der neuen Stücke, der Musiker u. d. g. hat der König dem Kammerjunker Nicolai aufgetragen.

Prinz von Wallis. — Früh lassen Seine königl. Hoheit meistens Quartette von Haydn, Pleyel, Stamitz, und die herrlichen Trios Schröters, des berühmten Meisters auf dem Fortepiano, spielen. Cramer, der große Violinist, Crosdill, Meister auf dem Violoncello, Park, Schröter, Suck, Blake, Borghi, der starke Violinist, und Pieltain, der große Waldhornist, sind die ordentlichen Musiker. Sie haben nicht alle ordentlichen Gehalt; aber keiner hat Ursache sich über Sparsamkeit des Prinzen zu beklagen. Der Prinz selbst spielet den Violoncell. Sein Lehrer ist Crosdill. Sein Ton ist markicht, und sein Gehör und Geschmack ausnehmend fein. Er hat ein so vortreffliches Gedächtniß, daß er eine Ouverture, die er durchgespielet hat, so gleich auswendig kann, ja sogar, nach wenigen Wiederholungen, Glucks ganze Oper, Medea und Jason.

Herzoginn von Devonshire. — Spielet den Flügel und die Harfe, und singet sehr angenehm. Die Stimmen der Kenner folgen ihrem feinen Ohre. Ihr hat man vorzüglich das in der Erbinn (the Heiress) eingeführte Accompagnement zu Paisiello's Arie zu danken. Göttlich muß es lauten, wenn Sie die Harfe spielet, und der Prinz von Wallis sie mit seinem Violoncello begleitet.

Herzog von Cumberland. — Spielet die Violine. Sein erster Lehrer war Felice Giardini; jetzt ist es Cramer. Unter den Componisten liebten Seine königliche Hoheit vornämlich Baumgarten. Sie besitzen viele vortrefliche Compositionen dieses großen Musikers in der Handschrift, so wie auch von mehrern berühmten Meistern.

Lady Clarges. — Singet ausnehmend schön; spielt den Flügel meisterhaft, und hat eine Stärke im Accompagniren. Sie ist ganz Ohr.

Herzog von Dorset. — Spielt den Violoncello und die Violine. Auf dem erstern war er etliche Jahre her Meister. Jetzt ist die Violine sein Favoritinstrument. Ihm hat England Vachon's und Celestini's Besuch zu danken.

Lady Cadogan. — Ist Virtuosinn auf der Harfe, und singet gut.

Herzog

Herzog von Marlborough. — Spielt den Violoncello, und läßt auf seine Kosten einige Söhne seiner Pächter in der Musik unterweisen. Er war ein Patron von Angus, und andern Tonsetzern.

Lady Anna Lindsey. — Singt schottische Lieder herrlich. Hat die berühmte Ballade Robin Gray in Musik gesetzet.

Lord Abingdon. — Ein sehr guter Flötenspieler, für die er auch setzet. Seine Quartetten sind besonders voll reizender Harmonie.

Lady Margareta Fordyce. — Singet con espressione; liebet italienische Musik vor allen. Ist schön an Leib und Seele, so wie ihre Schwester Lady Anna Lindsey.

Herzog von Queensberry. — Hat Kenntnisse vom Flügel, und componirt Arien und Glees in italienischem Geschmacke.

Lord Malden. — Spielt den Violoncello sehr richtig. Sein Lehrer war Crosdill.

Lady Louisa Harvey. — Spielt die Harfe niedlich.

Herr Carr. — Spielt auf der Violine die schwersten Passagen vom Blatte weg. Seine Mensur und sein Bogenstrich sind gut.

Frau Bradyl. — Eine herrliche Sängerinn, und ihres großen Meisters Sacchini würdig. Sie spielet auch den Flügel, und accompagniret geschmackvoll.

Herr Hankey. — Ein starker Geiger. Sein Strich ist unvergleichlich, so wie auch seine Cadenzen und Stoccato.

Madame Musters. — In ihrer langen Abwesenheit von England lernete sie die Harfe meisterlich. Sie singet schön, und ihre Schönheit giebt ihr das Ansehen einer heiligen Cäcilia. Sie war die letzte englische Schülerinn des großen Sacchini. Noch wenige Wochen vor seinem Tode gab er ihr Lection.

Herr Wynne. — Ist eben aus Italien zurück gekommen. Hat einige gute Trios componiret. Ein schöner Violinspieler, der seinem Freunde Borghi (welcher eine Zierde seiner Kunst und der Menschheit ist) Ehre macht. Er sollte öfters mit Regina Strinasacchi (jetzt 24 Jahre alt) spielen, welche eine der größten Geigerinnen ist. Sie ist aus Mantua gebürtig, und reiset mit ihrem Bruder, der auch sehr gut die Violine spielet.

Prinzessinn Elisabet. — Spielt das Fortepiano treflich, und singet gut.

Lord

Lord Berkley. — Ist ein großer Mäcen der Tonkünstler. Er spielt den Violoncell. Hält oft Concerte.

Lady Melbourne. — Eine große Flügelspielerinn. Ihr Lehrmeister ist Schröter. Sie spielt die schwersten Stücke sogleich vom Blatte weg.

Lord Macdonald. — Ein vortreflicher Violinspieler.

Madame Dalrymple. — Hat große Kenntnisse im Generalbaße. Sie spielt die schwereſten Passagen auf dem Flügel, Fortepiano und Clavier mit größter Leichtigkeit und Delicatesse. Da sie noch Miß Harland hieß, war sie die erste, welche die Tischharfe in England beliebt machte. Sie singt auch sehr schön.

Lord Balcarras. — Spielt auf der Flöte.

Lady Dashwood. — Spielt auf dem Flügel sogleich vom Blatte weg.

Herr Graham. — Ein sehr niedlicher Violinist, in Giardini's, seines Lehrmeisters, Manier.

Madame Blair. — Eine zierliche Clavierspielerinn und Sängerinn, welche ihrem Lehrer Sacchini, viel Ehre macht.

Capitain Tate. — Ein sehr richtiger Violoncellospieler, und mehr als Dilettante.

Lord Grey de Wilton. — Ein schneller und taktfester Geiger, der gut vom Blatte wegließt.

Miß Hamilton. — Eine nahe Anverwandte des Ritters William Hamilton in Napoli. Spielt den Flügel treflich, und singet gut.

Lord Kinnaird. — Spielt Violin und Bratsche, vorzüglich die letztere. Shield hat ihm eine artige Suite von Quartetten zugeeignet.

Madame Johnstone. — War als Miß Charlotte Dee in Lissabon, im währenden letztern Kriege. Sie ward im Singen bewundert. Commodore Johnstone eroberte sie, und wurde in London beneidet. Sie spielet den Flügel reizend.

Herr Hare. — Ein niedlicher Flötenspieler, so hinreissend im Allegro, als rührend im Adagio.

Miß Hudson. — Gut auf dem Flügel; aber noch besser im Singen. Bey Madame Mara suchet sie sich vollkommener zu machen.

III.

Einige nothwendige Erinnerungen über des Herrn Karl Heinrich von Heinecken neue Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen. Erster Theil. Mit Kupfern. Dresden und Leipzig, 1786. gr. 8.

Seite 93 hält sich Herr von Heinecken darüber auf, daß Herr Schweikart (s. dieses Journals VIIten Theil, S. 109) behauptete, Frau Oeding, eine gebohrne Preislerinn, sey in Braunschweig zwischen 1761 — 1764 gestorben. Herr von Heinecken will sie durchaus schon 1741 in Nürnberg sterben lassen. Aber er darf ja nur nach Braunschweig schreiben, um zu wissen, wer Recht hat. Dieser an sich unbedeutende Umstand giebt ihm Gelegenheit, (oder er zieht diese vielmehr bey den Haaren her) von mir mit untergemischtem Lobe zu sprechen, aber beyzufügen, daß ich vielmals die Taufnamen der Künstler (wenn ich sie nicht weis, kann ich sie auch nicht anführen) in meinen Anzeigen ihrer Werke weglasse, und daß ich Muthmassungen für Gewißheiten angebe. Ich habe mich hierüber in dem XXIIsten Theile der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste, S. 91 — 104 sattsam

sattsam erkläret, und lasse das unparteyische Publikum urtheilen.

Seite 104 muß es heissen Spirchtvel *). Ich habe nunmehr aus Italien sichere Nachricht, daß weder in der Bibliothek des Vaticans, noch in dem Archive der (seit 1769) Reichsfürsten von Cunio und Barbiano ein Exemplar der vom Herrn Papillon in der Bibliothek des Herrn von Greder, **) Hauptmanns von der Schweizergarde des Königs von Frankreich, im Jahre 1720 gesehenen acht alten Holzschnitte zu finden ist.

Seite 134 schreibt Herr von Heinecken man habe entdecket, daß die Missionarien in Sina das mehreste erdichtet, oder erfunden, und daß das wenigste von ihren Nachrichten vom Alterthume, Weisheit, und von einer Menge Künste der Sinesen in der Wahrheit gegründet sey, u. s. f. Hier begehet Herr von Heinecke eine sehr große Sünde gegen die Wahrheit, und zeiget zugleich, wie wenig er von dem verstehe, worüber er doch so vermessen urtheilet. Wenn auch das gar zu hohe Alterthum der Sinesen nicht zu erweisen ist, so liegt doch nicht die

*) Man sehe den 2ten Theil dieses Journals, S. 84 u. f.

**) Sein Vater war Oberster eines königlichen Schweizerregiments. Er war der sechste von dieser Familie, welche als Obersten der Krone Frankreich dienten.

die Schuld an den Missionarien, und die in Paris vor einigen Jahren herausgekommene französische Uebersetzung der Reichsannalen von Sina, welche von verschiedenen tatarischen Gelehrten zu Pe king aus dem Sinesischen in das Mantschu-tatarische, und aus diesem von P. de Mailla daselbst ins französische übersetzet wurde, *) und die Mémoires concernant les Chinois, sind, nebst der im J. 1785 zu Paris gedruckten Description générale de la Chine, der klärefte Beweiß, daß die Missionarien, denen wir doch allein alle Kenntnisse von Sina zu verdanken haben, keiner Erdichtung mit Recht beschuldiget werden können.

Seite 143. Es ist hiebey nachzulesen, was ich im vorigen Theile dieses Journals, S. 35 u. f. beygebracht habe.

Seite 158 thut mir Herr von Heinecke sehr Unrecht. Denn ich hatte 1775 Dürers Reisejournal, und seine Briefe an Pirkheimer noch nicht entdecket.

Seite 160. Daß Albrecht Dürer selbst in Holz geschnitten habe, ist unläugbar. Ich habe im neunten Theile, S. 52 gegen des geschickten Formschneiders Hrn. Ungers des ältern, Meinung, Dürer habe gar nicht in Holz geschnitten, seinen eigen-

*) s. I Theil dieses Journals, S. 89 u. f.

eigenhändigen Beweis beygebracht, aus seinen fünf Zeilen, hinter dem Stocke des großen Behaimischen Wappens, das er für Herrn Michael Behaim († 1511) verfertigte.

Es ist daher ein Irrthum, wenn in dem 45sten Bande der allgemeinen deutschen Bibliothek, S. 483 gesagt wird, daß Albrecht Dürer von der Zeichnung dieser Wappens rede, und nicht von dem Stocke selbst, weil keine Veränderung darauf möglich gewesen sey. Allein jeder Formschneider weis, daß öfters im Fall der Noth kleine Holzstückchen eingeleimet werden, wenn eine Verbesserung geschehen muß *). Die Worte Dürers stehen zu oberst auf dem Rücken des Stockes, oder der Holzplatte, geschrieben, und wie kann er von der Zeichnung reden, da das Wappen schon geschnitten war, an dem er etwas ausgebessert hätte, daß man es nicht gewahr ward? Dieses beweisen die Worte: Es würt ewchs so keiner verbesseren, dan Ich habs mit Fleiß künstlich gemacht, — soll man dy lewle (Laubwerk, Wappendecken, Helmdecken) auf dem Helm ober sich werffen, so verdecken sy die pinden (Zindelbinden des Helmwulstes.) Eine Wappenzeichnung kann man leicht verbessern; aber ein Holzschnitt ist äusserst schwer, oder wohl gar nicht

*) *Papillon* Traité de la Gravure en bois, Tome II, p. 143. *Maniere de bien faire et mettre les pieces etc.*

nicht zu verbessern. Daher schreibt Dürer: dorum dys sehen vnd verstend, dy werden ewch woll bescheid sagen.

Ich muß noch erinnern, daß im angeführten neunten Theile, S. 53 vom Setzer der unterschriebene Name Albrecht Dürer ausgelassen, und in der Correctur übersehen worden ist.

Mich dünket, es sey eben so falsch, zu behaupten, Dürer selbst habe gar nicht in Holz geschnitten, als es ungereimt wäre, zu glauben, er habe alle, oder auch die meisten seiner Holzstöcke, geschnitten. Man hat auch gar oft Holzschnitte, Hanns Scheufeleins mit Dürerischen verwechselt, wie aus diesem noch ungedruckten Hauerischen Verzeichnisse zu ersehen ist, in welchem auch Gemälde von ihm angeführet sind.

Johann Hauers, *) Malers und Kunsthändlers in Nürnberg, Urtheil und Meinung über etliche Albrecht Dürerische Stücke.

St. Maria auf einem Küß sitzend. Hinter ihr ein Thor; ober ihr Trinitas 1520. Ist nach A. Dürers Handriß, oder dergleichen, jedoch von einem andern,

*) Er starb 1660. Das Heineckische Verzeichniß Dürerischer Holzschnitte S. 161 u. f. kann bisweilen daraus verbessert werden.

andern, nachgestochen, und nicht von seiner eigenen Hand. Kupferstich. Klein Quart.

In Folio. Geharnischter Tyrann, auf einem Esel sitzend ꝛc. ist nicht Dürers, sondern eines andern guten Meisters Handriß.

In Folio. Es sind sonsten noch etliche Stücke, als ein jüngstes Gericht, St. Martin, S. Katharina, S. Barbara, S. Maria, sehen alle des Scheufeleins Arbeit gleich; wie denn auch des Dürers Zeichen hernach absonderlich in die Stöck hinein geflicket worden, welches ich gesehen habe.

Bogengroß. Albrecht Dürers ganze Statur, ist aus dem gemalten Stück, so er zu Allerheiligen allhier gemacht, darinnen er solches unten in die Landschaft gemalt. Es ist dasselbige von Paul Juvenel abgerissen, und von Lucas Kilian in Kupfer nachgestochen worden.

Octav. Moses mit denen Gesetztafeln, hat Lorenz Strauch, ein Maler allhier, nachradiert, welchen Albr. Dürer in Hrn. Doct. Gärtners Gebethbüchlein mit grüner Farbe gerissen hat.

Geburt Christi, darneben auch die 3 Könige, so nach der Länge gar nieder klein gemacht; ist zu einem Kalender zu oberst gebraucht worden. Ist von einem alten Meister, als etwann der, so den

Petrarcha

Petrarcha und die Officia Ciceronis gerissen, seyn mag.

Quarto. Altärlein, darinn 12 Historien von S. Maria Leben, desgleichen die 12 Monate, so zu kleinen Kalendern gemacht worden, hat Hanns Sebald Beheim gerissen, wie seine kleine Figuren des A. und N. Testamentes bezeugen.

Mediangroß. St. Mariä Brustbild, hat ihre linke Hand auf einem Buch, und in der rechten das Christkindlein auf einem Küssen. Ist auch von H. S. Beheim gerissen.

Octav. Maria mit dem Christkindlein in einem Gewölk, auf dem Mondschein sitzend. Ist der Titel zum Hortulo animae. Hats Springinklee gerissen 1521.

Bogengroß. St. Anna hat das Kindlein auf ihrer Schooß, vor ihr kniet Maria, zu beyden Seiten steht Zacharias und Joseph. Hat Albrecht Dürer nicht gemacht.

Folio. Christi Krönung mit 4 Henkerknechten, unter einem Gewölbe. Hat nicht Dürer, sondern ein alter Meister gemacht.

Median. Ecce Homo. Antlitz über Lebensgröße, hat Hanns Sebald Beheim gerissen.

Sedez. Die kleinen Evangelia und der Heiligen Bildnisse, sind auch etwa von dem Meister, der den Petrarcha gemacht.

Folio. Die Historie von St. Stephano, Laurentio, Sebastiano; ingleichen das Crucifix in Folio, da Maria vor dem Kreuze kniend sich daran hält, hat Hanns Scheufelein gemacht.

Mediangröß. St. Christoph, groß, halte ich nicht für Dürrs Arbeit.

Folio. St. Pauli Bekehrung, allein auf einem Pferd sitzend, in der Luft Christus mit den Engeln. Hat Scheufelein gemacht.

Bogengroß. Christus am Kreuz, und neben ihm zu beeden Seiten Heilige, oben S. Trinitas, alles in einem großen Rosenkranz, oben im vordern S. Gregorii, im andern S. Francisci Erscheinung; zu unterst das Fegfeuer, hat Erhard Schön gerissen, wie dann solches unten sein Name bezeuget.

Folio. Johannes Grafen von Schwarzburg Conterfait, ist Albrecht Dürern von einem andern *) nachgerissen worden, wie aus der beygedruckten Schrift abzunehmen.

Albr. Dürers klein Conterfeit hat Virgilius Solis gerissen.

Rund.

*) Von Nicolò Boldrini von Vicenza; er lebte 1566.

Rund. Venus mit Cupido, klein. Narr mit einem nackichten Weib. Altvater in der Wüsten. St. Katharina. Sind nicht Dürers Arbeit.

Diese nachfolgende Stücke hat Albrecht Dürer in Oel gemalt.

1. Rosenkranz in einem Altar, zu den Allerheiligen in Nürnberg, welche Kaiser Rudolpho II an einem E. Rath ist verehrt worden.
2. Ein Altarblatt, die Himmelfahrt Mariens vorstellend, kam nach Frankfurt am Mayn ins Dominicanerkloster. A. 1509. Diese ist nachmals Herzog Maximilian in Bayern verehret worden.
3. Eine Tafel, in der Becker Kirchen zu Venedig, so K. Rudolphus II bekommen.
4. Ein Altarblatt in der St. Katharinenkirche in Nürnberg, die Geburt Christi vorstellend, von Paumgärtnern gestiftet. Ist genau copiiret, *) und das Original Churfürsten Maximiliano in Bayern von E. E. Rath verehret worden. Stephan Paumgärtner, ist als St. Georg, und sein Bruder Lukas als Eustachius oder Hubertus, auf den Flügeln abgebildet. Im

*) auf dem Seitenaltar zur rechten Hand, wenn man nach dem Chor gehet.

Gemälde selbst sind drey Weiber zu sehen. Die älteste ist eine Volkamerinn, die in der Mitte ist eine Paumgärtnerinn, und die dritte eine Reichinn. Die drey Männer sind 3 Paumgärtner, hinter ihnen der alte Hochmüller, so den Löwen im Schilde hat.

5. Die 4 Complexionen, so auf 2 Flügel auch auf dem Rathhaus allhier gemalt, hat auch Churfürst Maximilian bekommen.

6. Zu Bisanz (Besançon) in Burgund, in des Cardinals Granvellano Palast, 2 Tafeln.

7. Adam und Eva zu Prag, in K. Rudolphs II Kunstkammer.

8. Maria hat K. Rudolph von dem Imhofischen hier bekommen.

9. Abnehmung Christi vom Kreuz, hat Martin Peller von den Holzschuhern bekommen. NB. Ist kein Original.

10. Ecce Homo bey Hanns Imhof zu finden.

11. Marienbild, so er zu Venedig gemalt, bey Hanns Imhof zu sehen.

12. Adam und Eva bey Hanns Imhof.

13. Ein Jungfraubild Ao. 1509.

14. Ausführung Christi, von Ao. 1505.

15. Ein

15. Ein klein Marienbild.

16. Ein kleines Ecce Homo.

17. Alb. Dürers Lehrmeister, zu Strasburg *).

18. Sein Vater und Mutter.

19. Salvator, welcher noch nicht fertig.

20. Landschaft Pozzuolo in Italien.

21. Kindlein auf einem Küssen, mit einer Landschaft.

Diese Gemälde, so er theils selbst, theils von seinen Discipuln gemacht worden, sind alle bey Hanns Imhof dem alten in Nürnberg zu sehen.

22. Salvator, so von Jungfrau Katharina Römerinn, an Hrn. Christoph Behm Ao. 1622 erblich kommen.

23. Jacob Muffel conterfait, ist bey seiner Familie **).

24. Herodis Kindermord; zu Leipzig bey Hrn. Burgermeister Adlershelm.

25. Ein Abendmahl, zu Mondragone in Italien.

*) soll wohl Martin Schön von Colmar bedeuten, der aber starb, da eben Dürer sein Schüler werden sollte.

**) Jetzt im weißen Pellerischen Vorschickungshause.

26. Der Evangelist Markus, zu Cambridge in England. So weit gehet das Hauerische Verzeichniß.

Seite 221. Die zwo von Herrn von Heinecke erwähnten Holztafeln des Gutenbergischen Donats hatte der Herzog de la Valliere gekauft. Nach dessen Tode giengen sie in der Auction 1784 für 230 livres weg. Herr Wilhelm de Bure, der ältere Sohn, ließ sie im zweyten Theile des Katalogs der Vallierischen Bücher- und Handschriftensammlung, zu S. 8 abdrucken. Die eine hat 20 Zeilen, und fängt an:

PRepositio quid est? Parsora
tionis que p̄posita alijs par
tibus oratōnis significatiō

Sie endiget sich:

ppe fenestra. ppter disciplina scdm so-

c *)

Dieses

*) De Bure Catal. Vallier. T. II, pag. 9: *On remarque dans l'une de ces deux planches gravées en bois, dont nous avons fait tirer des épreuves pour joindre ici au Catalogue,*

la

Diese Worte stehen im hiesigen Kreusnerischen Donate auf dem zehnten Blatte.

Die andere Holztafel hat 16 Zeilen. Sie fängt sich an:

Et pluraliter doceamur docemini do

ceantur. Futuro docetor du docetor il,

und höret auf:

Coniunctiuo modo tempore presenti.

Im Kreusnerischen Donate stehen diese Worte auf dem vierzehnten Blatte in dorso.

Den vor 1470 gedruckten Kreusnerischen Donat, der auf Pergament in groß Octav in hiesiger Stadtbibliothek ist, habe ich im ersten Theile meiner vor kurzem herausgegebenen Memorabilium

la lettre C aut bas de la page. Cette lettre, qui a certainement servi pour l'assemblage des feuillets, prouve que l'usage des signatures dans les livres imprimés est plus ancien qu'on ne pense, et que ce n'est pas parceque les Imprimeurs ignoroient cet usage, qu'ils ne l'ont mis en pratique qu'assez tard. Schoyffer *même, suivant l'auteur d'une* dissertation sur les signatures, *imprimée dans* l'Esprit des Journaux, *du mois de Mai* 1782, *ne s'en servoit pas dans un temps qu'elles étoient employées par la plupart des Imprimeurs de l'Europe.*

Bibliothecarum publicarum Norimbergenſium et Vniuerſitatis Altdorfinae, S. 315 und 439 beſchrieben, und auf der ſiebenten Kupfertafel daſelbſt die zwo erſten Zeilen der Miſſalſchrift, mit welcher er gedruckt iſt, geliefert. Es ſind 22 Blätter, deren jedes 24 Zeilen hat. Ich laſſe die erſte Seite, mit Schwabacher Schrift hier auf einem Quartblatte beyſetzen, Zeile für Zeile.

Kreuſner druckte auch um das Jahr 1476 den ſo genannten Donatus chriſtianus in Folio, den bereits um 1470 Günther Zainer in Augsburg gedruckt hatte. Der Titel heißt: Venerabilis Magiſtri Johannis Gerſon Cancellarii Pariſienſis Donatus arte grammaticus homini in ſui ipſius cognitionem per Allegoriam traductus.

Er war in der vortreflichen Bibliothek des Herzogs de la Valliere. Catal. de Mr. Guil. de Bure, fils aîné, T. II, pag. 10, und Addit. pag. 43.

Seite 224. Es iſt Schade, daß der Herzog de la Valliere die vom Herrn Heinecke angeführte lateiniſche Grammatik, oder Art von Donat, dem Herrn Gaignat verkauft hat. Herr de Bure hat ihn im erſten Katalog der Bücherſammlung des Herzogs N. 1398 ausführlich beſchrieben. Der

Ver-

Arteſor̃onis quot ſũt. Octo. que Nomẽ pnomẽ. verbũ. aduerbiũ participiũ. coniũctio. prepoſitio interiectio. Nomẽ q'd ẽ Parſor̃onis cũ caſu. corp9 aut rem. pp'e cõ muniterue ſignificãs. pp'e. vt roma tyberis. cõ muniter vt vrbs flumẽ. Nomini quot accidũt. Sex. que. qualitas. cõparatio. gen9 numerus figura. caſus. Qualitas nominũ in quo eſt. bi partita eſt. Quõ. aut enĩ vni9 nomẽ eſt 2 ppriũ dicit̃ aut multor. 2 eſt appellatiũ. Comparator̃s gradus quot ſunt Tres. qui poſitiu9 vt doctus cõparatiu9 vt doctior. ſuplatiu9 vt doctiſſimus Que neĩa cõparanĩ. appellatiua dũtaxat; qualitatẽ aut quãtitatẽ ſignificãtia. qualitatẽ vt bonus malus. quãtitatem. vt magnus paruus. Cõparatiu9 gradus cui caſui ſeruit. ablto vtriuſq3 numeri. ſine p̃poſitione. Quo dicim9 enim. vt doctior illo vel doctior illis. Superlatiu9 cui. gtõ tm̃ plurali vel collectiuo ſingl'ari Quõ dicim9 enim. vt doctiſſim9 poetar. fuit virgili9 vel optimus plebis Genera nominũ quot ſunt q̃tuor Que maſculinũ vt hic mg̃r. feĩm vt hec muſa neutrũ vt hoc ſcãnũ. cõmunẽ vt h 2 h ſacerdos

Verfasser dieser Grammatik war ein Deutscher (wie Herr von Heinecken bemerket) aus Rochlitz gebürtig. Er nennt sein Werk, das aus 2 Theilen, und 44 Blättern besteht, und 1468 in Maynz gedruckt ist, Grammaticae rudimenta. Der Abbé Mercier meinte aus einer Anspielung in den sechs Distichis, am Ende des ersten Theils, worinnen mit dem Worte Fons gespielet wird, und aus dem Commentar dieser Verse *) im zweyten Theile, daß der Verfasser Fontinus (vielleicht Brunner oder Quellmann) geheißen habe. Daß dieses Buch im Jahre 1468 gedruckt worden, beweiset Herr von Heinecken aus diesen zwey letzten Distichis.

Vbi. Arte mogũtina sũ fusus ī urbe libellus
Meq; domus genuit unde caragma uenit
Terseno ſ3 in ãno. terdeni jubilei.
Mũdi post columẽ qui ẽ bñdeũs. Amen.

Caragma heißt hier die Druckerey in Maynz, das Haus zum Jungen genannt, nachmals hieß es der Hanauische Hof, weil es die Grafen von Hanau bekommen haben. Der große Johann Gutenberg wohnte mit Faust und Schöffern in diesem Hause, welches jetzt Herr Professor Dürr besitzet, der vielleicht diesen drey ersten Erfindern

*) Quis autem genus et prouinciam, responderi debet *Fontinus* genus et Misnensis prouinciam.

(der räuberische Faust verdienet diesen Namen *) wirklich nicht) ein Monument stiften wird. Als der undankbare Faust im J. 1455 durch abscheuliche Chikane **) den Proceß gegen Gutenberg gewann, (denn es gab zu allen Zeiten Kriegels, ***) und Cetto's,) bezog er, wie Herr Prof. Dürr den Herrn von Heinecken belehrte, das Haus zum Gutenberge, daß er wahrscheinlich von seinem ältern Bruder

*) Er verdienet blos den Namen des ersten Verlegers. So nennet ihn auch Johann Friederich Faust von Aschaffenburg, in Köhlers Ehrenrettung, S. 93.

**) Man lese Joh. David Köhlers Ehrenrettung Johann Gutenbergs. Leipzig, 1741. 4. S. 22 u. f.

***) S. des vortreflichen Mannes, und wahren Märtyrers aller Ungerechtigkeit und Chikane, Friedrichs Freyherrn von der Trenck merkwürdige Lebensgeschichte. Wien, 1787. I und II Theil. 8. insonderheit im II Theile, S. 209 u. f. 211 u. f. Dieses Buch sollte als ein Spiegel in allen Hochpreißlichen Raths- und Gerichtsstuben Europens vor jeder Session durchgegangen werden, und in goldenem Bande prangen, mit der Aufschrift:

A Wit's a feather, and a Chief's a rod,
An honest man's the noblest work of God.

Pope.

„Ein Witzling ist eine Pfaumfeder, ein Heerführer
„ist eine Geißel; nur der ehrliche Mann ist das
„edelste Werk Gottes.„

Bruder Friele zum Gänsfleisch, ererbte. Es war dem Gräflich Stadionischen (jetzt Retherischen) Hofe gegen über, nächst bey der St. Christophskirche. Als die Schweden 1631 Maynz einnahmen, wurde dieses Haus nachher völlig ruiniret, und auch das vom Ivo Wittigis ehemals dem Gutenberg gesetzte Monument zerstöret. Der Kuhrfürst Joh. Philipp von Schönborn schenkte 1658 den Hauptplatz nebst Ruinen seinem Wirzburgischen Kanzler Meel, um darauf ein Haus zu bauen. Gutenberg starb 1468 im Jäner oder Februar. Er hatte für sich eine Druckerey angeleget, und es ist höchst wahrscheinlich, daß *Diethevi*, Electoris et Archiepiscopi Moguntini, Manifestum, siue Scriptum apologeticum aduersus Adolphum, Comitem Nassouium, aliosque aduersarios; Anno M. CCCC. LXII. die Martis post Dominicam Laetare datum, (vier Blätter in Folio) aus der von Johann Gutenberg für sich nochmals angefangenen Druckerey im Hause zum Gutenberge gekommen sey *). Dieses ist die erste gedruckte Deductionsschrift, von welcher der sel. Schwarz ein Exemplar auf Papier in der Bibliothek des Professors Mieg zu Heidelberg sah *).

*) Vielleicht auch die im J. 1463 auf 6 Blättern in Folio mit den Charakteren des Rationale Durandi 1459 und des Catholicon 1460 gedruckte Bulla cruciata Pii II contra Turchos.

sah *). Sie kam nach dessen Tode nach Mannheim, entweder in die Bibliothek des Herrn Geheimen Staatsraths von Stengel, oder in die kuhrfürstliche. Peter Schoiffer nannte doch selbst in den Versen zu Ende der Institutionum Iuris Iustin. 1468 in fol. Gutenberg nebst Fausten **) die ersten Buchdrucker.

Quos genuit ambos urbs moguntina Iohannes
Librorum insignes prothocaragmaticos.

Diese Verse werden in dem zweyten Drucke 1472, und in den Decretalibus 1473 wiederholet ***).

Peter Schoiffer handelte nicht nur mit seinem Verlage, sondern er hatte auch einen Sortiment-Handel mit andern Buchdruckern, und verkaufte fremden Verlag, z. E. Ioh. Scotus in quartum librum Sententiarum (Norimb.) 1474. fol. In den

*) *G. G. Schwarzii* Diss. de origine Typographiae, P. II, pag. 13, 14. Christoph Lehmanns speyerische Chronik, VII B. CV Kap. Acta Erud. Lipsi. 1739, p. 586.

**) Aber in Ansehung der Erfindung, gebühret nur Gutenbergen und Schoiffern diese Ehre.

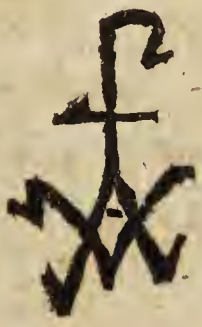
***) s. meine Memorabilia Bibliothec. publicar. Norimbergensium, et Vniuersitatis Altdorfinae, P. I, pag. 269 — 276.

den Zuſätzen zum Catalogue de la Biblioth. de Mr. le Duc de la Valliere lieſet man S. 26:

Nous avons trouvé à la fin d'un exemplaire de cette édition, qui eſt dans la Bibliothéque de Mr. d' H. les mots ſuivants écrits en ancienne bâtarde de la main même de Schoyffer:

Ego petrus ſchoeffer Jmpreſſor librorum moguntinus recognoſco me recepiſſe a uenerabili magiſtro Johanne Henrici Cantore piſienſi tria ſcuta pro pretio huius libri quod proteſtor manu propria.

On voit au bas ce Monogramme



Cette reconnoiſſance prouve que Schoyffer ne ſe bornoit pas ſeulement à la vente de ſes propres éditions: mais qu'il faiſoit commerce de celles d' autres Imprimeurs. Car ce livre n'eſt pas ſorti de ſes preſſes.

Les

Les caracteres sont ceux d' Ant. Koburger, qui imprimoit à Nuremberg.

Zu dem, was Herr von Heinecken S. 226 von der angeblichen Bibel vom J. 1450 meldet, setze ich diese Stelle aus einem Schreiben (vom 12 October 1779) des sel. P. Franz Krismers hieher:

„Daß ich aber mich nicht kann überreden las„sen, zu glauben, daß sie wirklich im Jahre 1455 „vollendet worden, ist folgendes. Erstens kenne ich „zwey verschiedene Biblen, welche gleichen Anspruch „machen. Eine ist die bewußte: die andere aber „beschreibet P. Martin Gerbert, wirklich regierender „Fürst zu St. Blasi im Schwarzwald: in Itinere „Alemannico a pag. 157 etc. und eben diese scheint „mir deßwegen ein größeres Vorrecht zu besitzen, „weil sie ganz auf Pergament gedruckt ist. Vielleicht „sind noch mehrere, welche gleichen Vorrang erhei„schen. Welche nun aus diesen ist die ächte? Glaub„lich keine: oder wenigstens ist alles ungewiß. Zwey„tens sehe ich nicht, wie zu erweisen, daß diese „oder die andere mit geschnittenen Buchstaben sollen „gedruckt worden seyn, in dem weit schlechtere Wer„ke vorhanden, welche dennoch mit gegossenen Let„tern zum Vorschein gekommen. Einmal Schelhorn „in Diatriba praeliminari etc. fordert von uns zu viel,

„wenn

„wenn er uns aufbürden will zu glauben, daß das „Psalterium vom Jahre 1457 und andre Werke, die „er von pag. 19 et seq. angezogen, mit geschnitte„nen, doch beweglichen Lettern, seyen gedruckt wor„den. Die wenigste sind solche, wie gar wohl zu „erweisen. Zum dritten frage ich: Ob im Jahre 1455 erst die erste drey Lagen, eine von vier Bogen „NB. oder schon die ganze Bibel fertig gewesen? „Ist das erstere, so ist die Frage: Wann und durch „wen sie seye verfertiget worden? Einmal Guten„berg und Faust waren einander schon in Haaren „und bald darauf gar getrennet. Daß die ersten „drey Lagen mit geschnittenen, und dann die ganze „Bibel mit gegossenen Buchstaben gedruckt worden, „sind Träume. Sagt man, aber die ganze Bibel „seye damal schon fertig gewesen; so frage ich: Was „dann dem Gutenberg der Proceß, den ihm Faust „angekündet, würde geschadet haben? Nicht wahr! „er würde darzu nur gelachet haben? Denn weil „die Einlag gleich war, und sie miteinander in „Gesellschaft stunden, so hatte ja die Theilung „auch gleichen Gewinn bringen müssen, durch wel„chen Gutenberg allezeit wäre in Stand gesetzet „worden, entweder Faustен mit baarer Münze zu „bezahlen; oder, wenn die Exemplarien nicht gleich „haben können verkauft werden, so war doch der „Werth darauf, für welchen er allezeit Bürgen „genug hätte finden können, ohne daß er seine

„Pressen

„Pressen und den Druckerzeug hätte müssen im „Stiche lassen. Da er aber dessen dennoch ver„lustiget geblieben, so muß das Bibelwerk schlecht „von Statten gegangen seyn, ja es scheint sie seyen „gar daran versticket. Und eben dieses mag die „Ursach gewesen seyn, daß, da Faust sah, daß „auf diese Art nichts auszurichten, und da er seinen „Aufwand schon für verlohren gab, er Gutenberg „gerichtlich verklaget, um doch den Antheil, den „ihm Gutenberg schuldig, noch schadlos zu halten „und zu retten: weil ihm vieles daran lag. Und „eben darum kann ich solches Fausten für keine „Gewinnsucht anrechnen, sondern muß vielmehr „bekennen, er habe vorsichtig gehandelt *). Wenn „der Cölnische Chronikschreiber Ulrich Zell als einen „Augenzeugen anführet, so glaube ich es in so weit, „als ich andern seinen Zeugnissen Glauben beymessen darf: allein wenn man dieses Chronikschreibers seine Lügen ausmusteren sollte, so würde es „warlich ein Chronicon nimis Contractum werden. „Der Abt Tritenheim sagt nicht, daß die ganze „Bibel zu Stande gekommen, sondern er meldet „nur von nicht gar drey Lagen, und bringet Beschwer-

„

*) Faustens Gewinnsucht und die Parteylichkeit der Richter erhellet gar zu deutlich aus dem ganzen Processe in Köhlers Ehrenrettung Gutenbergs. Faust suchte sich Gutenbergs Druckerey zu bemächtigen, und dieses gelung ihm per fas et nefas.

„schwerniſſe genug bey, welche das ganze Werk „haben können ins Stecken bringen. Eine einzige „war schon hinlänglich, wenn er sagt: daß die „Unkosten von obbesagten drey Lagen, jede von vier „Bogen, sich schon auf 4000 fl. belauffen. Warlich „für selbe Zeit eine große Summe! ich halte dafür „ganz Maynz wäre kaum im Stande gewesen, den „Verlag von dieser Bibel auf sich zu nehmen. Indessen wird sonderlich bey itziger Zeit einem Gutenberg den Ruhm niemand anstreiten, und jedermann muß gestehen, daß ihm billig der erste Antheil von Erfindung der Buchdruckerey gebühre: „Faust war nur eine Zwischenperson, und Peter „Schöffer brachte sie, wie solche itzt ist, zu Stande. Et hi tres imprimendi modum aliquandiu „tenuerunt occultum, sagt der Abt Tritenheim. „Dieses aliquandiu muß nicht zu lang gedauret „haben, wenn Herr Schelhorn schon im Jahre „1455 Buchdruckersgesellen allenthalben hinreisen läßt. Aber ich bin vergewißt, daß er diese „Emigration nur aus seinem Kopf ersonnen, um „sein System von den geschnittenen Lettern zu „erproben. Ich will mich nicht auf ein neues beklagen, weil es schon anderswo einmal geschehen, „über die Unwahrheiten und ungereimte Sachen, „welche bey dergleichen Gelegenheit blos durch „ungegründete Muthmassungen und Meinungen „einschleichen, so, daß es nicht zu verwundern, „wenn

„wenn man manchesmal überdrüßig wird, der„gleichen nur zu lesen.„

„Noch eines kann ich Euer nicht enthalten: Ein „neu-alter Buchdrucker von Augspurg kam an Tag: „er nennet sich Jodocus und Joh. Pflanzmann, von „welchem der Hochwürdige Herr P. Prior in der „Klosterbibliothek Irrsee (Ord. S. Bened. bey „Kempten) zwey Werklein entdeckt. Das erste ist „des Rabbi Samuel Brief von der Ankunft des „Messias ꝛc. am Ende stehet: Hie endet sich daz „puch, daz Rabbi Samuel vor vyl zeiten „ain großer Jüdischer Maist: gemacht „hat — — — und wird daz puch pillich ge„nannt ayen sterkung Cristenlichs glaubens. „Darum es auch gedrukt hat Judocus Pflanz„man aynn fürsprech des geistlichen gerichs „zu Augsburg — — — als man zalt nach „Christi unßz hern gepurt tausent vierhun„dert und in dem fünff und sibenzigisten jare. „in 4to.„

„Das andere enthält die Titel des Psalters „wieder in 4to. Am Ende heißt es: Es ist „zewissen daß ditz Püchlin mit sünderem „Vleysse ist gesezt durch mich Josen Pflanz„man ain fürsprechen des Hofs zu Augsburg „und dasselb in meiner trukerey lassen tru„ken

„ken ꝛc. ohne Anzeige des Jahrs. Also berichtete „mich der Hochwürdige Herr P. Prior von „Irrsee. „

Burheim den 12 October
1779.

Bey Gelegenheit dieser historisch-typographischen Erörterungen, lasse ich hier die merkwürdige Stelle aus der zwoten vermehrten Ausgabe des Mascurat, (wovon ich ein prächtiges Exemplar besitze) pag. 172 — 179) einrücken.

Mascurat. (*Imprimeur*) *Les plus anciens livres nous sont venus d' Allemagne, où l' Impression fut trouvée il y a environ cent quatre-vingt dix ans, puisque* Jean Fust *nous donna en* 1459 *) *le* Durandus de ritibus Ecclesiae, le Catholicon Ianuensis, *qui étoit le Calepin de ce tems là, en* 1460, *et la Bible en* 1462, *qui sont les trois premiers livres imprimés, que l'on ait jusques à cette heure vû en Europe: cela a été cause que les François voulant parler d'un vieil livre, on dit que c'etoit un* Buc *ou* Bouquin, *comme qui diroit, un de ces vieux livres d' Allemagne, qui ne sont plus bons qu'à faire des fusées, et à empêcher*

Ne Toga Cordilis, ne penula desit oliuis.

*) In der ersten Ausgabe von 1649 stehet falsch 1461.

Saint - Ange. (*Libraire*) *Je croiois tantôt lorsque tu as parlé de la Bibliotheque de Mr.* Mentel, *que tu étois de ſes amis, mais maintenant que tu ſoutiens une opinion contraire à la ſienne, touchant l' invention de l' Imprimerie, je ne ſçaurois plus qu'en dire, car il veut abſolument que nous en ſoyons redevables à un de ſes ancêtres nommé comme lui* Mentel *ou* Mentelin.

Maſcurat. *Cette diverſité d' opinion n'empêche pas que nous ne ſoions bons amis, par la regle,*

Diuerſum ſentire duos de rebus iiſdem,
Incolumi licuit ſemper amicitia.

J'ai ſouvente fois lû avec plaiſir et ſatiſfaction ce qu'il nous a donné pour établir cette ſienne opinion; et j'avoue qu'il écrit avec non moins de jugement que d' eloquence; mais comme nous n'avons aucun paſſage formel dans les auteurs contemporains, pour vuider ce differend des auteurs, ou inventeurs de l' Imprimerie, je me ſuis tenu juſqu'à cette heure, a ce qui eſt du fait, et j'ai crû laiſſant la queſtion du droit à Meſſieurs Mentel, Malinkrot, Boxhornius, *et autres, que puiſque nous n'avions point de plus anciens livres imprimés que les trois mentionnés cideſſus, il falloit auſſi que* Jean Fauſt *et* Pierre Schoiffer, *qui les ont imprimés, fuſſent les premiers qui ont mis en execution et en prâtique,*

ce

ce que ou eux mêmes, comme il eſt très probable, ou Mentel, **) ou* Guttenbergh, *ou quelques autres avoient trouvé, et que par conſequent on pouvoit ſoûtenir avec raiſon qu'ils étoient les* premiers Imprimeurs *de l'Europe, ou pour mieux dire, du Monde, puiſque l'impreſſion des* Chinois *n'a rien de commun avec la notre, et n'a pas même été connuë, que longtems après l'établiſſement d'une infinité de preſſes par toutes les bonnes villes. **)*

S. *Quelles raiſons pourrois-tu apporter de cette probabilité en faveur de* Jean Fuſt *ou* Fauſtus, *vû que la plûpart des auteurs donne cette invention* à Guttembergh, *les autres* à Mentel, *quelques uns* à *un certain* Laurens Joannes, *de Harlem, et que ton* Fauſt *ou* Fuſt *en a le moins pour ſoi.*

M. *Quant le Jeſuite* Scherer *voulut découvrir la fable de la Papeſſe* Jeanne, *il n'oppoſa que dix ou douze raiſons à toutes les les preuves et authorités que l'on avançoit pour l'établir, quoi qu'elles*

*) *Iac. Mentelii* breuis excurſus de loco, tempore, et auctore inuentionis typographiae, ad *Gabr. Naudaeum* Pariſ. 1644. 4. *Ejuſd.* Paraeneſis ad *Mallinkrot*; ib. 1650. 4

*) Was hier folgt, fehlet in der erſten Ausgabe von 1649.

fuſſent preſque ſans nombre, et il n'en fallut qu'une à Monſignor Contiloro *pour renverſer les deux ou trois cens témoignages que* l'Olmo *et* il Frangipani *avoient produit de la retraite que fit* Alexandre *III* à *Veniſe pour eviter la perſecution de l'Empereur* Federic. *Et pour moi je penſe qu'il ne faut pour mettre* Jean Fuſt *en poſſeſſion du droit qui lui appartient d'être inventeur de l'Imprimerie, que produire les premiers livres qui ont été imprimés, puiſqu'ils ſont tous de ſon impreſſion. Car il y a bien de l'apparence que ſi d'autres euſſent eu meilleure part que lui en l'invention d'une choſe ſi belle, ſi admirable, et ſi neceſſaire, ils ne lui auroient pas permis de ſe l'attribuer* à *lui ſeul, et* à *ſon gendre* Pierre Schoifer, *comme il a fait quaſi en tous les livres qui ſont ſortis de ſa preſſe, ſans que perſonne ait oſé faire de même, ou le contredire. Et puiſque Salmuth en ſon addition au chapitre* de Typographia *de Pancirole, n'apporte que quattre de ces témoignages, et que Monſieur Bernard de Malinkrot, l'un des doctes Polygraphes qui ſoient aujourd'huy en Allemagne, ſe vante* à *bon droit, d'y en avoir ajoûté trois, je te veux bien avertir que j'en ai remarqué ſix autres, deſquels je ne dirai maintenant que les dattes, puiſque les inſcriptions en ſont trop longues, pour en avoir chargé ma mémoire, et auſſi que*

les

les ayant communiquées a Naudé, *il m'a promis de les inſerer dans ſon* Addition à l'Hiſtoire de Louis XI, *lorſqu'on la réimprimera, et de dire qu'il les tient de moi. Or entre ces nouvelles epigraphes la premiere eſt celle du Catholicon de l'an* 1460, *que le R. P. Romualde, dont tu parlois tantôt, m'a montré dans la bibliotheque des Feüillans de cette ville, et quoique les noms de* Fauſt, *ni de ſon gendre, n'y ſoient pas exprimés, il eſt conſtant néantmoins, que c'étoient ceux qui l'avoient imprimé, reſervé cela tout eſt ſemblable aux autres inſcriptions rapportées par Salmuth et Malinkrot; la ſeconde eſt la* Bible *de* 1462, *dont les exemplaires ſe trouvent à Sainte Croix de la Bretonnerie, aux Carmes de la Place Maubert, et chez Monſieur de Harlay, et dont l'inſcription deja été rapportée par Naudé en l'Addition ſuſdite; la troiſième eſt d'autres* Bibles *toutes pareilles de* 1472, *que l'on peut voir chez le Cardinal* Mazarin: *la quatriéme d'Henrici Stromer* Obſeruationes aduerſus peſtilentiam, Moguntiae, per Ioannem Schöffer, huius artis inuentrice, eliminatriceque prima, (*ſupple* in urbe) *anno* 1517. *in quarto,* *) (*car les autres nommés ci deſſus ſont in folio*) *la cinquiéme du* Mercure Triſmegiſte de poteſtate et ſapientia Dei, *in quarto de* 1503, *auſſi bien que*

*) Ita emendatur hic locus pag. 718.

la ſixiéme, qui eſt le Tite Live *de* 1518, *auquel bien qu'il y ait difference, elle eſt néantmoins plus avantageuſe* à Jean Fuſt *que toutes précedentes inſcriptions, qui le publient auteur et inventeur de l' Impreſſion; car ce n'eſt plus lui, ni ſon gendre, ni ſes petits fils* Jean *et* Iuo Scheffer *qui parlent, et en effet il n'y a ſur la fin audit* Tite Liue *que ces mots* Moguntiae in aedibus Ioannis Scheffer menſe Nouembri anno M. D. XVIII. *Mais au commencement il y a un Privilege que l' Empereur* Maximilian *donne audit Scheffer, que l'on ne puiſſe contrefaire le dit* Tite Liue *de dix ans, ni tous les autres livres que le ſuſdit Scheffer imprimera, de ſix, ſous peine de confiſcation, et ce en reconnoiſſance que ſon oncle* Jean Fuſt *avoit trouvé l' invention d' imprimer:* Cum ſicut docti et moniti ſumus fide dignorum teſtimonio, *car je me ſouviens fort bien de ces paroles,* ingenioſum Chalcographiae, authore auo tuo, inuentum, felicibus incrementis in uniuerſum orbem promanauerit, etc. *Ce privilege eſt en date de* 1518 *et ſouſcrit de* Jac. Spiegel; *Aprés quoi on trouve au feuillet ſuivant une epitre d'* Eraſme, *dans laquelle il parle premierement des obligations que l'on a à ceux qui ont trouvé l' imprimerie, et puis il ajoûte,* quorum princeps fuiſſe fertur, totius aeui memoria celebrandus Ioannes Fauſt, auus eius, cui Linium hunc

hunc debemus etc. *Et puisque comme dit Quintilian en ſes Declamations*, non ſatis uideri poteſt probatum, quod duo ſciunt, *àjoûtons-y pour troiſiéme temoin un* Nicolaus Carbachius, *dans l'avertiſſement qu'il a mis ſur la fin dudit livre, et dans lequel il dit toutes les mêmes choſes, que le Privilege Impérial; et la lettre d'Eraſme. Après quoi ſi tu mets les ſix témoignages que je te viens de rapporter, avec les ſept cottés par le ſieur Malinkrot, tu auras treize occaſions bien remarquables, eſquelles* Jean Fauſt *et les ſiens, ont publié à tout le monde, que l'Imprimerie étoit née dans leur maiſon, ſans que jamais Guttemberg ni autre s'y ſoit oppoſé; ce qui me fait croire, qu'ils ne faiſaient en cela tort à perſonne, puis que ſuivant le dire de je ne ſçai quel Poëte,*

Qui uelit ingenio cedere, rarus erit.

et que non obſtant cela perſonne ne s'eſt plaint de leur procedé. Or ſi tu ajoûtes à ces preuves eſſentielles, qu'il eſt encore à naître puiſſe dire avoir vû des imprimés par Guttemberg, *ou par* Mentel, *auparavant ou au même tems que ceux de* Jean Fuſt; *Que tout ce que l'on dit des autres inventeurs de l'Imprimerie, n'eſt fondé que ſur des rapports, des conjectures, des vraiſemblances, des authorités forcées, des jalouſies de villes les unes*

contre les autres : Que tous ceux qui donnent cette invention à d'autres qu'à Fuſt, *s'embroüillent, ſe contrediſent, ſe ſuivent l'un l'autre, font des ignorances groſſieres, et le plus ſouvent*

Delphinum ſiluis appingunt, fluctibus aprum.

Et finalement que Salmuth en ſon addition ſur le Chap. de Typographia *de Pancirole, cite un inſtrument public, par le quel il appert, que* Fuſt *après avoir trouvé l' Imprimerie, et après en avoir longtems ſoûtenu lui ſeul la depenſe, aſſocia avec lui* Guttemberg, *pour contribuer à une partie de tant de frais qu'il lui falloit faire, à cauſe principalément du parchemin, ſur lequel il tiroit la plûpart de ſes livres. Après, dis-je, toutes ces preuves ſi legales, ſi peu forcées, ſi convaincantes, et aſſûrées pour* Jean Fuſt, *je ne ſçai pas comme il eſt poſſible qu'on le veuille* tanquam ſeptuagenarium de ponte deiicere, *pour en mettre d'autres à ſa place. Car s'ils ont recours aux témoins, outre qu'ils s'accordent fort mal les uns avec les autres, et que peut être ne ſont-ils pas en ſi grand nombre que l'on s'imagine, je leur dirai en tout cas avec* Arcadius, *Leg.* 21 §. 3 *D. de teſtibus:* Non ad multitudinem reſpici oportere, ſed ad ſinceram teſtimoniorum fidem: *et s'ils veulent établir leur opinion ſur l' experience, comme c'eſt en effet le meilleur et le plus aſſûré moyen de*

termi-

terminer le differend dont il eſt queſtion, qu'ils m'en donnent de meilleures que les miennes que celle de Salmuth *et de* Malinkrot, *et non ſeulement je quitte la partie, ſed* agello cedo paterno.

Ehe ich weiter gehe, muß ich noch eins und anders zur Geſchichte der Formſchneiderkunſt beyfügen.

Bey dem, was Herr von Heinecken S. 142 ſchreibt, muß ich erinnern, daß ich noch immer der Meinung bin, daß ohne Erfindung des Lumpenpapiers, Holzſchnitte, Spielkarten, und folglich auch das Buchdrucken, ſchwerlich würden erfunden worden ſeyn, oder doch noch Jahrhunderte ſpäter. Durch die in Holz geſchnittenen und auf Lumpenpapier gedruckten Schrifttafeln kam Gutenberg erſt auf den Gedanken, Verſuche mit einzelnen Lettern zu machen. Baumwollenes Papier hatte man freylich, es war aber nicht ſo tauglich zum Drucken, und zu Karten, wie das aus Lumpen verfertigte Papier, welches ſchon um 1300 erfunden geweſen, und doch erſt lange nachher zu Spielkarten diente. Alte auf Pergament gedruckte Spielkarten kenne ich nicht, aber wohl gemalte.

Seite 143. Ob die gedoppelte Jahrzahl 1834 und M cccc xxxvij auf dem alten Holzschnitte, *) wovon mir im Jahr 1779 Herr P. Moritz Ribbele, Bibliothekar und Archivar der gefürsteten Abtey zu St. Blasius auf dem Schwarzwalde, eine Abzeichnung übersandte, ächt sey, mag Herr Breitkopf entscheiden, dem ich diese Abzeichnung überschickt habe **). Der verdienstvolle Herr P. Ribbele äusserte selbst in seinem Schreiben an mich einige Zweifel, ob dieses Stück wohl einen Platz unter den Erstlingen der Formschneiderkunst verdienen möchte? Dieser Holzschnitt stellet die Marter des heil. Sebastians vor, und ist, wie mich Herr P. Ribbele in einem andern Briefe belehret, auf dem Deckel der auf Papier in XIV oder XV Jahrhunderte geschriebenen Episteln der Messen des ganzen Jahres in Folio aufgeklebet. Zu diesen Episteln ist meistens die Glossa neben beygeschrieben. Er konnte keine Spur eines Namens, Zeichens, oder einer Jahrzahl finden, von wem, wo, und wann sie geschrieben worden; sonder Zweifel zu St. Blasien

*) Er ist in Quart, sieben Zoll hoch, 4 und einen halben breit.

*) Er wird in seiner vortreflichen Geschichte der Buchdrukkerkunst eine Copey davon mittheilen.

Blasien *). Die Zeichnung des Holzschnittes, so steif und elend sie auch ist, scheinet doch schon in etwas von den ältesten abzugehen; der Künstler scheinet schon mehr Geist und Manier damit verbunden zu haben. Das Gebet auf dem Holzschnitte lautet also:

O hailiger herre vnd martrer sant Sebastian. wie ist so groß din verdienen. Bitte für vns vnsern herrn iheſum xp̄m das wir von der plage vnd dem siechtagen epydimia. vnd dem gähen tode vnd von allen vngewonlichen toden durch din gebett vnd verdienen behütet und beschirmet werdent. Amen. Die collecta ꝛc. Almechtiger ewiger gott wir bitten dich das du durch verdienen vnd bitte deines hailigen martrers sant Sebastians ꝛc.

183A M cccc xxxvij.

Es

*) Weil dieser Codex nicht viel bedeutet, und über dieses auch sehr übel zugerichtet ist, da ein vormaliger alter Conventual aus demselben ein Kräuterbuch machen wollte, deren Feuchtigkeit das Papier zerfressen hat, so war Herr Archivar Ribbele gesonnen, den Holzschnitt, wenn es ohne dessen Verletzung geschehen kann, herunter zu nehmen, und der angefangenen Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten beyzulegen.

Es ist auch geschnitten. Die Buchstaben gleichen denen, die um 1470 und 1480 in Bibeln gebräuchlich waren. Sieht man sie nur so obenhin an, so scheinen sie gedruckt, und sich sehr gleich zu seyn; betrachtet man sie aber genauer, und vergleichet Buchstaben mit Buchstaben, so fällt der Unterschied merklich auf.

Der sel. P. Franz Krismer, Bibliothekar der Karthause zu Buxheim, schrieb mir am 3 November 1779 von einem andern uralten Holzschnitte also:

„Eben entdecke ich auf einer Handschrift in „4to von 1461 zween merkwürdige Holzschnitte, es „sind zwar nichts anders als Tafeln, die Ostern, „Sonntags Buchstaben, und goldene Zahl ꝛc. zu „finden. Auf der ersten ist ein großes und zwey „kleine Räder oder Zirkel. Die Sonne ist oberhalb „auf dem größern Zirkel zur rechten, der Mond „aber auf der linken Seiten. Unterhalb an dem „Zirkel hangen zwo Hände, die eine zeigt auf „den kleineren rechten, die andere auf den linken „Zirkel, in dessen Mitte stehet: Rota aurei numeri, „worunter des Formschneiders Namen in diesem „Zug ausgedruckt zu sehen. Auf dem

zwey-

„zweyten Holzschnitte ist eine Tafel mit Ziffern, welche „die Eva zur linken Seite mit der Hand hält: Adam „stehet zur rechten, mit dieser Aufschrift, welche „auf einem Zettel gestochen also lautet, und hin„aufwärts gehet: Jmpar w et supra, wo im Gegen„theil bey der Eva auf einem eben dergleichen „Zettel herabwärts zu lesen: Sed par tendit ad infra. „Unter der Tafel zwischen beyder Füssen ist ein größerer „Zettel der zu vier Theil abgeschnitten ist, eben so „viel Linien in sich enthaltend: Die erste heißt: „A nati festo — die zweyte: Tabula ista — die „dritte: Tenet adesto — die vierte: Et cetera — „mit vorigem Zeichen, welches des Form„schneiders Namen andeutet. Beyde sind ganz „blaß abgedruckt auf die Art des holländischen „Speculi humanae salvationis, und sie scheinen „mir von einem bedenklichen Alter zu seyn.„

Seite 139. „Die von Herrn von Heinecken „angeführte Stelle aus einer alten Ulmischen Chro„nik, (schrieb mir Herr Hauspfleger Jakob Neu„bronner aus Ulm, den 31 Jul. 1786) die auch „mehrere hiesige Chroniken haben, ist aus dem „Felix Fabrj, Hist. Suev. (ap. Goldàst.) L. II. „C. IV. (der ums Jahr 1480 — 90 geschrieben) „genommen, und also, was diesen Handel anbe„trift, nur von seiner Zeit zu verstehen. Daß „aber die Karten schon lang vorher dahier in Ulm

„bekannt

„bekannt gewesen, und vermuthlich hier gemacht „worden, ist aus einem alten pergamentnen Co„dice in allhiesigem Stadtarchiv, (a Literis initia„libus rubris das rothe Buch genannt) abzuneh„men, als woselbst um das Jahr 1397 (welche „Jahrzahl nur mit Bleystift, jedoch in der Zeit„folge mit den andern, beygesetzt ist) das Karten„spiel mit diesen Worten verbotten wird:"

Mer haben Wir gesezet, von spils wegen, daz das beleiben soll in alle den Rechten, als daz vor verbotten ist, vnd darzu verseczen vnd verbieten wir Karten in denselben Rechten.

„Sonsten will sich hier von den alten Karten„oder Briefmalern, alles Nachforschens ohngeach„tet, nichts finden. Doch gebe ich es noch nicht „auf, weiter nachzuforschen, und hoffe gleichwohl „noch mehr davon ausfindig zu machen."

Seite 147. Daß bourdon ein Pilgrimstab heißt, weis ich seit mehr als 30 Jahren. Daß auch angebliche Pilgrimstäbe in dem Zeichen dieses alten Formschneiders sind, und keine Messerchen, zeigte ich in meinen Nürnbergischen Merwürdigkeiten, S. 485 und 486, allwo ich zwey Monogrammen dieses Meisters habe abzeichnen lassen, die man auch im IV Theile dieses Journals an der 55sten Seite, und im Vten, S. 17 antrift.

Bey

Bey Gelegenheit der Ars moriendi, welche Herr von Heinecken an der 146 Seite anführet, muß ich hier melden, daß schon vor 1420 solche Buchdruckertafeln in Kölln geschnitten worden, so daß man behaupten könnte, daß der Grundstein zur Erfindung der ersten Buchdruckerey daselbst geleget worden, weil keine andere Stadt frühere data aufzuweisen hat. Herr Baron von Hüpsch wird in dem ersten Theile seines bald herauszugebenden historischen und litterarischen Werkes dasjenige anführen, was er darinn entdeckt hat, wie er mir in seinem Schreiben vom 29 Januar dieses Jahres 1787 meldet. Er hatte die Güte, mir einen Abdruck von der Holztafel aus den Bibliis pauperum zu senden, welche in Kölln geschnitten worden. Es ist die fünfte Tafel e aus der fünften Ausgabe der Bibliorum pauperum, welche 50 Tafeln hat, und vom Herrn von Heinecken in seinem vortreflichen Werke: Idée générale d'une Collection complette d'Estampes, S. 309 beschrieben worden, allwo auch Nro. 7 der sich dabey befindlichen Kupfertafeln eine Probe der letzten Holztafel zu sehen ist.

Seite 200. Der Dürerische Brief im IXten Theile dieses Journals, S. 3 und 4 ist an einen Herrn Kreß gerichtet. Ich weis nicht, warum

ich dem Besitzer, dem sel. Doctor Silberrad, versprechen mußte, den Namen nicht ausdrucken zu lassen. Ich hielt also damals mein Wort, und ließ nur ein R. setzen.

S. 278. So lange man einem so accuraten Verzeichnisse, als das Paul Behaimische von 1618 ist, nicht Glauben und Richtigkeit mit Grund absprechen kann, so lange wird alles Geschwätze des Herrn von Heinecken fruchtlos bleiben. Denn warum sollte Behaim, als ein so accurater Sammler, die Jahrzahl 1880 (1440) geschrieben haben, wenn er sie nicht wirklich auf dem alten Kupferblatte gesehen hätte. Daß sie dem Herrn von Heinecken bisher noch nicht zu Gesichte gekommen ist, das benimmt der Glaubwürdigkeit der Sache selbst nichts.

Eben daselbst zieht Herr von Heinecken das Sterbejahr 1424 des Maso Finiguerra in Zweifel.

Er darf aber nur des Herrn Tiraboschi Storia della Letteratura italiana, T. VI, Parte II (Modena, 1776. 4.) lesen, allwo die von Domenico Maria Manni gefundene Urkunde angeführt ist.

In

In dem Essai historique sur la Bibliotheque du Roi ; à Paris , 1782 12. chez Belin wird ein Kupferwerk des Maso Finiguerra angegeben. Ich weis aber nicht, ob es diese vom Herrn von Heinecken angeführte Blätter sind.

Seite 281. Ob die vom Herrn von Heinecken beschriebene 24 Kupferblätter des Maso Finiguerra Arbeit seyn müssen, daran läßt sich sehr zweifeln.

Ich bemerke bey dieser Gelegenheit, daß im Libro intitolato Monte Sancto di Dio composto da Messer Antonio da Siena Veschovo di Fuligno, della congregatione de poveri Jesuati. Florentie, Nicolo di Lorenzo, die X Septembris 1477 in Quart, vier Kupferstiche nach Zeichnungen des Sandro Botticello eingedrucket sind; daß also der lateinische Ptolemäus, Romae 1478 nicht das erste Buch mit Kupferstichen ist. Einer davon ist aus dem 34sten Canto des Dante zu erklären. Er ist aufs genaueste im ersten Theile des Catalogue des livres de la Biblioth. de feu Mr. le Duc de la Valliere, à Paris, 1783. in gr. 8. bey S. 255 copiiret.

III.

Nachricht von einem schönen Gemälde Albrecht Dürers.

Dieses herrliche Stück, das in Bamberg bey jemand zu sehen ist, stellet Adam und Eva in Lebensgröße vor, auf zwoen Holztafeln, die mit Charnieren miteinander verbunden sind. Adam von männlichem, biedern Ansehen, hält einen Apfel in der Hand. Bey der Eva ist ein liegender vortreflich gemalter Hirsch zu sehen. Alle Theile dieser Figuren sind mit großem Fleiße gemalet. Dieses Gemälde würde in England mehr als 300 Guineen gelten.

Litteratur.

I.

Ausführliche Beschreibung

der sämmtlichen

Reichskleinodien

und

Heiligthümer,

welche zu Nürnberg im Chore der neuen Spitalkirche zum Heil. Geist verwahret werden.

I

Vorbericht.

Seit dem Jahre 1778 habe ich sehr viele neue Bemerkungen über die Reichsinsignien gemacht. Ich habe auch sehr wichtige Beyträge von Gönnern und Freunden, unter welchen ich vorzüglich Herrn Professor Will nenne, erhalten, der mir seine sämmtliche Röderische Handschriften dazu gefälligst mitgetheilt hat. Als ich im Sommer des vorigen Jahres den ganzen Ornat, da er Sr.

Hochfürstl. Gnaden dem Herrn Erzbischoffe von Salzburg gezeiget wurde, zum achtzehntenmal besah, vollendete ich diese ausführliche Beschreibung in voller Maße, und ich habe alles meinen bisherigen vielen Untersuchungen beygefügt, was zur Wahrheit meiner Beschreibungen dienen konnte. Nürnberg, den 2 März, 1787.

Verzeichniß der Schriftsteller von den Reichsinsignien und Reliquien überhaupt.

1. Wie das hochwirdigist Auch kaiserlich heiligthum Und die grossenn Romischen genad dar zu geben ist und alle Jare außgerufft und geweist wirt In der löblichen Stat Nurmberg. Getruckt in der loblichen stat Nurmberg. *M CCCC* und *LXXXXIII* Jar von Hans Mair. In Quart, mit Holzschnitten. Dieses sehr rare sogenannte Heiligthumsbüchlein ist aus einem im J. 1458 verfaßten Manuscript abgedruckt worden, welches durch einen Druckfehler in Erdtmanns Norimberga in flore, pag. 29 als 1458 unter der Aufschrift: *Ostensio Sacrarum Reliquiarum in Imperiali Vrbe Norimbergensi*, ex aliquo libello scripto, Anno CCCC. LVIII. Norimbergae *impresso*, als gedruckt angegeben wird, wo es auch bis S. 36, so wie in Wagenseils Comment. de Ciuit. Norimb. S. 229 ꝛc. und in Ludewigs Norimberga Insignium Imper. Tutelari, Append. p. 7 — 18 abgedruckt ist, aber ohne die Figuren. Es ist mit Weglassung des Einganges, und etwas vom Beschlusse, im Jahre

1706. 4. mit 6 Kupferstichen, und breuibus annotationibus super eximia S. R. I. Leipsana nachgedruckt worden, unter dem Titel: „Beschreibung des großen Heylthums zu Nürnberg: „oder; wie das Hochwürdigst Kayserlich Heylthum, in der L. Stadt Nürnberg, vor Alters, „alle Jahre, ausgeruffen und gewiesen worden. „Aus einem alten Manuscript der Bibliothecae „Sebaldinae daselbst.„ Alle diese Abdrücke sind fehlerhaft. Ich habe im zwölften Theile dieses Journals S. 117 — 133 den Text auf das genaueste aus den beyden Bänden des Heiligthumbuches verbessert, auch Ordinem Ostensionis Reliquiarum (S. 133) und den Heilthums-Zedel (S. 214) hinzugefügt.

2. Bernh. Praetorii Corona Imperialis, h. e. uota et congratulationes diuersor. auctorum in electionem et coronationem d. Matthiae R. I. S. A. eiusdemque Coniugis Annae Austriacae Imperatricis etc. m. Iun. 1612 Moeno-Francofurdiae peractam. Accessit Electionis, utriusque item Coronationis Actus. Norimb. 1613. 4.

3. Iul. Caes. Bulengeri Romanus Imperator. Paris. 1614. 4. Lugd. 1618. fol. sub tit. *De Imperatore et Imperio romano, Libri XII, quorum tres priores de Insignibus Imperii, Purpura, Diademade,*

demade, *Corona*, *Igne*, *Fortuna aurea*, *Imaginibus*, *Infulis*, *etc. nouem uero posteriores de Dignitatibus et Officiis utriusque Imperii*, *occidentis et orientis*, *tractant.*

4. Iac. Gretseri S. I. Syntagma de S. R. I. sacrosanctis reliquiis et regalibus monumentis, praesertim de quadruplici lancea 1) Dominica, 2) Mauritiana, 3) Constantiniana, 2) Corolina. Ingolstadii, 1618. 4. Ist ausnehmend selten. In Ludewigs Norimb. Inf. Imp. Tutelari, append. p. 59 — 111. ist diese Schrift ganz eingerückt.

5. Ioh. Frid. Matenesii Corona regalis et imperatoria triplex, Germanica, Langobardica, Romana. Coloniae, 1622. 4.

6. Christiani Erdtmanni, V. O. R. I. C. Relatio historico-paraenetica de sacrosanctis S. R. I. Reliquiis, et ornamentis, quibus Romanorum Caesares inaugurari, coronari, solemnique ritu inuestiri consueuerunt, aliisque sacris Lipsanis, in Imperiali Thesauro collectis, ac Norimbergae asseruatis ad Augustissimum et Inuictissimum Caesarem Ferdinandum II. et Illustrissimos ac Sereniſſimos, Sacri Romani Imperii Electores, quantocunque tandem, in Comitiis Imperialibus, conuenturos. 1629. 4. paginar. 76. Es ist sehr wahrscheinlich, daß D. Friedrich Förner, ein Jesuite,

Jesuite, und Weihbischof zu Bamberg, der Verfasser war. Ist sehr selten zu finden. Herr Professor Will, der sich so sehr um die Geschichte und Litteratur von Nürnberg verdient gemacht hat, gab in des sel. Niederers zweytem Stücke seiner Abhandlungen aus der Kirchen- Bücher- und Gelehrten-Geschichte, (Altdorf, 1768. 8.) S. 164 — 179 eine ausführliche Recension davon.

7. Eiusd. Norimberga in flore auitae Romano-Catholicae religionis. Ex antiquissimis uariorum monasteriorum bibliothecis, ueteribusque monumentis, graphice delineata et expicta, a Christiano Erdtmanno. V. O. R. S. 1629. 4. Es giebt fünf Ausgaben davon, welche Herr Professor Will im ersten Stücke eben gedachter Niedererischen Abhandlungen, nach ihrem Unterschiede S. 12 — 33 beschrieben hat. Die erste Ausgabe hat 89 Seiten, und ist höchst rar.

8. Joh. Müllners († 1634) ein und zwanzigste Relation: „Wann und mit was Gelegenheit der „Kaiserl. Ornat und Reichskleinodien, wie auch „das bey denselben sich befindende Heiligthum in „die Stadt Nürnberg gebracht, und in des Raths „Verwahrung auf ewig empfohlen worden.„ Dann auch was von den ausgesprengten Schmäh-

Schriften,

Schriften, welche intitulirt worden: Relatio historico-paraenetica de Sacrosanctis Imperii Reliquiis etc. item Norimberga in flore etc. zu halten sey. MS.

Etwas davon stehet in Buders Συμμικτοις Observat. (s. Num. 23) und in D. Johann Wilhelm Hofmanns Sammlung ungedruckter Nachrichten und Urkunden, II Theil, Halle, 1737. 4. Num. 3. S. 460 — 472.

Gemeiniglich findet man dabey, als einen Anhang:

Doctors Leonhard Wurfbeins Bedenken von den Reichs-Kleinodien und Heiligthümern, an die Herren Losunger, Herrn Christoph Führer, und Herrn Sigmund Gabriel Holzschuher, gestellet d. d. 24 Iun. 1640. MS.

9. Ernesti Cregel Diss. de Insulis et Lipsanis Imperii. Altdorfii, 1659. 4. Herr M. Martini hat diese Abhandlung in seinem Thesauro Dissertationum historicarum T. I, P. I, p. 306. sq. wieder abdrucken lassen.

10. Vlrici Obrechti diss. de Clenodiis S. Rom. Imperii. Argent. 1677. 4. In dessen Opusculis rarior. Academicis, Argent. 1729. 4. Num. XVII, pag. 348 — 360.

11. Ge. Casp. Kirchmaieri diss. de SS. Imperii Rom. Germ. ortu, appellatione, diuisione, finibus et insignibus. Witteb. 1678. 4.

12. Iac. Bernh. Mulzii repraesentatio maiestatis imperatoriae. Ottingae, (Norimb.) 1690. fol. und 1714. (ist nur ein neues Titelblatt.) Cap. XXV. mit 2 Kupfern, welche aber sehr fehlerhaft sind.

13. Ioh. Christoph. Wagenseil de S. R. I. L. Ciuitate Noribergensi Commentatio. Altd. 1697. 4. Cap. XXV. mit Kupfern.

14. Kurzer Bericht über des königl. Stuhls und des heil. röm. Reichs Stadt Aachen bey denen Krönungen der Kaiser habende Prärogativen und Gerechtsame. 1711. fol. Ist in dem Krönungsdiario Karls VI, auch beym Ludewig Append. p. 113. ꝛc. in der Schwarzischen Deduction, S. 23 — 28, in Lünigs Grundveste der Europ. Potentaten Gerechtsame, Th. II, S. 616. und in Herrn Archivars Karl Franz Meyers Aachenschen Geschichten I Buch, S. 822, 823, und im III Buch, Num. XLVIII eingedruckt.

15. Kurzer, doch bestgegründeter Gegenbericht, der Löbl. Reichsstadt Aachen ganz neuerlich anmassenden Anspruch an die Kaiserliche und Reichs-Kleinodien, so von der Stadt Nürnberg verwahret

werden,

werden, betreffend. Nürnberg, 1712. fol. Ist vom Herrn Prokanzler Georg Karl von Wölkern; steht auch in Ludewigs, append. pag. 45 — 54. Im Lünig, l. c. p. 623. ꝛc. im XX Theil von Fabri europäischer Staatskanzley, S. 497, im Codice Diplom. Norimb. p. 148, und in unten bey Num. 22 anzuführendem I Bande von Herrn Karl Franz Meyers Aachenschen Geschichten, S. 826 — 829.

16. Ioh. Petri Ludewig Noriberga Insignium Imperialium Tutelaris. Halae, 1713. 4. fig. Die Herren Aachner sind darinn gut abgefertigt.

Eiusd. Adsertoris Aquensis aduersus ius tutelare Noribergensium argumenta, cum dissolutione eorumdem etc. Apologia Iuris tutel. Norimb. Ioh. Petri a Ludewig Opusc. Miscell. T. II, cap. 5, 6.

A. F. de Zanthier Equ. Anhalt. Delineatio historica de Globi crucigeri Imperialis origine werde ich bey Beschreibung des Reichsapfels anführen, so auch die weit bessere Ebnerische.

17. Aug. Fried. de Zanthier Clenodiographia Imperialis, s. de Insignium Imp. R. G. origine et fatis praecipuis. Witteb. 1725. 8.

18. Chr. Henr. Eckhardi commentatio de Iure Imperii sine Clenodiis et Insignibus Imperii minus pleno et efficaci in Germania habito. Ienae, 1739. 4.

19. Gründliche Ausführung der des H. R. Stadt Nürnberg ex Commissione perpetua Augustiss. Imperatorum et Imperii zukommenden, und etliche Saecula hindurch ruhig und ohne den geringsten Widerspruch gehabten Verwahrung der Reichsinsignien, auch daraus von selbsten abfliesende bestgegründete Reprotestation, welche denen neuerlichen unbefugten und widerrechtlichen Aachischen Protestationen, und übel anmaßlichen Ansprüchen auf gemeldte Insignien, Anno 1742 entgegen gestellet worden. Altdorf 1742. fol. Vom sel. Prof. Schwarz.

20. Joh. Dav. Köhlers wöchentl. historische Münzbelustigungen von 1743. 40stes Stück.

21. Joh. ab Indagine (Joh. Heinrich v. Falkenstein) Beschreibung der Stadt Nürnberg ꝛc. S. 572 — 581.

22. Richtiger und unumstößlicher Beweis, daß die Kaiserl. und Reichskleinodien mit Recht der freyen Reichsstadt Nürnberg zu verwahren gehören; ferner wird darinnen der Ungrund dieser nichtigen Anforderung von der Reichsstadt Aachen auf dieselben aus wichtigen Documenten dargethan. Frankf.

Frankf. und Leipzig, 1760. 8. Ist blos ein neuer Titel von Hrn. S. W. Oetters schon 1756 herausgekommenem aufgeweckten Interregnum.

In Herrn Archivars Karl Franz Meyers, Aachenschen Geschichten, 1 Buch, (Achen, 1781. fol. fig.) S. 792 — 836 lieset man eine gegen Prokanzler von Wölkern, Kanzler von Ludewig, Prof. Schwarz, und Herrn Konsistorialrath Oetter (s. Num. 15, 16 und 19) gerichtete Abhandlung über die der Stadt Aachen zuständigen Verwahrungs-Gerechtsame der Reichskleinodien.

23. Tutela Insignium Imperii sub Friderico III Imp. Perillustri Reipublicae Noribergensi adserta. In C. G. Buders Συμμικτοις Observationum etc. Lib. I, p. 138 — 142. Ienae, 1756. 8. Diese Schrift enthält eine kurze Anzeige von Bedenken, welche 1443 von den Juristen zu Padua eingeholet worden: Ob der Rath zu Nürnberg schuldig sey, die Reichskleinodien dem Kaiser Friedrich auszuliefern? Sie ist aus Joh. Müllners oben Num. 8 angeführter XXIster Relation entlehnet. Ich weis aber nicht, warum der sel. Buder die übrigen Zeilen, welche hieher gehören, nicht hinzugesetzet hat, *) die ich hier beyfüge.

*) In des sel. D. Riederers Abhandlungen aus der Kirchen-Bücher- und Gelehrten-Geschichte, im zweyten Stücke, allwo

„Hierauf haben die Juristen zu Padua ihr „Bedenken eingeschickt, benanntlich: Antonius „Rosellus, I. V. D. natus quondam Domini Ro„selli, Doctoris famosi, ac S. Consistorii Papae Ad„uocatus pauperum; Iohannes de Prato; Iohan„nes a S. Lazaro. I. V. D. Patauii legens ius ciuile; „Angelus de Castro, I. V. D. legens iura Cano„nica in felici Studio Paduano, natus quondam „Pauli de Castro.„

„Diese Rathschläge haben auch unterschrieben „Cosmas Contareno, I. V. D. et in studio pa„duano legens ius canonicum; et Michael de „Marosticha, I. V. D.„

Im XIIten Theile dieses Journals habe ich S. 154 — 181 diese Bedenken aus den Originalen aufs genaueste abdrucken lassen.

(S. W. Oetters) Richtiger und unumstößlicher Beweis u. s. f. S. Num. 22.

24. D. Joh. Christian Gotthelf Budäi historische Abhandlung von heiligen Pfändern und Alterthümern des R. deutschen Reichs ꝛc. Frankf. und Leipz. 1761. 8. S. 29 — 44.

25. Hrn. Prof. Wills Nürnbergische Münzbelustigungen, I Theil, 12, 13, 14, 17, 18, und 19tes Stück.

26. Zu-

allwo Herr Professor Will den Inhalt dieser Müllnerischen Relation genau angezeiget hat, stehen sie S. 174. Eine Zeile vorher muß man daselbst lesen *patet*, an statt post. Denn im Original ist patet abgekürzet.

26. Zuverläßige Beschreibung und Erklärung der Reichskleinodien und heiligen Reliquien, welche in den Reichsstädten Nürnberg und Aachen aufbehalten werden. Nürnberg, 1764. 4. Ist eigentlich aus besagten Münzbelustigungen genommen, und im zweyten Stücke von George Bauers Neuigkeiten für alle Münzliebhaber, (1764. 4.) S. 52 — 68 wieder abgedruckt.

27. Ioh. Paulli Roederi Commentatio historica de Fatis Klinodiorum Imperialium adhuc Norimbergae sancta, qua par est, religione custoditorum et asseruatorum ex fide Scriptorum probatissimorum uere sincereque collecta et exarata. Accedit Epistolarum Trias, de possessione Insignium, tamquam plenitudine possessionis Regni etc. Itemque de Sacra Lancea, Vexillo et Annulo Imperii etc. ab Illustrissimo atque Excellentissimo Domino Henrico Christiano Barone de Senkenberg, Consiliario Imperiali Aulico, ad Auctorem Commentationis historicae missarum. (Francof.) ap. I. A. Raspe, 1766. 4. Diese vortrefliche Schrift war schon zu den Lebzeiten des sel. Herrn Losungers von Ebner ausgearbeitet, und sollte der erste Theil eines größern Werkes werden *). Es ist Schade, daß der dazu

*) Sie war ursprünglich deutsch abgefasset, und stehet in der unten angezeigten Röderischen Handschrift vor der

Ue-

gehörige Codex historicus, h. e. Farrago Testimoniorum, nicht mit gedruckt ist, *) wovon Herr

Beschreibung der Reichskleinodien. Herr Prof. Will besitzt des sel. Hrn. von Ebners eigene Handschrift dieser historischen Deduction, (Biblioth. Nor. Will. P. I, Sect. I, Num. 648) die er mir (so wie auch die Num. 646, 647, 666, 667 und 668) freundschäftlichst mitgetheilt hat. Sie macht das ganze erste Kapitel, oder den ersten Theil des Röderischen MS. Num. 668 aus, allwo sie Röder mit Testimoniis Scriptorum versehen hat.

*) Codex historicus, h. e. farrago testimoniorum locupletissimorum ad commentationem de fatis Klinodiorum augustalium Norimbergae asseruatorum, complendam pertinentium conquisita et collecta a I P. Roedero, P. D. L. Er enthält die bereits an den Hauptstellen in dieser 27sten Numer benutzten Testimonia ausführlicher. Er sollte als ein Appendix, der bereits 1764 angefangenen und erst 1767 in Frankfurt am Mayn fertig gewordenen Röderischen Commentatio historica de Fatis Klinodiorum Imp. beygefüget werden, und wurden drey Bogen davon gedruckt, nämlich M, N und O pag. 91-112. Weil sich aber die Sache, durch Mittheilung der Schrift an die Herren von Senkenberg und von König, bis auf das Jahr 1766 verzog, wollte der Verleger, Phil. Heinr. Hutter, diesen Codicem historicum nicht hinaus drucken lassen, weil ihm diese Schrift keine Krönungs-Neuigkeit mehr abgab, und es übernahm die Comment. de Fatis

Herr Prof. Will in Altdorf des sel. Röders eigene Handschrift besitzt, die er mir, nach der ihm eigenen Gefälligkeit, zum Gebrauche mitgetheilet hat, so wie auch die deutsche Ebnerische Schrift, die ich hier sorgfältig benutzet habe. Der zweyte Theil, de Formis Klinodiorum, sollte die Beschreibung der sämtlichen Reichskleinodien begreifen, wozu der sel. Herr von Ebner, dessen große Verdienste um den Staat und Gelehrsamkeit unvergeßlich sind, bereits die Kupferplatten stechen lassen, deren Bekanntmachung durch den Tod des großen Mannes bisher unterblieben ist. Herr Prof. Will besitzt von der Röderischen Beschreibung der Reichskleinodien die Handschrift, welche von des sel. Herrn von Ebners eigner Hand berichtiget ist. Ich habe in dieser ausführlichen Beschreibung, die ich bey öfterer Besichtigung der Reichskleinodien immer verbesserte, alles concentriret, und noch viele neuere wichtige Erläuterungen beygebracht.

S. Hrn. Prof. Georg Andreas Wills Lipsano-Clenodiographia, oder angeführte Schriften von

tis Klinod. Imp. ein anderer Verleger, Joh. August Raspe, der diese drey Bogen in Makulatur schmiß. Ich habe dieses ganze MS. abschreiben lassen, und hier und da, zumal was K. Heinrich VI und Friedrich II betrift, vermehret, und lasse es drucken.

Reichsheiligthümern und Kleinodien; in dessen Bibliotheca Norica, P. I, Sect. I, p. 210—227. und Hrn. C. S. von Holzschuher Deductionsbibliothek, I Theil, S. 90.

28. Historische Beschreibung der Reichskleinodien und Heiligthümer, welche zu Nürnberg im Chore der neuen Spitalkirche zum heiligen Geiste, und zu Aachen im Münster zu U. L. Frauen verwahret werden. In meiner Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten in der des H. R. Reichs freyen Stadt Nürnberg, und auf der hohen Schule zu Altdorf ꝛc. Nürnberg, 1778. 8. Mit Kupfern. S. 155 — 285. Ich habe am ersten aufs genaueste den sämmtlichen Ornat und Heiligthümer so wohl zu beschreiben, als auch ihre Geschichte abzuhandeln gesucht.

29. Diplomatarium Lipsano - Klinodiographicum S. Imp. Rom. Germ. ab Anno 1246 ad A. 1764. Num. 1 — XXXVIII. Cum indice Diplomatum. Im zwölften Theile dieses Journals zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur, S. 35 — 216. Neun und zwanzig dieser Urkunden habe ich auf das sorgfältigste aus den Originalen selbst abgeschrieben.

30. De sacris Lipsanis S. Rom. Imperii Germ. Norimbergae adservatis, Commentatio. Auctore Chri-

Christoph. Theoph. de Murr. Cum duabus Tabulis aeneis. Norimbergae, 1787. In fol. Ist zum Drucke fertig, wie auch meine

31. Histoire diplomatique des Ornémens Impériaux, et des Saintes Reliques de l'Empire Romain et Allemand, gardées à Nuremberg, et à Aix-la-Chapelle. Avec leur Description et une Suite de toutes les Preuves, tirées des Originaux mêmes. Num. I – XL. In Octav. Avec plusieurs Planches gravées, in fol.

Wenn mir die neun Ebnerischen Kupferplatten zu Abdrücken überlassen würden, so wären diese dem ganzen Werke eine wahre Zierde. Der sich um Nürnberg so sehr verdient gemachte selige Herr Losunger von Ebner, ließ bekannter massen die Reichsinsignien auf neun großen Kupfertafeln, die ich unten Num. 6 beschreibe, von dem geschickten Kupferstecher Oelsenbach stechen, in der vortreflichen Absicht, sie Kennern und Liebhabern gemeinnützig zu machen. Nun liegen seit 40 Jahren diese Platten unabgedruckt da, und viele, so wohl fürstliche, als gelehrte Personen, welche die Beschreibung des kaiserlichen Ornates in meinen Merkwürdigkeiten Nürnbergs gelesen haben, äuserten öfters ihr Verlangen, Abdrücke davon zu erhalten.

Ich habe das, was diesen Platten noch abgehet, auf meine Kosten mir dazu angeschaft, nämlich 1) die arabische Aufschrift um den kaiserlichen Mantel mit kufischen Buchstaben, welche ich am 13 May 1774 auf dem Mantel selbst durchzeichnete, auf 13 Holzstöcke schneiden, und meinen Nürnbergischen Merkwürdigkeiten 1778 beyfügen ließ; 2) die accurate Abzeichnung der sämtlichen Heiligthümer, welche ich auf zwo Platten, von der Größe der 9 Ebnerischen, in Kupfer habe stechen laßließ. Obige meine angezeigte französische Abhandlung und Beschreibung wird jedem, zumal großen Herren, und allen Ausländern, die nicht Deutsch verstehen, gewiß angenehm seyn. Ich lasse sie, zu besserer Bequemlichkeit derer, welche den Ornat besehen, in Octav drucken. Die Tafeln selbst würden besonders gebunden werden können, in folgender Ordnung:

1) Die neun Ebnerischen Kupfertafeln *).

2) Meine

*) Ich habe gegründete Hofnung, daß auch diese mir nicht zu Abdrücken, versagt werden, da der vortrefliche Septemvir und Kriegsrath, Herr Johann Sigmund Haller von Hallerstein, bereits so gütig war, mir die 13 niedlichen Kupfertafeln zur Beschreibung des herrlichen Codicis graeci Noui Test. im zweyten Theile meiner Memorabilium Bibliothecarum publicarum Norimbergensium et Vniuersitatis Altdorfinae, die unser geschickter Leitner gestochen, nebst zwo andern, zu Abdrücken mitzutheilen.

2) Meine zwo Tafeln der Reichsheiligthümer. Und

3) Die arabisch-kufische Aufschrift des kaiserlichen Mantels.

Daß in jedem neuern Krönungsdiario auch eine kurze Beschreibung der Reichsinsignien sey, ist bekannt.

Kupferstiche von den sämtlichen Insignien und Heiligthümern.

Abbildungen einzelner Stücke führe ich jedesmal bey Beschreibung des Stückes an.

1.) Ein uralter Holzschnitt aus dem XV Jahrhunderte, welcher die sämtlichen Insignien und Reliquien, aber sehr schlecht gezeichnet, vorstellet, wovon manche mit Schrift versehen sind. Ich habe davon noch nirgend Anzeige gefunden. Ich besitze ihn, und vermuthe, daß jemand den Stock noch in dem jetzigen Jahrhunderte besaß, weil er auf neues Papier abgedruckt ist. Es müssen zween Holzstöcke gewesen seyn, davon mein Blatt nur der Abdruck des einen ist. Denn es fehlen darauf die andern Hälften des Arms der heiligen Anna, der Krone, der Dalmatica, und der Monstranz der Dornenkrone: ferner fehlen die zwey Schwerter, das Holz von der Krippe, die 3 Glieder

der

der Ketten, die zwo Monstranzen mit dem Stücke vom Tischtuche und Schurztuche, die andere Dalmatica, und Kaiser Karls so genannte Gugel. Die Aufschriften meines Blattes sind folgende: Die rot cor kap keiser; (fehlt das Wort Karls) kron keiser karels; die (3) kaiserlichen majestat opfel; Die keiserlichen scepter; Die albin des grossen keiser karels; Die stol; kron Jhū xpi; Die keiserlich watt *) des grossen keiser karels; Ein kostlich kreus. Der Arm der Anna; der Zahn St. Johannes des Täufers, und das Stück vom Rocke des Evangelisten Johannes, der Speer, der beynahe in wirklicher Größe ist, und das Stück vom Kreuze haben keine Ueberschriften.

2. Das seltene schöne Blatt in hoch Regalfolio, welches den Speer und das Stück vom Kreuze, in ihrer wahren Größe, darstellet. An dem letztern, hinter einem Altartische oder steinernem Postament, mit dem kaiserlichen und zweyen Stadtwappen, stehet der K. Siegmund im kaiserlichen Ornate. In der rechten hält er St. Karls Schwert, in der linken

*) Wat, Wad, hieß so viel als Leinwand, Leinwat, oder Kleidungsstücke überhaupt. Hier hängen an einer Stange ein Gewand, das wohl eine Dalmatica seyn soll, die Handschuhe, die Strümpfe, ein Gürtel, und die zween Sporen herab.

linken den Scepter. Vor ihm liegt der Reichsapfel. An dem Monument oder Altare lieſet man folgendes:

En tibi, qui haec adſpicis et legis, Sacri Romani Imperii et Sacratiſſimorum Imperatorum uenerandas Reliquias, Regalia et Clenodia, quae Sigiſmundus Imp. Aug. Ao. Chriſti 1424 ob bellum Huſſitarum, Praga Noribergam, Imperii ciuitatem, tranſtulit, et eiusdem Inclyto Senatui aſſeruanda et in perpetuum cuſtodienda priuilegio ſpeciali clementiſſime commiſit. Ex Reliquiis praecipuas, ad uiuum expreſſas et aequae magnitudinis depictas hic uides. Ferrum ſcilicet Lanceae, quo Latus SALVATORIS noſtri, IESV CHRISTI in paſſione acerbiſſima eſt transfixum: Clauum item huic ferro inſertum, quo REDEMPTOR NOSTER ligno crucis fuit affixus, et inſuper particulam non modicam ligni eiusdem Crucis, in qua Salus noſtra eſt perfecta, etc. In imagine Sigiſmundi Imp. Auguſtiſſimi, delineata ſpectas Regalia et Clenodia, quae Auguſtiſſimos Imperatores in prima coronatione ſemper exornant et uenerandos reddunt, ſuntque Corona CAROLI MAGNI, Gladii eiusdem, et S. MAVRITII Impp. Sceptra. Poma Imperialia, Dalmaticae, Stolae, Sandalia, etc. quae ad Impp. coronationem ſemper a Senatu Noriberg. quam obſequentiſſime per Deputatos adferuntur. Haec omnia quia nunc rarius uidere licet,

licet, hic accurate exsculpta, aeri incisa Tibi proponuntur. Tu ea, qualia qualia sunt, aequi bonique consule, et uale. L. S. (i. e. *Lorenz Strauch.*)

3. Eben diese Vorstellung, aber kleiner. Auf einem Medianbogen. Das N in den Wörtern Lancea und Domini ist falsch als ein R gestochen. Die Inschrift ist deutsch. Beyde Platten liegen im Archiv.

4. Zween Kupfer-Bogen, die zum oben Num. 12 angeführten Mulzischen Werke gehören, mit einem Bogen deutschen Textes. Med. fol. Der Titel heißt: Eigentliche Abbildung der Heiligthümer und des kaiserlichen Ornats, welche zu Nürnberg in der Kirche zum heiligen Geist verwahrlich aufbehalten und zum öftern gewiesen werden. (Nürnberg, bey P. C. Monath.)

5. Unter den Bönerischen Blättern stellet auch eines den kaiserlichen Ornat, und ein anders die Heiligthümer vor. In länglicht Quart.

6. Die oben S. 163 bereits erwähnten neun Kupfertafeln, (gezählt sind nur VIII, weil Tab. III zwo Platten ausmachen,) welche der vortrefliche sel. Herr Losunger Hieronymus Wilhelm Ebner von Eschenbach durch den sehr geschickten Kupferstecher Johann Adam Delsenbach († 1765) vollenden lassen,

sen, wovon ich schöne Abdrücke besitze, die mir freundschäftlichst mitgetheilet wurden.

Tab. I. Die Reichskrone in ihrer völligen Größe.

Tab. II. Eben diese, in ihre einzelnen Theile zerleget, z. E. das Kreuz zu dem vordern Theile der Krone, der halbrunde Bogen über derselben, von beyden Seiten, so wie die acht Felder, aus denen sie bestehet. Alle Stücke sind in ihrer wirklichen Größe abgezeichnet.

Tab. III besteht aus zwoen Kupfertafeln. Die zwey Schwerter St. Moritzens und Karls des Großen sind in ihrer wahren Größe, Hefte, Klingen, und Scheiden abgebildet. Zwischen diesen ist der eine Gürtel zu sehen, mit welchem die kaiserlichen Kleider aufgeschürzet werden.

Tab. IV. Die zween Scepter, drey Reichsäpfel, und die zween Sporen. Alles in wahrer Größe.

Tab. V. Der andere schmalere Gürtel, nebst einem dritten breitern, in ihrer Größe. Die Alba, und die Hälfte des Pluvials verkleinert. Alle accurat mit ihren Aufschriften. Nur in der kufischen Saumschrift des kaiserlichen Mantels hat der Kupferstecher das Wort *waddewali*, et pro

uitae

uitae duratione, (Herr Tychsen las es *wassaul*, et auctoritate) zweymal gestochen.

Tab. VI. Die zwo Dalmaticä und zwo Stolen, nebst dem dazu gehörigen Gürtel, auch die Chorkappe, oder rothe Gugel Karls des Großen.

Tab. VII. Die Armschildchen, Armspangen (Armillae) und das Schweißtuch. (Sudarium)

Tab. VIII. Handschuhe, Strümpfe, Schuhe und Niederschuhe oder Socken. Calcei et Sandalia.

Ausser diesen neun Kupfertafeln hat Johann Adam Delsenbach den Kaiser Sigismund im Reichsornate, in halb Bogen Größe schön in Kupfer gestochen.

7. Im Jahr 1777 ließ ich auf meine Kosten die arabische Saumschrift am kaiserlichen Mantel auf dreyzehn Holzstöcke schneiden, und sie 1778 meinen Nürnbergischen Merkwürdigkeiten beydrucken.

8. In der Größe der Ebnerischen eben angezeigten Kupfertafeln ließ ich 1784 auf zwo Platten die sämtlichen Reichsreliquien, welche in Nürnberg aufbewahret werden, auf meine Kosten, nach Friedrich Juvenells Originalzeichnungen, stechen, alles in seiner wahren Größe.

Tab. I.

Tab. I. Fried. Iuuenell delin. 1645. Iohann Georg Klinger sc. 1784.

Num. I. Der heilige Speer mit dem Nagel. *Lancea et clauus Domini.*

Num. II. Ein Stück vom Kreuze. Insigne Crucis sacrae fragmentum, in quo claui uestigium conspicuum est.

Num. III. Ein Stück vom Schurztuche des Herrn. *De lintheo Domini.*

Num. IV. Ein Stück vom Tischtuche. *De mensali Domini.*

Num. V. Ein Zahn vom obern Kiefer St. Johannis des Täufers in einer Monstranz. *Dens de mento S. Iohannis Baptiste supratautino.*

Num. VI. a. Ein Stück vom Rocke des heiligen Evangelisten Johannes. *De tunica S. Iohannis Euangelistae.*

Num. VI. b. Das silber vergoldete Lädchen, in welchem dieses angebliche Stück des Rockes liegt. *Theca argentea deaurata.*

Tab. II. Frieder. Iuuenell delin. 1645. Ioh. Heint. Klinger sc. 1784.

Num. VII. a. Ein Spahn von der Krippe. *De Presepi Domini.*

Num. VII. b. Dessen langes goldenes Behältniß. *Theca aurea, lapidibus pretiosis unionibusque distincta.*

Num. VIII. a. Ein Knochen vom Arme der heiligen Anna. *Istud est Brachium Sancte Anne Matris beate Marie.*

Num. VIII. b. Dessen übergoldetes silbernes Behältniß. *Theca argentea deaurata.*

Num. IX. Ein Glied von St. Peters Kette. *Cathena S. Petri.*

Num. X. Ein Glied von St. Pauls Kette. *Cathena S. Pauli.*

Num. XI. a. Ein Glied von der Kette des heiligen Evangelisten Johannes. *Cathena S. Iohannis eu.*

Num. XI. b. Das kleine silberne und übergoldete Lädchen, in welchem diese drey Kettenglieder liegen. *Theca argentea deaurata.*

Ausführliche Beschreibung der Reichsinsignien und Heiligthümer in Nürnberg.

A. Die eigentlichen Reichsinsignien oder Reichskleinodien.

1. Die Reichskrone.

Abbildungen. Tab. I und II der Ebnerischen Kupfertafeln, die Johann Adam Delsenbach aufs accurateste abgezeichnet und gestochen.

Mart. Schmeizel commentatio historica de Coronis. Ienae, 1712. p. 171.

Beym Wagenseil, Mulz und andern schon oben S. 144 u. f. angeführten Schriftstellern.

Ioh. Christoph. Wagenseilii dubia de antiquitate Coronae et Ensium inter Insignia Imperii,

ex ipsius litteris ad Thulemarium prolata. In *Christiani Gottlieb Buderi* Amoenitatibus Iuris publici S. R. I. Germ. Ienae, 1743. 8. Num. V, pag. 112 — 122.

Die Reichskrone, Apfel, Scepter und Schwert auf einem Küssen, und darüber in einem fliegenden Zettel IMPERATOR. Ein illuminirter Kupferstich in Bogengröße, ohne alle Erklärung.

In den drey Matrikeln des sämtlichen Ornats, welche ich in meinem Diplomatario Lipsano-Klinodiographico, im zwölften Theile dieses Journals, Num. VIII, IX und XIII *) habe drucken lassen, wird diese so genannte Krone Karls des Großen **) also angezeiget: 1. Adest etiam singulariter

*) Die erste Matrikel ist Kurfürstens Ludwig lateinische Uebergabeurkunde vom Jahre 1350, die Veneris ante Iudica.

Die zwote ist K. Karls IV deutsche Empfangurkunde vom nämlichen Jahre, und Tage.

Die dritte ist die von mir am ersten herausgegebne Urkunde K. Sigmunds vom J. 1423, am St. Michaelstage, welche 1424 am Mittwochen nach St. Dorotheentage bestätiget worden.

**) Der erste unter den ältern Schriftstellern, der die Krone und das Schwert Karl dem Großen zueignet, ist wohl

ter integra et inuiolata praefati S. Imperatoris Caroli aurea corona cum arcu et cruce, pertinentia ad illam, texta de uariis pretiosis lapillis et auro, in qua singulariter pretiosus est lapis intextus, qui uocatur candidus. 2. Auch ist da vnverruckt vnd ganz des ehegenannten Kaiser Karls gulden Kron mit dem bogen und Creuz, die darauf gehorn, geworcht vnd mancherley Edelstein. Darinn besunder geworcht ein Edelstein, den man nennet den weisen. 3. Die crone sant Karles, des kuniges mit edlen steinen vnd perlen.

Sie ist ganz von Golde, überhaupt mit vielen Edelgesteinen und Perlen gezieret, und wiegt mit dem darinn festgemachten rothen Sammethäubchen vierzehn Mark, eilf Loth, und drey Quentchen.

wohl Heinrich Monachus Rebdorfensis, welcher im J. 1350 die Reichskleinodien zu Nürnberg gesehen hat. Henricus Rebdorf. in Annalibus apud Freherum, T. I, pag. 446. Daß unter allen Reichsinsignien die Krone und das Schwert, welche beyde von Karl dem Großen den Namen führen, am ältesten sind, ist unläugbar; allein von Karl dem Großen selbst kommen sie gewiß nicht her, ob es gleich ausgemacht ist, daß er sich öfters, (wie Eginhard schreibt, Cap. 23) Diademate ex auro et gemmis ornatus gezeiget habe. Auch die goldne Scheide des Mauritianischen Schwertes, ist von sehr alter Kunst.

Des Goldes Gehalt ist 21 Karat, ausser den vier emaillirten Stücken, welche 24 Karat halten. Die Arbeit daran ist sehr mühsam, und sind die rohen Edelgesteine mit Klauen oder Krallen auf Röhrlein erhöhet, und in das Licht gefasset. Die dazwischen stehenden kleinen goldnen Erhöhungen sind auf der zweyten Ebnerischen Kupfertafel deutlich angezeiget. Die durchbohrten Perlen sind mit Golddrate befestiget.

Sie besteht aus acht Feldern oder Platten, die oben halb rund, und innerhalb nicht nur zusammengefüget, sondern auch mit einem in die Rundung herum laufenden schmalen eisernen Reifen befestiget sind, welchen einige den innern schmalen eisernen Ring nennen. Diese acht Felder oder Platten sind wie acht Schwibbogen in die Höhe geschweift. Ihre Höhe und Breite ist ungleich, denn die vorderste, oder Stirnplatte, ist fünf und einen halben Zoll hoch, und vier und einen halben breit, die hinterste Platte oder Feld ist eben so hoch, aber nur drey und einen viertels Zoll breit. Die andern zwey Felder mit Edelsteinen sind vier und dreyviertels Zoll hoch, und drey und einen viertels Zoll breit. Die übrigen vier Felder mit Figuren sind gleich, und vier und einen halben Zoll hoch, drey einen drittels Zoll breit. Von der Stirnplatte gehet bis zur hintern ein gevierter goldener Bogen, etwann zween Finger

breit,

breit, und anderthalbe dick, inwendig hohl über dem Kopfe weg, an welchem vorn über dem Stirnblatt ein ebenfalls garnirtes kurzes Kreuz in der Dicke eines Fingers angemacht und aufgerichtet ist. Doch lassen sich beede der Bogen und das Kreuz aus den hinten befestigten Röhrchen ausheben.

Von den acht Feldern oder Platten *) sind vier mit Steinen und Perlen besetzt, nämlich das vordere, das hintere, und die mittelsten auf beyden Seiten; die vier andern aber, die dazwischen wechseln, sind von geschmelzter colorirten Arbeit auf goldenen Plättlein, und stellen verschiedene Sinnbilder mit beygefügten goldenen Inscriptionen dar, die solche erklären. Das erste vor der Stirne, da das Kreuz aufstehet, und welches eigentlich das Hauptblatt ist, führet zwölf große Steine in vier

*) An der ungarischen goldenen Krone, welche König Stephan der heilige vom Papste Sylvester II um das J. C. 1001 erhielt, in welchem er zu erst den königlichen Titel annahm, sind auch solche Felder von Schmelzarbeit, welche den Heiland, die heilige Jungfrau, die Apostel und einige Könige und Märtyrer in Halbfiguren mit griechischer Schrift, vorstellen. S. Martini Schmeizel Discursus peculiaris de origine et fatis Regni Hungariae Coronae, Cap. II, welchen er seiner Commentationi historicae de Coronis (Ienae, 1712. 4. fig.) angehänget hat.

Reihen, je drey und drey neben einander von verschiedenen Farben, sehr ordentlich gefaßt. Oben in dem nicht völlig ausgefüllten Spatio ist ein gebohrter Sapphir. Dieser Sapphir ist zur Oefnung, in der er stehet, viel zu klein; er ist daher, so wie das breite und das runde Röhrchen, *) in welches das Kreuz und der Bogen gestecket wird, an der Krone mit starkem Drate eines theils befestiget, wie auf der hintern Seite dieses ersten Stückes auf der Ebnerischen Kupfertafel deutlich zu ersehen ist. Es ist klar, daß dieser durchbohrte Sapphir, an statt des Steines, der singulariter pretiosus lapis, qui uocatur candidus, in den zwo ersten Matrikeln heißt, und ein weißer Edelstein gewesen, auf die Krone gekommen. Er füllet aber den Platz des vorigen so genannten weißen Steins (der daher auch in der dritten Matrikel ausgelassen ist)

*) In das eine Röhrchen wird das Blech am Kreuze hineingestecket; ferner kommt der Stift am Vordertheile des Bogens in dem andern Röhrchen zu stehen; so wie hingegen der Stift an dem Hintertheile des Bogens in das mittlere Röhrchen des fünften Stückes hineingesteckt wird. Die drey alten Röhrchen, so denen im dritten, fünften und siebenten Stücke gleich gewesen, sind auch an diesem ersten Haupstücke der Krone weggenommen worden. Es stacken in denselben die zween kreuzweise über einander gebogenen Cirkel, deren Breite aus der Distanz der alten Röhrchen ersehen werden kann.

ist) nicht aus, und mußte, weil ihn die Krallen nicht fassen können, mit Drate, nebst den zweyen vorbesagten Röhrchen, befestiget werden. Zur rechten ist ein bleicher Rubin, (Rubis balais, *Balassus*, Rubinus colore incarnato subcaeruleo mixto Wallerii) zur linken ein Amethyst. In der andern Reihe ist ein eckichter Smaragdopras, (Plasma di Smaraldo, Prime d'Emeraude,) und auf beyden Seiten sind zween Sapphire, und dazwischen Granaten. In der dritten Reihe ist ein großer Rubin balais, zur rechten ein Amethyst, zur linken ein Granat, zu äusserst auf beeden Seiten zween Smaragdoprasen, und über solchen zween Granaten. In der vierten Reihe ist ein großer Sapphir, und neben solchem zween Granaten; zu äusserst zween Amethysten, über welchen und dazwischen zwanzig Perlen stehen.

Auf dem zweyten Stücke der Krone, linker Hand, ist das Bild des Königes Salomo, mit zehn Sapphiren und vierzehn Perlen umgeben. Er stehet, und hält einen dunkelblauen fliegenden Zedel in beyden Händen, mit dieser Aufschrift:

TIME DOMINVM ET REGEM AMATO *)

(Fürchte Gott und liebe den König)

*) Will man lesen ET RECEDE A MALO, so habe ich nichts dawider. Das T im Worte AMATO sieht wie ein verkehrtes L aus.

Oben liest man in rothen tief eingelassenen Versalbuchstaben

REX
SALOMON

Die Umrisse der Buchstaben des Zedels sind mit Gold und blau eingelassen, wie auch an den andern Zedeln.

Das dritte Stück, oder die dritte Kronplatte, linker Hand, besteht in zehn Sapphiren und zehn Granaten rings herum. In dem untersten Sapphire zur rechten ist ein Köpfchen tief eingeschnitten zu sehen. In der Mitte ist ein Plasma di Smaraldo. An dem halben Bogen dieses Stückes sind drey Röhrchen, wie am fünften Stücke, welche oben von einander stehen, unten aber zusammen gehen. Auch sind zu unterst drey ganz offene und nach der Breite in gleicher Weite von einander stehende Röhrchen angelötet. An diese drey untere Röhrchen, dergleichen sich auch an dem siebenten Stücke finden, wurden die Lemnisci oder Fasciae *) angehänget, die aber bey der Krone

nicht

*) Festus: Lemnisci, i. e. fasciolae coloriae dependentes ex coronis propterea dicuntur, quod antiquissimum fuit genus coronarum. Plin. Lib. 21, cap. 3: Accesserunt (coronis) et lemnisci, quos adiici, ipsarum coronarum honos erat propter Hethruscas, quibus iungi nisi aurei non debebant. Tertull. de cor. mil. Praeferuntur etiam illis (magistratibus) Hethruscae. Hoc uocabulum est coronarum, quas gemmis et foliis

ex

nicht mehr vorhanden sind. Man sieht solche, wie der vortrefliche Herr von Ebner anmerket, bey Nicol. Zyllesio in Defensione Abbatiae Imper. S. Maximini, pag. 59 an dem Bildnisse Kaisers Friedrichs des ersten, und an einem königlichen Bilde auf dem goldenen Bleche, mit welchem das so genannte Mauritianische Schwert überzogen ist, allwo diese Binde nur durch herabhangende Kügelchen angedeutet ist. Dergleichen siehet man häufig auf Siegeln und Münzen. Solche Lemnisci von Perlen waren auf den Kronen der griechischen Kaiser, und auf der ungarischen Krone *). Oft waren

ex auro quercinis ob Iouem insignes ad deducendas thensas cum palmatis togis sumunt. Car. Paschalii Coronae; Lugd. Bat. 1671. 8. pag. 111: Aureos Lemniscos Athenaeus memorat additos fuisse coronis conuiualibus. Ανμνισκους Syracusii uocant, teste Hesychio, τας στενας ταινιας, arctas taenias, id est, angustas quidem fasciolas, sed oblongas ligando et circumuinciendo idoneas. — Et corona hoc modo obligata dicebatur lemniscata. Dergleichen Fasciae sollen noch bey der alten französischen Krone seyn, im Schatze von St Denis. Du Fresne Glossar. u. *Mitra.*

*) An dieser hängen an jeder Seite vier Edelgesteine, und an dem Hintertheile der Krone einer an goldnen Kettchen herab. Schmeizel Discurs. de orig. et fatis Regni Hungar. Coronae; in dessen Abhandlung de Coronis S. 212.

waren sie auch von Golde emailliret und unten mit Perlen besetzt, wie die an der Krone der Kaiserinn Constantia II, Gemahlinn K. Friedrichs II, welche 1731 in einem hölzernen Kästchen, in ihrem Sarge gefunden wurde *).

Auf dem vierten Stücke ist das Bildniß des Königes Davids mit zehn Sapphiren und Perlen umgeben. Der unterste Sapphir ist nur ein Fluß. Der König David hält einen blau emaillirten fliegenden, mit goldnen Buchstaben versehenen Zedel in den Händen, mit den Worten:

HONOR REGIS IVDICIVM DILIGIT

(Ein rühmlicher König liebt ein gerechtes Gericht.)

Ueber

*) I Regali Sepolcri del Duomo di Palermo riconosciuti e illustrati. In Napoli, 1784. fol. reg. pag. 80. Mit achtzehn Kupfertafeln.

Der Verfasser ist mein schätzbarer Freund, Herr Francesco Daniele, Historiograph seiner Sicilianischen Majestät, der mir damit ein angenehmes Geschenk machte, nachdem schon im J. 1782 der gelehrte Fürst von Torre Muzza die Güte hatte, mir Abzeichnungen der kufischen Schriften auf den Zierrathen der gelbseidenen Krone K. Heinrichs des sechsten, und auf der Alba K. Friederichs des zweyten zu übersenden, die ich habe in Holz schneiden, und dem zehnten Theile dieses Journals beyfügen lassen.

Ueber dem Haupte des Königs ist sein Name:

REX
DAVID

Das fünfte, oder hintere Stück, das dem vordern Hauptstücke gegen über stehet, hat oben in der ersten Reihe einen gebohrten Sapphir, *) und darneben zween Smaragdoprasen; in der andern einen so genannten bleichen Rubin **), und auf den Seiten zween Sapphire; in der

*) Diese durchbohrten Sapphire sind zuverläßig schon bey einem andern königlichen Schmucke gebraucht worden, weil sie bey der gegenwärtigen Einfassung nicht so, wie die übrigen alle, hätten verderbet werden dürfen. Die Edelgesteine der Krone sind weder geschnitten noch poliret.

**) Bey der letztern Krönung 1764 ist dieser Rubis balais bey dem Zuge in die Kirche, verloren worden. Es haben aber nicht nur unsere Herren Krondeputirte am 9 April 1764 ein Zeugniß aus der kaiserlichen geheimen Reichs-Hofkanzley erhalten, daß es ohne ihre Schuld geschehen; sondern es haben sich auch des Hochsel. Kaisers Majestät allergnädigst anheischig gemacht, solchen Verlust aus Ihrer Steinsammlung wieder zu ersetzen. s. Herrn Prof. Wills Nürnbergische Münzbelustigungen I Th. S. 150, und im zwölften Theile dieses Journals S. 204. Eben dieses that bey der ungarischen Krone K. Matthias II 1608 und ersetzte einen Sapphir, der zu der Zeit Matthias I von Hunyad ebenfalls mitten aus dem Hintertheile der Krone verloren gegangen war. Petri de Rewa de monar-

der dritten einen durchbohrten Sapphir, zwischen zween Amethysten. Man sieht auch zwölf Granatenkörner und Perlen zwischen den Steinen. An diesem Stücke sind besser hineinwärts drey Röhrlein, wie am dritten und siebenten Stücke. Sie sind etwas größer, und mit Drat verwahret. In das mittlere wird der hintere Theil des Bogens gesteckt.

Auf dem sechsten Stücke stellet die Figur den kranken König Hiskias vor; er hält sein Haupt auf den Arm gestützet. Bey ihm stehet zur Seite der Prophet Jesaias mit einem langen blau emaillirten Zedel in der Hand, worauf die Worte zu lesen:

ECCE ADICIĀ SVPER DIES TVOS XV ANNOS

(Siehe ich will deinen Tagen noch 15 Jahre zulegen.)

Ueber beyder Häuptern sind die Worte zu lesen:

ISAIAS· EZE
PPHETA: CHIAS
REX.

Um

monarchia et sacra corona Regni Hungariae, Centuriae septem. Francof. 1659. fol. pag. 34. Schmeizel de Insignibus, uulgo Clenodiis Regni Hungariae, Ienae, 1713. 4. pag. 14.

Um den Jesaias und Jeremias sind zehn Sapphire mit Perlen.

Das siebente Stück hat oben drey Sapphire, in der Mitte ein Plasma di Smaraldo, *) neben solchem zween Sapphire, unten zween Amethysten; dann sieht man wieder einen sehr schönen Sapphir zwischen zween Amethysten, nebst fünf Granatkörnern und Perlen. Dieses siebente Stück ist, weil die halbe Rundung daran zerbrochen worden, wie aus der Ebnerischen Kupfertafel zu ersehen, mit einem goldnen Bleche und Drate verwahret. Es sind auch drey Röhrchen oben und unten, wie an dem dritten Stücke.

Auf dem achten Stücke ist Christus der Herr, sitzend, roth gekleidet. Auf jeder Seite ist ein Cherub mit zween in die Höhe, und zween unterwärts gerichteten Flügeln; oben aber stehen die Worte:

P ME REGES
REGNANT

(Durch mich regieren die Könige.)

Um

*) Alle Steine an der Krone sind ganz roh, wie sie gefunden werden, nicht im geringsten geschnitten oder geschliffen. Eben so sind sie an allen alten Kronen, z. E. an der Krone Karls des Großen im vierten Schranke des königlichen Schatzes zu St. Denis.

Um das Bildniß unsers Heilandes sind zehn Sapphire mit Perlen.

Weil das Gold dieser emaillirten vier Stücke um vier Karat besser ist, als das an der Krone, so sind sie wohl anders woher darein versetzet worden, so wie die emaillirten Stücke auf den kaiserlichen Handschuhen.

Die Farben dieser vier Figuren*) sind hell- und dunkelblau, fleischfarb, grün, gelb, roth, schwarz, und weiß. Die Häupter der drey Könige, Salomo, David, und Hiskias, sind mit einer grünen Mütze bedecket. Die Cirkel an ihren Diademen sind blau, und die Kugeln roth. Der Mantel des Königes Salomo ist grün, dunkelblau eingefasset; hingegen Davids und Hiskias Mäntel sind dunkelblau, gelb eingefasset. An den Mänteln ist auf der rechten Seite eine Schliessung über der Achsel, wie bey den fränkischen Königen und griechischen Kaisern gebräuchlich gewesen, mit aufgehobenem linken Arm. Bey dieser Mäntel linken Oefnung, fast am Ende, ist ein hellgrün viereckigtes Stück in der Mitte roth und festgemacht **). An den Unterkleidern

*) Ist ganz aus der Ebnerischen Beschreibung.

**) Vielleicht sportulae peregrinales. Monachus Egolismensis in Vita Caroli M, apud Pithoeum, pag. 282: Carolus

kleidern sind die Farben auch verschieden. Am Salomo ist das Unterkleid dunkelblau, an den Enden gelb, darinn Edelgesteine stehen; zu äusserst an den Aermeln ist ein rother, zween blaue, und zween weiße Streifen. Davids Unterkleid ist hellblau, die Einfassung dunkelblau mit Edelgesteinen. An dem Hiskias ist es hellblau, unten mit gelber, und an der Hand mit rother Einfassung. Am Bilde Salomo sind die Tibialia oder Strümpfe hellblau, mit einer rothen Borde, am David roth mit einer grünen, am Hiskias aber sind sie ganz roth. Die Sandalia, oder Schuhe sind am Salomo weiß mit einer rothen Borde, an den äussersten Theilen blau, am David blau mit rothen Streifen, und am Hiskias ganz schwarz. Die Figur des Propheten Jesaias ist von den drey Königen darinn unterschieden, daß er einen grünen Schein um den Kopf, und einen langen rothen gelb gebrämten Mantel, auch ein bis an die bloßen Füsse mit einem grünen Streife nach der Länge und Breite reichendes Unterkleid trägt.

Unser

Carolus M. sepultus Aquis in Basilica S. Deae Genitricis — — Vestitum est corpus eius uestimentis imperialibus — — Cilicium ad carnem eius positum est, quo secreto semper inducbatur, et super uestistimentis imperialibus pera peregrinalis aurea posita est, quam Romam portare solitus erat.

Unser Heiland wird auf dem achten Stücke mit einem schwarz getheilten Barte vorgestellet. Um dessen Haupt zeiget sich ein grüner mit blau eingefaßter Schein, in welchem ein rothes Kreuz ist. Er sitzet auf einem Throne, auf welchem ein blau roth und grün schillerndes Küssen liegt, mit bloßen Füssen. Sein Mantel ist dunkelblau, von gelber Einfassung; das Unterkleid ist hellblau mit rothen Aermeln. Beydes hat Edelsteine. Er hebt den Daumen und Zeigefinger an der rechten Hand empor, und hält auch mit der linken Hand ein Viereck auf dem Schooße, das in der Mitte hellblau, und am Ende roth gefärbet ist *). Die zween neben ihm mit bloßen Füssen auf dunkelblau und roth eingefaßten Scheiben stehende Cherubin haben blaue, roth und weiße, und wo die Augen stehen, grüne Flügel. E.

Aus den Figuren so wohl, als aus den Buchstaben ist zu ersehen, daß sie sehr schlecht gemacht sind, weil solche durch das dazwischen gebliebene subtile Gold haben unterschieden werden müssen. Zeichnung und Emaillirung an den Figuren auf den Armillis sind viel besser. Die emaillirten Kaiserköpfe

*) Der sel. Herr von Ebner hielt mit Recht dafür, daß es ein Buch vorstellen soll, dergleichen man an den Figuren des Heilandes auf sehr vielen Monumenten und Gemälden erblicket.

köpfe auf der Scheide des so genannten Schwertes des heiligen Mauritius, kommen mehr mit diesen Figuren und Email der Krone überein.

Diese acht Stücke, oder Schilder, sind oben rund, wie acht Schwibbogen in die Höhe geschweift. Ihre Höhe und Breite ist ungleich, denn die vorderste, oder Stirnplatte, ist fünf und einen halben Zoll hoch, und vier und einen halben breit, die hinterste Platte oder Feld ist eben so hoch, aber nur drey und einen viertels Zoll breit. Die andern zwey Felder mit Edelsteinen sind vier und dreyviertels Zoll hoch, und drey und einen viertels Zoll breit. Die übrigen vier Felder (Areolae) mit Figuren sind gleich, und vier und einen halben Zoll hoch, drey einen dritteis Zoll breit.

Jedes dieser acht Stücke hat an beeden Seiten vier offene Röhrchen, welche der Länge nach so weit von einander stehen, daß sie sich mit dem gegenseitigen Röhrchen eines andern Stückes schließen können, damit ein Stift dadurch gestecket werde, und also diese acht Platten oder Stücke der Krone an einander befestiget werden. Um sie noch fester beysammen zu halten, sind zwo stählerne Haltungen, oben unter der halben Rundung dieser Stücke, und auch unten, angenietet worden. Einige nennen

diese stählerne Bleche, den innern schmalen eisernen Ring *).

„Das goldne Kreuz, welches zum vordern „Theile der Krone gehöret, ist von dieser ganz „unterschieden, und muß auf solche gestellet wer„den. Die Schwere desselben beläuft sich auf „8 $\frac{8}{16}$ Loth. Der Gehalt des Goldes ist „21 Karat. Was die Versetzung der Steine daran „betrift, so ist der oberste ein schöner Sapphir, der „andere ein etwas schlechterer, jedoch beede durch„bohret, der dritte ein viereckigter Smaragdopras, „oder Plasma di Smaraldo; **) der auf der rech„ten

*) Ein eben so schmaler Ring von Eisenblech läuft inwendig um die deswegen so genannte eiserne langobardische Krone herum. Lud Ant. Muratorii Comment. de Corona ferrea, qua Romanorum Imperatores in Insubribus coronari solent. Mediol. et Lipsiae, 1719. 8. pag. 21.

**) La Smaragdoprase est proprement la Prime d' Emeraude, d'un verd de pré, foncé, quelquefois avec une légere teinte de jaune. Cette pierre est peu diaphane, et assez tendre, quoiqu'il s'en trouve quelques unes de dures qui prennent un beau poli. On trouve beaucoup de ces Primes d'Emeraudes, ou Smaragdoprases, qui ont été gravées par les Anciens; et je ne doute point que ce soit une des douze Emeraudes de Pline, probablement l' Emeraude qu'il dit venir de Chypre. Des Pierres précieuses et des Pierres fines; par Mr. Louis Dutens. a Paris. 1778. 8. pag. 59.

„ten Hand ein Amethyst, und zur linken Hand ein „Granat, um jeden dieser sind vier kleine Steine. „Zusammen machen sie aus sieben Sapphire, sechs „Smaragdoprase, sieben Granaten, und eben so „viel Perlen, nebst achtzehn kleinen Erhöhungen.„

Auf der andern Seite dieses Kreuzes gegen den Bogen zu ist ein eingefaßtes goldenes Blech, auf welchem das Bildnis des Herrn Christi, mit dem viereckigten Fußbrette, oder Suppedaneo, ist, wie er am Kreuze ausgespannt war, und siehet man die Blutstropfen aus seinen Händen und aus dem Fuße fallen, sehr schön emailliret. Oben stehet:

I H̄ C
NAZAR
ENVS R
EX IVDE
ORVM

Das E ist dreymal rund; übrigens stimmen die Buchstaben mit den Versalien auf der Krone ziemlich überein.

Der Heiland hat einen Schein mit darein gelegtem Kreuze auf dem Kopfe, mit langen Haaren. Das Gesicht ist ohne Bart, mit offenen Augen. Die Arme sind ausgestreckt. Um den Unterleib gehet eine kurze Schürze.

„An diesem Kreuze ist zu unterst ein zugespitztes „Blech, mit welchem es in das Röhrchen an die „Krone gestecket wird.„

„Daß aber solches Kreuz nicht mit der Krone, „sondern nachgehends, wiewohl mit einiger Nach„ahmung derselben, dazu gekommen, wird aus fol„genden Ursachen erhellen: 1) ist zwar das Gold „daran von gleichem Gehalte, aber mit Kupfer „legirt. 2) Haben die großen Steine zwar nur „eine Erhöhung, jedoch sind sie mit Krappen ge„faßt, die kleinen aber eingestrichen, und die Per„len mit Drat angeheftet. 3) Sollte es fast schei„nen, als wären die zween durchbohrten Sap„phire *) von denen an der Krone übrig geblieben, „und

*) Großen Fürsten war allemal der Sapphir ein vorzüglich beliebter Edelstein, wie schon Plinius und Epiphanius bezeugen. S. Marquardi Freheri Sapphirus Constantini Imp. Aug. exposita. 1602. 4 pag 3. Die Araber schrieben diesem Stein ausserordentliche Kräfte und Eigenschaften zu, die jetzt keine Amme mehr glaubt. Casiri nennet in seiner Biblioth. arab. hisp. Escurial. T. I, Matriti, 1760 fol. pag. 114 Num. 715 einen Muhammed Ibn Achmed al Chatib Alabschahi, und Num. 900 des Abil Rihan Albiruni Buch: ft Murfat al Dschuhads, Gemmarum notio, an, und lobet es sehr. Dieser Araber führet in seiner Schrift noch sieben andere Verfasser über eben diese Materie an. Am ausführlichsten

„und statt eines andern zur linken stehenden Gra-
„nats, erst nachgehends eingesetzet, und auf Wachs
„erhöhet worden. Denn allem Vermuthen nach,
„mag unter dem obersten Sapphir, zwischen dem
„Amethyst und zwischen dem Granat in der Mitte
„noch ein anderer Granat gewesen seyn; an dessen
„Stelle aber ist nun der andere Sapphir hinein-
„gesetzt worden. 4) Zeiget auch das an der Krone
„mit Drate fest gemachte, und nach dem Gehalte
„des Goldes, dem Kreuze gleiches Röhrchen, daß
„erst dazu gekommen sey *). Jedoch scheinet es,

 „in

sten handelt davon Abul Abbas Achmed Ibn Jusef Ibn Muhammed at Teifaschi Alkeisi, in seinem Werke de Gemmis et Lapidibus pretiosis, wovon Schalo Fulco Rau zu Utrecht 1784 in Quart eine Probe herausgegeben. Teifaschi war um das Jahr 1245 Juwelier zu Kabira. Er beschrieb in 24 Kapiteln fünf und zwanzig Gattungen von Edelgesteinen.

*) Es wird aus dem folgenden erhellen, daß die Insignien öfters geändert und repariret worden. Sie waren ein paarmale Beschädigungen ausgesetzet, vornämlich im J. 1106 unter Heinrich V, da sie dem Pöbel zu Rufach, und unter Friedrich II, da sie 1248 den Parmesanern, bey der Eroberung der Stadt Vittoria, in die Hände fielen, und manche Stücke verloren giengen, die meines Erachtens aus der Sicilianischen Schatzkammer ersetzet wurden, wie dieses von der Alba und dem kaiserlichen Mantel gewiß ist.

„in Ansehung der Arbeit an dem Bogen, als ob „das Kreuz (der Zeit nach) vor diesem sey verfer„tiget worden.„

Kreuze auf Kronen kommen im XIten, häufiger im XIIten und XIIIten Jahrhunderte vor. Reichsfürsten wurden sie als ein besonderer Vorzug, von den Kaisern zugestanden, wie man in Kaisers Friedrichs II zu Verona Friedrichen, dem Herzoge von Oestreich, ertheilten Diplom vom J. 1245 lieset: Concedimus etiam nostro illustri Principi Duci Austriae crucem nostri Diadematis suo principali pileo sufferendam *).

Weil das goldene Blech des Kreuzes kleiner, als der vordere Theil, gewesen, und deswegen eine breite Einfassung bekommen hat, so ist wohl auch dieses ein Beweiß, daß es später auf die Krone gesetzt worden.

Das Suppedaneum, oder Fußbrett, die offenen Augen, das Gesicht ohne Bart, der Schein mitdarein gelegtem Kreuze, die Schürze, nebst den beeden besonders angenagelten Füssen, geben zu erkennen, daß es vor dem XIIten Jahrhunderte verfertiget worden. Es hat viel ähnliches mit dem von Karl

*) in Goldasti Constitut. Imperial. Tom. II, p. 304. Herrgott Cod. probat. Genealogiae Habsburgicae, num. 342. T. II, pag. 281.

Karl dem Großen im J. 801 der St. Peterskirche zu Rom verehrten silbernen Crucifixe, welches Julius III 1551 verkaufen ließ, *) und mit dem Ebnerischen Cruce stationali, welches mein verklärter Freund, der sel. Walch, mit Recht in das XIII Jahrhunderte setzte **).

Der goldne halbrunde Bogen hat am Gewichte zwey Mark, vier Loth und ein Quentchen. Der Gehalt des Goldes ist von 19 Karat. Die daran befindlichen Spitzen oder Stifte, sind, weil sie müssen gebogen werden, von etwas besserem Golde. Er bestehet aus acht sonderbaren halbrunden Abtheilungen, so daß eine jede aus zween verschiedentlich ausgeschnittenen, und mit kleinen Bögen zusammengefügten Blechen bestehet, wie auf der zwoten Ebnerischen Kupfertafel zu sehen. Die Bleche sind in einem dichten halben Cirkel eingesteckt, der von dem zu unterst mit Drate verschiedentlich fest gemachten Stifte befestiget wird. In den acht Abtheilungen stehen zu beeden Seiten folgende aus Perlen formirte Buchstaben:

M 5 CH

*) F. Cornelii Curtii de Clauis dominicis Liber; Edit. 2 aucta, Vesaliae, 1675. 12. fig. pag. 68.

**) Ioh. Ern. Imman. Walchii de antiqua Cruce stationali aerea inaurata Dissertatio epistolaris; in den Miscell. Lipsi nouis, Vol. IX, P. I, num. IV, pag. 60 = 80.

CH VON RAD VS DEI GR AT IA
RO MA NOR VI MPE RA TOR AVG.

Das untere Blech ist mit Smaragdoprasen, Rubinkörnern und halben Perlen auf beyden Seiten wechselsweise besetzet. Der eben gemeldete Stift hat an beyden Enden zwo bewegliche Spitzen, damit er kann in die Krone gestecket werden. Er ist jünger, als die Krone, wie der Augenschein beweiset, und sein Gehalt gegen die Krone um zwey Karat geringer. Die Steine sind nur eingestrichen, wie an dem Kreuze des Reichsapfels. Sie sind nicht so häufig vorhanden gewesen, daß man sie wechselsweise besetzen können, und daher ist an statt eines Smaragdoprasen ein Granat genommen worden, so daß drey Granatkörner neben einander zu stehen gekommen. Es ist auch das zu diesem Bogen gehörige und an die Krone geheftete vordere kleinere Röhrchen von des Bogens Gehalt.

Weil die beym Zyllesius vorkommende oben S. 171 angeführte Krone Kaisers Friedrichs des ersten der gegenwärtigen mit dem Kreuze und Bogen am nächsten kommt: so ist mir glaublicher, daß dieser Bogen von seinem Oheime Konrad dem dritten (1138) herzuleiten sey, als von Konrad dem zweyten: 1) weil die Züge der durch die Perlen formirten Buchstaben eher dem zwölften Jahrhunderte, als dem eilften zukommen; 2) weil auch auf dem theils

goldenen,

goldenen, theils von vergoldetem Silber verfertigtem Kreuze, in welchem vier Reichsreliquien verwahret wurden, an der Kante, wie unten gezeiget werden wird, der Name Konrad *) vorkommt; 3) weil die meisten dieser Insignien von den Schwäbischen Kaisern herkommen, oder doch von ihnen Ergänzungen aus dem Sicilianischen Kronschatze, und Veränderungen erhalten haben. Wagenseil hat zwar den wichtigen Einwurf gemacht, **) daß Konrad der dritte, so wie auch der erste, und vierte, den Titel Romanorum Imperator nie geführet haben, weil sie nicht in Rom gekrönet worden, wohl aber Konrad der zweyte im J. 1027. Allein auch Konrad der dritte nannte sich in seinem Schreiben an den griechischen Kaiser Johannes Comnenus, Romanorum Imperator Augustus, ***) auch machen die Scriptores medii aeui, ausser den italienischen, unter dem Rege und Imperatore keinen Unterschied. Der sel. Herr von Ecker glaubte, es lasse sich aus Vergleichung des zu Kölln noch ver-

*) Das auf dem Reichsapfel vorkommende Monogram ist weder Karln, noch einem Konrad zuzuschreiben.

**) Commentat. de Ciuitate Noribergensi, pag. 247, 248.

***) Otto Frising L. I de rebus gestis Friderici I, Cap. XXIII, pag. 419.

verwahrten Diadems der Kaiserinn Theophania, K. Otto II Gemahlinn, die zu Nimwegen zu Ende des X Jahrhunderts starb, (wenn es anders so alt ist) aus den Steinen, und deren gleicher Versetzung (wiewohl die großen schlechten und kleinen Sapphire mit drey ganz kleinen Granaten umgeben sind) nicht ohne sonderbare Muthmassungen schließen, daß dieser Cirkel gar wohl schon in die Zeiten Konrads II gesetzt werden könne.

Warum die zween Cirkel weggeblieben, ob sie etwa verloren gegangen, oder ob es geschehen ist, um sich der Mitrae, dergleichen bey der königlichen Böhmischen Krönung gebraucht wird, *) bedienen zu können, welche auch auf Friedrichs I Siegeln anzutreffen ist, lässet sich nicht leicht errathen.

Durch das vorher beschriebene Kreuz, und durch diesen Bogen, wird die kaiserliche, oder Reichskrone von allen andern unterschieden.

Inwen-

*) Die Böhmische Krone, welche jetzt des Kaisers Majestät in Wien nebst der Ungarischen aufbewahren, wird dem Könige über ein rothes Käppchen vom Erzbischoffe zu Prag aufgesetzet, welches auf einer goldenen Schale nachgetragen wird. Das Käppchen setzt ihm vorher der vorderste Kämmerer auf. Karl IV ließ diese prächtige Krone verfertigen. Es sind 116 Edelsteine daran. Das königliche Böhmische Krönungs-Ceremoniel ꝛc. Frankf. und Leipzig, 1723. 8. S. 45 u. f.

Inwendig ist sie mit einer roth sammetenen Mütze gefüttert, damit sie nicht zu hart aufliege.

Es sind fünferley Kronen der deutschen Kaiser zu bemerken.

1. Die deutsche Reichskrone, die ich eben beschrieben habe.

2. Die langobardische *). Sie ist von Gold, hat inwendig einen eisernen Reifen, der aus einem Nagel vom Kreuze Christi verfertiget seyn soll. Sie wird noch jetzt zu Monza vorgezeiget.

3. Die römische. Sie wurde öfters den Kaisern von den Päpsten verehret. In Rom findet sich keine **).

4. Die

*) Bartol. Zucchi Storia della Corona ferrea. In Milano, 1613. 4.

Iusti Fontanini Dissert. de corona ferrea Langobardorum, Romae et Lipsi. 1719. 8.

Ludouici Antonii Muratorii de corona ferrea, qua Romanorum Imperatores in Insubribus coronari solent, Commentarius. Mediol. et Lipsi. 1719. 8.

**) Prospero Mandosio schrieb hievon also an Magliabecchi: In Roma certamente non si conserva Corona alcuna Imperatoria, che posse servire nelle Coronazioni degli Imperatori. Wagenseil de Ciuit. Norib. pag. 385.

4.) Die arelatische, oder burgundische, mit der Konrad II, Heinrich III, Friedrich I, und Karl IV, zu Arles im Jahre 1365 gekrönet wurden *).

5. Die kaiserliche Hauskrone. Sie bestehet aus einem Reife mit vier ausgeschweiften Bogen auf jeder Seite, die mit großen Perlen, und in der Mitte mit Brillanten besetzt sind. Oben ist in der Mitte der Reichsapfel, an dessen Kreuze ein sehr großer Brillant ist. Inwendig ist eine große Mütze. Der Kaiser hat sie schon selbst, oder läßt sie machen, so wie auch die Krone des römischen Königes. Die, so der hochselige Kaiser Franz I 1745 zu Frankfurt auf dem Haupte hatte, war von ausserordentlichem Werthe. Die 496 Diamanten wiegen 1183 einen viertels Karat, die Perlen aber 14927 Grar. Die ganze Krone wiegt 5 Pfund und 24 Loth. F. L. Schmitner in Wien hat sie auf einem großen Regalbogen in Kupfer gestochen.

In dem eilften Kasten der weltlichen Kaiserlich-Königlichen Schatzkammer zu Wien ist noch eine andere kaiserliche Hauskrone, die Rudolph II verferti-

gen

*) Ioh. Iac. Mascouii diss. de nexu Regni Burgundici cum Imp. R. Germ. Lipsi. 1720 4.

Jacques Bovis la Royale couronne des Roys d'Arles. Avignon, 1640. 4.

gen ließ. Sie ist von purem Golde. Auf den vier Schildern ist das Krönungsceremoniel zierlich getrieben. Der ganze Bogen, die vier Schilder, die auswendige Spitzen, und der untere Kranz sind reich mit Diamanten, Rubinen und den auserlesensten Perlen besetzet, auch zum Theil geschmelzet. An dem Vordertheile befindet sich ein überaus großer ungeschnittener Rubin, am Hintertheile ein etwas kleinerer. Zu oberst auf dem Bogen ist sie statt des Kreuzes mit einem ungeschnittenen Sapphir gezieret.

Eben daselbst siehet man auch eine Copey von unserer Reichskrone. Sie wurde auf Befehl Ferdinands III verfertiget, ist gleichfalls von löthigem Golde. Bogen, Kreuz, Schilder und untere Theile sind mit vielen hundert Brillanten und Rubinen besetzet, auch durchaus mit geschmelzten Rosen gezieret. Auf den Schildern sind die vier Evangelisten in halb erhobener Arbeit. Ob sie gleich nicht mit farbigten Steinen, wie das Original, besetzet sind, so sind sie doch im übrigen demselben vollkommen gleich.

Die Fortsetzung folgt im nächsten Theile.

II.

Portugeſiſche Litteratur.

I.

Animadverſiones cujusdam plures per annos in Braſilia Miſſionarii in librum, Lipſiae, 1782, 8. editum, qui inſcribitur:

Briefe über Portugal, nebſt einem Anhang über Braſilien. Aus dem Franzöſiſchen. Mit Anmerkungen herausgegeben von Matthias Chriſt. Sprengel, Profeſſor der Geſchichte in Halle.

In Praefatione.

Pag. 1 *et* 2. Quod hae litterae, *Londini* primum editae, *) fuerint, in *Luſitania* traductae, ex eo, iſtas eſſe veritati conſentaneas, minime conficitur. Non deſunt ibidem fautores *Pombalii*: Neque mirandum, eaſdem litteras 1780 *Pariſiis* **) lucem

*) *Letters on Portugal on the preſent and former State of that Kingdom. London* 1777. 8.

**) Lettres écrites *de Portugal*, — — traduites de l'Anglois. Suivies du Portrait hiſtorique de Mr. le Marquis de Pombal. A Londres, et ſe trouve à Paris, 1780, 8 maj.

lucem adſpexiſſe, ubi p[illegible]iter degunt ſtrenui defenſores famoſi hujus Marchionis, qui eos, finem ſuum ut conſequerentur, tam egregie adjuvit. Mirarer, ſi quam praepotenti huic ſub id tempus homini, qui auris popularibus maxime gaudebat, adulandi occaſionem praetermiſiſſent. Nationem autem hanc artis, ad voluntatem alterius loquendi, probe gnaram eſſe, teſtantur divulgatae *Ulyſſipone* pagellae, quae ad manus etiam captivorum *Julianaeo* in propugnaculo pervenerunt *).

Nec ad harum litterarum veritatem facit, quod et in Italia comparuerint **). Florentinus tradu&tor ſatis notus eſt a ſua certo hominum generi maledicendi libidine. Vtinam (id quod optare non licet) feliciſſimum fuiſſet *Pombalii* regimen expertus! forſan, quoad vivet, devinctiſſimus illi eſſet permanſurus.

Ead. pag. 2. Di Carvalho, e Melo. *leg.* Mello.

Pag. 3. Vitae *Pombalii* auctor non modo tamquam vir impotentius animo commotus, ſed et implacabili inflammatus odio diffamatur: ſed melius

*) Vide huj. Diar. Tom. VIII, pag. 115 et ſeq.

**) *Annali Eccleſiaſtici di Firenze.*

lius omnino feciſſet, qui librum hunc germanice traduxit, ſi a generalibus abſtinendo verbis, ſingularia ad facta deſcendiſſet, atque exaggerationem, aut falſitatem eorum, quae biographus ille conſcripſit, toti mundo manifeſtaſſet.

Qui a Tranſlatore uſque in ſummorum virorum ac Principum comparationem evehitur, quales erant *Petrus M.*, *Richelius*, *Ximeneſius*, et alii, hic, regnante *Joſepho I*, communi per excellentiam vocabulo quidem dicebatur primum *o ſenhor Conde*, (D. Comes) tum *o ſenhor Marquez*; (D. Marchio) ſed, Rege vita functo, *o diabo del Rey* (diabolus Regis) adpellabatur. Ille ipſe juſtiſſimam populi offenſionem, odium nationis *Luſitanae*, quod in ſe convertit, ſui exſecrationem agnovit; cum enim paucis ante Regis obitum annis juxta *Tagum* obambularet, parum abfuit, quin, fallente veſtigio, in aquam cecidiſſet, niſi mox a famulo, qui eum comitabatar, ſervatus fuiſſet: ubi a metu reſpiravit, *quantam*, ajebat, *hodie laetitiam univerſo Regno dediſſem!*

Teſtes humanitatis *Pombalianae* ſunt tot carceres, omnis ſtatus ac ordinis hominibus adeo repleti, ut, cum omnes illi, etiam recens ſub mitiſſimi hujus Toparchae regimine exſtructi, tantam multitudinem non caperent, varii Conſiliarii aulici

aulici (*Dezembargadores*) fuerint coacti, domi ſuae non paucos captivos diligenti cuſtodia adſervare. Horum unus pariter erat vir ille nobilis ac praedives, *Matthias Perdigão*, *Tranſtagaganus;* *) at cum is frequenti cantu ſuo, nocturno praeſertim tempore, Conſiliario illi regiminis moleſtus eſſet, *Pombalii* juſſu, *Julianaeam* ad arcem fuit tranſlatus. *Et cecidit ſors ſuper Matthiam, et adnumeratus eſt cum . . . . Apoſtolis*, **) quo olim nomine *Jeſuitae* in *Portugallia* vocabantur ***).

Mors *Joſephi I* 1777 vitam reddidit nongentis circiter e Statu dumtaxat Eccleſiaſtico, atque Religioſo, unde quantus exſtiterit ſaeculari ex ordine numerus, facile conjici poteſt. Qui cum vicaria Praefecti ſupremi poteſtate, ſic nuncupatae a *S. Juliano* Turri ****) praeerat *Emmanuel Alvarez da Silva* dicere non dubitavit, captivorum horum numerum ad aliquot millia adſcendiſſe. Captivitatis autem cauſſa fuit plerumque leviſ-

 ſima,

*) Vid. huj. *Diar.* Tom. IX, *pag.* 239.

**) Act. I, v. 26.

***) Vid. huj. *Diar.* Tom. VIII, *pag.* 157.

****) Vulgo *Torre de S. Gião.* Vid. huj. *Diar.* Tom. IX, *pag.* 122.

ſima, ſcilicet aut literae in *Italiam* miſſae, ſeu inde a *Jeſuitis* acceptae, vel ſola rei hujus ſuſpicio.

Quid dicam de tot Satyris, quae hunc laudatiſſimum, ac manſuetiſſimum, prout Traductoris fert opinio, Marchionem iis adumbrant coloribus, qui proprii ſunt illi, qui per inſolentiam Imperii viribus abutitur, qui libidine, qui vi, non jure, non legibus populos regit? Haec autem ſcripta, quae undique confluxere, Regnum adeo inundarunt, ut pro opponendo iis aggere non nulli apud Regem *Petrum III* inſtiterint. At Rex: Sinite unumquemque ſenſus ſuos tamdiu ſuppreſſos tandem pro libitu depromere. *Ja ſe tirou o rolho da bocca*: jam obturamentum a lagona eſt ſubmotum: Et Mihi poſt diuturnum adeo ſilentium modo loqui licet. Immo has ipſas pagellas, ſicut offerebantur, ſibi praelegi juſſit, praeſente *Pombalii* filio, Comite *Oeyrenſi*, ad quem ſe vertens, *audiſne*, inquiebat, *praeclara haec parentis tui facta?* tum is in genua procidens, obortis lacrymis veniam petiit, ſeque horum criminum participem non fuiſſe, repoſuit.

Regiam, quae *Pombalio* a natura, ſi Superis placet, infinita erat, clementiam forſan expertus eſt *Joannes Baptiſta Pele*, patria *Genuenſis*, 1775 tam crudeliter interemtus, proborum autem omnium

omnium judicio innocens declaratus *). Nulla horum factorum, & complurium aliorum, quae tam clara, tam manifeſta, tam teſtata et pervulgata ſunt, ratione habita, Tradutor adſerit: *At idcirco Pombalius non erat Tyrannus, qui hominum cruciatu delectabatur, nullus hominum oſor* etc.

Pag. 5. Nec *Tautos*, nec *Taucos*, ſed *Tancos*.

Eād. pag. et ſeq. Fit querela de criſi errorum, in Chronologia ab Editore commiſſorum, quos quilibet lector facili ipſemet negotio poſſet emendare. Ergo omnes *Luſitana* in hiſtoria ſunt adeo verſati? eccur ipſe Tranſlator ſua, quae ſcripſit, relegens, illos, ubi recurrerunt, uti mox videbimus, non correxit? Ego, ex his bene inferri poſſe, exiſtimo, tali, qui in chronologia maxime nota frequentius eſt hallucinatus, in reliquis etiam non ſatis fidendum.

Pag. 6. Nocturnas Principis *Antonii* **) excurſiones in dubium voco. Fortaſſis Relator quae-

 dam

*) Vid. huj. *Diar.* Tom. VII, *pag.* 7 et ſeq. Tom. IX, *pag.* 165 et ſeq.

**) Obiit 19 Octob. 1757.

dam de ejus fratre D. *Franciſco* *) audierit, excitatis a turbis celebri, quem ejus Mater D. *Maria Sophia* e domo *Palatino - Neoburgica* nominare ſolebat *den tollen Franz*; ab exteris, praeſertim *Anglis*, nuncupabatur *o Principe Negro*, der *ſchwarze Prinz*, fuſcam ob faciem. Et atro magis calculo fuerit ab iisdem notatus, poſtquam e palatio ſclopetum *Anglicam* ad navim dirigens, ſedentem in antenna helciarium, ſeu famulum nauticum interfecit: quapropter juſſu *Joannis V* aliquamdiu captivus quadam in arce detinebatur.

Pag. 9. Pater Veira *leg.* Vieira **).

In Epiſtolis.

Pag. 2. Memoratur, *Alphonſum* poſt reportatam A. 1139 de quinque *Mauritaniae* Regibus *Ouriquenſi* ***) in campo victoriam proclamatum *Portugalliae* Regem, et an. 1199 hac in dignitate a Pontifice confirmatum. Parvo in Kalendario, (*Luſitani* dicunt: *folinha de algibeira*) quod ſingulis

*) Deceſſit e vita 21 Jul. 1742. Vid. *Anekdoten zu dem Leben Johannes des Fünften, ehemaligen Königs in Portugal* A. 1735 etc. *Aus dem Franzoeſiſchen.* Frankf. und Leipz. 1780. 8. pag. 20.

**) Vid. huj. *Diar.* Tom. VIII, *pag.* 94.

***) Ourica (*Ourique*) oppidum Provinciae *Tranſtaganae.*

lis annis imprimitur, lego ſequentia de primo hoc Luſitanorum Rege, filio Henrici Burgundi, qui ſub ſolo *Comitis* nomine, annis viginti et amplius Luſitaniam gubernaverat: „*Natus eſt Alphon-*„*ſus I* in oppido *Guimaraens* *) 25 *Julii*, 1109, „*denatus* Conimbricae *anno aetatis* 77, *Regimis* 11, „*Regni* 46, 6 *Decembr.* 1185.„

Sed juxta calculi rationem in germanica hac traductione Papa annis quatuordecim ab obitu Alphonſi I, titulum *Regis* confirmaſſet. In vita Lucii II, qui *Caliſto II* 1144 ſucceſſit, habetur: „*Hoc Pontifice Alphonſus Dux Luſitaniae ditionem* „*ſuam vectigalem fecit Eccleſiae Romanae annuo* „*cenſu unciarum quatuor*.„ Lucius vivere jam deſiit quinto Kal. Mart. 1145 **). Legendus pro 1199 annus 1179, qui recte expreſſus eſt in editione anglicana atque gallica.

In Officio V vulnerum D. N. J. C. a Benedictio XIV, 25 Aprilis 1753, ad totam ditionem Regis Fideliſſimi extenſo, Nocturni II Lectio VI, ita finitur: „*Quae* (Sacra Vulnera) *Imperium Luſitanum*

 „*in*

*) Situm eſt in Prouincia, *Entre Douro e Minho* nominata, Dioeceſeos *Bracharenſis*.

**) Vitae *Rom.* Pontific. auct. *Ant. Sandino*. Conf. G. C. Gebauers Portugieſiſche Geſchichte. Leipzig, 1759. 4 maj. pag. 48 ſeq.

„*in Regale Insigne mirabiliter assumpsit. Fertur enim,*
„*quod Dominus Jesus cruci affixus Alphonso I, cum*
„*quinque Arabum Regibus praelium inituro, in*
„*agro ouriquiensi apparens, eique insperatam victo-*
„*riam promittens, jasserit, ut ex pretio, quo hu-*
„*manum genus redemerat, Regale Insigne com-*
„*poneret.*„

In biographia Alphonsi I legitur ejusdem epistola hoc de argumento, ad Reges omnes, successores suos, directa, comminatione hac sub finem addita: *Si quis haec Insignia permutare attentarit, cum Juda in inferno maceretur.* Volunt alii, per quinque illa scutula, nummis totidem argenteis consignata, devictorum Regum capita intelligi. Dies 25 Octobris (SS. MM. Crispino et Crispiniano sacer) in *Lusitania* festus atque solemnis est, eo quod in eum inciderit celebratissima haec Alphonsi victoria, quae urbem Ulyssiponensem A. 1147 a Saracenorum potestate eripuit *).

Pag. 3. Non laudo quidem, quae auctor in Rege Cardinali Henrico nimium reprehendit, probe sciens, aliud esse officium Principis, aliud Clerici aut Religiosi: existimo tamen, talem Principem

*) Vid. Cardonne Geschichte von Africa und Spanien unter der Herrschaft der Araber, Nürnberg, 1769. 8 maj. pag. 177.

cipem magis excuſandum, quam alterum deſidem, qui abjecto regimine, dies totos conſecrat venationi, comoediis, aliisque oblectamentis, noctes autem occultis domum alienarum viſitationibus. Dein non tanta erat Henrici debilitas, nec capacitatis defectus, qui pro ſacra aeque ac profana Republica indefeſſe laboraverat. Adhuc Archiepiſcopus Eborenſis Academiam hac in urbe erexit, ac Collegium ibidem pro Societate Jeſu exſtruxit: Rex vero iisdem Religioſis Ulyſſipone novum aedificare incepit domicilium, quod a S. Antonio nomen obtinuit. Arx S. Juliani ad oſtia Tagi, quae Liſabonae clavis dicitur, munimenta ſua debet Henrico; Neque ſolum ab obitu Sebaſtiani anno uno, et quaſi medio praefuit Luſitaniae, ſed et ab anno 1562 eam adminiſtravit uſque ad annum 1568; illo enim Regina Catharina, cui Joannes III morti proximus, Regnum commendaverat, imperio ſe abdicavit.

Ead. pag. Henricum ſine liberis vita functum, refertur, quem nuptias aliquando contraxiſſe, numquam percepi. Liberi litteratiſſimi hujus Principis erant libri, quorum lectione et compoſitione ſeſe oblectabat. Erat Philoſophus, Mathematicus, Theologus, linguarum etiam orientalium peritus: In Graeca et hebraica magiſtrum nactus Nicolaum

Clenardum *). Compoſuit librum Meditationum, quem poſtea imprimi curavit Ludovicus Granatenſis **). Confecit Commentarium in orationem Dominicam, ab Hieronymo Oſorio ***) latine redditum. Contexuit librum Homiliarum, *Eborenſi* ab Univerſitate in lucem editum.

Ead. pag. Memoria jugi Hiſpanici refricatur, ſub quo Luſitani 60 annis ingemuerunt: haec apud eos conſervatur, et ſemper conſervabitur. Kalendis Decembris ſuo in Kalendario quot annis haec verba adjungunt: *Dia da feliz Acclamação do ſenhor Rei Don João IV.* Patriarchali e templo ſolemnis omnium ordinum ſupplicatio ducitur: magna eſt procerum aulae celebritas: Tribunalia omnia clauduntur. Et haec annua feſtivitas in omni Regis Fideliſſimi ditione fauſtiſſima illa die renovatur.

In Regum Luſitaniae catalogo tres illi Philippi ex ordine non collocantur; ſed obiter ſolum refertur, *Philippum II* Regem Caſtellae 1580 in Decembri *Portugalliam* imperio ſuo ſubjeciſſe, ab ejus

*) Qui celeber Grammaticus Granatae 1542 eſt defunctus.

**) Inſignis hic aſceta obiit 1588.

***) Inclitus iſte Silvenſis, aut Algarbienſis Epiſcopus 1580 vita functus, *Cicero Portugalliae* compellabatur.

ejus Filio, ac Nepote conſervatam ad annum uſque 1640, *em que foi acclamado Rei legitimo deſte Reino Dom Joã IV*, quo D. Joannes IV legitimus Regni hujus Rex fuit proclamatus. Inter Reginas tamen Luſitaniae nominabantur adhuc 1762 trium horum Regum Hiſpanorum uxores, nimirum D. *Anna*, *Coſtellana*, conjux quarta Philippi II, D. Margaretha, Germana, Philippo III nupta, D. Iſabella, Galla, Philippo IV primo juncta matrimonio: ſequentibus autem annis nomina trium harum Reginarum plane omittebantur.

Pag. 4. Triplex notae ſatis Chronologiae error revertitur. „Hiſpania intra breve tempus „40 annorum, ſcilicet ab an. 1584 ad a. 1626.„ *Legendum* 60 annorum, nempe ab anno 1580 ad a. 1640.

Pag. 5. Occurrit vox *Fernambuc*. Ita quidem communiter ſcribitur. Luſitani dicunt *Pernambuco*; Hiſpani autem *Fernanbuco*, ſeu *Pernanbuco*: ſed per errorem, cum ſcribi debeat: *Paraña-búca*, hoc eſt, *Mare perforatum*, aut *Maris foramen*, videlicet a *Paraná*, mare, et *Arnombúc*, perforare.

Pag. 6. Auctor hoc loco videtur Joannem V eum in finem deprimere, ut amicum ſuum

ſtum Pombalium eo magis poſſit exaltare, quem Rex modo memoratus numquam voluit ſanctius in conſilium admittere, immo vel a ſolo ejus nomine abhorrebat, dicens Marchioni de Valença qui eum inter Candidatos Secretioris in aula Senatus proponebat: *Não me nomeay eſte homem: vós o não conheceys Marquez? tem cabello no caração etc.* Ne mihi nomines hunc hominem: annon eum noſcis, o Marchio? crines in corde geſtat etc. *).

Eſſe fortem, clementem, magnanimum, largum, beneficum, hae Regiae laudes ſunt: has autem *Joanni V.* optime convenire, litterarum illarum Auctor non negabit. Saltem ejus liberalitatem atque magnificentiam ipſemet in medium adducit, quam *Spiritalium evagationum* nomine commaculat. *Joannes V* aureorum millionum millia terna Patriarchalem in Eccleſiam, ac Mafrenſe aedificium non impendit, quantum in *Hieroſolymitani* templi ſtructuram, et ornamenta fuiſſe a Salomone conſumtum, Pineda cenſuit, aliique aſſenſerunt, argenti, aeris, et metallorum caeterorum

*) *Luſitanum* eſt adagium: *Ter palavras de mel, e coraçao de fel;* Aurea habere verba, ſed cor ferreum. Pombalio inſuper aes triplex circa pectus erat.

rorum rationibus extra ſummam illam ſepoſitis. Ecquis autem hunc omnium olim Regum ſapientiſſimum carpere audebit, quod opus iſthoc longe magnificentiſſimum Dei ipſius juſſu exſtructum, immenſis quaſi ſumtibus felicem ad finem perduxerit?

Porro Joannis V memoria erit apud Luſitanos immortalis, quod annorum trium et quadraginta ſpatio perpetua fruens pace ſubditum ſibi populum rexerit; quod in maximis turbinibus ac fluctibus Reipublicae navim gubernarit, ac ſalvam in portu conlocarit; quod fruſtra a diverſis, quae inter ſe diſſidebant, partibus ad Societatem belli ſollicitatus, quo ab a. 1740 ad a. 1748 Europa paene tota conflagraverat, ille ipſe pacem diſſidentes inter Principes conciliarit. Id quod Pombalius an. 1761 omnibus ſuis, quibus inſtructiſſimus erat, machinis adſequi non potuit, uſus, ſeu potius dicam, eo abuſus bello ad imponendum univerſo Regno tributum, idque graviſſimum, ad perſolvendam ſcilicet annis ſingulis partem decimam omnium fructuum, perſona nulla excepta: quae conlatio ſaltem a. 1770 adhuc ſubſiſtebat, et probabiliter ad mortem uſque Joſephi I perduravit.

Pag. 7. Dicitur morbus, quocum Joannes V eſt annis ante obitum novem conflictatus, omnes

omnes regiminis partes magis adhuc debilitaſſe, quaſi vero ſub hoc tempus nihil recte actum, aut quidquam intermiſſum ſuiſſet a Maria Anna Auſtriaca, auguſtae atque glorioſiſſimae memoriae, quae, Rege ſic volente, dicto a cunctis Regni ordinibus Sacramento, fauſtas inter populi adclamationes gubernacula tractavit. Felicitatis id erat maximae, quod Regina Conſiliario uteretur, et Relatore, primo rerum publicarum Adminiſtro Cardinali de Motta, viro praeter excellentis doctrinae ac ſapientiae opinionem, virtutis, ac praeſertim juſtitiae laude conſpicuo.

Ead. pag. Mira habetur auxeſis de Luſitaniae ſtatu an. 1750, quo Joſephus I relictum a Joanne V ſolium conſcendit. Regnum juxta Relatorem erat nimis labefactum, atque imminutum. Ea fuit rerum facies, quae Hiſpanico ſub dominatu, vel adhuc deterior. . . . Specioſa quidem verba, quae tamen majore indigent probatione. Notum eſt, Portugalliam tribus ſub Philippis varias perdidiſſe terras; Sed (ut nil dicam de tempore, quo regnarunt Joannes IV, Alphonſus VI, Petrus II,) quaero dumtaxat, ab an. 1706 Regiminis Joannis V primo, quae Civitas, quae Inſula, quae Provincia in Europa, in Aſia, in Africa, in America coronae fuerit Luſitanicae erepta?

Nervum

Nervum etiam rerum gerendarum eſſe pecuniam, nemo in dubium vocat: hanc autem ſub Joanne V non defuiſſe, ipſe Editor teſtatur, tantummodo conquerens, tantam auri argentique vim fuiſſe pios in uſus impenſam: quae pars theſauri Regii ſi in ludum et ſcenam, in luxum veſtium, profuſas in epulas, in phaleras equorum, in hortos, in palatii ornamenta fuiſſet abſumta, forſan taceret. Interim quanto largior Princeps iſte in rebus ſacris promovendis exſtitit, tanto in eum Deus liberalior, compluribus, onuſtis auro Braſilico navibus Regni felicitatem adauxit.

Pag. ead. Quod Joanne V regnante, *Pombalius* ſub id tempus adhuc Carvalhus, aut vulgari vocabulo *o Sebaſtião Jozé*, res in Aula publicas jam geſſerit (*Departement d' Etat*) veritati non eſt conſentaneum, ac animadverſioni factae ad *Pag. 6*, plane repugnat. Regi illi a ſanctioribus commentariis erant Marcus Antonius de *Azevedo*, Antonius Guedes de *Miranda*, et Petrus de *Motta*, qui, primis duobus jam vita functis, ſolus ſupererat an. 1750, ejusdemque infirmitas (haec impediit, quo minus juxta Regni leges potuerit ſacrophagum Regium ſigillo munire) primum Carvalho aditum ſupremum ad Senatum, Regisque conclave patefecit *).

Quod

*) Vide huj. Diarii Tom. IX, pag. 134.

Quod *ead. Pag.* ad calcem Notae adſeritur de Joanne V obequitante de rogo in rogum, die, quo ita nominatus Fidei Actus (*Auto da Fê*) celebrabatur, non veriſimile videtur, cum ex aedibus Inquiſitionis triſte hoc Spectaculum multo commodius videri potuerit.

Pag. 8. Plurima proferuntur verba phalerata, et Pombalio blandientia: ſimul autem non pauca magnificentius, quam verius jactantur. Perſtringuntur decreta, quae *Alphonſus I* communi univerſae nationis ſuffragio condidit. Leges in Luſitania ſancitae, quae octo propemodum Saeculis hoc in Regno vigent, inter ſe pugnare dicuntur. Annon frequentiſſime in Jure tam civili, quam canonico loca occurrunt, qui ſibi videntur contraria? Ergone omnia Regna, omnes Respublicae iisdem legibus, quae litterarum compoſitori placent, debent gubernari? Nonne indies fere audimus et legimus, antiquas abrogari leges, novas pro temporum ratione imponi? Veteres ergo ſanctiones *non niſi tentamina* fuerunt, ecquis hunc in modum argumentabitur?

Pag. 9. Prout refert ſcriba noſter, Portugallia terras, quarum reditus erat uberrimus, *) amiſit.

*) Die einträglichſten Länder. In tranſlat gallica ita exprimitur ſenſus Scriptoris: *un état qui, après avoir forme*

amiſit. Quod Luſitania, poſtquam *Batavi* occuparunt Malacam, Ceilanum, aliasque Inſulas, magnam fecerit jacturam, haud nego. Interim judico, *Braſiliam*, quod pecuniam concernit, quae praeſertim ex aurifodinis annis colligitur, cum regionibus illis Orientali in *India* deperditis de praerogativa poſſe decertare.

Pag. ead. Collecta meſſis non ſufficiebat. . . Hoc ſaepius audivi, in Luſitania vix frumenti tantum produci, quantum ad alendum populum per tres anni quadrantes ſufficit: at rei frumentariae inopia, quae hiſce in litteris deſcribitur, famem adhuc non adtulit. Provincia Tranſtagana *) pro ſex menſibus urbi *Ulyſſiponenſi* panem procurat.

Pag. 10. Pannus ab exteris importabatur. *Portus alacris* **) ſupra dictae Provinciae civitas a pannorum fabrica erat celebris, uti et Vimaranum, ***) ſitum in Provincia Interamnenſi ****) oppidum. Quid amplius? Multa homi-

formé de grands établiſſemens dans les différentes parties du globe, ſe trouve n' en point avoir chez lui.

*) *Alemtejo.* **) *Pontalegre.*

) *Guimaraens.* *) *Entre Douro e Minho.*

hominum millia Regnum deſeruiſſe dicuntur; ſed alias trans mare Provincias, Regi Fideliſſimo ſubjectas, impleverunt. Interamnenſibus ex incolis omni propemodum anno colonia in Braſiliam deducitur: verum qua de cauſa? non ut terra cultoribus ſuis privetur; ſed quia cultores nimiam ob frequentiam terra ſunt privati: unde et hac in Provincia Luſitani dicunt: *gente ſem terra*; gens ſine terra: quemadmodum illa trans Tagum nominatur *terra ſem gente*; terra ſine gente. Aquae ſcilicet penuria complures inde incolas abſterret.

Pag. ead. Pergit Pombalii praedicator more ſuo praedicare, Joanni V defuiſſe pecuniam, Coronam fuiſſe ſine theſauro, Regnum ſine facultatibus. . . Cujus ergo ſumtibus erecta eſt eccleſia Patriarchalis? ecquis dedit Regi centum illos ac quinquaginta *cruzadorum* milliones, quos Mafrenſem in baſilicam, palatium, monaſterium, prodiga adeo manu ait profuſos? *) Qui ergo tot impenſas facit; qui ad impetrandam a Deo gratiam quandam pro dicendis trigeſies mille Miſſis ſtipendium largitur, qui decies centena florenorum millia dat unico pro ſacello in eccleſia S. Rochi Ulyſſipone erecto, qui praeberi jubet Benedicto XIV tantumdem pecuniae pro prima Miſſa, quam celebravit ad aram memorati modo ſacrarii, lazulo

*) Vid. *Animadverſ.* ad Pag. 6.

lazulo e lapide Romae confectam, qui eidem Pontifici mittit ſex candelabra aurea, altari imponenda, qui moriens relinquit conclave ſatis amplum, auro ita refertum, ut adponi nil ultra potuerit (quod anno ſecundo ſub feliciſſimo Joſephi I aut Pombalii potius regimine jam exhauſtum fuiſſe, dicitur) is, inquam, Rex pecuniae publicae auguſtias paſſus fuiſſe neutiquam videtur, niſi forte ad arbitrium noſtri Relatoris.

Pag. ead. Spiritus Martialis evanuerat. In Regno exercitus nominetenus ſine militibus: quaſi vero dicere vellet:

Non galeae, non enſis erat; ſine militis uſu
Mollia ſecurae peragebant otia gentes.

Joannes V tempore ſuo, quod Saturnium, quod aureum, quod pacis erat, tot alebat milites, quot terra marique neceſſarii fuerunt ad conſervanda propugnacula, ad naves protegendas: quindecim circiter hominum millia exſtitere.

Pag. ead. Agricultura etiam in Baſilia negligebatur. Agros ibi colunt Luſitani, quantum ad familiae ſuae ſuſtentationem ſatis eſt: majus autem ſtudium conlocant iis in rebus excolendis, e quibus plus lucri poſſunt reportare. Inſuper cum Indi Americani latos ſibi fines parent, facili negotio aliis de hoc maxime neceſſario vitae ſuſten-

tandae medio proſpiciunt, atque annonae ſollicitudinem levant.

Pag. 11. Navis nulla ſola permittebatur mercaturae faciendae cauſa ire in *Braſiliam.* Haec interdictio non erat ſub *Joanne V.* Hac enim aetate non pauca navigia tranſmarinas haſce regiones petebant, alterum ab altero ſejunctum, praeſertim e Portucalenſi *) et Viannenſi **) portu, *Azorenſibus* ex Inſulis, maximo utrimque emolumento. Qui has Societates promovit, novasque inſtituit, fuit Pombalius: una vocabatur *Companhia geral do grão Pará, e Maranhão*, alia *de Pernambuco e Paraiba.* Unde miror, *ead. pag.* adjici hanc notam: *Antequam negotiatio certarum Braſiliae Provinciarum per Societates Paraenſes, Maragnonenſes, et Pernambucenſes adeo eſt collapſa.* Quae ſane animadverſio minime facit ad laudem magni illius noti *Portugalliae* Reparatoris.

Pag. ead. ad Notam. Solebant ſingulis quibusque annis in Martio naves negotiatoriae viginti ad Flumen Januarii ***) expediri. Menſis hic

*) Porta nota vinaria a negotiatione *Interamnenſi* in Provincia civitas.

**) *Viana de foz de Lima*, maritimum ejusdem Provinciae oppidum.

***) *Rio de Janeiro.*

hic pro navibus in Braſiliam tendentibus non erat certus, ſed dumtaxat pro navi Indica praegrandi, plerumque perſonas circiter ſeptingentas ducente: haec ſaltem quinta et vigeſima Martii vela facere debebat, et antemeridiano quidem tempore. Hinc trita eſt apud Luſitanos paroemia, hoc de navigio ad iter accincto dum loquuntur: *Aos 25 de Março à tarde ja he tarde;* h. e. 25 Martii poſt meridiem ſerum jam eſt: ſi tardius enim navis iſta e portu ſolvit, illo anno contrarios propter ventos, qui certis in mari menſibus dominantur, Goam non pervenit. Sed et Braſilicam ad claſſem revertar, ajo, hanc 1743, 21 Aprilis Ulyſſipone diſceſſiſſe, navibus 28 ſtipatam, et an. 1753 3 Junii.

Ad eamd. Notam. Triginta omni anno naves Bahiam petebant. Subſtiti ibidem a Novembri 1756, ad initium Februarii 1759, quo toto tempore unica tantum claſſis advenit. Poſt inſtituta a Pombalio ſodalitia numerus navium adeo augebatur, ut Hiſpani novellis ſuis hunc Sarcaſmum inſeruerint: „Hac die Para advenit formidabilis „claſſis Luſitana duarum navium: *Dios nos livre „de ſu furor.*„

Pag. ead. Superat auctoris captum, e tanto vaſtiſſimae regionis Braſilicae tractu, et forſan majori, quam eſt ab ipſo aſſignatus, 1200 ſcilicet

gallicarum leucarum, tam parum ſacchari, tabaci, corii, aliorumque fructuum in Europam deportari: Verum comprehendet, dicti Virgiliani ſi meminerit: *Non omnis fert omnia tellus.* Non nullis in regionibus nigra terra, quam pullam vocant, laudabilis eſt; in his pinguis rubrica melius reſpondet; in illis denſa et glutinoſa maxime exuberat. Certa igitur terrae qualitas ad producendos calamos ſacchareos requiritur. Dein quot famulitia ad conficiendum hunc *ſalem* ita nominatum *Braſilicum* ſunt neceſſaria? quot ſumptibus opus eſt? ergo omnes ad hoſce faciendos, nummis abundant? In immenſo illo terrarum ſpatio quot leucae, centenae profecto ac centenae, omnem ad culturam ſunt ineptae? accedit per quinque, ſex, ac quandoque plures menſes continuos caelum minime pluvium, ſolis autem ardor longe maximus. His non obſtantibus, Auctor criticus ſi artem ſciat, dandi majorem campis illis foecunditatem, in Braſiliam vadat, et exiguo tempore dives erit, aut ſaltem Luſitanos modum doceat, quo terra loco unius proferre fructum poſſit centeſimum, immo etiam milleſimum.

Pag. 13 *ad Notam.* Rumor ille, quod Pombalius in Provincia, quae Eſtremadura dicitur, *Sacaveno*, *Scalabim* uſque, *) et ultra, vineas omnes

*) Vulgo *Santarém.* Vide huj Diar. Tom. VIII, pag. 203

omnes hac de cauſſa exſtirpari juſſerit, ne hae ſuis detrimento eſſent, non excedit fidem illorum, qui hominis hujus ambitionem, pecuniaeque aviditatem melius noverant, quam ejus, ſuccurrendi populo, voluntatem *). Juxta oppidum Oyerenſe ſolum poſſidebat gignendis vitibus uberrimum, adeo extenſum, ut vix unus equitando intra unum diem campos poſſet omnes perluſtrare. Vindemiae tempore trecenti milites (quos ex arce S. Juliani promtos habebat) plures per dies uvas conlegerunt. Hac ipſa in vicinia locus eſt Carcavellos, generoſo a vino celeber, ex quo forſan majus anno uno emolumentum capitur, quam trium annorum ſpatio e frumento, ſi hoc, ejectis vitibus, ibidem ſeminaretur. Et cur nulla prope urbem Portucalenſem vineta Marchio eradicavit? In promtu cauſa eſt: Societati ibidem vinariae, in *Braſiliam* uſque negotianti, erat adſcriptus, ſuum ad quaeſtum callidiſſimus, directore infami *Joſepho* de *Manſilha*, e *Praedicatorum* familia **).

Pag. 14. Liquet omnibus, vix ullum eſſe *Luſitaniae* partem, quae non genus quoddam cul-

 turae

*) Apophthegma antiqui eſt Philoſophi; *Princeps, quae populi; Tyrannus, quae ſua.*

**) Vid. huj. Diar. Tom. VII, pag. 209 et Tom. XIII, pag. 252 et ſeq.

turae admittit. De hoc non conſtat iis, qui haud unam Regni hujus Provinciam peragrarunt, ubi non unus occurrit campus, ſed complures, toti aridi, ſteriles, ſquallidi, ubi nonniſi rupes, et montes ſaxoſi, aſperrimi; undique praerupti. Quae arva ſi coli poſſent, certe a plurimis in Provincia Minienſi (*Minho*) degentibus colerentur, qui ob terrae defectum idem ſolum continuo per totum anni tempus defatigare coguntur.

Pag. 16. Mala aurea dicuntur modo e Sina anno 1548 in *Luſitaniam* allata. *Modo* (erſt) alias ſignificat *jamprimum*, *non ita dudum* etc. Attamen an. 1782, quo hic liber in lucem prodiit, jam numerabantur anni ducenti, triginta quatuor, ſub Regimine ſcilicet *Joannis III*, qui an. 1557 vivere ac regnare deſiit. Jampridem ergo hic fructus (qui a Luſitanis nominatur *Laranja de China*, ab Italis vero *arancia di Portogallo*) jus patriae obtinuit. Quodſi auctor cuilibet fructui (de quo ibi ſermo eſt) annum natalem, quo fuit Luſitaniae donatus, addidiſſet, melius theſin ſuam probaſſet.

Pag. 17 *et* 18. Commendatur *Pombalius*, quod rerum, quae manuum opera parantur, officinas renovarit. Sed ejuſdem aſtutia tacetur, qui ſub utilitatis publicae praetextu ſingulorum crumenas

menas emungere tam belle ſciverat, ut meliori-bus pro mercibus, quas viliori antea pretio comparabant, nunc pejores cariori emere cogantur. Panni indigenae rudiores et craſſiori filio pluris conſtant, Anglicis magis ſubtilibus atque ſolidis; Luſitanici tamen (haec unica iis bonitas ineſt) quotidiano uſu et tenuiores, et leviores reddun-tur. Quanto lignorum diſpendio vitra conflentur, ſatis patet; horum autem hoc in Regno penuria eſt maxima. Quis non praevidet ſummum inde emolumentum venturos in Luſitanos, ſeraſnque poſteritatem aliquando redundaturum, cum prae-ſentium bona fuerint abſumta? Dolendum, P. An-tonium Vieira nullam futurae hujus opulentiae feciſſe mentionem in libro, cui titulus: *Hiſtoria do futuro.*

Pag. 19. Sacchari Braſilici diminutio cultae ab Anglis Inſulae Barbados adſcribitur, et *Pag.* 11 tam exiguae *Luſitanorum* induſtriae, quam erroribus in regionum illarum adminiſtratione commiſſis. Politicus noſter, qui haſce Epiſtolas contexuit, videtur eſſe Ulyſſiponenſis: etenim vulgo dicunt: *os Lisboetes goſtão muito do doce.* Prognati Liſabonae dulciariis perlubenter veſcuntur.

Pag. ead. Si Angli ſal ad piſces ſuos condiendos *Heſperidum* ex Inſulis *) acceperint, ergo

*) Cabo verde.

a Luſitanis, quibus hae Inſulae parent, ab Antonio Noli, Genuenſi, qui erat ab obſequiis *Joannis II.*, 1460 detectae.

Pag. 20. Quod argumentum vinaria de negotiatione Anglos inter ac Luſitanos adfertur, a tempore belli ad tempus pacis deductum, non eſt firmum, etiamſi rationes ad ultimam usque guttam ſubducantur?

Pag. 23. Publicis e Novellis conſtat, noviſſime Americanis navibus conceſſum fuiſſe liberum *Luſitanos* in portus ingreſſum: quomodo hic jam an. 1777 Kalend. Martii (quo datae ſunt hae litterae) Anglorum ibidem commercio potuit officere?

Pag. 24. *St. Ubes* . . . Ita Exteri: *Luſitani* hoc oppidum nominant Setuval, quaſi Tubalis *Sedem*: hunc enim ibidem ſuum quondam fixiſſe domicilium, exiſtimant.

Pag. 25. Inter alimenta, de quibus Anglia providet Luſitaniae, recenſetur etiam *Salpa*: at hic piſcis arefactus ibidem non comparet; ſed alia aſelli marini ſpecies, quam *baccalhão* vocant, adſerentes, Salpam nimis duram ac inſipidam: quae tamen qualitates potuis aſello eorum marino conveniunt, qui terra marique eſt frequentiſſimus, atque Maragnonium, Param, aliasque Braſiliae ad terras deportatur.

Pag.

Pag. 31. Difficultas pecuniaria ſub *Joanne V* ad nauſeam repetitur. Quae propoſitio quam vera, aut falſa ſit, ad *Pag.* 7 *et* 9 abunde eſt demonſtratum.

Pag. ead. Pergit Relator ad abuſus, qui ſub Principis hujus regimine irrepſerant. Et quinam iſti? complures perſonae, quae Pombalio videbantur ineptae, annuo Stipendio, a Rege conceſſo, gaudebant. . . Et tamen tantae in Regno pecuniae erant anguſtiae. Novus ergo rerum publicarum adminiſter non pauca officia largis cum reditibus ſuppreſſit: at quot alios coetus, quot nova Tribunalia magno cum Salario, urgente ſine neceſſitate, aut utilitate, ſola in Luſitania erexit? Parva inſpiciantur Kalendaria (tria adhuc ad manum ſunt) Ulyſſipone impreſſa: ſic in illo, quod an. 1762 et editum, leguntur duae Societates vinariae pro Braſilia, de quibus ſupra ad *Pag.* 11. In alio 1775 occurrunt novi plurium ſodalitatum tituli, et ſunt: 1. *Erario Regio.* . 2. *Real Meza Cenſoria.* . 3. *Junta da fazenda do Senado.* . 4. *Subſidio literario.* . 5. *A Junta do Real Collegio dos Nobres* (Collegium hoc Nobilium, in quo hic conventus habetur, fuit an. 1773 Domus Probationis Soc. Jeſu) . . 6. *Meza do bem commum dos mercadores.* Nonnulli dicebant: *do Mal commum*: etenim pauci ſolum

hoc

hoc ad Sodalitium ſpectantes, quos inter et Pombalius, lucrum inde reportabant: pars autem mercatorum in Regno plurima detrimentum capiebat maximum. . 7. *Direcção da Real fabrica das Sedas* *). *Oeyrenſi* quoque in oppido pro conficiendis ejusmodi telis ſericis domum conſpexi. . 8. *Conferentia da Impreſſão Regia.* Marchio noſter ipſemet ſuis in aedibus prelum habuerat typographicum.

Kalendarium an. 1777 recentiora denuo concilia commemorat, nempe 1. *Junta da adminiſtração e Arrecadação de novo impoſto, applicado para a obra de Agua livre.* Quam bene ac fideliter novum hoc ſtipendium populo univerſo impoſitum fuerit impenſum, an in ſubſidium operis hujus, quod *liberis ab aquis* eſt nomen ſortitum, num ad augendum Pombalii theſaurum, colligi poteſt ex iis, quae habentur **). 2. *Juiz Executor da Bulla das Collectas.* 3. *Conferencia de Cofre.* Qui conventus eſt in domicilio theſaurarii majoris.

Taceo plura ejusmodi Collegia Braſilicis in provinciis inſtituta cum annuis aliquot millium florenorum proventibus, qui clientibus, amicisque Pombalii obtigerunt. Ex his hucuſque dictis per-

*) Vid. huj. Diar. Tom. VIII, pag. 76.

**) Diar. Tom. VIII, ead. pag. et ſeq.

perſpicuum eſt, quantam ſupremus hic Regni adminiſtrator curam geſſerit aerarii Regii adaugendi, novis, minusque utilibus ſcilicet profuſionibus.

Pag. ead. ad Notam. Moneta argentea 1762 adhuc erat rara. . . Si tam rara, ubi ergo fuit abſcondita? Ad annum uſque 1777 non memini, me vidiſſe fere alios hujus notae nummos, quam aetate Petri II et Joannis V cuſos, qui perpaucos Joſephi I nomine ſignatos argenti puritate ſuperabant. Septem autem ſignati hujus argenti genera fuerant uſitata: duo vinteni; (*vintens*) medius teſtonius; (*teſtão*) tres vinteni; teſtonius; ſex vinteni; duodecim vinteni; *cruzadus* *). Mercatores *Luſitani* peculiares habuerint rationes, cur *Guineam* (aureum *Anglorum*, qui non eſt publici ibidem uſus) accipere noluerint: neque mirum, cum Braſilicam adeo pecuniam difficulter admittant.

Pag. 33. Tota civitas erat immanis ruderum acervus. . . Tres in partes ſi Ulyſſippo dividatur, duae corruerunt; una perſtitit ad utrumque urbis finem, in altero portio major, in altero minor. Pombalii pariter aedificium non eſt collapſum, quem, ſi totus illabatur orbis, impavidum

*) Quinque *vinteni* unum conficiunt *teſtonium*, et quatuor teſtonii *cruzadum*, ſive florenum.

dum ferient ruinae. Unde et Rex funeſtiſſimo illo terrae motus tempore quemdam ad Aulicum: *A caſa do Sebaſtião Jozé ficou:* domus *Sebaſtiani Joſephi (Carvalhii*, prout 1755 adhuc nominabatur) permanſit. Cui aulicus: *Ficou tãobem a rua ſuja;* permanſit quoque platea ſordida. Hoc immunditiei nomine vicus iſte hónoratur, quia aedes ibi lenoniae, ac proſtibulorum colluvies.

Ead. pag. ad Notam. Rocie *leg.* Rocio. An omnes, qui de furto ſuſpecti, ſuſpenſi fuerunt, vere exſtiterint rei, valde dubitatur. Carnificina haec *Pombalio* propria a Novembri an. 1755 ad initium Martii anni ſequentis continuabatur.

Pag. 35. Ubi de reaedificanda agitur urbe *Ulyſſiponenſi*, novum denuo perſonat *Pombalii* elogium ob ſollicitudinem de ſecuritate populi, bonoque publico. Haec autem tanta fuit, ut in platea (haec olim anguſta, cognomine *rua dos ourives*, ſeu *aurifabrorum*, jam vero ampla, Regioque decreto *auguſta* vocatur) fundo, Dominis ejusdem oblato, ſumtuoſa ad urbis ornamentum palatia aedificarit, variaque alieno ſub nomine, ut invidiam a ſe propulſaret.

Pag. 36. Cur tota ſeries tragicae illius hiſtoriae de attentata Regis caede (ſi tamen hac voce modo adhuc uti ſas eſt) manifeſtata non fuerit, genui-

genuinam puto eſſe cauſſam, ſempiternam Principis hujus ignominiam . . . dein unde ſcit Pombalii Patronus, quibus probat argumentis, Nobiles crimen eſſe faſſos, aut ejus convictos? Pari fere modo excuſare poterit Neronem, Domitianum aliaque crudelitatis Romanae monſtra. Saltem difficile erit, poſſe adferre Principis cujusdam exemplum, qui ſimili in eventu in illuſtres adeo Perſonas, ſcelus etiam confeſſas, deſaeviit, prout noſter humanitatis omnis amantiſſimus Marchio, et quidem his, quae illuminata dicuntur, temporibus.

Pag. 37. Sic nuncupatus *Fidei actus* *) non fuit abrogatus poſt imaginariam illam in Fideliſſimum, Joſephum I conjurationem, ſed poſt ſublatum e vivis an. 1761 Gabrielem Malagrida. Si litterarum harum conſcriptor Pombalii amicus eſſe voluerit, fateri cogetur, poſtremam ſaltem hanc ſacrae Inquiſitionis actionem non fuiſſe ceremoniam barbaram, in nationis Luſitanae, ac ipſius humanitatis probrum redundantem.

Pag. ead. Lex novâ a *Pombalio* condita, ne quis deinceps declaratus a fidei Quaeſitorum tribunali mortis reus, ei addiceretur, niſi prius recognita aulico a Regimine cauſſa, Regis facultas

*) Auto da Fé.

tas acceſſiſſet. An non ſemper Eccleſiaſtici hi Judices reos brachio, ut ajunt, ſaeculari tradebant, quod capitis poenam de iis ſumebat?

Pag. 38. Legem illam, de qua modo diſſeruimus, excepit Jeſuitarum expulſio. Haec fuit exſecutioni data 16 Septemb. 1759; *Malagrida* vero 20 Sept. 1761 more hactenus conſueto ductus fuit ex eccleſia Dominicanorum ad domum a *Relatione* adpellatam, tum ad locum ſupplicii. Sed adverto in tota viri hujus Apoſtolici cauſſa, ac ſententia, qua ad mortem condemnatur, nec ullam fieri decreti hujus Regii mentionem, uti alias juxta ſtilum in Portugalia ſolemnem fieri debuiſſet. Forſan lex illa recens, ſi qua fuit, Malagridam ob nulla, quae tribus annis ante praeviſa ſunt, merita ſingulariter excluſerat.

Pag. ead. Occaſione connubii Principis *Petri* Nuntius Pontificius colluſtrare palatium ſuum recuſat. Ergo ne fuit, ut eſt in more poſitum, ab Aula commonefactus? quam ob cauſam Pombalius oratores omnes admonet, ſolum autem Papae Legatum praeterit? quam nequiter! Tantum abeſt, ut Acciajuolius hunc auguſtae Domui Brigantinae honorem exhibere fuerit tergiverſatus, ut potius juſtiſſimas depoſuerit querelas ad D. Acunha, Secretarium ſtatus, et ad D. Comitem

tem de S. Lourenco, D. Petri cubicularium nobilem, Regium iſthoc conjugium ſibi non fuiſſe ſignificatum *).

Pag. 39. Pombalius pro defunctis certum Miſſarum numerum praeſcribit, et pro iis faciendis ſtipendium. Quaſi vero hoc pretium non jam pridem conſtitutum fuiſſet. Dein annon aequum eſt, cuilibet relinqui libertatem, ut pro ratione ſui ſtatus plura aut pauciora curet ſacrificia celebrari.

Pag. 41. Curia Inquiſitionis fidei arrogavit ſibi jus, de edendis in lucem libris ferendi judicium? — — Quaenam haec arrogatio? annon haec poteſtas ſacro huic Senatui conceſſa jam eſt Tridentino a Concilio? ergo Pombalius tot olim congregatis hac in Synodo Patribus ac Doctoribus ſapientior? Porro, qui in Luſitania edebantur libri, non modo ſancti, ut dicunt, Officii cenſuram ſubibant, ſed et ordinarii, ſcilicet Patriarchae, nec non Regiminis Aulici **).

Pag.

*) Vid. huj. Diarii Tom. VIII, pag. 178, et Tom. XVIII, Italici operis: *Raccolta d' apologie in Foſſombrone per Giov. Bottagriſi*, ed in *Venezia* preſſo *Anton. Zatta*, ubi haec omnia ſolide ac fuſius demonſtrantur.

**) Vid. huj. Diarii Tom. VIII, pag. 103.

Pag. ead. ad Notam. Ergo juxta Pombalii ſectatores, optimi ad emendandos mores libri ſunt, qui doctrinam tradunt de infringendo Confeſſionis ſigillo, qui conſcripti ſunt ab Atheis, Deiſtis, Libertinis in praeſentiſſimam tot animarum ruinam, ac perniciem ſempiternam.

Pag. 43. Miſer Univerſitatis Conimbricenſis ſtatus exhibetur. . . . Noſtro Encomiaſtae Pombalii neceſſe fuit, Academiae hujus Profeſſores tamquam ignorantes traducere, ut ſapientiſſimo ſuo Reipublicae litterariae Reformatori major inde laus obveniret. Interim falſum in primis eſt, quod ſuffecerit, ſi Studioſi quodam in Collegio ſua fuerint nomina profeſſi? Debebant non modo, quoties per annum ſic dicta *Matricula* a Rectore magnifico promulgabatur, toties ſe Conimbricae ſiſtere, ſed et per aliquod anni tempus Scholas ibidem frequentare: omnes enim (numerus, prout ipſe Auctor adſerit, ad ſex, aut ſeptem millia accedebat) civitas non adeo ampla haud capiebat, ut poſſent ſinguli continue illic demorari. Dein procul eſt a veritate, gradus Academicos fuiſſe conlatos ſine publico tentamine, theſium defenſione, aut praevio ſaltem examine. Demum quaenam eſt in orbe univerſitas, ubi hi honores gratis omnino conferuntur?

Pag.

Pag. 44. Pombalius digniſſimos ſelegit Profeſſores. — — At quomodo litterarum Conimbricae ſeneſcentium celeber reductor peridoneos ad haſce tradendas Magiſtros tam cito potuit invenire, non obſtante tanta, quae ſpargitur, ſcientiarum ignorantia? Et ubi Marchio, qui eruditione ſuperare volebat alios, ipſe quondam ſtuduit? ubi jus amplexus eſt civile? annon Conimbricenſi in Univerſitate? Attendat etiam epiſtolarum harum compoſitor, ne, dando in conſpectum tam deformen Scholarum ideam, amicum ſuum Pombalicum graviſſime offendat, cum illa ex Academia prodierint judices illi, qui an. 1759 famoſam illam ſententiam in Regni primores latam concinnarunt, quod Tribunal divulgatis his in pagellis totius Europae aequiſſimum nominatur aeque ac doctiſſimum.

Pag. ead. Clerus audito ſolum demonſtrationum Mathematicarum nomine cohorruit. — — Acſi illi diſciplinae hae fuiſſent paradoxae, et propter novitatem ſuſpectae; cum tamen, ut de iis dumtaxat, quos probe noram, loquar, hanc ſcientiam, qua juxta Tullium nihil eſt illuſtrius, non modo publice jam docuerint *P. Emmanuel de Campos*, *P. Euſebius da Veiga*, *P. Ignatius Monteiro*, *P. Ignatius de Carvalho*, omnes quatuor e Societate Jeſu, verum tres primi compoſitis lingua etiam vernacula libris eam illuſtrarint.

Pag. 47. Studioſorum numerus decrevit. . . Tot adſentatoria inter praeconia, vera tandem propoſitio profertur. Et valde notabilis quidem, ſicut audivi, fuit haec auditorum imminutio. Utrum vero optimarum artium amor creverit, ſolidoribus adhuc argumentis reſtat demonſtrandum.

Pag. ead. Braſili libertatem obtinuerunt. . . Eſt hoc loco obſervandum, Indos Americanos omnes non fuiſſe mancipiorum more habitos, ſed eos tantum, qui a natione quadam Braſila belli jure captivi, poſtea Luſitanis fuerunt ſub corona venditi. Hanc vero libertatem jam multo ante, quam Pombalius exſiſtebat, varii Luſitaniae Reges propugnarunt, *) uti conſtat et promulgatis in publicum decretis **). Si autem Marchio illos, qui jam ad mactandum erant ab anthropophagis deſtinati, e ſervitutis Luſitanae jugo eripuit, cur non tot mancipiorum Africanorum millibus eamdem conceſſit gratiam? an forſan Afri minus homines ſunt, quam Americani? Meo quidem judicio, decem inter *Afros* plures melioris ingenii, ac centum inter Braſilos reperiuntur?

Pag.

*) Vid. infra ad pag. 223.

**) Vid. huj. Diar. Tom. VIII, pag. 93.

Pag. 49. Agitur de corruptione, de hac graſſante publicis in rebus peſte. . . Auro pulſa fides, auro venalia jura. Sed fortaſſe primarius aulae adminiſter, qui infinita omnium rerum cupiditate laborabat, contagioſo hoc morbo non erat infectus? Quidam Status Luſitanici longe peritiſſimus ſemel, me praeſente, annuos Marchionis hujus proventus ad numerum revocabat, dicens: tantum pecuniae ſingulos in annos per *anticum* intrat; ſed quantum, ſubjungebat, per *poſticum*, occultum per aditum?

Pag. 50. Res nova et ante hunc diem inaudita, pace regiones exhauriri. Errant ergo Curtius, quando adſeruit: *Cuncta pax longa refovet*: erravit Livius, *annona*, inquiens, *laxior cum pace redit*; erravit Cicero, dum ait: *pacis alumna temporis felicitas.* Et juxta eumdem oratorem: *Non ſolum adventus belli, ſed metus ipſe affert calamitatem; nam cum hoſtium copiae non longe abſunt, etiamſi irruptio facta nulla ſit, tamen pecora relinquuntur, agricultura deſeritur, mercatorum navigatio conquieſcit* *).

Pag. 51. Auctoritas Comitis de Lippe magnum argumentum eſt pro defendendis duellis, omni jure tam divino, quam humano prohibitis.

*) Pro lege Manilia.

En deſtabilis duellorum uſus! (ſic quondam dixere congregati generali in Concilio Patres) *fabricante diabolo introductus, ut cruenta corporum morte, etiam animarum perniciem lucretur.*

Pag. ead. Pombalii tarditas in conferendis militaribus, quae vacabant, officiis. . . Non poſtrema hujus cunctationis cauſſa fuiſſe videtur, quod homo omnes apud ordines tam gratioſus, ipſos populares ſuos, quorum terror erat, metuebat: hinc non Luſitanos, ſex exteros omnibus fere militiae muneribus praeficiebat: hi enim et centuriones, et ſupremi vigiliarum Praefecti, et tribuni, et ſummi belli Imperatores exſtiterunt.

Pag. 53. Ad ea, quibus epiſtola compilatoris decima ſcatet, mendacia abunde reſpondetur in cauſſa 1743 juſſu Regis Philippi V ex juris praeſcripto confecta; *) ubi contra calumnias Miſſionariis Paraquarienſibus impactas aula ipſamet Madritenſis melius ac verius inſtructa haec in verba abit: *Habemus firmiorem propheticum Sermonem. . .* **) Mira ſane quorumdam ſcriptorum antiqua, et maxime putida proponendi libido

*) Vide etiam *Raccolta d' Apologie* Tom. X. *Oſſervazioni intereſſanti. . .* Item *Muratori* Criſtianeſimo felice nelle Miſſioni de PP. *da Comp. di Gieſù* nel *Paraguay. P. I.*

**) 2 Petr. I, v. 19.

do! qui cum novi nihil habeant, ſaltem vetera, ac toties refutata, novis data typis, in medium adducunt. Sed cur veridicus, ſi ſuperis placet, Jeſuitici in America Imperii Relator nullam Regis *Nicolai*, qui coadjutor, ut ajunt, temporalis Societatis Jeſu fuiſſe dicitur, mentionem facit? Cur non deſcribit potentiſſimi hujus Principis genealogiam, aulam, palatia, exercitus, quibus ſi ſupremum praefeciſſet Ducem D. *Quixote de la Mancha*, Deus bone, quam amplus excurrendi campus ipſi patuiſſet! Sed brevis eſſe voluit: brevior fuiſſet, ſi omnio tacuiſſet de Americanis ejusmodi fabulis, quae modo apud ipſos etiam ordinis ſupra memorati adverſarios nullam amplius fidem inveniunt. *) Ex tot commentis juvat dumtaxat unum alterumque depromere.

Pag. 58. Miſſionariorum potentia adulterinis coloribus exprimitur. . . Audiamus teſtem hujus rei locupletiſſimum, celebrem Muratorium: *Miſſionarii nonniſi parochi ſunt: eorum poteſtas major non eſt, ac illa noſtrorum, qui curam animarum gerunt, in urbibus et pagis. Americani in Paraquaria nec tributum, nec decimas Patribus ſuis perſolvunt; ſed hi illud, quod Catholico a Rege pro Miſſionum conſervatione eſt ſingulos in annos conſti-*

 tutum,

*) Vid. huj. Diarii Tom. VII, pag. 317.

tutum, inter omnes diſtribuunt, iisque de re quacunque neceſſaria provident. . . Jura nulla, quae a ſtola *adpellant, poſſident* etc.

Pag. 60. Labor omnis mancipiorum ſuis ſolum Dominis conducebat. . . Per *mancipia* hoc loco intelliguntur Indi Paraquarienſes, qui de inviolata ſemper libertate gaudebant. Labori quidem incumbebant; ſed hic in rem tum ſuam, tum popularium ſuorum: ſibi arabant, ſibi occabant, ſibi et metebant. Et quae tam atrocium calumniarum origo? Quae cauſſa offenſionis, odii? Miſſionarii ſcilicet fines ſuos a pernicioſſimis Hiſpanorum excurſionibus tuebantur, plagiariorum temeritati omni vi ac animo reſiſtebant, pro Indorum libertate acerrime dimicabant.

Pag. ead. Jeſuitae legitimos Paraquariae poſſeſſores ſeſe habebant. . . Sed qua ratione, et quam gravi, adſertio haec confirmatur? en ſequentem! Anno 1732, mappam geographicam a Joanne Petroſchi excudi curarunt hac cum inſcriptione: *Paraquariae, Provinciae Societatis Jeſu, cum adjacentibus noviſſima deſcriptio. Admodum Reverendo P. in Chriſto Patri ſuo, Franciſco Ritz* (lege *Retz*) *Soc. Jeſu Praepoſito Generali XV hanc terrarum, filiorum ſuorum ſudore et ſanguine excultarum et rigatarum, tabulam D. D. D. Provincia*

vincia Paraquariae Soc. Jeſu. Solidiſſimum ſane argumentum! quam facile hoc retorquetur! Tota Aſſiſtentia Germaniae obtulit eidem Societatis univerſae Moderatori ſupremo, tunc, quantum reminiſcor, adhuc Aſſiſtenti deſignationem (quam olim habui) omnium ſuarum provinciarum cum domiciliis, Collegiis, Reſidentiis, et Miſſionibus: Erant autem decem Provinciae: Provincia Germaniae ſuperioris, Rheni inferioris, Rheni ſuperioris, Auſtriae, Bohemiae, Flandro-Belgica, Gallo-Belgica, Poloniae, Lithuaniae, Angliae. Ergo Jeſuitae horum regnorum, ac provinciarum exſtiterunt Domini: ergo Principes, Duces, Reges, Imperatores.

Pag. 63. Carvahal y Lancaſter, *leg.* Carvajal y Lancaſtro.

Pag. 64. Eſpana, *leg.* Eſpãna.

Pag. ead. Ubi de bello Paraquarienſi ſeſquipedale occurrit verbum: *Exercitus Jeſuitarum...* Verum ad rem hanc, quae tantum clamoris, et parum lanae complectitur, oblitus eſt ſinceriſſimus narrator dicere, quot Jeſuitarum millia hoc in praelio caeſa, capta, actaque in fugam fuerint.

Pag. 65. Nominatur quidem *Boni aeris* Gubernator D. Cevallos; ſed ſupprimitur ejusdem

epiſtola 26 Novemb. 1759 ad D. fratrem ſuum Didacum de Guzman, Judicem Hiſpalenſem *). Diſplicuerunt Relatori noſtro verba iſthaec: *Amor et fidelitas, qua Regi tempore exſecutionis* (quando tradendae erant Regi Luſitaniae Coloniae ſeptem Paraquarienſes) *ſervierunt Patres Societ. Jeſu hujus Provinciae* etc. **).

Pag. 71. Levradio, *leg.* Lavradio.

Pag. 72. *Pombalium* dimiſſionem ſuam ſaepius petiiſſe, numquam percepi. Obierat Joſephus I 24 Febr. 1777, et 4 Mart. ejusdem anni Regina Maria I aetatis excuſationem ab eo jam accepit. Atque ne multis utar verborum ambagibus, ſumma totius Regni exſultatione nolens volens fuit exauctoratus. Id quod luculenter teſtatur ſententia in eum pronuntiata Queluſii 23 Auguſti 1781, ubi Regina ait: *Dedi in mandatis, mea ex aula ut diſcederet, ſeque Pombalenſe ad oppidum conferret* ***).

Pag. 73 *ad Notam*, allegantur documenta, quibus notus Marchio honoris ſui defenſionem ſuſcipit. . . Quam frivolis autem argumentis illa nitantur,

*) Oydór de Sevilla.

**) Vid. huj. Diarii Tom. IX, pag. 155.

***) Vid huj. Diarii Tom. X, pag. 190 et ſeq.

nitantur, conſtat tum ex ſententia, modo commemorata, tum Regio ex Decreto 3 Septemb. 1779 edito, quod exempla apologiae omnia hujus in cineres redigi praecepit *).

Ad eamdem Notam. Adpellatus antea Carvalhus, titulum Comitis *Oeyrenſis* 6 Junii obtinuit 1759 die Joſephi I onomaſtica. . . *Oeyras* non eſt civitas; de quo nomine ſolum gaudet ſedes Epiſcopi. Eſt oppidum, nec adeo frequens, cujus tertiam fere partem horti et palatia Pombaliana occupant.

Pag. 73 *leg.* 75. Ad initium inſtrumenti Pacis aulam inter Hiſpanam et Luſitanam Kalendis Octobris 1777 initae, Rex Catholicus nominatur *Carolus II* **). Eſt Carolus hujus nominis tertius, licet hiſtoricis in libris, etiam Luſitanice ſcriptis Carolus VI Imperator, ſub Regis Hiſpaniarum titulo, Carolus III nuncupetur.

Pag. ead. De Souſa Coutinha *leg.* Coutinho.

Pag. 76. St. Sagrament *leg.* Sacrament.

Pag.

*) Vid. huj. Diarii Tom. IX, pag. 329. *Geſchichte der Jeſuiten in Portugal unter der Staatsverwaltung des Marquis von Pombal*, Tom. I, Nürnberg, 1787, 8 maj. pag. 24 ſeq.

**) *Carl dem zweiten.*

Pag. 77. Pepiri guazú *leg.* Guaçú, vel Goaçú, Braſilice Magnus.

Pag. 79. St. Goncalo *leg.* Gonçalo.

Pag. 94. Superſtitio adeo exaggeratur, ac ſi haec Luſitanorum omnium mentes occupaſſet. Ac inſuper culpa vanae hujus religionis in Sacerdotes, ac monachos, ejusdem fautores conjicitur. . . Inanis hoc loco loquacitas reſponſo indigna eſt. . . Subjungit ſcriptor, libros quoque in Portugallia imprimi ſolitos fanatica hac doctrina contaminatos fuiſſe: Quot ergo bibliothecas, quae hoc in Regno ſunt frequentiſſimae, perluſtravit?

Pag. ead. ad Notam. Deliramenta loquitur, qui deſcriptiones Beatiſſimae Virginis diverſas, et quidem ducentas nonaginta ſeptem a Luſitanis haberi, tam libere adfirmat. . . Miror, cum libros bibliothecae integrae in Luſitania olim ſcripto conſignarem, mihi, quantum memini, exemplum tot Marianarum editionum nec ullum occurriſſe.

Pag. 95. Oratio eſt invectiva in eos, qui Pombalium fidei Anglicae dogmatibus addictum publice proclamarunt. . . Cujus is ſectae fuerit, non inquiro: ſaltem admodum exiguam verae Religionis rationem in eo fuiſſe, certum videtur.

Pag.

Pag. 96. Epiſcopus Conimbricenſis *) noſtro actionum Pombalicarum defenſori eſt Enthuſiaſta. . . Ergo tot illuſtriſſimi ac litteratiſſimi Eccleſiae Gallicanae Antiſtites, Cardinales, Archiepiſcopi, Epiſcopi, qui 1765 Pariſiis convenere, Enthuſiaſtae fuerunt? Et hi libros ejusdem furfuris, Luſitano illo a Praeſule 1768 vetitos, qui ſanae fidei, qui bonis moribus, qui ſtatui publico adverſabantur, prohibuerunt. Ergo et in aliis Europae provinciis atque regnis, ubi a Sereniſſimis et Auguſtis Principibus peſtilentiſſima id genus ſcripta ſunt condemnata, Enthuſiaſmus dominatur. Egerunt omnes illi, quod ratio officii, quod verae Religionis ſtudium, quod morum integritas, quod Reipublicae transquillitas ab iis repoſcebat. . . Porro tantum abeſt, ut Regina Fideliſſima glorioſiſſime modo regnans, iniquiſſimum *Pombalii* contra Epiſcopum Conimbricae procedendi modum ratam habuerit, ut inſigni potius elogio vigilantiſſimum hunc ſuo pro grege Paſtorem honorarit, dirigens ad eum hujus argumenti epiſtolam, e Luſitano in *Latinum* fideli calamo traductam:

Reve-

*) Michael de Annuntiata, Canon. Regul. S. Auguſt. ex illuſtri Comitum de Povolide proſapia.

*Reverende Epiſcope Conimbricenſis Comes Arganili, *) Meis a Conſiliis!*

Ego Regina nuntio Tibi ſalutem plurimam, quippe ei, quem magni facio.

Cum Rex Dominus Meus Parens permultis quas toleraſti, aerumnis finem impoſuerit, non poſſum non ingentem, quae ex tam pia plenaque meritis actione in Me redundat, laetitiam Tibi ſignificare, ſimulque animi oblectationem, quam habeo, quod tam benemeritum, qui es, Antiſtitem meos inter ſubditos conſervem. Siquidem bona de virtutum, queis praeditus es, exercitio opinio ſemper inviolata perſiſtit: haec juſtam, quam de Perſona Tua concepi, exiſtimationem in Regio animo Meo conciliarunt. Summis extollo laudibus ſacrum fervorem, ſtudiumque Apoſtolicum, quod in prudente gregis, quem Divina Providentia curae Tuae commiſit, regimine conlocaſti, non ſolum illi ſalutare praebendo pabulum, quod noſtris in cordibus orthodoxae fidei ſenſum nutrit, ſed et laudabili praelucendo exemplo tam fidelitatis, quam obedientiae, Regiis decretis meis ad Te directis praeſtitae, atque conjungendo neceſſariam praeclariſſimi Paſtoris vigilantiam cum non praetermittendo fidelis ſubditi

*) *Arganil* oppidum Dioeceſeos Conimbric. cum titulo *Comitatus*, Epiſcopatui huic adnexi.

diti officio. Porro ut magna fiducia, ac obſervantia, qua Te colo, nota perſpectaque fiat, et quantopere Tuus agendi modus Mihi placuerit, jubebis Regias haſce litteras Meas referri in codices Cancellariae Tuae, in tabulas Camerae Epiſcopatus Tui, oppidique Arganilenſis.

Dabam Queluſii in Palatio
Nonis Julii 1777.

Locus Sigilli Majeſtatis
Fideliſſimae.

Epiſcopo Conimbricenſi, Comiti
Arganili.

Praecepit inſuper Regina, ut Pombalii litterae contumeliis, quibus eſt Epiſcopum inſectatus, refertae e memoratis modo et codicibus et Tabulis expungerentur. Praeſul pariter digniſſimus priſtinam in ſedem, plaudentibus probis omnibus, inductus, mox Dioeceſin ſuam perluſtravit, pernicioſos, occultoque infectos veneno libros ſua ab eccleſia removit, Bellarmini Catechiſmus introduxit, variaque in bonum ſubditorum ſibi fidelium decrevit.

Pag. ead. Feſtivorum in Luſitania dierum frequentia juxta Relatorem morum exſtat corruptela. . . Cur ergo Pombalius annorum viginti et amplius ſpatio horum nullum abrogavit, quem tamen

tamen Encomiaſtes noſter ob tot praeclara in Regno facta, decreta, renovationes, deſtructiones divinis laudibus cumulat? Cur modernus Ulyſſiponenſis Patriarcha, *Ferdinandus de Silva, et Pereira*, hanc ad dignitatem Carvalhana a factione adhuc promotus, feſtum novum ſub praecepto ſervandum indixit? *)

Pag. 97. Malefactores ſine diſcrimine liberi omnes dimittuntur. . . Et hoc pariter loco falſa veris anteponuntur. Solvuntur ergaſtula illorum, qui conſictae in Regem conjurationis rei dicebantur; qui fuere, indicta cauſa, condemnati; qui in cuſtodiam dati erant, ex quod aut Religioſi exteri, aut certae cuidam ſacrae familiae fuerint adſcripti. Atque his omnibus gratia nulla, quae delictum, quod nullum erat, ſupponit, concedebatur; ſed ſolum juſtitia jampridem debita ipſis fiebat. . . Haec e carceribus diſcedendi facta poteſtas nullo modo complectebatur milites, quorum non pauci Julianaea in arce ad Tagum ſub Junii finem an. 1777 adhuc detinebantur, Rege in Februario jam defuncto. Si igitur hi, qui ob parva non raro delicta comprehenduntur, libertatem haud obtinuerint, quanto minus illi, quos atrociora crimina, furta ſcilicet, rapinae, homicidia variis per Regnum carceribus mancipaverant.

*) Vid. huj. Diarii om. IX, pag. 194.

rant. Quod facta Mariae I adclamatio nonnullis, qui capitis rei erant, vitae uſuram dederit; quod hac occaſione quidam, loco furcae, quam promeruerant, in Angolam, aut Indiam fuerint deportati, facile conceſſero. Unde manifeſto patet, mox a Joſephi I obitu malefactorum nullum fuiſſe libertate donatum.

Pag. 98. Plebs *Luſitano* a Clero erat adverſus Pombalium concitata. . . Verius dixiſſet Relator noſter, Pombalium deſpotico ſuo, ne dicam, tyrannico tot annorum regimine et plebem, et Clerum, et omnes Regni primores contra ſe concitaſſe.

Pag. ead. Sed populi odium in Marchionem non diu perduravit: Sic litterae Praeconis Pombalici Kalendis Maji 1777 datae. . . Et 30 April. ejusd. anni, tribusque aliis, quae proxime praeceſſerant, noctibus juſſu Regio praeſentes erant Marchio de Minas, ac Comes de Ponte, *) dum terrificus *Pombalii* vultus e baſi Statuae equeſtris, *Joſephum I* referentis, excidebatur, ut plebi, aequiſſimo jure irritatae, aliquantum ſatisfieret: **) Et 13 Maji 1777, quando ſolenne Reginae

*) Vid. huj. Diar. Tom. XI, pag. 227.

**) Sic odium, quod in ipſum adtulerant, id in ejus imaginem ac ſimulacrum profuderunt. Cic. in L. Piſon.

Reginae ac Regi homagium praeſtabatur, Judex Ulyſſiponenſis, civium omnium nomine, *Pombalii* caput petere volebat: de quo prius *Fideliſſima* certior facta, tumultum quemdam metuens, Populum ut placaret, ei ſignificari juſſit, juſtitiam a ſe iri adminiſtratum: Et illa ipſa feſtivae adclamationis die oblata fuit *Mariae I* oratio gratulatoria, auctore *Franciſco Coelho da Silva*, typis Regiis edita cum facultate Tribunalis Cenſorii, a *Pombalio* nuper inſtituti.

Non nulla hoc e Panegyrico non ingratum erit audire, quae luce meridiana clarius demonſtrant, *Pombalii* Panegyriſtam litteras modo adductas, pluresque alias jam refutatas nonniſi calumniis impleviſſe. . . Mox in Sermonis hujus exordio ait *Coelhus*, divina a Providentia nunc regnantem Portugalliae Principem fuiſſe Regni Redemtricem deſtinatam. *Luſitana* ſunt verba: *Deſignou a Voſſa Mageſtade . . . para Redemtora deſte Reino.* Tum duriſſimam, diriſſimamque famoſi Marchionis gubernationem vivis adumbrat coloribus graviſſimas has in voces prorumpens: *Promanat etiamnum ſanguis e vulneribus, quae Luſitaniae cordi inflixit deſpoticum illud Regimen, omnes plane terminos caeco impetu ſupergreſſum: hoc infenſum exſtitit humanitati, Religioni, libertati, merito atque virtuti; hoc copioſiſſima gente adimple-*

adimplevit carceres; hoc propugnatula florentiſſimis Regni Principibus accumulavit; hoc divexavit populum, tantamque ad miſeriam redegit; hoc venerationem Pontifici et Epiſcopis debitam deſtruxit: hoc firmiſſima ſanctiſſimaque antiquiſſimae nobilitatis clauſtra refregit; hoc inſtituta patria, ceremoniasque majorum lue peſtifera infecit; hoc inviolabiles aequiſſimarum legum tabulas corrupit; hoc denique modo magis riſtico, ſuperbo, crudeli, barbaro, ac unquam Mundus conſpexit, Sceptrum ferreum uſurpavit.

Et quid agit Providentia? Evaneſcit ludibrium oculorum, in auras abit fucus, diſparet fraudulentia, quae Regis defuncti pietati laqueos tetendit; ac tot tamque nefandis confuſionibus Majeſtatis Tuae virtutes opponit: Et quae iſtae? Omnes propriae, et remedio nobis neceſſario convenientes: Sanctitas, clementia, bonitas, humanitas, privati commodi neglectio, amor populi, cultus Dei, Ejusque Miniſtrorum, conſilii maturitas; ac inſuper deſiderium longe efficaciſſimum, rerum ordinem reſtaurandi, omnibusque modis nationis felicitatem procurandi.

Inde ſapientiſſimae praeſentis Regiminis diſpoſitiones proficiſcuntur; Sagax providusque delectus Conſiliariorum, prudentum, litteratorum, publico

pro bono zelantium; Solutio captivorum, criminis innocentibus impactorum depulſio, amotorum ab officiis reſtitutio, exſulum revocatio, liber aditus clamanti populo patens, juſtitia utrique parti conceſſa, beneficia Nobilitati conlata, reverentia erga Deum, praemia virtuti conſtituta, jurisdictionum ſeparatio, Tribunalium auctoritas, commercii libertas, adjumentum agricolis allatum, maturitatem jam adeptae ſalubres plane deliberationes, qua ratione ſubveniendum populo, ſub tributorum non ferendorum pondere ingementi etc.

Haec modo in medium adlata quam parum concordent illa cum adſertione, quod populus conceptum contra Marchionem odium breve intra tempus depoſuerit, nemo non videt.

Pag. 100. Ex illo tempore, quo factae ſunt a Carvalhio hae Diſpoſitiones, pro certo dici poteſt, plateas Ulyſſiponenſes eſſe tutiores, ac alicubi in praecipua quadam Europae civitate. . . Certitudo haec probabiliter adhuc poteſt in dubium vocari: etenim non obſtantibus hiſce ordinationibus Pombalicis et adcedente novo nunc per noctu accenſas in urbe lampades beneficio, ob nimiam furum, praedonumque Liſabonae frequentiam (prout patet ex litteris 4ta Octobris 1783 prope hanc civitatem exaratis) per vicos et compita

pita complures excubiae fuerunt conlocatae *). Reliqua hujus epiſtolae ſunt crambe recocta, ac falſitates eum in finem repetitae, ut animis lectorum, qui in rebus Luſitanicis ſunt minus verſati, eo altius impreſſae permaneant.

Pag. 101. *ad Notam.* Ein Portugieſiſcher Exgenuit, *leg.* Jeſuit. . . Quod auctor biographiae Pombalii, conſcriptae Italice **), nec Luſitanus videatur fuiſſe, neque Jeſuita, jam nuper in Notis eamdem ad vitam demonſtratum ***).

Pag. 107. Conjuratio Regni Procerum in *Joſephum I* tanta eſt obſcuritate involuta, ut claram in lucem fuerit nunquam prolata. . . Verum cur timuerit Pombalius conſpirationem (quae nunc imaginaria habetur) prout re ipſa erat, dilucide exponere? Veritas nunquam nuda adparere, ſed fucis involvi erubeſcit. At viſum eſt homini verſutiſſimo expedire, plura hoc de eventu non divulgari, ne pluribus ipſe contradictionibus implicaretur, et ſuo ſe gladio jugularet.

*) Vid. huj. Diarii Tom. XIII, pag. 166.

**) *Vita di Sebaſtiano Giuſeppe Carvalho e Mello, Marcheſe di Pombal.* Edizione ſeconda In Siena, 1782. 8 Vol. 4. cum iconibus. Edit. prima tranſlata germanice a C. I. Lagemann: Deſſau, 1782. 2 Vol. 8 maj.

***) Vid. huj. Diarii Tom. XII, pag. 286.

Porro non advertit Relator, ſe, dum ita loquitur, Marchioni ſuo, quem defendere nequidquam adlaborat, magnum adferre praejudicium: quid enim vetat, ſic ratiocinari: de veritate non conſtat; et tamen ad mortem eamque tam atrocem fuerunt hi optimates condemnati. Quaenam haec nova atque inaudita juſtitiae ſpecies!

Pag. 108. Ait Pombalicae crudelitatis Patronus, quod Dux de Aveiro, ac Marchio de Tavora aut per ſe, aut per alios crimen laeſae Majeſtatis perpetrarint, extra omne dubium eſſe ac controverſiam. . . Mox autem ipſe ambigere incipit, inquiens, forſan nunquam intentatam fuiſſe hanc Regis caedem.

Dubitatio ſane iſthaec haud levibus rationibus innititur: nam ſi omnia, quae hoc de adſultu referuntur, tam certa ac indubitata forent, fruſtra Luſitaniae Regina conceſſiſſet, ut Sententia in Nobiles 12 Januarii 1759 prolata novo examini ſubjiceretur; *) fruſtra Regio decreto, quod hac de recognitione eſt 10 Octobr. 1780 editum, fuiſſet inſertum, ſententiae illi non modo *nullitates*, ut ajunt, quae ad *ſubſtantiam* pertinent, ineſſe, ſed evidentem etiam injuſtitiam, quod eadem in ſententia expendantur facta, argumenta, rationes, quae

*) Vid. huj. Diarii Tom. X, pag. 162 et ſeq.

quae in cauſſa non exiſterent; *) fruſtra deſignati illi a Fideliſſima ad revidendam hanc litem Judices quindecim ſuffragia ſua unanimi calculo tuliſſent 7 April. 1781 in Nobilium defunctorum aeque ac vivorum favorem.

Adcedit, eorumdem filios, agnatos, affines fuiſſe ad aulam denuo adcerſitos, ad dignitatis gradus evectos, jura avitae nobilitatis iis reſtituta: Quae omnia dum innocentiam parentum, generorum, ſocerorum palam faciunt, de Pombalii ambitione ac tyrannide, cui tam inique immolati ſunt, clara ſatis voce clamant et perorant. Plura hujus argumenti legi poſſunt germanico in opuſculo, 1784 edito typis Emmanuelis Thurneyſen, **) ubi ſub finem conſtricto undique convictoque Pombalio, officina omnis nequitiae reſeratur ***).

*) *Verba ſunt Decreti hujus genuina:* Houvéra não ſó *nullidades ſubſtanciaes*; mas tãboem *injuſtiça notoria*, por ſe expenderem na meſma ſentença factos, fundamentos, e provas, que não exiſtião no Proceſſo.

**) Unpartheyiſche Nachrichten von dem Leben und Tode des P. Gabriel Malagrida.

***) Sic acta Cauſſae, contra Marchionem Pombalenſi in oppido agitatae.

Pag. 109. Dicitur Ducis de Cadaval filia Princeps. . . Hic verò titulus in Luſitania nulli alteri, etſi filius, aut filia ſit Regis, tribuitur praeterquam Regni ſucceſſori, qui Braſiliae Princeps, uti notum eſt, compellatur: Modernus tamen, *) Joſephus ſcilicet, D. Matre ſua adhuc Principe, *Beirae* **) etiam Princeps nominabatur.

Pag. 115 *ad Notam.* . . Non eo inficias, Luſitanos liberaliter inſtitutos, maxime Nobiles in familiari nuptas apud puellas colloquio a voce illa cornu abſtinere, atque phraſi veteribus Graecis uſitata, ita ut κεραοφόρος nuncuparent illos, quorum uxores torum violabant. Interim hic loquendi modus, *cornua maritis addere*, jam eſt Braſilicam in linguam introductus. Apud plebem pariter ſunt hae voces quam frequentiſſimae: *Cornudo*; *hum Corno*; *filho de Corno* etc., dum ſtomacho et indignatione commovetur.

Porro vix adducor, ut credam, Petrum Teixeira (qui Regi Joſepho I erat a cubiculis, nocturnisque viſitationibus) tantae fuiſſe audaciae, ut Joannae Thereſiae de Távora Conjugem, Marchionem Ludov. Bernardum de Távora, compellarit

*) Prince du Breſil.

**) Provinciae hujus Luſitanae caput eſt Conimbrica.

larit κεραοφορον : mihi potius perſuadeo, Ducem de *Aveiro* vocaſſe *Teixeiram* iſtum, *lenonem*, ſeu, ut *Luſitani* dicunt, *Alcoviteiro*, *Mediadór de coita indecente*.

Pag. 117. Moedor *leg.* Moedas. . . Ordinaria Moneta aurea (*Moeda de ouro*) valet florenos duodecim.

Pag. ead. Poſtremae Relatoris noſtri Epiſtolae adhuc addi poteſt hoc anecdotum, *Pombalium* licet tam elatum, ac inflatum non erubuiſſe, circa annum 1776 filiam D. Ludovici Bernardi de Távora (filius erat natu major Marchionis cognominis, atque in carcere etiam Junqueirenſi detinebatur) petere ſponſam filio ſuo natu minori, Comiti de Redinha: Si ergo vera exſiſtant, quae ille nobiliſſimae Távorarum familiae adfinxit, eccur ſibi non duxit dedecori, tali proſapiae, quam ipſemet tanta notavit turpitudine, adfinitate conjungi?

Complura alia, praeſertim de commerciis, aliisque ſimilis argumenti rebus a me adprobari omnia, nemo exiſtimet: non pauca quoque hac de materie ſunt obelo digna, quae tacitus praetereo, cum non ſint meae profeſſionis, aliumque ad forum pertineant.

Atque hae ſunt *Notae*, quae mihi in ſedecim hiſce Litteris occurrerunt, complectentibus exaggeratam adulatorio ſermone laudem noti illius, immo notiſſimi Marchionis, non ſat atro omnes apud poſteros calculo notandi.

* * *

Adjungo non nulla ad *Adpendicem* bene longam de *Relationibus Braſiliae*, juxta emendatam lectionem *Raynalii*.

Pag. 123. *Alvareſius Cabralis*, prout ſcribit *Laurentius Echard*, *) detectae a ſe 24 April. regioni nomen indidit S. Crucis. Addunt alii, diem tertium Maji, huic adpellationi occaſionem praebuiſſe, quo feſtum Inventionis S. Crucis celebratur, et Claſſis ipſe Praefectus in loco, quem *Portum Securum* **) dixit, fecit exſcenſionem.

Pag. 128. Sacrae *Inquiſitionis* Tribunal in *Hiſpania* et *Portugallia* erectum perſtringitur. . . Audire hoc loco juvat ipſius *Voltairii* verba, qui (id quod eſt ſane admiratione dignum) ita adſerit: „Peſſima ſit neceſſe eſt vivendi ratio, ſiquis *In-*„*quiſitionem* calumniari, ac mendaciis invidiam ei „con-

*) In Lexico Geograph. Madriti 1760.

**) *Porto ſeguro* nomen eſt ad hodiernum uſque diem et urbis, et Praefecturae, vulgo *Capitania*, in Braſilia.

„conflare contendat. . . Abuſus in modo pro„cedendi hujus Senatus ſi exſiſtant, inquiebat „*Stanislaus munificus*, *) emendentur: nemo au„tem gloriam illi eripiat, quod Hiſpaniam ab „haereſibus, ac proficiſcentibus inde malis de„fenderit. „

Pag. ead. Joannes III dicitur hoc fide Quaeſitorum conſilium in Luſitaniam introduxiſſe. . . Et pag. 129 ſubjungitur, Regem *Emmanuelem* circa annum 1496 Judaeos (in hos praecipue quaeſtio iſta fidei exercetur) exterminaſſe omnes, qui Chriſtianam amplecti Religionem recuſabant. Implexus videtur Sermo, cum Rex *Emmanuel* in Regum Luſitanorum ſerie Joannem III praeceſſerit.

Pag. 132. *Itamaracá*, vel *Tamaracá*. . . Hanc Inſulam canalis a continente **) ſeparat. Braſili hac voce utuntur, *campanam* expreſſuri: Derivatur a vocabulo *itá*, h. e. *lapis*; eodemque nomine vocatur hoſce apud Americanos omne metallum: ſic *aes* ipſis eſt, *Itá néma*, latinam juxta interpretationem *lapis*, aut *metallum foetidum* — *Argentum* vocatur *Itá jutínga*, ſeu *metallum*

*) Rex Poloniae ex Illuſtriſſima *Luzcinskyorum* familia, 23 Febr. 1766. defunctus.

**) Terra firma.

lum album — *Aurum* eſt *Itá júba*, quaſi *metallum flavum* — *Mercurius* eſt *Itá ecobé*, vel *metallum vivum*.

Pag. ead. Iſleos — Puerto . . . voces ſunt *Hiſpanae* : *Luſitanae* autem Ilheos — Porto.

Pag. 134. Braſilia in nationes minus frequentes diviſa. . . . Antonius Vieira *Soc. Jeſu*, Miſſionum vaſtiſſimae hujus Regionis, praeſertim *Maragnonenſium* et *Paraenſium* reſtitutor, et propagator jam ante annos centum et ultra idiomata plane diverſa ſeptuaginta duo recenſuit. Sic *Trocanoenſi* in pago ad fluvium *Madeira*, 1756. *Borba a nova* dicto, *) quatuor fuerunt nationes, *Ariquéna*, *Baré*, *Torá*, *Páma*: et quaelibet lingua ſibi propria loquebatur.

Pag. 135. Aliis piſcatus et venatio, aliis agricultura alimenta ſubminiſtrat. . . . At noſtra aetate, ac probabiliter ſemper omnes exſtiterunt et piſcatores, et venatores, et agricolae. Singulis ſuis in campis, quos copixába vocant, plantant *mandiocam*, unde familiaris in Braſilia panis conficitur : plerique eodem loci alios habent fructus,

*) Vid. huj. Diar. Tom. VII, pag. 300 ; et *Reiſen einiger Miſſionarien der Geſellſch. Jeſu in Amerika*. Nürnberg, 1758. 8 maj. pag. 470 ſeq.

fructus, qui *bacóba*, *ananás* etc. nominantur, haud panci etiam herbam Nicotianam, et goſſipium.

Pag. ead. Feminae vultum, viri corpus coloribus obducebant. . . Viginti octo ab hinc annis uterque ſexus variis etiamnum picturis delectabatur, praeſertim puellae, pueri, juvenes, ſuis in femoralibus, atque induſiis effigiem exprimentes variorum animalium, fructuum, item Solis, Lunae, ac ſtellarum. Sunt, qui induſio colorem aut rubeum, aut plane nigrum inducant: hunc praebet ſuccus ex arboris expreſſus fructu, cui *nhanypába* nomen eſt; illum ſuppeditat *uruçú*, et longe pulcherrimum.

Eſt inſuper *Paraenſi* in territorio ad flumen *Xingú* natio *Jurúna* adpellata, quae partem faciei inferiorem denigrat, quasdam ducendo lineas: unde et ſuum ſortita eſt nomen, a *Jurú* ſcilicet, *os*, et *úna*, h. e. *niger*. Atque mira haec venuſtas non ſine ſanguine comparatur: primo enim genas lapide, aut ferro incidunt, tum nigredinem adſpergunt. Qui liquor uſque adeo penetrat, ut nulla amplius ratione valeat abſtergi.

Pag. ead. ad Notam. Ubi de *Braſilorum* ornamento, quod ſibi a lapidibus conciliant, labrum perforantes. . . Hic ſeſe exornandi modus apud Americanos jam cicures, atque in coloniis commorán-

morantes in deſuetudinem jam abiit. Conſpexi id genus lapides tam albos, quam virides: lapis candidus, ac marmori paene ſimulis figuram litterae majoris T referebat; ut gemini hujus uncini ſubſidio, eo ſecurius perforato labro inhaereret. Brafili etiamnum lapides illos coloris viridis circa collum, aut manum geſtare ſolent, corallio haud abſimiles: magni erant pretii illa, qua Galli cum imperii *Maragnonii* erant, aetate, ita, ut auri ad pondus venderentur: contra apoplexiam remedium eſſe dicuntur.

Anno 1753 vidi *Maragnonenſi* in urbe nationem (haec tum haud ita pridem ſilveſtrem patriam ſuam reliquerat) quae ſcutellam ligneam labris ſuis ſuſtentabat, ſine qua nec cibum, nec potum ſumere poterat: hac enim ſublata, labia foedum in modum dependebant. Ab hoc alveo, qui coloribus, majoris ornamenti gratia, erat imbutus, Luſitani nationi huic impoſuerunt nomen *Gamella*, ſeu, quod idem eſt, ac *linter*, aut *vas ligneum*, et *excavatum* *).

Pag.

*) Poſſideo veram talem effigiem ad naturalem magnitudinem expreſſam depictamque Braſili Anthropophagi, ex iis, quos Luſitani *Gamellas* vocant, ex dono R. P. Johannis Nepomuceni e Comitibus de Szluha. M.

Pag. 136. Refertur, linguas inter gentis Americanae eſſe adfinitatem. . . Theſis iſta eſt de quibusdam tantum intelligenda, quas inter exſtat illa *Guaraniorum*, *) quae parum differt a generali, prout in Braſilia vocatur, idiomate a fluvio *Amazonum* in *Paraquariam* uſque extenſo, eumque in finem introducto, ut labor eorum, qui cum Indis ex officio morantur, aliquanto facilior reddatur. Neophyti quidem in pagis a puero linguam hanc addiſcunt; omnes tamen, dum mutua eſt nationis cujusdam converſatio, linguam ſuis a progenitoribus acceptam uſurpant.

Linguas autem omnes inter ſe non convenire, teſtantur duae, nationibus (de quibus ſupra egi) *Ariquéna* et *Baré* propriae: cum enim ad tempus quoddam binis Miſſionibus *Abacaxienſi*, ac *Trocanenſi* praeeſſem, parvum conſcripſi Catechiſmum juxta loquendi genus *Ariquenenſibus* et *Barenſibus* peculiare, ut ſaltem per interpretem ſenes geminae hujus nationis et inſtruere, et ſacro luſtrare lavacro potuerim, cum idiomati generali condiſcendo impares exſiſtant, **) a quo

*) Vid. huj. Diarii Tom. IX, pag. 98.

**) Luſitanis ſolenne eſt dicere: *Hum preto velho não toma a lingua.*

a quo ambae illae linguae longiſſime diſcrepabant *).

Pag. 137. Per vocem *Caſſavà*, quam Braſilicis illis in regionibus nunquam percepi, indicari videtur *mandióca*, notiſſima *Americanis* radix, et panis Europaeis ibidem degentibus uſitatiſſimus, licet ab his milium quoque ſeminetur, quod tres intra menſes jam matureſcit, cum farina illa, quam Luſitani a *ligno* adpellant **), ſemel duntaxat per annum conligatur: haec non modo in Angolam, ſed et in Luſitaniam deportatur.

Pag. ead. Tam in ſilvis, quam in pagis pruriunt Braſilis ad ſaltum pedes. Subin integram per noctem pedibus plaudunt, choreas et carmina dicunt, eamdem cantilenam ad continuum tympani ſonum repetentes; utque major feſtiva hac corporum agitatione excitetur ſtrepitus, ſeſe exornant perizomatio, e varii coloris pennis contexto (abundant enim avibus pulcherrimis) dependulis undique globulis concavis, nolarum inſtar reſonantibus.

Pag.

*) Doleo jacturam libelli hujus catechetici 1759 Almediae in Luſitania cum ſcriptis meis omnibus ablati.

**) Farinha do páo.

Pag. ead. Adſeritur, Braſilorum quietem, qua ſilveſtribus ſuis in terris perfruuntur, nullo futurae vitae metu inturbari . . Malos tamen genios ab iis timeri, non ſemel audivi, cui quemdam cultum, ne ipſis noceat, exhibere videntur: hunc, quamquam tanta ſit verborum *Braſilico* in idiomate penuria, variis nominibus compellant. Sic *Anhánga* eſt nomen daemonis generale: peculiares autem ſunt *Jurupárí*, *Tagoáiba*; ſique velint exprimere ſpiritum tartareum, qui deſerta in regione, ſicut referunt, non raro praeſertim ſenibus ſeſe conſpiciendum praebet, dicunt *Gurupira*.

Qui per tempus aliquod apud ipſos in ſilva morabatur Miſſionarius, poſtea retulit, ſe vidiſſe, barbaros iſtos ſingulis diebus ſole exoriente, aeque ac ad occaſum vergente profundam circa foſſam et ſaltaſſe et cantaſſe: unde ſpeciem quamdam Religionis erui poſſe, nonnulli exiſtimant.

Pag. 138. Sermo eſt de Auguribus, qui *Pajé* a *Braſilis* nominantur. . . Metum ex illis conceperunt Neophyti quaſi omnes, ita, ut gravi ſi morbo corripiantur, mox ſibi perſuadeant, malum iſthoc ſibi accidiſſe a terrificis hiſce divinatoribus, qui magicae quoque artis ſcientia celebres exſiſtant.

Pag ead. Notio Regiminis erat patriis *Braſilorum* ſedibus expulſa. . . Contrarium omnino dicunt, qui ſaepenumero in deſertis eorum finibus habitabant: Cuivis enim nationi, ſi paulo numerosior eſt, praeeſt *Caxiquius*, ſive Regulus, ſi minor, ſaltem paterfamilias ſalutatur. Hinc coloniam deducturo ſufficit, gentis univerſae Principem beneficiis ſi lucretur: nam hoc annuente, ac praeeunte, vulgus omne Regis ad exemplum ſequitur. Quin ſilvis jam egreſſi, atque in Miſſionibus degentes, ſupremum nationis aut familiae caput ſemper adhuc agnoſcunt, colunt, ac venerantur. Qui gentis primores a Braſilis vocantur *Tubixába*, a Luſitanis vero *Principaes*. Notum inſuper eſt, quemdam Indorum Praefectum Americanis in montibus *ybyapába* appellatis nomen ſibi indidiſſe *Tagoaibunuçú*, *) ſeu *daemonium nigrum* et *grande*, majorem auctoritatem apud ſubjectum ſibi populum ut conciliaret.

Pag. ead. Nulla Braſilis natale in ſolum propenſio . . . quod alias, neſcio, qua dulcedine cunctos ducit. Si ergo amor patriae apud ipſos eſt exſtinctus, cur non raro jam aliquot per annos manſuefacti, ac in pagis ſub paterna Miſſionariorum

*) Vox eſt derivata a *Tagoaiba* daemon, *una*, niger, et *açú*, grandis.

rum cura viventes, ſilveſtres ſuas ad delicias revertuntur? ut nil dicam de miſeranda illa ſtrage, quam ab anno 1757 ad hunc uſque diem edidit et Patrum expulſio, et Miſſionum vacua in oppida transmutatio *). Cur graviſſimam ſibi irrogari poenam ſentiunt; quando atrocius propter crimen a pago uno ad alterum, complures inde leucas diſtantem relegantur? Cur illi ipſi, qui nationibus praeſunt, dicunt Miſſionario: ſi cupis omnes ſuis in coloniis perſeverantes, elige locum noſtra a patria longe remotiſſimum? Ergo quod inde ſequitur; ſemper eſt aliquid patriae vicinum finibus eſſe.

Pag. 140. Braſilorum quies nullis erat ſuffulta legibus. . . Sed ſi, Tullio teſte, *vere dici poteſt, Magiſtratum legem eſſe loquentem*, **) gens haec Americana omni omnino lege caruiſſe non eſt dicenda; quippe quae, ſicut paulo ante dictum eſt, ſuos ſemper praefectos ac Dominos agnoverat. Perhibent quidem Luſitani, cum Braſilica in lingua litterae hae duae, F. ſcilicet et L. deſiderentur, nec R. duplex exprimatur, gentem iſtam eſſe ſine *Fide*, ſine *Lege*, ſine *Rege*.

*) Vid. huj. Diarii Tom. XII, pag. 282.

**) De Legib. Libro III.

Pag. ead. Puerperae uno die, aut per biduum cuſtodiunt lectum. . . Nonnullae nequidem tam diu exſpectant; ſed ſtatim a partu conſurgunt, acſi numquam enixae fuiſſent, egrediuntur, ſe lavant, deambulant. Quae abluendi corpus conſuetudo hoſce apud Americanos eſt familiariſſima, ter minimum interdiu: mane ubi e ſtrato ſe propipiunt, a meridie, et cubitum ituri.

Pag. 142. Hoſpitalitas Braſilis propria. . . In itineribus ſaepe adverti, dum duo, aut tres una e ſcutella manducabant, quod alios quidem, quibus victus erat tenuior, non invitarint; ſed ſi plures acceſſerint, quod neminem repulerint: et ſic omnes ſimul veſcebantur, ſummum tenentes ſilentium.

Pag. 145. Agitur de Braſilorum ſepultura. . . Adhuc in Miſſionibus (ſic quorumdam fert conſuetudo) tumulant in funere etiam illorum, qui non erant e ſic nominatorum *Principalium* proſapia) quaedam utenſilia, praeſertim rete, in quo deceſſerunt.

Pag. 146. De Leſſu et ejulatu. . . Solent etiamnum defunctos, quo primo tempore exſpirárunt, ſuo in reti huc illucque agitare, ſimulque patrium carmen ejulantium more canere. Quae naeniae incondito clamore innovantur dum poſt

plurium

plurium menſium, integri etiam anni ſpatium quispiam advenit, qui mortuum ſanguine, cognatione, aut adfinitate adtingit.

Pag. ead. Bellica Braſilorum inſtrumenta. . . Praecipua ſunt duriſſimo e ligno ſagittae et arcus, qui tantae eſt magnitudinis, ut jaculatorem ipſum exaequet. Armorum horum uſus celebris eſt. Pueruli vix trium quatuorque annorum jaculis aetati ſuae propriis jam utuntur, muſcas, aliaque inſecta majora perſequentes. . . Vidi et in itinere Americanos, qui telo piſces trajiciebant, quos natando dum inſequebantur, ſagittam cum piſce extraxerunt.

An. 1756 *Trocanenſi* in Miſſione quodam die Indi mihi adtulerunt ſagittas quatuor, nocte praecedente a barbara natione, quam *Muras* *) nominant, excuſſas: hae ſabulo ad oram fluminis (quod *Madeira* exſtat) inhaerebant, praeter ſpiculum ex oſſe confectum, duobus utrimque hamis inſtructae, ut altiſſime inſidentes, magis laniarent, cum evellerentur. Emiſſa ejusmodi tela plerumque belli futuri ſolent eſſe indicium. Certius adhuc morti ſuccumbet, ſiquis mucrone petatur, quem ſucco ex herba maxime venenata expreſſo ſubinde imbuunt.

*) Vid. huj. Diar. Tom. VIII, pag. 80.

Pag. 150. Expeditio Jeſuitarum in Braſiliam. . . Prima haec facta eſt an. 1549 ad gentem illam immaniter barbaram, et carnibus humanis adſuetam. Iverunt cum *Emmanuele Nóbrega* ſocii quinque ad labores Apoſtolicos, et mortem cruentam paratiſſimi. Cum Rege Joanne III mandante, urbs nova *San Salvadór* dicta conderetur, quam Gubernator *Thomas de Souſa* pro coloniae centro ſelegerat, ſex hi Religioſi excitando pro templo Parochiali humeris ſuis aquam, ligna, caeteramque materiam comportarunt; nondum conſtitutis a Rege in victum et amictum annuis proventibus, cibum oſtiatim ſaepe corrogarunt; extra urbem in barbarorum tuguriis non ſino magno apertoque vitae diſcrimine habitarunt.

At Relationis hujus Editor praeclara iſthaec facta, pro aeterna Braſilorum ſalute ſuſcepta ambitioni adſcribit. Honoris ergo cupido exſtitit, quae hoſce Miſſionarios inſtigavit, ut patriam, parentes, cognatos deſererent; aeſtus gloriae fuit, qui eos accendit, ut maritimum tot inter moleſtias iter ſuſciperent, ut deſertis illis in regionibus fame et ſibi cruciarentur, ut iſtis ab anthropophagis ſe mactari, et devorari ſinerent. Laudat proin Relator noſter Jeſuitas et ſimul vituperat, timens forſan, nimia ne laude, quam ipſis tribuit, extollerentur.

Pag.

Pag. 152. Felicior inermium Miſſionariorum deducendis in coloniis progreſſus, quam armatorum Luſitanorum. . . Hoc paucos ante annos adhuc fuit expertus Pombalii frater, *Franc. Xaver. Mendonça Furtado*: etenim in *Mariuá* *), pago prius, tum oppido juxta flumen, *Rio Negro* nuncupatum, per biennium, et quod excedit, reſidens, miſit belli ductores, militum caterva ſtipatos, pacem vicina cum natione ſilveſtri inituros: ſed militare vexillum fuit ablatum: non pauci fuga ſibi conſuluerunt: praecipui, tanquam legati Regis Fideliſſimi, hos ad Americanos miſſi fuere occiſi, devorati, honoratiore certe tumulo a barbaris conditi, quam ſi tam illuſtri perfuncti legatione, inter ſuos obiiſſent.

Pag. ead. Inſigne Patrum Soc. Jeſu elogium denuo magna calumniarum farragine obſcuratur. Dominandi libido reprehenditur. . . Si politicis de rebus ſermo eſt, jure merito: cum autem Jeſuitae ſtuduerint dominari eorum, qui ſecum agebant, animis, ut probi in legis Divinae, virtutumque ſemita majores indies progreſſus facerent, laudem potius, ac vituperium promerentur.

Ait porro conviciator: ob hanc regnandi cupiditatem quotquot ſunt prudentes, a Jeſuitis

*) Vid. huj. Diar. Tom. VII, pag. 320.

exſtant alieni. . . Sed quaenam haec prudentia! averſari illos, qui publico ſe voto obſtringunt, dignitatem non modo non ambiendi, ſed neque, dum ſponte offertur, admittendi; odio habere illos, quibus juventus ſcientiam, et educationem, monaſteria candidatos, Miſſiones et coloniae Neophytos, infideles converſionem ſuam, peccatores aeternam ſalutem potiſſima ex parte acceptam referant.

At nimio Religionis ſtudio impulſi, occulti progreſſus ſcientiarum hoſtes, ac Philoſophia perſecutores evaſerunt. . . Fervor fidem orthodoxam conſervandi nimis imitatus eſſe nequit his praeſertim adeo exulceratis, turbulentisque temporibus, quibus illam, ſi fieri poſſet, ſtirpitus eradicare impie laboratur. Qua de cauſa ſcientiarum hoſtes nominantur illi, qui harum fautores, ac promotores maximi ſemper exſtiterunt? Jeſuitae nunquam genuinos exagitarunt Philoſophos, qui ſtudent, omnium rerum Divinarum atque humanarum vim, naturam, cauſaſque noſſe, et omnem bene vivendi rationem tenere et perſequi, ſed ſolum falſae Philoſophiae ſectatores, quorum hodie infinitus paene eſt numerus, qui, ut ait S. Auguſtinus *) „libros implent, ſuam ſapientiam „buccis crepantibus ventilantes, qui etiam dicere „audent

*) Tract. 45. in Joh.

„audent hominibus, nos ſequimini, ſectam noſtram „tenete, ſi vultis beate vivere: ſed non intrant „per oſtium *) perdere volunt, mactare et „occidere.„

Pag. 153. Satyra calamo, qui nimium fellis adhaeſit, conſcripta, graphicis hiſce verbis concluditur: Saeculum decimum octavum turpitudinibus, quae Societatis everſionem comitantur, erubeſcit. . . Verecundum ſane hominem, quem non pudet, ejusmodi propoſitionem viro veritatis amante indignam proferre, ac tam impudenti, putidoque mendacio os ſuum inquinare!

Pag. 155. Verum calumniandi nondum finis. Auri ſacra fame hi Miſſionarii nondum laboraverant. . . Ex quo conligatur, neceſſe eſt, ſaltem horum ſucceſſores fuiſſe morbo iſto corruptos, qui permanat in venas, et inhaeret in viſceribus, nec inveteratus evelli poteſt, cui nomen eſt avaritia. Quantum per ducentos fere annos malum iſthoc invaluerit, quam opulentae gazae fuerint per tantum temporis conlectae, facilis eſt conjectura.

Ad eruendos proin hos theſauros, poſtulantur an. 1758 Pombalii juſſu libri a Braſiliae

*) Qui non intrat per oſtium in ovile ovium; ſed aſcendit aliunde, ille fur eſt, et latro. *Joh.* 10. v. 1.

Procuratoribus, Ulyſſipone degentibus, rationesque ſubducuntur: *) Verum ingentibus illis theſauris, de quibus tantum clamoris, minime repertis, ſuſpicio quodam a delatore movetur, immenſum auri et argenti pondus furtim defoſſa terra eſſe depoſitum in horto, qui Collegio Soc. Jeſu Liſabonae adjacet **). Ipſo igitur ſecundo die Paſchatis adeſt Miniſter Regius cum octo, aut decem foſſoribus, ac indicato in loco humum alte egeri praecipit: ſed irrito labore: hinc poſtera die pluribus cum operariis revertitur, ab incepto non deſtiturus, totum donec theſaurum invenerit, quem tandem magna olfactus ſui oblectatione deprehendit, locum ſcilicet, quo ſordes cujusdam domicilii, horto contigui, confluebant. Quibus ſibilis foſſores in eruendis graveolentibus hiſce gazis tam felices exploſi fuerint a militibus eodem in horto excubias agentibus, eventumque rei attentiſſime exſpectantibus, pluribus dicere ſupersedeo.

Pag. 156. Arundines ſacchareae ex Inſula *Madeira* in Braſiliam transportatae. . . Has ab initio ibidem non fuiſſe, ex eo etiam conſicitur, quod Braſili propria ſibi voce ad exprimendum *Saccha-*

*) Vid. huj. Diar. Tom. VIII, pag. 106.

**) Vulgo St. *Antão*.

Saccharum careant; ſed hanc a Luſitanis, prout complures alias, mutuam acceperint: hi enim dicunt *aſſúcar*, et illi *aſſukirí*. Genus hoc mellis, quod jam Perſae atque Arabes conlegerunt ex arundinibus, et *Mambu*, ac *Tabakir* adpellarunt, quodque olim inſtar medicinae ſolum adhibebatur, modo eſt frequentiſſimum, et iſtis Americanis ſapit pariter jucundiſſime, qui, cum ſint vini aduſti amatores maximi, ex reſiduis confectum poſt Saccharum calamis hunc familiariſſimum ſibi potum praeparant.

Pag. 157. Irruptio Gallorum in Braſiliam . . . qui an. 1612. Inſulam occuparunt *Maragnonenſem*, conditaeque ibidem urbi nomen indiderunt *San Luiz do Maranhão*, quod hunc in diem gerit. Feſtum pariter S. Ludovici Regis Galliarum Cathedrali in eccleſia, totaque Dioeceſi Maragnonenſi ſub ritu primae, ut dicunt, claſſis per octiduum omni a Clero celebratur.

Pag. 159. Braſilia a Batavis in poteſtatem redacta. . . Philippus quidem II Rex Catholicus ſub id tempus Portugalliae etiam Dominus, omne cum Luſitanis commercium *Hollandis* prohibuerat: at nitimur in vetitum. . . Novi tunc Monarchomachi *) aperto marte regionem illam petie-

*) Republicains.

petierunt, magnam ejus partem ditione ſuae ſubjicientes. Hodie dum etiam navi nulli exterae Braſilicum in portum ingreſſus conceditur, niſi tempeſtate illuc agatur.

Celebre adhuc eſt Mauritii Naſſovii nomen, qui onuſtam magnis divitiis claſſem ex America in patriam remiſit. Felix iſte ſucceſſus novos nationi Batavicae animos addidit, ad opus, quod Braſilicis in terris inchoarant, eo ferventius proſequendum.

Pag. 176. Philippus II, quo nemo fortaſſe ab orbe condito latius imperavit, ſtilo Luſitanis potius ac Germanis proprio deſcribitur. . . Illi enim tempus illud ſexaginta annorum, quo Hiſpania Coronam Luſitanam conſervarat, jugum vocant Hiſpanicum *). Regium Ulyſſipone palatium, quod ad annum uſque 1755 ſtetit, permagnam ſtructurae partem Regibus Philippis debebat, quarum memoria ſingulis annis renovatur, dum Rex in Januario S. Engratiae **) in templo S. Vincentii celebraturus, vehitur eſſedo Regum illorum Hiſpanorum aetate jam uſitato.

Semel ſolemnem hanc pompam conſpexi. Et hoc carpentum totum nigro imbutum colore, plenum

*) De Caſtella.

**) Vid. huj. Diarii Tom. VII, pag. 287.

plenum antiquitatis, ſed ornamentis vacuum. Solus eo tempore ſedebat Joſephus I; e regione Rex nuper defunctus Petrus III ac ejusdem Patruus D. Antonius; ad unum latus, quo in Rhedam adſcenditur, alter Patruus, D. Emmanuel.

Pag. 177. Dicitur Luſitanorum conjuratio tertia Decembris erupiſſe. . . Verum, uti conſtat ſupra Pag. 3 in *Epiſtolis*, Kalendis Decembris jam agitur in Portugallia memoria feliciſſimae adclamationis, Joanni IV factae, etſi tertio nonas ejusdem menſis eamdem ob cauſam ſupplicatio ducatur Euchariſtica.

Referunt Luſitani, cum eodem anno 1640, quo *Catalauni* deficiebant, occiſo Prorege ſuo, et occupata *Barcinone*, domeſticum ſibi Regem ſumſerint, Bragantiae Ducem, atavis editum Regibus, adſeruiſſe Madriti Comitem *Olivarium*, et qui cum eo conſpirabant: *Portugal para Caſtella he hum almoço*, h. e. Portugallia unum eſt Caſtellae jentaculum: quaſi dicere voluiſſent: quam citò jentaculum ſumitur, tam velociter Luſitaniam ditioni noſtrae denuo ſubjiciemus. Natum equidem hac e defectione graviſſimum, quod plures per annos tenuit, bellum: irriti tamen omnes Hiſpanorum conatus exſtiterunt.

Circa

Circa annum 1753 vixerat adhuc Maragnonii homo centum annorum et amplius, narrans, ſe an. 1640 die illa conſpirationis cum ingenti hominum multitudine, ſuo, quem manu tenebat, gladiolo inſtructum ſtetiſſe *no terreiro do Paço*, ſive *in atrio palatii*, ubi ad an. uſque 1755 indies mercatores hora diei duodecima convenire ſolebant, ſuis de negotiis invicem conſultaturi.

Pag. ead. Mors memoratur Michaelis Vaſconcellos. . . Mirum ſane, in tanta rerum publicarum converſione ſanguinem dumtaxat unius hominis, ſupremi videlicet in aula Miniſtri, fuiſſe profuſum. Fatalem usque ad annum quo Regia terribili terrae tremore eſt conlapſa, adhuc cernebatur feneſtra calce et ſaxo obſtructa, e qua Vaſconcellium in plateam projecerunt. . . Gubernatrix Auſtriaca fruſtra turbas comprimere conata, mox armatis contra omnem adſultum cuſtodita, Hiſpanicos ad fines deportatur.

Pag. ead. Principis Naſſovii in *Bataviam* revocatio. . . De octenni ejus regimine plura legi poſſunt Braſilica in Hiſtoria Cliviae edita 1659 cum figuris aeri inciſis, auctore Caſparo Barlaeo. Libri hujus germanice ſcripti eſt titulus: „*Braſi-*„*lianiſche* Geſchichte bey achtjähriger in ſelbigen „landen geführten regierung Seiner Fürſtlichen „Gnaden

„Gnaden Herrn Johan Moriz Fürſtens zu *Naſ-*
„*ſau* etc. „

Pag. 185. *Ad Notam.* Peter Samuel Fritz, *leg.* Pater. Notum noſtro adhuc tempore *Paraenſi* in territorio nomen Miſſionarii e Societate Jeſu.

Pag. 187. De imberbis majore ex parte Americanis. . . Si barba facit virum, paucos in Braſilia eſt reperire: barbatus enim Braſilus rara avis in terris, nigroque ſimillima cygno.

Pag. 206. Maldenado *leg.* Maldonado.

Pag. 218. Erectio Epiſcopatuum in Braſilia, eorumque proventus. . . Sedes Epiſcopalis Soteropolitana, vulgo Bahienſis, erecta fuit 1552: Pallio Archiepiſcopali condecorata 1676. Reditus ejusdem anni, ſi bene memini, ſunt duodecim florenorum millia: reliquis autem Epiſcopis dimidia dumtaxat hujus pecuniae pars praebetur.

Pag. 219. Miſſionariorum in Braſilia reditus. . . Qui e Societate Jeſu Miſſionibus praeerant, ne obolum quidem Regio a Regimine accepere. *Paraenſi* in tractu Rex cuilibet Miſſionario, ſi pagus erat frequentior, *Indos* viginti quinque concedebat: hi fructus terrae in ſilvis conlegerunt, conlecti devehebantur *Param*, inde

Ulyſ-

Ulyſſiponem, que res Miſſioni neceſſarias remittebat.

Pag. ead. Legitur, in Braſilia numquam facultatem eſſe factam, parthenones fundandi. . . Sed Bahienſi in urbe exſtant monaſteria Virginum, quorum duo nomen habent a *Domina noſtra*; *) alterum cum cognomine *do deſterro*, cum additamento *das Mercés* alterum. Sunt ibidem, quae Inſtitutum et S. Clarae et S. Urſulae profiteantur. Et aliud domicilium ſacrarum Deo Virginum, Urſulinarum pariter regulas obſervantium, quod indefeſſo P. *Malagridae* ſtudio conſurrexit: numerus perſonarum hujus aſceterii *Bahienſi* ab Archiepiſcopo D. *Joſepho* de *Botelho* fuit ad octoginta reſtrictus: quamvis poſtea eum poenituerit, cum videret, tot puellas odore virtutum religioſae hujus domus adtractas cupere admitti.

Alia in civitate (Sebaſtiani eſt fanum) **) ſunt moniales, quae ſua a fundatrice *Clariſſae* adpellantur. Duo alia domicilia viro Apoſtolico P. Malagridae ſuam debent originem, unum in oppido *Tgárauçu* prope *Pernambucum* pro femi-

nis

*) Vulgo *Noſſa Senhóra*.

**) San *Sebaſtião do Rio Janeiro*.

nis poenitentibus: alterum ſacris pro Virginibus puellas inſtructuris Maragnonii *).

Pag. 220. Numerantur aedes virorum Religioſorum in Braſilia. . . Tres domos *Bahiae* poſſident Benedictini, praeter alias alibi; Auguſtiniani unam ibidem; Carmelitae calceis induti integram habent Provinciam; diſcalceatis **) duo ſunt domicilia, *Bahiae* et *Pernambucenſi* in agro; in *Guajana* eumdem prope agrum degunt *Carmelitani*, quos Luſitani vocant *Turonios;* Franciſcani binas Provincias; Capucini Itali tria, ut ajunt, Hoſpitia, nempe in tractu *Bahienſi*, *Fluminenſi* ac *Pernambucenſi;* atque in tertia hac Praefectura morantur etiam Presbyteri ab *oratorio* nuncupati. Dominicanorum ordo in Braſilia non habetur. *Parae* cum eſſet 1753 Epiſcopus ſacra hac e familia, D. *Michael de Bulhoens* ***), unicum hujus ordinis ſocium ſibi adjunxerat.

Atque

*) Vid. huj. Diar. Tom. VIII, pag. 198.

**) *Carmes déchauſſés.*

***) Vid. huj. Diar. Tom. VIII, pag 160. Praeſul hic 1760 expulſis cum Jeſuitis ex America redux, obiit 1779 Leiriae, urbe Ulyſſiponenſem ad Patriarchatum pertinente.

Atque hic ſermo tantum eſt de monachorum coenobiis, in dioeceſibus illis, quibus Braſiliae nomen proprie convenit. In Paraenſi enim degunt quoque ſic nominati a Luſitanis Capucini, qui ab illis in Germania, Gallia, Hiſpania et Italia, quod habitum concernit, non diſtinguuntur, ſolam barbam ſi exceperis, ac ſubſunt Franciſcanorum Miniſtro Generali. Qui *Parae* ejusque in confinibus ſeraphici hujus ordinis alumni habitant, mittuntur a tribus in Portugallia Provinciis, nominatis *Noſſa Senhora da Conceição; San Jozé; St. Antonio*: hi in civitate, vulgo *Gran Pará* 1753 bina habuere monaſteria: at unum, quod minus frequens erat, deſtruxit Pombalii frater, *Franc. Xav. de Mendonça Furtado* 1757, miſſis inquilinis ad conſodales ſuos, qui ſunt Maragnonii. Eſt alia ejusdem familiae domus in oppido *Corupa* haud procul a flumine Xingú. Hos praeter Religioſos ſunt *Parae*, qui vocantur *Mercenarii*, colentes Parentem ſuum, *Petrum Nolaſcum*, qui Religionem Beatae *Mariae de Mercede* Redemtionis captivorum inſtituit; item *Carmelitae*; et hi pariter *Maragnonii* ſedem fixerunt. Adeoque neceſſario multo plures, quam duae ac viginti domus Religioſae in *Braſilia* recenſentur.

Ead. Pag. Jeſuitae, qui *Pag.* 197 laudar videntur, nunc denuo a Raynalio, aut hiſtoriae hujus

hujus Braſilicae Editore denuo vituperantur. . . Et quam ob cauſſam? quia ad aurifodinas ſe contulerunt. Sed quam numeroſam ibi Reſidentiam, quam frequens Collegium habuere? In Secturis aerariis, quae juxta vulgarem Luſitanorum Sermonem *generales* *) nominantur, erat noviſſimis hiſce Societatis temporibus cum Epiſcopo *Mariannenſi* Pater *Dicaſtillo*, Clericorum ſeminarium hac in regione inſtituturus. In fodinis, quibus *Guajazes* eſt nomen, duo degebant Miſſionarii, gentiles manſuefacturi, a quibus quin necarentur, parum abfuit. Alio in tractu, ubi aurum effoditur, et *Matto groſſo* nominatur, P. Auguſtinus Laurentius vicina cum natione jam amicitiam contraxerat, ſuum in pagum circa Nativitatem S. Joannis Baptiſtae, prout inter eos convenerat, conducenda; ſed paulo ante (ſtratagema fuit Pombalicum) inde juſſus fuit diſcedere non ſine magno luctu Provinciae illius Gubernatoris, D. Antonii de Moura Rolim ex Comitibus de Valverde. Iſti proin Religioſi famam auri non ſunt ſecuti; ſed ardentiſſimum eos illuc compulit ſtudium, animas auro multo pretioſiores lucrandi et Europaeorum, et Africanorum, et Americanorum, qui plurimum lucri faciendi gratia, ad rimandas has terrae venas, theſauris abſconditis divites, confertim confluunt.

*) Minas geraes.

Pag. 222. Refertur, nulla Braſilicis in terris mancipia fugitiva. . . . At quandoque inventi ſunt pagi paene integri ejusmodi hominum ſervituti ſubjectorum, qui dominos ſuos, a quibus tam dure non raro habentur, deſeruerant. An. 1753 Maragnonio Param ubi pergebam, negotiator Maragnonenſis noſtra in navi quaeſiit mancipia, quae fugam arripuerant, ſi forſan eſſent ibidem abſcondita. 1755 *Trocanoenſi* in pago Afer publice mulctatus eſt fuſte, qui herum ſuum deſeruerat, *Matto groſſenſi* in aurifodina laboraturus.

Pag. ead. Hi fugitivi (Braſili dicunt *Jababól̀a*) vocantur *Nigri*. . . Si de Africanis ſermo eſt, concedo: Americani enim coloris ſunt rufi, non plane ſcilicet rubri, ſed ad flavum nonnihil adcedunt. Luſitani quidem Braſilos omnes *Nigrorum* nomine compellare ſolebant: ac poſtquam 1756 privilegia Europaeis propria, his Americanis fuerunt pariter conceſſa, conſueta hactenus adpellatio prohibebatur.

Hinc eodem anno in pago ſupra memorato ad flumen Madeira ſupremus Praefecturae Paraenſis Praetor Franc. Xaver. de Mendonça graviſſime objurgavit Africanum, eo quod duos Braſilos, qui ſibi erant a ſervitio, ipſe nigerrimus Nigros nuncuparit. Aethiops iſte illo in loco hic *Borba*

a nova

i nova dictus, oppidi titulo inſignitus *) publico ungebatur officio praeconis, quod nationi huic Mauritanae in civitatibus, oppidisque Braſiliae eſt proprium, nempe, civium bona ſi haſtae ſubjiciantur, ad portam domus pretium rerum vendendarum proclamare: unde et a Luſitanis nominatur *Porteiro*, aut *Pregoeiro*, qui hoc munere fungitur.

Pag. 223. *Braſilorum* ſervitus, quae, ut ait *Tullius*, poſtremum malorum omnium non modo bello, ſed morte etiam repellendum **). Pro Americanorum horum libertate graviſſimas ſanxerunt leges varii Portugalliae Reges, Sebaſtianus anno 1570; Philippus II 1587 et 1595; Philippus III 1609 ac 1611; Joannes IV 1646 et 1655; Petrus II 1680; ac demum Joſephus I 6 Junii 1755 ***).

Pag. 227. Braſili nimia de pigritia, metu conſequentis laboris arguuntur . . . quaſi vero omnes toti marceſcerent, otioque diffluerent. Cauſſa ſubjungitur, quia nulla iis terra ad culturam adſignatur . . . ſed omnibus ſunt haud exigui,

 quos

*) Vid. huj. Diarii Tom. VII, pag. 319.

**) *Philipp. II.*

***) Vid Librum; *Joſepho de Seabra* adſcriptum, *Deducção chronologica* etc. Ulyſſip. 1768. 8. 5 Vol.

quos colunt, campi non modo pro familiae ſuae, verum etiam Luſitanorum ſuſtentatione.

Qui *Paraenſi* in territorio palmam aliis agreſti hoc in labore, praeripiunt qui loca maxime patentia ac frumentaria ſibi procurant, ſunt *Ariquenitae*: Natio eſt in Miſſionibus *Aricará* et *Trocáno* ad fluvios *Tocantins* ac *Madeira* olim ſatis cognita, quam aliis a nationibus magnitudo aurium, ad collum uſque dependentium diſcernit: Idcirco a Luſitanis adpellantur *orelhudos*, ſeu qui magnas hábent aures.

Pag. ead. Goyas *leg.* Goyazes.

Pag. 228. Praefectura *Paraenſis* ſterilitate, fructuumque inopia maxime laborare dicitur. . . Hoc omnibus de terris Regimini huic ſubjectis nequit intelligi: quot enim naves ſingulis quibusque annis *Param* conducuntur, fructu, quem *cacao* nominant, onuſtae, quem ſilvae fluminibus praeſertim *dos Salomoens*, ac *Madeira* adſitae abundantiſſime ſuppeditant? ut nil dicam de eodem fructu in vicinis urbi *Paraenſi* locis plantato, qui *cacao manſo* a Luſitanis dicitur, de caryophyllo Americano, *) de fabis Arabicis ſeu Indicis, **) de Salſaparilla, ***) de ſic dicto cortice

*) Cravo. **) Caffé.

***) Salſa parilha.

cortice dulci, *) de campis calamos ſacchareos producentibus, de arundinetis, **) de tot aliis fructuum generibus.

Pag. ead. Idem terrae tractus dicitur caelo inſalubri expoſitus. . . Quasdam plagas aere eſſe morbido infectas, negari nequit. Sic in oppido *Caáeté* Miſſioni cognomini finitimo pueri et juvenes dicere poterant: Pallor in ore ſedet: macies in corpore toto. Adulti tamen melius valebant. Colonia haec fuerat ex Inſulis prope Ulyſſiponem illuc deducta.

Earumdem incolae aliud occupabant oppidum, *Macapá* nuncupatum, ubi, dum circa annum 1754 advenit P. *Ignatius Szentmartonyi* S. J. ***). Aſtronomus Regius, poli altitudinem inibi comperturus, inquilinos paene ad unum omnes ſuo cum Curione morbo proſtratos reperit: quapropter ut aegrotis eſſet ſolatio, ac moribundis ſacramenta adminiſtraret, duos per menſes ibidem fuit demorari coactus. Ex eo tempore, quo armenta ſunt eo transportata, aegritudines jam pauciores eſſe, inaudio.

*) Caſca doce. **) Caraveaes.

***) Vid. huj. Diarii Tom. VIII, pag. 285.

Pag. 230. Recenſentur propugnacula ab oſtio fluminis Amazonum ad Nigrum uſque fluvium, *) quae ſunt *Pará*, *Pauxís*; . . in qua vicinia primi occurrunt montes, cum tam Paraenſi ab urbe, quam a fluvio *Madeira* ad hunc ſitum nonniſi loca plana, porrecta et aperta conſpiciantur.

Dominium olim Praeturae hujus Braſilicae producebatur ad flumen a Nigredine adpellatum, ac Miſſionem *Javani*, Regioni *Quitenſi* confinem: at an. 1757 Pombalii frater, ſupremus Provinciae Rector, novam erexit Praefecturam, ita, ut Paraenſem terminaret munimentum *Pauxienſe*; inde autem nova inciperet, cui omnis terra ad *Javarienſem* uſque pagum eſſet ſubjecta, oppidi titulo exornandum, quod novus Gubernator *Marivaenſe* praeter oppidum **) ſua pro ſede obtineret. Recenti huic Praeturae nomen fuit inditum, *Capitania de Javarí do San Jozé*, ad ſolennem Regis ultimo defuncti memoriam. Eodem quoque anno Claſſis Ulyſſiponenſis novum advexit Praefectum, qui familiam Carvalhanam cognatione adtingebat.

Pag. 232. Bento Meciel *leg.* Maciel.

Pag.

*) Rio Negro.

**) Vid. huj. Diar. Tom. VII, pag. 320.

Pag. ead. Praefecturae *Paraenſis* urbi nomen imponitur *Belém* *). Hanc adpellationem habere videtur, eo quod civitatis fundamenta fuerint in Decembri jacta circa ferias Chriſti Domini, Bethlehemico in ſtabulo nati: locus autem antea dicebatur *Pará*, vocabulo *a paraná*, quod apud Braſilos eſt *mare*, derivato. Luſitani nunc ambas conjungunt voces, dum dicunt: *Belém do gran Pará*. Indigenae Americani voce plerumque utuntur patria, *Mairí*, *h.* e. *civitas*.

Pag. ead. Memoratur Inſula *S. Joannis*, alio nomine *Marajó*, urbi *Belém*, ſeu *Pará* vicina, a ſorbis gratiſſimi ſaporis celebrata, praeter ingentem multitudinem pecoris, quod iſtis in ſilvis alitur: cuilibet nota eſt inuſta, ut, ſiquod extra territorii fines egrediatur, mox dignoſci valeat. Bovem ad macellum protracturus equo inſidet, illumque tamdiu inſectatur, donec injecto cornibus laqueo fugientem adſequitur et ſiſtit.

Pag. 233. Vinum dicitur aduſtum confici ex *tenui* calamorum ſacchareorum *ſucco* **). Si autem liquor his arundinibus expreſſus eſt longe dulciſſimus, qua ratione adeo *tenuis* poteſt nominari? aut forſan Relator vult adſerere, ſaccha-

*) Bethlehem. **) Schlechter Saft.

rum primo his e calamis praeparari, tum reſiduo e ſucco vinum, quod crematum dicimus, eliquari.

Pag. ead. *Marajó civitas* nominatur. An. 1753 nequidem oppidi *Marajoenſis* nomen audieram. Complura exſtant hac in Inſula praedia, villae urbanae Religioſorum aeque ac Saecularium.

Pag. 234. Portus dilaudatur *Belemenſis*, ſeu *Paraenſis*: hanc utraque ex parte muniunt duo caſtella: illud ad dextram ſimul complectitur noſocomium; quod ad ſiniſtram, adjacet eccleſiae, quae vocatur *Noſſa Senhora da Mercé*: Et hoc architectum habuit, qui fuit ſutor; ſed ultra crepidam.

Pag. 235. Gojaz *leg.* Guajazes. Item ypiaba *leg.* ybíjapába. Vocis hujus initium *ybíj* juxta Braſilicum idioma *terram* adſignificat.

Pag. 236. Agitur de cultura et augmento Provinciae Maragnonenſis. . . Goſſipium praecipuo eſſe Inſulanis hiſce emolumento, res eſt indubitata. An. 1753 *Maragnonio* pergens *Param*, illud ignobile quoddam oppidum habui, *Paraenſi* cum urbe ſi conferatur. Praeter Gubernatoris palatium, et hoc perantiquum, Religioſorum domi-

domicilia, aedes caeterae unius dumtaxat erant contignationis: tres habebat domus una mercatoris Hiberni, *) praedivitis, ſua quoque ſpecula, pulcherrimoque proſpectu inſtructa. Ex illo autem tempore iſthaec Praefectura tantum cepit incrementum, ut *Paraenſem* longe ſuperet.

Scribit P. *Benedictus de Fonſeca* **), qui plures per annos eſt *Americanis* his in terris commoratus, *Annadiae* prope *Conimbricam* m. Auguſto 1779 hunc in modum: *Praefectura Maragnonenſis prius egena, tantas ad opes adceſſit, ut rhedas modo viginti numeret, eſſeda quaedam minora, lecticas quinquaginta et pluplures: naves viginti terrae fructibus onuſtas mittit Ulyſſiponem, cum ante una ſolummodo illuc vela faceret: negotiatur cum Provinciis* Paraenſi, Pernambucenſi, Bahienſi etc. *In portu ſemper conſiſtunt ſeptem, aut octo navigia, vecturam excepturа. Fidem hoc excedere videtur: et ego adduci non poteram, ut crederem, niſi ipſe vidiſſem.*

Pag. ead. Itapicorie *leg.* Itapicurú. . . Pindore *leg.* Pinaré.

Pag. 237. Sermo eſt de re pecuaria . . ubi advertendum, nimium ſolis calorem non modo pecudi

*) *Belforte.*

**) Vid. huj. Diarii Tom. VII, pag. 307.

pecudi eſſe nocivum, ſed et animalia illa, quae juxta Poetam lucem peroſa, nocte volant, ſeroque tenent a veſpere nomen. Mures hi alati noſtros in Europa magnitudine multum excedunt. Alarum expanſarum longitudo trium eſt facile palmorum. Iſti ergo veſpertiliones pernicioſiſſimi nocturno tempore pecori inſident, et ſanguinem ad internecionem uſque exſugunt. Ad impediendam hanc ſtragem feles, quae pretio non levi comparantur, inſtituuntur, ut ſanguinolentum hoc murium genus aut venentur, et capiant, aut ſaltem ab armento, reliquoque grege abigant, ac propulſent.

Pag. 239. Nueſtra Senhora de Neves. . . Luſitani dicunt: *Noſſa Senhora das Neves.*

Pag. 242. Segerippe *leg.* Sergippe.

Pag. 243. Isleos *leg.* Ilheos. . . Solum hoc natale quondam erat Braſilorum illorum, *Guiaumuri* nominatorum, qui robuſtiſſimis ad luctandum viribus valuiſſe, ac giganteam vix non ad ſtaturam adceſſiſſe dicuntur.

Pag. ead. Portus urbis *Soteropolitanae*, vulgari vocabulo *San Salvadór*, utrinque munitus memoratur. . . At e dextra tantum parte invecturis ſeſe conſpiciendam praebet arx, *S. Antonio*

nio dicata: e ſiniſtra autem prominet Inſula *Itápirica.* Derivatio vocis hujus Braſilicae eſt *Itá*, lapis, et *Piriríca*, ſcintillatio, ab *Apiriríc*, ſcintillare.

Pag. ead. Bahienſium domuum ſtructura commendatur. . . Sed anno 1759 non fuerunt iſtae majore ex parte tam lautae, elegantes, et ſuperbae, niſi forſan modo plures praecipuae hujus in Braſilia urbis incolae laxius et magnificentius habitent.

Pag. ead. De ſplendida in domibus ſupellectile. . . Adverti, locupletioribus vaſa illa eſſe argentea, in quibus aquam hoſpiti offerunt, uti et malluvium ad lavandas manus ſublata menſa: Luſitani enim fere omnes dum manducant, digitis magis utuntur, ac fuſcinulis.

Pag. ead. Veſtes auro argentoque diſtinctae ſunt prohibitae. . . Harum vicem ſupplent ſericae, aut holoſericae diverſi coloris, ita ut interula cum manicae patagio, quod ſummam ad tunicam adſui ſolet, concordet. Nobiles et Senatores in his, quas vidi, Braſiliae Provinciis veſte nigra et bombycina plerumque utuntur, dum in urbe commorantur: in itinere enim atque in praediis, ubi per potiſſimam anni partem degunt, vulgari ſunt habitu, aut thorace dumtaxat induti,

duti, vel toga cubiculari: hinc idem ſericum nigri coloris veſtimentum per totum vitae tempus perdurat.

Pag. 244. Nullus *Bahienſi* in civitate rhedarum, ſed retium uſus. . . Dum ibidem ſubſtiti, unicum erat eſſedum Proregis. Retibus ad portandum utebantur feminae ditiores, nobiliores autem ſellis geſtatoriis.

Parae Gubernator pedes incedebat: praeibant duo decuriones bipenni armati, quos ordinum ductores decem, aut duodecim ſequebantur. Epiſcopus ſplendida in lectica geſtabatur: ſtipabant eum duo famuli, ejusdem colorem et inſignia in veſtibus gerentes. Comitatum claudebat clericus, lectica pariter delatus, qui vocari a Luſitanis ſolet *Caudatario*, h. e. *Syrmatophorus*, cum genus veſtis Epiſcopalis et longioris, ne humum verrat, ferre ſoleat.

Matronae hac ipſa in urbe illuſtres duobus ab Americanis, aut Africanis bajulantur dependulo in reti perquam elegante ac pretioſo: ne autem hera ſuo in grabato nimis agitetur, hunc quatuor, aut ſex famulae prope euntes manu tenent: quae, ad eccleſiam ubi pervenitur, mox pictum expandunt aulaeum, cui domina ſuo circumdata famulitio inſidet.

Pag.

Pag. 250. De fructibus terrae *Fluminis Januarii*. . . Hos inter Indicum, *) cujus in Miſſione *Ybyapába* tanta eſt abundantia, ut zizanii inſtar creſcat, permagnoque labore, iſtud evellendi, agricultoribus conſtet.

Pag. 251. De portu hujus urbis **) . . . qui ad leucas quatuor ac viginti patet, maxime ſecurus, modo ab ingreſſuris caveatur, quod libero oculo facillime proſpicitur. Menſibus ibi tribus, in Decembri ſcilicet, Januario et Februario calor eſt longe vehementiſſimus, vix perferendus, dum ſub meridiem adſpirante a mari vento aeſtus deferveſcat.

Pag. 252. De Munimentis *Fluminis Januarii*. . . Ipſiſmet Luſitanis ſolenne eſt dicere: *Tem muitas gajolas*: *mas poucos paſſaros*: h. e. Multae ibi caveae; ſed paucae volucres; ſeu quod idem eſt: Multae habentur arces: pauci autem milites. E Collegio, quod erat Societatis Jeſu, conſpici poterant caſtella decem ac plura.

Pag. 253. De cantu veſpertino ante ſtatuae loculamentum, *gallice* Niche . . . Iſthaec ſimulacra luminibus conlucentia plerumque referunt Deiparam Virginem. Quae conſuetudo non modo in

*) Indigo. **) Rio de Janeiro.

in Braſilia, ſed et in Luſitania viget, praeſertim in urbibus, ubi ad ſolis occaſum litania, quam *Lauretanam* dicunt, decantatur, reſpondentibus vicinis ex adverſo habitantibus. *Bracharae* diebus ſabbati ſupplicantium pariter ritu confluebat populus, eamdem devotionem perſoluturus ante effigiem Marianam, in Turri Collegii *Jeſuitarum* conlocatam *).

Pag. ead. Templa ſunt obſcura. . . Hae tenebrae impediunt, quo minus res ſacris in aedibus pretioſae commode poſſint videri. Ditiores ubi eccleſiae, ara maxima una cum parietibus tota eſt auro obducta. Feneſtrae ex utraque templi parte, aut nullae, aut ligneae: magna enim vitri illis in regionibus penuria.

Pag. 258 *ad Notam.* Tres occurrunt voces, totidem ex idiomatibus contextae. *Noſtra*, vox Italica, *Senhora*, Luſitana, *Neceſſidad*, Hiſpana. Conſtructio proin Luſitanica eſt: *Noſſa Senhora das Neceſſidades.* Quo titulo etiam gaudet eccleſia Ulyſſipone, quae eſt Religioſorum, *S. Philippi Nerii* regulam profitentium.

Pag.

*) Vid. huj. Diarii Tom. VIII, pag. 141.

Pag. 261. Pauliſtae nigerrimo notantur calculo, . . . quos olim *Hiſpani* vocabant *los hereges de S. Pablo* *). Interim noram inter eos viros valde bonos, qui mihi multo ſinceriores videbantur, aliis Luſitano e ſanguine in Braſilia prognatis.

Pag. ead. Pauliſtarum locus princeps *Piratininqua*, leg. *Pirátiníinga*. . . Vocabulum hoc componitur a *Pirá*, piſcis, et *Tinga*, albus; Alburnus, Weiſsfiſch.

Pag. 263. Ab initio caput hoc fodinarum generalium **) nuncupatum fuerit *Villa rica*: poſtquam vero hunc locum Joannes V Epiſcopalem ad ſedem evexit, nomen ei impoſuit *Marianna*, ab auguſta ſcilicet conjuge ſua, Maria Anna Auſtriaca.

Pag. 264. Gojas *leg.* Guajazes.

Pag. ead. Ad montem *Jaguára*. . . Quae vox Braſilica denotat *canem*.

Pag.

*) S. Paulo, urbs Praefecturae, vulgo *de San Vicente*.

**) Minas geraes.

Pag. 266. Aurifodinarum Brafilienſium deſcriptio. . . Cui adjungere juvat id, quod referunt de illarum una, quo ea fuerit modo detecta. Contigit, ut quidam tractum pretioſo hoc metallo feracem obequitaret. Qui ſequebantur, adverterunt, cum equus quateret ungula campum, inſolitum ſplendorem emitti. Effoditur ex terrae viſceribus, et quod ſplendebat, aurum exſtitit.

Pag. 268. *Mattogroſſenſis* Aurifodina. . . . Qui inde aurum ferunt, adverſo flumine *Madeira* iter faciunt *Paràm*, armatis cuſtoditi, ad ſupremum Provinciae Praetorem deducuntur, zona granis aureis referta, ſub veſte in orbem convoluta. Non nulli horum metallariorum *) eumdem fluvium accolunt: cujus beneficio ſi qui hanc ad regionem proficiſcantur, peculiaria iis navigia ſunt neceſſaria, perlonga videlicet, ſed anguſta: occurrentes enim hac in via ſcopuli ampliora et laxiora prohibent. Hoc navium genus Braſilice vocatur *Ubaá*. Quibusdam inſuper in locis eſt illuc itinerantibus exſcendendum, et naves ad locum earum denuo patientem a remigibus tranſportantur.

Plura

*) Mineiros.

Plura ſimul navigia (prout 1755 Trocanoenſi in pago conſpexi) vela faciunt, ut impetum arceant hoſtilem palantium illa in vicinia barbarorum, *Muras* dictorum, tela non raro in praeternavigantes ingerentium. Navium harum quaelibet nauticos numerat triginta, ac plures, uti et illae, ad Americanos fructus e ſilvis conligendos deſtinatae. Qui ad proram ſedent, in remigando dexterrimi, ac viam commonſtrantes, a Luſitanis dicuntur *Proeiro*, a Braſilis autem *ygáratiyba*; vos derivata ab *ygára*, navis, et *ti* naſus, ſeu roſtrum: hi celeuſma inchoant, quos omnes ſimul ad tranſtra et voce, et remos impellendo, ſequuntur. Remi quinque palmos longitudine non excedunt. Qui clavum regit, *Jacymaîyba* in Braſilia adpellatur.

II.

Reſponſiones ad Epigrammata Dom. Yriarte.

In hujus Diarii Tomo V, pag. 284, inter Epigrammata D. *Joannis* de *Yriarte* a) leguntur ſequentia:

597. *De Jeſuitarum expulſione.*

Expulſos qui ſolus habet, expellitur ordo;
Quae facit ipſe ſuis, jam ſibi facta dolet.

Reſponſio.

Expulſos qui ſolus habet, dum expellitur ordo,
Non ſibi facta dolet, quae facit ipſe ſuis:
Pellitur hic culpae nullius conſcius ordo,
Culpatos ſolum qui pepuliſſe ſolet.

606. *De Jeſuitis et Palafoxo.*

Dum toto pugnat *Palafoxum* pellere caelo,
Pellitur e toto jam nigra turba ſolo.

Reſponſio.

Jeſuades voluit qui toto expellere mundo,
E caelo *Palafox* pellitur, et merito.

Vel

a) Celeber fuit bibliothecae *Madritenſis* Cuſtos ſub regimine Philippi V, Ferdinandi VI, et Caroli III, 1771 demortuus. Vide huj. Diar. Tom. X, pag. 197 et ſeq.

Vel

Si non e caelo, ſaltem propellitur ara, *a*)
E mundo Socios pellere qui voluit.

Aliud reſponſum.

Quos male pugnavit *Palafox* expellere mundo,
Ruſſica eos ſervat caelitus Aula Patres.

609. *In Luſitaniae Regem, Joſephum I.*

Quis *Luſitanum* Regem neget eſſe *fidelem? b*)
Reddidit acceptos is tibi, *Roma*, Patres.

Reſponſio.

Qui totum reddit, bene dicitur eſſe *fidelis.*
Reddidit haud omnes Rex tibi, *Roma*, Patres.
Ex hoc non ergo Rex dicitur eſſe *fidelis*:
Dicetur, reddat ſi bona rapta Patrum.

Vel

Non ſua reſtituens, bene dicitur eſſe *fidelis,*
Sed non, quae ſua ſunt, ejiciens temere.

Ad Tom. VIII, *pag.* 227.

Qui 1759 coram *Clemente XIII*, exſulum e Luſitania Sociorum omnium nomine, Sermonem habuit, vocabatur *Antonius Vieira*, Academiae

 Eborenſis

a) Cui eum imponere devoti ejusdem cultores fruſtra laborant.

b) Alluſio ad titulum Regis *Fidelissimi.*

Eborenſis Cancellarius, et orator inſignis, vir tenaciſſimae ac admirandae memoriae: dicebatur librum de vocum ſignificationibus, volumen ingens in folio, quod Luſitani vocant *Proſodiam*, integrum ſciviſſe, ita ut, adſignato quocumque vocabulo, mox omnia, quae ſequuntur, ad finem recitaret. Lexici hujus auctor eſt *Benedictus Pereira*, Soc. Jeſu, in cujus laudem, ejusque duorum cognatorum, et conterraneorum (uterque S. J. ac *Benedictus Fernandes* nominabatur) olim ita cecinit Poeta Luſitanus:

Inclita tres celebres *Benedictos*, *Borba a)*, tuliſti,
Sanguine conjunctos, relligione pares.
Interpres *Geneſis b)* Senior *Benedictus* ubique
Laudibus immenſis docta per ora volat.
Pro Chriſto nuper *Japonia* ſaeva ſecundum
Crudeli exſtinctum miſit in aſtra nece. *c)*
Tertius eſt auctor *Pereria Palladis*, armis
Indutae horrendis, pacificaque toga.
Hic mores ſcripſit populorum, et carmina *Horatî*
Fecit *Apollinea* lucidiora face.

Illius

a) *Borba* frequens ac munitum *Tranſtagana* in Provincia, vulgo *Alemtejo*, oppidum.

b) Compoſuit Commentarios tres in Geneſin, 1630 Ulyſſipone defunctus.

c) *Nangazachi* 2 Octobr. 1633. Martyr occubuit.

Illius indoctos divina *Proſodia a*) vates
Edocuit certis pangere metra modis.
Si tot *Palladios* flores in flore juventae,
Uberis ingenii tot monumenta dedit:
Quot reddet fructus matura aetate? *Minervae*
Cuncta voluminibus ſcrinia plena dabit.
Fertilitate ſoli dudum inclyta *Borba* fuiſti:
At nunc es celebris fertilitate virûm.
Ergo ſume novum nomen, *Benedicta* vocare;
Sic tribus his natis ter *benedicta* manes.

Ad *Tom.* IX, *pag.* 140.

Judex ille togatus oppidi *Oeyrenſis* (a Luſitanis vocatur *Ouvidór*) qui plurimum pecuniae ſub glorioſo, ſi Superis placet, Pombalii dominatu corraſerat, cum poſt ejusdem relegationem, auctoritas officii caderet, nec amplius ab Aula occuparetur, ubique inſuper male audiret, ſuo cum theſauro natale ad ſolum demigravit; ubi prima ſuo ab adventu nocte a latronibus adortus, pecunia privatus, multisque vulneribus fuit interemtus, nemine forſan eum deplorante. Sic rebus omnibus nudatus, bonis exutus, ipſaque ſpoliatus vita interiit, qui 1773 detentos in caſtello S. Juliani

a) Titulus copioſiſſimi hujus voluminis eſt: *Proſodia in vocabularium bilingue Latinum et Luſitanum digeſta*, novis Eboraе typis 1750 edita, plurimisque vocibus locupletata.

liani ad Tagum ſocios veſte religioſa, quae vita ipſis carior erat, ſpoliaverat.

Ad *Verſus*, qui *Tomo* IX, *pag.* 143 habentur.

Exſtincti *Jeſu* Socii, ſuadente *Sebaſto*, *a*)
Sunt. Facta eſt tanto gratia tanta viro.
Fraudibus immanes nunc Rex et Papa manebunt:
Nunc, grex Chriſtiadum, pax tibi ſemper erit.

Reſpondetur.

Exſtincti *Jeſu* Socii ſuadente *Sebaſto*
Sunt. Facta a tanto ſunt mala tanta viro.
Fraudibus immunes nec Rex, nec Papa manebunt,
Nec, grex Chriſtiadum, pax tibi ſemper erit,
Deluſit Regem, Papam, Mundumque Sebaſtes
Totum confictis fraudibus atque dolo.
Hoc Mundo conſtat: Teſtes ſententia, *b*) charta
Regia. *c*) Nonne probant tot malefacta malum?

III.

a) *Sebaſtiano Joſepho de Carvalho*, Comite dein *Oeyrenſi*, ac Marchione *Pombal.*

b) Vid. huj. Diarii Tom. X, pag. 190 et ſeqq.

c) Vid. huj. Diarii Tom. VIII, pag. 80.

III.

Excerpta quaedam ex Epiſtolis Ulyſſiponenſibus.

I.

Addunt litterae 15 *Septemb.* 1784 *exaratae:*

Pombalius 8 Maji 1783 defunctus, non dum eſt ſepulturae mandatus. Franciſcani volunt, ut cadaver ad parochiale Pombalenſi in oppido templum deportetur: at populus tunc iſtud adire recuſat, inter homines, communione fidelium excluſos, Marchionem reputans. Hucuſque non conſtat, ipſum extremis fuiſſe Sacramentis munitum. Relatio, quae minutiſſima quaeque de lethali ejus morbo, quo exſtinctus eſt, deſcribit, nec verbum hac de re commemorat. Aliunde ſcitur, illuſtrimam conjugem voluiſſe maritum ad ſacra haec myſteria obeunda permovere, admonitionem autem omnem irritam exſtitiſſe, piumque laborem male cecidiſſe.

Qui Majeſtatis Fideliſſimae negotiis Apoſtolicam apud ſedem eſt praepoſitus D. de *Noronha*, diſerte adfirmat, falſum eſſe, quod Novellae nuntiarunt, *a*) Portugalliae Reginam declaraſſe

a) Novellarum harum collectoribus adnumerandus pariter eſt Erlangenſis, qui 21 Sept. 1784 Nro. 74 fuſius hanc

invalidam Clementis XIII Bullam, quae incipit *Apoſtolicum*, ac ordinem Clericorum Regularium Soc. Jeſu, tot a Pontificibus confirmatum, denuo confirmat.

2.

Epiſtola Pragae 19 Febr. 1785 perſcripta felicem hac ex vita tranſitum commemorat unius Carvalhana in perſecutione captivi quondam Julianaeis in catacumbis, nempe *P. Caroli Przikril*, *a*) 1773 *Reginae Hadrecenſis* (Königingrätz) Collegii Rectoris, dein in Epiſcopali ejusdem urbis ſeminario Praefecti ſpiritus. Pauca ex ejus Elogio

hanc materiem, Jeſuitarum inimicis pergratam, exponit.

a) Vide huj. Diarii Tom. VIII, pag. 183. Tom. IX, pag. 239; et Franz Martin Pelzels *Boehmiſche, Maehriſche und Schleſiſche Schriftſteller aus dem Orden der Jeſuiten;* (Prag, 1768. 8 maj.) pag. 236. Reliquit Goae, *Grammaticam linguae Canarinae, quam Gentiles Goani, et circumjacentes Ethnici inter ſe loquuntur;* atque *Dramata* et Exercitia poetica. Superſunt MSS. *Epiſtolae, quibus Ciuitas, Collegium et Portus Goani, mores Orientalium deſcribuntur, errores plurium ſcriptorum, qui in hac materia uerſati ſunt, deteguntur;* atque in Catacumbis Arcis S. Juliani ſcripta *Grammatica linguae graecae ex gallico latinitate donata, ſuis adnotationibus et obſeruationibus ex aliis graecis Grammaticis adjectis.*

gio verba depromo: „8 Januarii animam placide „integris ſenſibus ſuo reddidit Creatori, — — ut „Indos Chriſto lucraretur, Goam petiit: cum „eximia viri hujus virtus ibidem campum, inter „barbaros agendi, haud nanciſceretur, (in Goano „enim Soc. Jeſu Collegio Theologiam docuit) haec „barbaro a Pombalio fuit *Ulyſſiponenſi* in carcere „plures per annos exercita. Erat Epiſcopis „omnibus, moderno etiam *Reginae Hadrecenſi* „Domino ab *Hay* longe gratiſſimus, qui ipſe „rem divinam pro defuncto fecit, et vitam ejus „conſcribendam curavit.„

3.

E Litteris d. 20 Januar. 1785 datis.

1. Viſu exſtitit digniſſima ſacra illa ſolemnitas a Regina, et Principe Joanne *) celebrata in honorem *Dominae noſtrae, a promontorio* **) adpellatae. Carpenta erant quam plurima, omni luxu et opulentia inſtructa; haec inter eminebant tria, currus triumphales referentia: quemlibet ſex equi vehebant regii, phaleris inſignes. In curribus perſonati angeli carmen ſuaviſſime cecinerunt, hi a Materteris et Sorore Principis ſplendiſſime veſtiti,

*) Eſt *Petri* III, glor. memoriae, filius ſecundo genitus.

**) Vulgo *Noſſa Senhora do Cabo*.

veſtiti, gemmis, lapidibusque pretioſis non modo adornati, ſed onerati etiam videbantur. Equos pulcherrime inſtratos ſecuti ſunt boves circiter octodecim, bini et bini incedentes, ligulis redimiti ſericis, ac magnificis cooperti ſtragulis, qui ſumtuoſiſſima hac pompa peracta, confluenti undique populo prandium ſuppeditarunt. Perſonae Regiae, ſupremique Aulae adminiſtri non quidem interfuere ſolemni huic cum oſtentatione adparatui, ac ſpeciei cuidam triumphi, ornatiſſimis tamen in celocibus, quas ſcaphae, aliaque navium minorum genera non pauca ſtipabant, trans Tagum ſunt ad memoratum ſupra locum deducti inter continuum tormentorum bellicorum fragorem, per totum inſuper iter terra marique collucentibus in aere feſtis diverſae formae ignibus, ubi copioſus Clericorum numerus Familiam Regalem ad litus praeſtolabatur. Per triduum conſueta taurorum pugna, *) ſpectaculorum exhibitio.

II. Hiſpani ab expeditione Algerienſi exiguo cum honore domum remigrarunt: etenim eorum Claſſis non modo nil profecit; ſed novos inſuper animos hoſti addidit, qui mox ingenti navigiorum ſuorum, quae jam in promtu habebat, multitudine univerſum pelagus inundavit, maritimam in Algarbiae regno oram invaſit, foeminasque aliquot

*) *Feſta de Touros.*

aliquot cum liberis abstuliſſe dicitur: hinc Claſſis noſtra exactis paucis ſuo a reditu diebus in altum vela dare eſt denuo coacta, ad Africanos illos hoſpites occupata a Statione propulſandos.

III. Maxima modo eſt praeparatio nuptiale ad feſtum noſtram inter Aulam, et Hiſpaniam; Regina *Fideliſſima*, ac Rex Catholicus ad Luſitaniae fines familiare inſtituent colloquium. Gemino in palatio et *Ajudenſi*; *) et *Queluſenſi* **) futuris pro ſponſis ***) nova eriguntur aedificia.

IV. Permagna rerum, praeſertim annonae, eſt difficultas. Summa hordei penuria. Equi regii tritico ſuſtentantur: juſtum idcirco populi eſurientis murmur. Libra carnis veniti crucigeris novem et dimidio, gallina floreno ob defectum milii, conſueti hiſce alitibus pabuli.

V. Homi-

*) *Noſſa Senhora de Ajuda*: Nomen eſt palatii Regii *Belemenſi* in oppido, de urbis privilegiis gaudente, prope Ulyſſiponem.

**) *Queluſium*, praedium aeſtivum Petri III piiſſimae recordationis.

***) Qui ſunt, Princeps *Joannes*, (de quo ſupra) et *Carolina Joachima*, filia Principis Aſturiae. — Princeps Hiſpaniae *Gabriel*, ac *Marianna Victoria*, Principis Braſiliae filia.

V. Homicidia ſunt tam frequentia, ut clara etiam luce plateae ſint infeſtae, ac neceſſe ſit, ubi homines ignoti occurrunt, de via deflectere. Noſocomii majoris chirurgus nuper adhuc adſeruit, vix ullum abire diem, quin tres aut quatuor faucii veniant, inflictorum ſibi vulnerum medelam quaeſituri. Unde quantus ſit eorum, qui occumbunt, numerus, facile poteſt conjici.

VI. Peſtis hoc in Regno timetur, quae jam finitimas *Tingi* *) terras occupavit. Cautio adverſus contagioſam hanc luem omnis adhibetur. Litterae pariter, quae adferuntur, accedente ſuffimento, perforantur.

VII. Ulyſſipone moratur Baro de *Schwartzer*, Epiſcopus, qui ſine Imperatoris facultate, varia per Germaniam, Italiam, Hiſpaniam fecit itinera. Anno proxima elapſo perluſtravit Luſitaniam, inde Marochium **) ſeſe contulit, ubi adlata eſt ei epiſtola Caeſaris, fiſco addicentis annuos ejusdem reditus omnes, qui ad duodecim florenorum millia adſcendebant. Idcirco in Decembri rediit Liſabonam, ubi dignitatem affectat, quae *Principalis*

*) *Tingis*, vulgo *Tanger*, urbs nota Africae, et Regni Fezzani in ora freti Herculei.

**) Caput Regni cognominis in Mauritania.

palis *) nuncupatur, aliamve ſpartam, unde pro ſtatus ſui conditione poſſet vivere. Res quidem perdifficilis: in ſpem tamen venit, ſe quidquam obtenturum. An fortuna ſit ipſi futura propitia, tempus docebit.

4.

Litterae de 20 *Octobris*, 1785 *datae.*

Sunt haud levis momenti, et *Retractationem* **) continent *confeſſionis falſae*, quam infelix Dux *Aveirenſis* in Decembri 1758, metu tormentorum, fecerat, in praejudicium Nobilium, 13 Januarii 1759 interemtorum, ac tot Jeſuitarum, pridie truculentiſſimae hujus ſtragis, et ſubſequentibus menſibus atque annis diriſſimos in carceres conjectorum. En exemplum harum litterarum, fideli calamo transſcriptarum.

Quarta

*) Dignitas eſt a Joanne V Patriarchali in templo erecta, quam viginti quatuor prima e Nobilitate ſolent adipiſci, Cardinalitio inſuper habitu inſigniti. Vid. huj. Diarii Tom. VII, pag. 286.

**) Cf. Tom. XI, hujus Diarii, pag. 223. ſeq. Germanice a me tranſlatam exhibui in Tomo primo *der Geſchichte der Jeſuiten in Portugal unter der Staatsverwaltung des Marquis von Pombal*, I Theil, (Nurnberg, 1787. 8 maj.) pag. 294. ſeq.

Quarta feira aos 6 de Mayo de 1783 *me encontrei com NN. Acabados os primeiros comprimentos, ſe metteo logo na demanda dos Jeſuitas, o que eu eſtimey pela occaſião, que ſe me offerecia, de explorar o ſeu animo no negocio, que ſe me encarregou; mas com o que me referio, e abaixo direi, me fechou as portas para lhe expor, e logo me deſenganei, que todo empenho ſeria inutil, para o conſeguir. Diſſe pois, que por parte dos Parentes dos Fidalgos juſtiçados ſe pedíra ao Deſembargador ſeu Procurador o Traſlado do Depoimento, que elle ha pouco déra na dita cauſa, o que o dito Miniſtro, expreſſando o grande ſentimento, que tinha, de os não poder ſervir, reſpondéra, que aſſim como ſo por ordem Real depozéra o que ſabia, tãobem ſó por outra ordem Real podia dar o Traſlado, que ſe lhe pedia, no que eu lhe dou razão.*

Referia, que o Conde de Atouguia, *) o Marquez Pay **) *o ſeu filho,* Jozé Maria, *eſtiverão ſempre negativos, não obſtante ſerem rigoroſiſſimos os tratos, que padecerão, ſubindo ao oitavo grão os do Marquez; que os ſoffrio ſem romper em hum ſo ay, nem gemido. Que o Marquez filho*

*) Dom *Jeronymo* de *Ataide*, genro do Marquez de *Távora*.

**) de *Távora*.

filho *) *o não imitára; pois na tortura ſe portou com ſumma fraqueza e cobardia, confeſſando mais do que era neceſſario para a ſua condenação.*

Que o Duque perſiſtira negativo na ſua confiſſão; mas tanto que o levarão à ſala dos tratos, e vio os inſtrumentos de barbara carnificina, que executarão nos primeiros, requereo, que o conduziſſem à ſala das confiſſoens, aonde as queria fazer completas. Confeſſou, que mandára dar os tiros; que os Jeſuitas erã ſabedores, e complices deſte delicto, em que tãobem conjurárão com outros Fidalgos, accrecentando o mais, que ſe lhe antojou, para ſe eximir da tortura.

Que o bolieiro do meſmo Duque, e moço da trazeira confeſſarão, que ſeu Amo mandoũ duas vezes a ſejo à St. Antão, **) *e outras* à St. Roque, ***) *e outras* à Cotavia, ****) *mas que não ſabião, quaes erão os Padres, que nella vinhão.*

Item

*) Dom *Luiz Bernardo* de *Távora*, caſado com Dona *Joanna*, filha do Conde de *Alvor*.

**) Collegio dos Jeſuitas em Lisboa.

***) Caſa Profeſſa dos meſmos.

****) o Noviciado dos Padres da Companhia.

Item que hindo o Miniſtro Procurador dos Reos, o Deſembargador Euſebio Tavares, *a proporlhes, que lhe inſinuaſſem o que tinhão, que allegar em ſua defeza, chegando ao carcere do Duque, eſte lhe diſſera, ter commettido o mais enorme, e execrando delicto, porque na confiſſão, que com o medo dos Tratos fizera, culpára e infamára aos Fidalgos e Jeſuitas, impondolhes falſamente hum crime, em que elles eſtavão innocentiſſimos, peloque merecia, que Deos o caſtigaſſe com o mais horroroſo caſtigo; mas que temendo as contas, que Senhor lhe havia de pedir, para o bem da ſua alma, proteſtava, declarava, e affirmára com o mais ſolemne juramento, e totos os requiſitos em direito neceſſarios, que a ſua confiſſão ſe devia ter, e julgar por huma mera falſidade e impoſtura no que diſſera à reſpeito dos Fidalgos e Jeſuitas; pois tornava à proteſtar, que nem hum, nem outros forão ſabedores do que tinha obrado, e que para tal facto de nenhum modo tinhão concurrido.*

O que ouvido pelo Procurador lhe perguntou, que motivo tinha, para comprehender aos Jeſuitas e Fidalgos naquelle delicto? Reſpondeo, que tendo obſervado, que todas as perguntas dos Juizes, à ſaber do Sebaſtião Jozé, *) Pedro Gonſalvez Cor-

*) de *Carvalho* e *Mello*; então ja Conde de *Oeiras*, e depois Marquez de *Pombal*.

Cordeiro, *com o Eſcrivão* Jozé Antonio de Oliveira, *tinhão por alvo, culpar os Jeſuitas, e mais Fidalgos, perſuadindoſe, que mettido entre eſtas duas paredes tão fortes poderia declinar o perigo imminente, à que ſe conſiderava expoſto; por eſta cauſa, e pelo temor, que lhe infundirão os inſtrumentos da tortura, onde ſe via tanto ſangue derramado, os culpára, fazendo-os ſacrilegamente complices de delicto, para o que de nenhum modo tinhão concurrido.*

Tendo ouvido eſta Proteſtação o Miniſtro Procurador, lhe diſſe, que a devia fazer aos meſmos Juizes, que lhe recebérão a ſua falſa, e calumnioſa confiſſão; Ao que logo repoz o Duque, que entrando Sebaſtião Jozé *poucos dias antes no ſeu carcere com o Eſcrivão, fizera, como era obrigado, a ſua Retractação: e que ao tempo, que o Eſcrivão tinha ja eſcrito duas folhas de papel, entrára* Pedro Gonſalvez Cordeiro, *e perguntára, que he iſto, que ſe eſtá eſcrevendo? Reſpondeo* Sebaſtião Jozé: *He huma Retractação da confiſſão, que elle Reo antes tinha feito.* Nada, nada, *diſſe* o Cordeiro; tal Retractação nada vale, nem deve ſer recebida, porque a Confiſſão foy ſpontanea, e não extorquida na tortura.

Obedecerão logo ao Oraculo, e dando por concluido o negocio, ſe ſahirão do carcere, por mais que elle clamava, que era falſo tudo; quanto tinha depoſto contra os Fidalgos e Jeſuitas, e que devião receber a ſua Retractação; pois a fazia para deſcarga da ſua conſciencia, e para evitar qualquer prejuizo, que ſe podia, ſò por ſua maldade ſeguir aos innocentes, que elle tinha injuſtamente culpado; e que a repoſta fora, correrem os ferrolhos, ſem mais lhe darem attenção. Accrecentou, que o P. NN. *) *que lhe aſſiſtia, tinha feito a meſma Retractação, encarregando-o de a fazer publica e patente.*

Eſqueceome dizer, que a Marqueza **) *à quantas perguntas lhe fizerão, não de outra repoſta, ſe não, que tudo o que obrava* o Miniſtro, ***) *era huma injuſta e cruel perſeguição contra a Nobreza, como probavão com a mayor evidenzia tantos, e tão medonhos carceres de novo fabricados, e povoados de innocentes.*

Que Jozé Maria, ****) *dizendolhe o Miniſtro Procurador, que lhe confeſſaſſe a verdade, pois com*

*) o Confeſſor do Duque de *Aveiro*.

**) Dona *Leonor* de *Távora*.

***) *Sebaſtião Jozé* de *Carvalho* etc.

****) de *Távora*.

com o mais ſagrado juramento lhe promettia inviolavel ſegredo, lhe reſpondéra, que de nada o arguia a conſciencia, e que a materia das perguntas, que ſe lhe fizerão, era para elle nova. Accrecentando o dito Miniſtro: Meu Fidalgo! panella de muitos ſempre he mal cozinhada, *lhe reſpondeo:* Se os mais querem per medo dos tormentos fazer ſe reos de crimes, que não commetterão, e acabar com vileza e infamia, eu morrerei tãobem, mas como innocente e nobre, porque deſta qualidade he o ſangue, que me gira nas veas.

Que entrando o dito Miniſtro em caſa de Sebaſtião Jozé, *o achára paſſeando em huma ſala; que à hum canto della eſtava aſſentado* Pedro Gonſalvez Cordeiro, *e que* Ignacio Ferreira Souto *hia eſcrevendo, e que lhe dictava* Sebaſtião Jozé, *o que o* Cordeiro *accudia algumas vezes com a emenda, e que deſte modo ſe formára a Sentença dos Fidalgos, em que os meſmos Juizes forão partes.*

Que o criado do Duque confeſſára, ter dado os tiros; mas que, quando ſeu Amo o mandára, lhe diſſera. que havia de hir attirar a hum Inglez, que pretendia matar a elle Duque.

5.

E Litteris d. 21 Novembris, 1785.

I. Regina noſtra Patri *Joſepho de Valle*, Soc. Jeſu, *) pingue contulit beneficium, occaſione graviſſimae infirmitatis, quacum conflictabatur Illuſtriſſimus D. de *Almeida*, unus e viginti quatuor ſedis Patriarchalis Primoribus. Idem Pater magna valet gratia apud Principem Braſiliae, frequenter locum *Carcavellos* **) dictum, ubi ille Parochum agit, inviſentem.

II. Sententia notis Regni Proceribus favens, nondum eſt promulgata: interim dicunt, eamdem in lucem adhuc prodituram, invito etiam Procuratore Coronae, alia ex aliis obſtacula ponente ***).

III.

*) Vid. huj. Diarii Tom. IX, pag. 251.

**) Eſt is e regione arcis Julianaeae, generoſo a vino celebratus.

***) Obſtaculum procul dubio maximum, tot facultates regium in aerarium redactae, propoſitaque in publicum Sententia, dominis ac haeredibus ſuis reddendae.

III. Plures denuo Socii Pombalico ſub regimine in Italia exſules ſuam in patriam remearunt, in parentum cognatorumque ſuorum aedibus vitam pacatam degentes. Qui petiere (et hi pauci ſunt) penſionem annuam obtinuerunt. Societatem Jeſu breve intra tempus reſtitutum iri, publici nuntii Madridenſes commemorant. Utinam!

III.

Zur Diplomatik.

Aus Originalurkunden *).

I.

Eine Urkunde K. Rudolphs I von Habsburg vom Jahr 1277.

Rudolfus. Dei gratia Romanorum Rex, ſemper Auguſtus Omnibus in perpetuum. Cum ſuper queſtione verſante, ante vener. Wernhard Seccou. Eccleſie Epiſcopum nomine Eccleſie ſue ex una. et Ditmarum Militem. dictum de Stretwich. ſuo ac patris ſui ac coheredum ſuorum nomine, ex parte altera. ſuper bonis dictis in Teula. partes ambae ſe noſtro Arbitrio, Arbitrorum et ordinationi voluntarie ſubieciſſent. nos deliberatione longa prehabita, et bonorum uirorum conſilio requiſito in queſtione predicta taliter duximus ordinandum. et poteſtate nobis a partibus tradita, ſtatuimus. quod poſſeſſio bonorum predictorum, de quibus eſt queſtio, debet. Ditmaro. predicto. plene reſtitui, cum omnibus fructi-

*) Dieſe drey erſten ſind aus der Sammlung des ſel. Hrn. D. Silberrads.

fructibus, qui in ipsius bonis seu prediis continentur. et inveniuntur ibidem eo die quo illuc venerit nuncius noster vel ipsius Episcopi. ad hoc specialiter deputatus. Questionem uero proprietatis Dilectus Princeps noster Vener. Frater Salzburgensis Archiepiscopus a cujus Ecclesia dominium predictorum est originaliter diriuatum. per figuram iusti iudicii terminabit. coram quo predictus Ditmarus. iuri parere tenebitur. et acquiescere iudicatis. Quod si possessione dicto Ditmaro. reddita, coram predicto Archiepiscopo iuri stare ut iudicatis acquiescere contumaciter recusaret. nec postquam de contumacia ipsius Ditmari. nobis constiterit. predictum Episcopum Seccouiensem iuuabimus et promouebimus, ut ius suum efficaciter consequatur. Ceterum. questionem fructuum et dampnorum dequibus partes ad inuicem contendebant. nostre ordinationi et arbitrio reseruauimus. vt hoc quod racionabile fuerit arbitremur. Et quid pars vtraque presente nostra ordinatione audita, non contradixit eidem. nos ipsam presentibus literis inseri fecimus. quas parti vtrique Sigillo nostro tradi mandauimus sigillatas. Testes huius rei sunt. Berhtoldus Babenbergensis. Petrus Patauiensis. Iohannes Chymensis Venerabiles Episcopi. Albertus. Dux Saxonie. Fridericus Purgrauius de Nurenberch. Vlricus. de Tou-

fers. Otto. de Haſlaw. Otto. de Perhtolſtorf. Heinricus. de Chunring. Marſchalcus Auſtrie. Fridericus. Dapifer de Lengenbach. Stephanus de Meyſſaw. Hermannus. de Wolfgerſtorf. et plures alii fide digni. Actum. et Datum in Haimburga. Anno dn̄i Milleſimo. Ducenteſimo. Septuageſimo Septimo. Tercio. Idus. Nouembres. Regni. vero. noſt — ri. Anno. Q — uint — o.

2.

Finians, Abts von St. Aegidien, Lehenbrief über die Wieſe bey St. Johannes.

1371.

In nomine dn̄i amen Nos Finianus diuina permiſſione Abbas Totuſque Conuentus Monaſterii ſancti Egidii Scotorum in Nurenberg ordinis ſancti Benedicti Dyoceſ. Bamberg. Vniuerſis et ſingulis tenore preſentium publice profitemur Quod matura deliberatione prehabita Diſcreto viro Lewpoldo dicto Schurſtab Opidano in Nurenberg ac omnibus ſuis heredibus legittimis contulimus duas partes prati quod pratum dicunt volgariter in der Pug cum omnibus ſuis attinenciis cultis et incultis ad illud pratum pertinentibus et in hiis ſcriptis conferimus iure hereditario anobis et noſtro Monaſterio perpetue poſſidendas ac eo

iure

iure ſicut dominus Herdegnus dictus Holtzſchuher Dyaconus et frater ſuus Lewpoldus hactenus anobis et Monaſterio noſtro habebant et poſſidebant et in manus noſtras more ſolito reſignabant. Tali tamen conditione annexa ut nobis et noſtris ſucceſſoribus ſingulis annis in feſto natiuitatis ſancti Johannis Baptiſte quadraginta denarios uſualis monete in Nurnberg de dictis duabus partibus prati cenſualiter aminiſtrent terciam uero partem quidam dictus Johannes noſtro Monaſterio quondam perſoluit Nec illis liceat predictam hereditatem uendere alienare obligare ſiue inmutare ſine noſtra licencia et fauore ſpeciali. Incuius rei euidens robur et teſtimonium predicto Lewpoldo dicto Schurſtab et omnibus ſuis heredibus legitimis hanc licenciam dedimus ſigillorum noſtrorum ſcilicet et conuentus munimine roboratam. Teſtes vero huius rei ſunt Diſcreti uiri Perhtoldus dictus Holtzſchuher Heinricus dictus Semler Opidani in Nurnberg. et alii quam plures fidedigni. Datum Anno dn̄i Milleſimo Triceteſimo LXX°. primo. feria ſexta ante feſtum ſancti Mathie apoſtoli.

Die zwey Siegel ſind in gelbem Wachſe. Das länglichte 2½ Zoll lang hat die Umſchrift:

† FInIAnI· ABBATIS· SCI· EGIDII· IN. NVRENBERG· In der Mitte des Siegels iſt

ist ein sitzender Abt. In der rechten Hand hält er den Hirtenstab, in der andern ein Buch.

Das andere noch ältere Siegel ist rund, $2\frac{1}{2}$ Zoll im Durchschnitte, aber nicht mehr ganz. † S. *Conuentus* SCI EGIDII In *Nurenbe*RG. Ein Abt ohne Inful stehet unter einem Portal, und hält in der einen Hand den Stab, in der andern ein Buch.

3.

1431.

Franciscus Foscari, Dei gratia, Dux Venetiarum etc. Vniuersis, et Singulis, tam Amicis, quam Fidelibus, presentes literas Inspecturis salutem, et sincere dilectionis affectum. Fuit ad presentiam nostram vir Prudens, Nicolaus de vrsoch, habitator Loci nostri Tulmetii, exponens pro parte Spectabilis viri, Roberti Crancer, qui dudum ad seruitia Magnifici Comitis Cilie militauit, qui omnino Intendit vult recedere a seruitiis eiusdem dn̄i, et esse bonus seruitor nostri dominii, et nunquam amplius facere contra subditos et loca nostra, nec statum nostrum, sicut occasione guerre, exeuntis inter dominium nostrum et Comitem Cilie fecit per tempora preterita. Sic cum huiusmodi suam bonam Intentionem

nem cupiat magnopere ostendere, et effectualiter adimplere, supplicari fecit Domino nostro, vt dignetur eidem remittere omnes Jniurias, offensiones et damna et queque alia commissa, et perpetrata per eum per tempora retroacta. Nos igitur inclinati eius supplicationibus, et sequentes id, quod nobis a natura tributtum est, vt quibuscunque ad gratiam venire volentibus Jndulgeamus. Eundem ad gratiam nostram tenore presentium acceptauimus, et presentialiter acceptamus, Ex nunc eidem remittentes omnes Jniurias, offensiones, damna, et queque alia commissa et perpetrata per eum, tempore quo erat ad seruitia ipsius Comitis Cilie et contra statum nostrum, loca, terras, subditos, et Fideles nostros quouis modo forma uel Jngenio, sicque ad loca nostra, Amicorum, Fidelium, et subditorum nostrorum, possit cum sua familia, bonis, et rebus suis, libere et impune venire, et stare, quibuscunque etiam arrestationibus, molestiis et Jmpedimentis, tam realibus quam personalibus quolibet Jnferendis, cessantibus penitus et amotis dummodo ipse exequatur, et perseueret in ea optima dispositione, sicut nobis exponi fecit. Jn quorum omnium fidem, et euidentiam pleniorem, presentes literas fieri Jussimus, et bulla nostra plumbea pendente muniri. Data in nostro ducali palatio,

palatio, die XXIJ Martii, Jndictione VIIIJa M°CCCC°XXXJ°.

Die bleyerne Bulle hänget an einem braunen Faden. Avers: FRAN· FOSCARI· DVX. S. MARCVS. Beyde halten eine Lanze. Revers: FRANCISC· FOSCARI· DEI. GRA· DVX· VENETIAR· ET· C·

4.

1437.

Kayser Albrecht II confirmiret dem Grafen Caspar Schlick seine Privilegia, und übergiebt ihm auch das Schloss Schöneck 1437. *)

Wir Albrecht etc. Bekennen etc. das fur vnnſs kommen iſt der Edle Caſper Schlick, Herr zun Weyſenkirchen etc. vnnſser Cantzler vnd Lieber Getrewer, vnnd hat vnnſs furpracht einen Lateiniſchen Maytt: Brieff, vnnſers liebenn Herrn vnnd Vatters Kayſsers Sigmundts ſeeliger gedechtnus, inn dem Er alls Er noch inn Koniglicher Würdigkeit

*) Vnter andern iſt hieraus zu erſehen, daſs dieſe Vogtländiſche Herrſchaft, welche iezt Chur-Sachſen zu Lehen hat, vorher nur Böhmiſche Pfandſchaft geweſen ſey.

digkeit was, denn ehegenannten Caſper gefreyet, vnnd Ihn fur einn Freyherrn gewürdiget hat, Item etlich ander Gnadenbrieff mit ſeiner Maytt: vnnd Königlichem Iuſiegel verſiegelt, Item Er brachte vnnſs auch fur einen Königlichen Mayt: Brief des ehegenandten vnnſsers Herrn vnnd Vatters, Gegeben zue Nürmberg nach Chriſtj Geburth 1431 *Jahr ann dem* 21 *Tag des Monats Auguſtj, inn dem Er dem ehegenandten Caſper die Herrſchaft zue Paſsaun in Welſchen Landen gegeben hat, Erblichen, Item abermahl einen Kayſ: Maytt: Brieff, Gegeben zue Rohm nach Chriſtj Geburth* 1433 *Jahr, ann dem letzten tag des Monats Mayen, darinnen Ihm die obgenandte gaab der Herrſchaft vonn Paſsaun vnnd andern ſein Königliche Brieff beſtettiget vnnd confirmirt hat, Item aber zween Kayſs: Maytt: Brieff, Latein vnnd Teutſch, Gegeben zue Prag nach Chriſtj Geburth* 1437 *Jahr, ohn einen den letztenn Tag des Monats Octobris, Inn denſelben Brieffen vnnſer ehegenandter Herr vnnd Vatter denn obgemeldten Caſper zue einem Grauen erhebet vnnd würdiget, Allſs Er Ihm die Hochgebohrne Agneſsen Hertzogin inn Schleſien vnnd zue Olſte etc. vnſer Liebe Mummen Ihm ſo gnedig geweſen vnnd ſolch Verſchreibung vnndt gnadt gethan haben, daſs Wir dann allſs einn König zue Böheimb derſelbenn Schloſs Erbherrn, Ihm vnnſer*

gnadt

gnadt auch geruheten mitzutheilen, damit Ihm solch Schloſs vnnd zugehörung auch Erblich bleiben möchten, vonn gabe vnnd gnade der Cron Böheimb, Allſs haben wir angeſehen ſolch mercklich Dienſt vnndt Treu, die vnnſs der ehegenandt Caſper gahr ſtetiglich vonn Jugend auff gethan hat, vnnd hinfuhro zuethun allzeit willig vnnd ſonderlich mit vnnſs vnndt der Cron alſo gewanth iſt, das Wir Ihme das wohl gönnen, vnnd haben darumb Ihm vnnd ſeinen nachkommen, oder Wem Er das ſchaffet, mit gutten willenn ſolch vnnſser Schloſs Schöneck, mit ſeinen Rechten vnnd zugehörungen, allſs einen König zue Böheimb, fur vnnſs vnndt vnſser Nachkommen gnediglich vnnd Erblich gegeben vnnd verliehen, doch vnuorgriffen vnſsern lieben Oheimen vnndt Nachkommen ann Ihren verſchreibungen, dieweill ſie ſolch pfandſchafft Innenn haben, Allſso denn anderer vnd vnſser Maytt: Brieff darueber gegeben, daſs Klärlichen innenhalten, vnnd darumb vnſser ehegenandte Oheim vnd Ihre Erben vnnd Nachkommen zuuerſorgen, So ſetzen, ſprechen vnnd vergwiſsen wir ſie inn Crafft diſs Brieffs vnnd Königlicher macht zue Böheim, were ſach das Wir oder vnnſer Nachkommen König zue Böheimb die Loſung aller Schlöſſer inn dem Voitlandt, damit auch Schöneck verſetzt iſt, thun, vnnd ſie der andern Schlöſſer

nach

nach Ihrer vergnügung abdretten wurden, der Cron zue Böheimb vnnd vnſern Nachkommen, ſo ſollen ſie doch deſſelben Schloſs, Schöneck, mit allen ſeinen zugehörungen, das Wir vonn Königlich macht zue Böheimb, dem vorgenandten Caſper, ſeinen Erben und Nachkommen, nicht pflichtig ſein abzudretten, Vnnd Wir ledigen vnnd quitieren Sie vnnd Ihre Nachkommen, auch fur vnnſs vnnd vnnſsre Nachkommen, vnnd die Cron zue Böheimb, des ehégenandten Schloſs aller forderung vnndt zuſprüche vnnd was ſie darumb pflichtig weren, inn Crafft diſs Brieffs, vnnd wann ſolche Loſung geſchicht, der andern Schlöſſer, inn Ihren pfandtbrieffen begriffen, So ſollen Wir Ihnen Ihr Summ geldts, nach laut Ihrer Brieff, ganz gebenn, vnnd fur Schöneck, das Sie daſs verſchrieben haben, gahr nichts abſchlagen wollen, dann vnſer Oheim vnnd Nachkommen, oder Ihr Nachkommen, den ehegenandten Caſper oder ſeine Erben, zue Mannen oder Dienern haben, vnnd Sie zue Ihn ziehenn vnnd verpflichten, das mogen ſie mit 3000 fl. thun, ann andere guetter anzuelegen, allſs inn Ihrem Brieff gemeldet iſt, vnnd das ſoll Schöneck vnnd die Cron Böheimb nichts angehen, vnnd der worten, daſs die ehegenandten vnſsere Liebe Oheim vnnd Ihr Nachkommen auch der ehegenandt Caſper vnnd ſeine Erben verſorget werden, inn allen obge-

ſchriebenen Dingen, So geben Wir Ihnen dieſsen Brieff verſiegelt mit vnſer Kön: Maytt: Innſiegel, Geben zue Prag nach Chriſtj Geburth inn dem Sieben vnnd Dreyſsigſten Iahr, ann vnſer Lieben Frawen tag Natiuitat. Vnſerer Reich des Hungeriſchen etc.

IV.

Türkische Litteratur.

I.

Von der türkischen Buchdruckerey zu Constantinopel.

Es ist bekannt, daß im J. 1726 von Said Effendi und Ibrahim Effendi, zween Renegaten, zu Constantinopel eine türkische Druckerey angelegt wurde.

Schon lange vorher waren orientalische Druckereyen im türkischen Reiche, zumal hebräische. Im J. 1494 wurde zu Constantinopel Rabbi *Isaaci* Opus *Alfesi* dictum gedruckt *). Im J. 1529 wurden in Thessalonich die דְּרָשׁוֹת oder Abhandlungen des Rabbi Schelomo Malcho († 1533) in Quart gedruckt; wenn nicht des Rabbi Schelomo Almoli מִפְעַל הַחֲלֹמִין (Interpretatio Somniorum) die daselbst ohne Anzeige des Jahres auf 45 Quartblätter gedrucket worden, älter ist **).

*) *Wolfii* Biblioth. hebr. T. I, p. 661 und T. III, p. 570. *Iosephi Gorionidis*, seu *Iosiffonis*, Historiam hebr. die zu Constantinopel 1490 in fol. gedruckt seyn soll, hat noch niemand gesehen. D. *Ioh. Bern. De-Rossi* de hebr. Typograph. origine, Erlangae, 1778. 8. p. 55.

**) *Wolfii* Bibl. hebr. T. III, p. 1027 und 1059.

Daß schon im J. 1493 Abarbanels Commentarius in Prophetas priores, in fol. zu Thessalonich gedruckt sey, hat keinen Grund *).

Der Pentatevchus ist hebräisch mit der persischen Uebersetzung, nebst chaldäischer und arabischer Paraphrase, und Commentar des Raschi, in hebräischer Schrift mit Punkten, zu Constantinopel, im Hause Elieser Berab Gersons von Soncino 1546 in fol. gedruckt **).

Im J. 1610 wurde in einem zur tripolitanischen Diöces gehörigen Kloster des heil. Antonius, das im Thale des Berges Kasheja liegt, der syrische Psalter mit dem arabischen Texte zur Seite in folio gedruckt ***). Es ist dieses seltene Buch unter den Solgerischen Handschriften auf hiesiger Stadtbibliothek ****).

Der

*) *De Rossi* de typogr. hebr. orig. pag. 103.

**) *Wolfii* Biblioth. hebr. Tom II, pag. 354. *Maschii* Biblioth. sacra, P. I, Cap. III, pag. 393. seq.

***) Repertorium für biblische und morgenländische Litteratur, Th. II, S. 185.

****) S. meine Memorabilia Biblioth. public. Norimb. P. I, pag. 379.

Der sel. Stephan Schulze *) traf 1755 in dem Kloster Dair Hanna Schwojer ohnweit Damaskus, eine arabische Druckerey an, und kaufte einen Psalter daselbst. Der Typus ist recht nach orientalischer Art. Diese Buchdruckerey wurde von den Maroniten 1735 angelegt, und ist vornämlich für geistliche Bücher bestimmt **).

Die Bücher aus der in Constantinopel 1726 unter Begünstigung des unglücklichen Großveziers Ibrahim Pascha, angelegten Druckerey, hat mein schätzbarer Freund, der k. k. wirkliche Rath, Herr Bernhard von Jenisch, zu Wien, der verschiedene Jahre in Constantinopel gewesen, in seiner vortreflichen Commentatione de fatis Linguar. orientat. (Viennae 1780. fol.) S. LXXXVII nach der Ordnung, wie sie heraus kamen, also angeführet. Sie sind meist in folio. Herr von Jenisch besitzt sie alle.

1728.

I. (Im J. der Hedschrah 1141) Dictionarium arabico-turcicum auctore *Wankuli*. Wurde 1170 (1758) wieder aufgelegt.

II. Historia de bellis maritimis Osmanidarum.

*) Leitungen des Höchsten ꝛc. 5ter Theil, S. 452.

**) M. *Henr. Scholz* Specimen I Bibliothecae arabicae. De Typographiis Arabicis, Hamb. 1741. 4.

1729.

III. *Tarich Seijâhh*, Chronicon peregrinantis, seu historia ultimi (A. C. 1719) belli Persarum cum Aghwanis gesti. Joh. Christ. Clodius hat es in Leipzig 1731 in 4 lateinisch herausgegeben.

IV. Historia Indiae occidentalis.

V. Historia Timuri, auctore *Nazmi Zade*.

VI. Historia Aegypti nouae, et antiquae, auctore *Suheili Esendi*.

1730. *)

VII. *Kilschen Chulefa*, Rosetum Chalifarum, qui Bagdadi resederunt, auctore *Nazmi Esendi*.

1731.

VIII. Fundamenta Scientiae in ordinando exercitu. Herr Graf von Reviczki, jetziger k. k.

*) In eben diesem Jahre ließ der Jesuit Peter Holdermann seine Grammaire Turque, ou Methode courte et facile pour apprendre la Langue Turque in dieser Buchdruckerey, in Quart, mit zwo Kupfertafeln drucken. Er widmete sein Buch dem Cardinal und Staatsminister von Fleury. Es ist ein Auszug aus der türkischen Sprachlehre des Meninsky. Es ist ein seltenes Buch, wovon ich ein niedliches Exemplar besitze.

k. k. Gesandte in London, mein verehrtester Gönner, der sich drey Jahre in Constantinopel aufhielt, hat dieses Buch ins französische übersetzt *). Es ist auch deutsch in Wien heraus gekommen.

IX. Liber de uirtutibus magnetis.

1732.

X. *Dschihan name.* Mundi theatrum. Der Verfasser dieses Werkes Mustafa Ben Abdallah al Hadschi, († 1068 C. 1659) dessen Geschlechtsname Dschelebi ist, war erster Geheimschreiber des Kaisers Murad IV, und schrieb auch eine von Herbelot gut benutzte orientalische Bibliothek, nebst dieser Geographie, in arabischer Sprache, von 689 Seiten in fol. Der berühmte Renegat Ibrahim Efendi übersetzte dieses Werk aus Handschriften der kaiserlichen Bibliothek, ins Türkische, und ließ es drucken, nebst fünf in Kupfer gestochenen und illuminirten Landkarten. Dieses Dschihan name enthält so wohl eine mathematische, als physisch-historische Geographie

*) Traité de Tactique, ou methode artificielle pour l' ordonance des troupes: Ouvrage publié, et imprimé à Constantinople per Ibrahim Efendi; traduit du Turc à Vienne, 1769. 8.

von Japan aus durch ganz Asien, wobey die Küsten von Afrika und Europa ganz kurz berühret werden. Herr Norberg in Lund, hat nun angefangen, es mit Anmerkungen lateinisch herauszugeben. Er hat zuerst von Syrien angefangen. Specimen Academicum Geographiae orientalis. Turcico - Latine. Particula I et II. Praeside D. *Matth. Norberg*, LL. OO. et Gr. Ling. Prof. Reg. Soc. Götting. et Musei Paris. Corresp. Londini Scanor. 1784. 4.

Dieses türkische Buch ist in hiesiger Stadtbibliothek *). Der sel. Solger hatte es vom bekannten Baron Burkana erhalten.

1733.

XI. Tabulae chronologicae, auctore *Kiatib* (i. e. Scriba aulico) *Dschelebi.*

1734.

XII. Annales Othomanici, auctore *Naima.*

1739.

XIII. Annales Othomanici *Raschid Efendi.*

XIV.

*) s. meine Memorabilia Bibliothecar. publicar. Norimbergens. P. I, pag. 391.

XIV. Annales Othomanici, auctore *Dschelebi Zade.*

XV. Liber de iis, quae ultimo (inter Domum Austriacam, et Portam Othomanicam) bello in Bosnia gesta sunt.

1742.

XVI. Dictionarium persicum Ferhenghi Schuuri nuncupatum.

Die Druckerey wurde bald hernach zerstöret, aus dummen Eifer der türkischen Pfaffen, und des Pöbels.

Es geht bey den Türken mit den Typen, wie mit dem Drucke der Musiknoten in Italien. Man liebt daselbst den Notendruck gar nicht, und es leben so viele Leute vom Abschreiben, daß es schwer hält die Kosten herauszubringen. Die Türken haben die in Italien, England, Holland, Frankreich, und Deutschland üblichen arabischen Typen nicht gerne. Sie sind an ihre Schriftzüge gewöhnet, und diesen müssen sich die Typen, so viel möglich, nähern. Keine Typen kommen den Handschriften so gleich, als diejenigen, welche der Großherzog zu Florenz, Cosmus der erste, durch Gianbatista Raimondi in Rom besorgen ließ, zur eigentlichen orientalischen Druckerey, die unter dem Namen der Mediceischen berühmt war, und

jetzt in Florenz ist, wo sie in 35 Kisten eingepackt, und ungebraucht da liegt *). Ich besitze durch die Güte meines Freundes De-Rossi in Parma, ein vortrefliches Exemplar des Auszuges der arabischen Grammatik (Kafiet el ibn el Hadscheb) 1592 aus dieser Druckerey im größten Octavformate von 48 Blättern, oder 12 Bogen **).

Im Jahre 1170 der Flucht (C. 1758) wurde unter dem vorigen Sultan Mustafa ***) eine zwote Auflage des arabisch-türkischen Lexikon des Wankuli gemacht. Herr Rath von Jenisch schrieb mir den 21 Jäner 1785, daß er diese zwote Auflage mit der ersten schon öfters zusammen gehalten habe. Sie ist bey weitem nicht so fehlerfrey, als die erstere vom J. 1728.

Seit

*) s. Hrn. J. G. C. Adlers Reisebemerkungen auf einer Reise nach Rom (Altona, 1784. 8.) S. 70, 71.

**) Der ganze Name des Verfassers heißt Dschemaled-din abu Oemru Othman ibn ül Hadscheb.

***) Wenn der russische Krieg nicht dazwischen gekommen wäre, so hätte dieser Monarch die vom sel. k. k. Internuntius Thomas von Herberth gefertigte türkische Uebersetzung der Institutionum medicarum des großen Boerhaave drucken lassen. S. Hrn. von Jenisch Commentat. de Fatis LL. Orient. pag. LXXXVII. nota (z).

Seit dem Jahre 1784 *) ist aufs neue eine Druckerey in Constantinopel errichtet worden, in welcher alle Gattungen von Büchern gedruckt werden dürfen, nur keine theologische. Das erste zu Ende gedachten Jahres fertig gewordene Werk enthält, wie mich Herr Rath von Jenisch belehret hat, die türkischen Annalen des othomanischen Reichs vom J. der Flucht des Propheten 1141 bis 1156 (1728 bis 1743). Der Verfasser ist der berühmte Subhi Efendi, der in die Sammlung der Historiker des othmanischen Reichs mit gehöret, und wovon bereits Naima, Raschid, und Dschelebi Zade Efendi in vorigen Zeiten sind gedruckt worden, wie oben S. 328 zu ersehen ist. Den Anfang des Buches macht eine dreyfache Einfassung. In ersterer ist der Name und Titel des jetzigen Sultans Abd ul Hamid; in der zwoten der Name und Titel des Großveziers, und in der dritten des Mufti enthalten. Auf der folgenden Seite kommt eine kleine Geschichte von der Druckerey zu Constantinopel vor; hierauf folget der Elenchus mate-

*) Aus Björnstohls Briefen (6ter Band, S. 96) erhellet, daß die Griechen Gebete in türkischer Sprache zu Constantinopel 1764 in Octav mit griechischen Buchstaben (weil arabische Typen noch nicht erlaubt waren) druckten. Auch in Bukarest druckten sie 1768 in Quart einen Inbegriff der christlichen Lehre in griechischer und türkischer Sprache, aber auch mit griechischer Schrift.

materiarum, mit den beygeſetzten Seitenzahlen; ſo dann das Werk ſelbſt.

Es wäre ſehr gut, wenn ein zu Baktſcheſerai liegendes hiſtoriſches Werk der tatariſchen Chans gedruckt würde, (wo es nicht die Politik verbietet) deſſen Baron von Tott alſo Meldung thut:

Bactchéſerai renferme cependant un Journal hiſtorique très-précieux, entrepris par les ancêtres d'une famille qui l' a toujours conſervé et ſuivi avec ſoin. Ce manuſcrit que ſon premier Auteur a commencé en recueillant d'abord les traditions les plus anciennes, contient tous les faits qui ſe ſont ſuccédés juſqu'à ce jour. L' événement de ma miſſion en Tartarie ayant engagé le Continuateur de ce Journal à prendre de moi quelques informations qui me l' ont fait découvrir, j'ai voulu inutilement en faire l' acquiſition. Dix mille écus n' ont pu le tenter, et les circonſtances ne m' ont pas laiſſé le temps d' en obtenir des extraits. *Mémoires du Baron* de Tott, T. I, pag. 236.

2.

Nachricht von einem in Wien gedruckten türkischen Werke:

תאריך פנאי *Tärychi Fenäi.* *)

Dieses ist der Titel eines in türkischer Sprache und mit türkischen Lettern aus der von Kurzbeckischen Hofbuchdruckerey 1785 erschienenen Werkes, welches die alte persische Geschichte von ihrer ersten Entstehung bis auf die Zeiten Jezdedschirds, das ist, bis zum Umsturze des Reichs, durch den Chalifen Omar, enthält.

Mezamed din Miri Ali Schir, welcher bey dem Sultan Hussein Myrza, aus dem Stamme Timurlenks, die Stelle des Vezirs mit Ruhm vertrat, und im Jahre der Hedschrah 906 mit Tode abgieng, hat es in Dschagadaischer Sprache verfaßet, und Fenai, ein Othmanischer Gelehrter, in das Türkische übersetzt. Diese neue Umkleidung trägt wegen naher Anverwandtschaft der beyden Sprachen, ganz das Gepräge seines Originals bey sich, und hiemit gewinnet das für sich schon seltene Werk noch einen besondern Werth. Für die Liebhaber der Morgenländischen Geschichte, erfolget

*) Weil in unsern Buchdruckereyen keine arabische Typen sind, so muß ich mich der hebräischen bedienen.

erfolget nächstens aus eben dieser Hofbuchdruckerey eine lateinische Uebersetzung desselben, nebst Anmerkungen.

3.

Kurze Uebersicht des Personals am türkischen Hofe.

Staatsbediente des Sultans.

1. Der Grosvezier (Wasir azem),

   Präsident des höchsten Gerichtes (Diwan chane).

   Sein Vertreter in seiner Abwesenheit heißt Kaimakan.

   Sein Privat-Gehülfe ist der Kjedschuda.

2. Der Reis-Effendi, Staatssecretair.

   Sein Gehülfe ist der Teskjeredschji, oder Archivarius. *)

3. Der oberste Pforten-Dragoman, Dolmetscher.

4. Der Tschausch-Pascha, oder Hofmarschal, Maître de requêtes, vertritt im Nothfalle den Grosvezier im Diwan chane, oder höchstem Gerichte.

Liste

*) Der Sultan hat einen besondern Geheimschreiber (Reis Kitab).

Liste der hohen Geistlichkeit, und Rechtsgelehrten, oder der (türkischen Clerisey) Ulema, in Constantinopel.

1. Der Mufti, oder Großmufti, Scheich üliſlam, oder Oberhaupt der Auserwählten. Er hat niemand, als den Großvezier, über sich.
2. Nach dem Mufti kommt der Nakib el Aſhraf, oder Ewladi Reſul Allah. Er iſt das Haupt der Emirs, oder der Nachkommen von der Fatemah, Tochter des Propheten, und hat deſſen Standarte, Sandſchaki Scherif, in Verwahrung, welche nicht mehr, wegen ihres Alters, aufgewickelt wird, ſondern man hat eine accurat darnach verfertigen laſſen, welche mit ins Feld genommen wird. Er umgürtet den neuen Sultan mit dem Säbel.
3. Der Schech, oder Prälat von St. Sophia.
4. Der Prälat von der Moſchee Ejjub oder Hiob, in welcher der Säbel des erſten türkiſchen Sultans Othman verwahret wird.
5. Die Kadileſkier (Richter des Kriegsheers) von Rum Ili, (Romanien) und von Natolien, oder Kleinaſien.

Die Molla's (Stadtrichter).
Die Cadi's (Dorfrichter).
Die Vollſtrecker der Befehle (Moſlim).

Auſer

Auser diesen sind im Serai, oder innern othmanischen Hofe, folgende Hofbediente welche als Hakiim (Gelehrte) für Geistliche geachtet werden.

1. Hodscheh, des Sultans Lehrmeister.
2. Der Hakkim Efendi, oder oberste Leibarzt.
3. Der Munedschim Baschi, oder Hof-Sterndeuter.
4. Dscherrat Baschi, oder oberste Wundarzt des Sultans.
5. Der Hof-Geschichtschreiber. Der jetzige, seit dem Absterben des oben Seite 331 gedachten Subbi, heißt Nzzi Efendi (עזי אפנדי). Es wird jetzt seine Geschichte des othmanischen Reiches vom J. 1157 (1744) bis 1165 (1751) gedruckt.

Finanzminister.

Der Defterdar, oder Reichsschatzmeister, Generalfinanzcontrolleur.

Er hat 12 Finanzbureau in seinem Departement.

Drey Defterdar-Emini, Generalschatzmeister der Domainen.

Zween Defterdars für Rum-Ili, (Romanien) und Natolien denen, die Generalaufsicht über alle Auflagen, und Subsidiengelder anvertrauet ist.

Jeder

Jeder von ihnen hat wieder einige tausend Commissaire unter sich.

Der Chasnadar-Baschi, oder (Chasineh) Schatzmeister der kaiserlichen Privatkasse.

Der Pedalmaschi, oder Erbschaftsverweser.

Polizey-Verwaltung.

Der Ober-Polizeymeister von Constantinopel (Stambul-Efendi).

Der Molla (Stadtrichter) von Galata.

Baugericht.

Mimar-Baschi, Oberaufseher über die Gebäude.

Vornehmste Bediente, oder Agas, des Sultans *).

Der Seliktar-Aga, Schwerdträger. Er schneidet bey der Tafel dem Sultan vor.

Der Tschiohadar-Aga, Großkammerherr. Er trägt den Mantel des Kaisers.

Der

*) Verschiedene dieser Höflinge werden Koltück-Veziers, das ist, Veziere der Schulter, genannt, weil sie bey verschiedenen Gelegenheiten dem Sultan zum Anlehnen dienen. Sie haben mehrentheils die Ehre dreyer Roßschweife (Tugs).

Der Rekiabdar-Aga, Steigbügelhalter des Sultans.

Der Materoschi-Aga. Er bringt dem Sultan das Wasser zum Trinken in einer goldenen Schale.

Der Rentschoza-Aga, Garderobemeister.

Der Bostandschi Baschi, Oberaufseher der Gärten des Serai. Er zieht mit seinen Leuten mit dem Sultan zu Felde. Die Bostandschi versehen die äussere Wache des Serai *) und sind bey 2000 stark.

Der Zagardschi-Baschi, **) Ober-Jägermeister.

Der Dogan-Baschi, Oberfalkenier.

Kriegsbefehlshaber.

Der Janitscharen Aga. Er hänget einigermassen vom Großvezier, und den beyden Kadilesiern ab.

Der Kul-Kjedschuda, Generallieutenant der vornehmsten Janitscharen-Officiere.

Der

*) Die zweite Wache des Serai (oder Serails) versehen 400 Baltadschi, oder Holzhauer.

**) Zwischen einem Pascha und Baschi ist ein sehr großer Unterschied, indem letzterer nur das Oberhaupt und der Befehlshaber eines kleinen Corps ist.

Der Kul-Kjihaja, Oberster Regiments-Quartiermeister. Er sitzt im Diwan selbst über dem Janitscharen Aga.

Der Janitscharen-Efendi, Ober-Auditeur, und Ober-Auszahler der Janitscharen, welche in allen etwa 113400 Mann stark sind.

Der Topdschi-Baschi, Oberkanonier. Der Kumbaradschi-Baschi, Oberbombardier. Im Kriege sind sie zusammen 20000 Mann stark.

Der Meterdschi-Baschi. Oberster der Fourierschützen.

Der Serradschi-Baschi. Oberster der Bewahrer des Gepäckes, oder Corps de Reserve.

Der Spahilar-Aga, Oberhaupt der Reuterey.

Der Dschebedschji-Aga, Oberster der Curassier.

Der Seghban-Baschi. Oberaufseher des Corps de Reserve bey der Cavallerie.

Großadmiral.

Der Kapudan-Pascha.

Der Tersenah-Emini, Oberaufseher der Marine. Er kommandirt in Abwesenheit des Capitain-Pascha, die kleine Flotte.

Harem des jetzigen Sultans Abd ul Hamid.

1787.

Es sind ihrer 500, theils Kriegsgefangene, theils theils gekaufte, verehrte, und Tributmädchens.

Sie sind in zween große Säle (Odas) vertheilt, und heisen daher Odaliken. Sie müssen einander selbst aufwarten.

Oberaufseher ist der Kislar-Aga, oder Oberste der Mohrenverschnittenen.

Die Oberhofmeisterinn, oder Kadun-Kjedschuda, hat besondere Aufsicht über die Odaliken, oder (wie wir sie nennen) Serailmädchen, davon die meisten Jungfern bleiben.

Unter dieser stehen die Lehrmeisterinnen dieser jungen Frauenzimmer. Welche den ersten Prinzen gebieret, heißt Sultaninn Mutter (Sultana Validé). Sie hat ihren eigenen Hofstaat, und ihre Einkünfte bestehen aus 500000 Löwenthalern. Sie werden aus dem Paschmalik, oder den dazu angewiesenen Plätzen, z. E. Smyrna, von einem dazu bestellten Obereinnehmer, (Chasineh Aga, Oberschatzmeister der Kaiserinn Mutter) gehoben.

Die Pagen (Idschoglans) des Sultans sind entweder Kriegsgefangene, oder arme Türkenkinder. Sie sind in mehrern Kammern (Odas) vertheilt, und stehen unter der Aufsicht der weißen Verschnittenen, deren Oberster der Capi-Aga ist. Die vornehmste Kammer (Chas Oda) besteht nur aus 40 Personen. Sie haben eigene Lehrmeister in der Religion, Gesezzen, und in der arabischen, persischen und türkischen Sprache.

V.

Litterarische Nachrichten von Tyll Eulenspiegel.

Anjetzt wärmet man alte Romane wieder auf, oder schmelzet sie um. Mit Doctor Faust machte man den Anfang. Herr Wezel hat den Robinson Crusoe, und Claudius den Eulenspiegel umgearbeitet. Zu diesem letztern liefre ich hier einige Nachrichten.

Des lieben Mannes, lustigen Andenkens, Asche ruhet zu Möllen, einem Städtchen vier kleine Meilen von Lübeck, wo die Einwohner seinen Leichenstein höher schätzen, als die Padovaner den Sarg Antenors. Gleich wenn man die Treppen auf den Kirchhof hinaufgeht, ist nicht weit von der Kirchthüre das Häuschen, worinn Eulenspiegels Grabstein aufgerichtet, und wider die Mauer der Kirche gelehnet stehet *). Er war sonst unter der auf dem Kirchhofe sich noch wirklich befindlichen Linde, unter welcher Eulenspiegel begraben liegt, weil er

*) Uffenbachs Reisen, II Th. S. 8, 9.

er aber der Beschädigung vom Regen, Wetter, und bösen Buben ausgesetzt war, so wurde er schon vor mehr als hundert Jahren an die Kirche gelehnt, und ein Häuschen darüber gebauet, das ringsherum zugemacht ist, und nur vorne ein offenes Fenster hat. Der Stein ist über Ellen hoch, und nur etwa eine breit. Eulenspiegels vornehmes Bildniß ist in Halbfigur darauf gehauen, er hält eine Eule und einen Spiegel in der Hand. Unten las man ehemals diese Schrift:

Diesen Stein soll niemand erhaben,
Hie stehet Eulenspiegel aufrecht begraben.

In das Holz am Häuschen schneiden noch immer viele Eulenspiegel ihre Namen ein.

Auf seinem renovirten Monumente ist folgende Grabschrift zu lesen:

Anno 1350 ist düsse Steen upgehafen,
Tylle Eulenspiegel lehnet hierunter begraven,
Merkt wohl und denkt daran,
All de hier vor över gan,
Wat ick geweest up Erden,
Moeten my glieck werden.

Auf 2 Ecken des Steins ist eine Eule und Spiegel gehauen.

Daß er mit Schellen abgebildet ist, mag, nach der Meinung des Herrn von Uffenbachs, nicht sowol daher kommen, daß er einen klugen Narren oder Schalksknecht agirt, wiewol er eigentlich ein grober Baumagen war; sondern weil die Schellen zu des sel. Eulenspiegels Zeit die herrschende Mode waren.

Bey der Rathsstube in Möllen ist in einem Schranke ein uralter Panzer von Eisendrat, dieser wird in Möllen für Eulenspiegels Kleidung ausgegeben. Sein Bildniß ist fast in allen Häusern zu sehen, und wird den Fremden angeboten, so daß man von einer überflüßigen Bemühung statt, noctuas Athenas, sagen könnte: Noctuae speculum Mollenum portare. Curtius Jael schrieb in seinem Laude Vlulae ad conscriptos ululantium Patres et Patronos, (Glaucopoli, 16.) pag. 230 etc. folgende artige Parentation: Agite vero etiam, Patres, ne praecipuam personam in hoc dramate omittamus, *Vlenspigelium* intuemini, *Tilonem* illum *Mollensem*, πολυτροπον an θαυμασιον dicam, ad facetias et festivitates natum, omnisque leporis promum et condum. Hic vnde nomen acceperit, quaero? Nam ter quidem baptizatum constat, quod bis nimium est. Equidem cum magna inter illum et maiores vestros cognatio interceserit, dubium non est, quia eius nominis originem

in

in Archivis vestris annotarint. Sed si nos tacueritis, ululae ipsae loquentur. Nam ut Musas aiunt, si latine loqui voluissent, Plautino ore fuisse locuturas: sic ululas, si germanice loqui voluissent, credo huius hominis ore fuisse locuturas, eo quod in hoc demum ululina sit iucunditas. Et si μετεμψυχωσις illa Pythagorica sit promiscua inter homines et aves, ululinam animam in humano corpore vixisse credo, atque inde illum nominatum esse. Eccor vero *Speculum* ei additum quaeritis? Ob duplicem videlicet voluptatem: Veram in ipsa ave unam, alteram repraesentativam in speculo. Credite, Patres, nullum vnquam servum in scena maiores ludos, quam illum in mundo dedisse. Demea inquit: (*Terent.* in Adelph.)

Inspicere tanquam in speculum in vitas omnium
Iubeo, atque ex aliis sumere exemplum sibi.

Irridet seruus, et per μιμησιν addit:

— tanquam in speculum, in patinas, Demea,
Inspicere iubeo, & moneo quid facto vsus sit.

Ita hic quoque passim omnes habuit, neque sibi tantum risus ipse fuit, sed quoquo se verteret, aliis etiam multiiugam voluptatem, iocum, risum, lusumque afferebat, velut in hoc ipsum singulari

quadam indulgentia terrarum orbi datus, vt omnes exhilararet etc.

Es ist Schade, daß Herr Reichard dieses seltene Büchelchen nicht gekannt hat, denn er setzt ihm gar Aesop an die Seite, den er den griechischen Eulenspiegel nennet *).

Dieser ganze sogenannte Volks- oder vielmehr Pöbelsromann gehört, so wie z. E. die Taubmanniana, unter diejenigen Bücher, auxquels l'ignorance a donné la naissance, qui portent des marques de leur origine, et ne sont qu'un amas de fictions grossiérement entassées les unes sur les autres, wie Peter Daniel Huetius in seinem Sendschreiben an Herrn Segrais, über den Ursprung der Romane sagt, mit welchem Urtheile auch Georg Pasch, de variis modis moralia tradendi, p. 200. übereinstimmet, da er also schreibt: Tantum abest, vt scriptum de *Tiello Vlespiegelio* fabulam romanensem repraesentet, vt potius ex scurrilibus, et spurcissimis gestis consarcinatum, ac centonis instar factum sit; quae qui memoria repetit, aliisque recitat, laedit aures pudicas, ex proprioque ore facit podicem.

Und doch ist dieser rudi indigestaeque moli die Ehre wiederfahren, daß sie aus dem Hochdeutschen

*) Bibliothek der Romane, II Th. S. 131.

schen zweymal fast zu gleicher Zeit in zierliche lateinische Verse übersetzt worden, von Johann Nemius, und von Aegidius Periander.

Von der erstern, in netten Jamben verfertigten, wird unten im Sendschreiben des sel. Herrn Conrectors Gesner Meldung geschehen.

Die andre hat folgende Aufschrift:

Noctuae speculum. Omnes res memorabiles variasque et admirabiles Tyli Saxonici machinationes complectens, plane nouo more nunc primum ex idiomate Germanico latinitate donatum, adiectis insuper elegantissimis iconibus ueras omnium historiarum species ad uiuum adumbrantibus, antehac nunquam uisis aut editis. Auctore *Aegidio Periandro*, Bruxellensi, Brabandino. Francof. ad Moenum, 1567. 210 Octavblätter, mit 103 zierlichen Holzschnitten *).

Es sind 102 Historien, oder Kapitel, so wie sie die alten deutschen Ausgaben hatten. Denn in den jetzigen Nürnberger Ausgaben sind nur 92 Kapitel enthalten. Es sind folgende 10 Kapitel ausgelassen, die ich aus dieser zierlichen Uebersetzung hier anführe.

Hist.

*) Nach diesen sind die Holzschnitte der neuen deutschen Ausgaben copirt.

Hist. XII. Cernito quam culte sub Tylo templa regantur.

Quantus ineſt error cernite ſacrifico.
Hic ponit medio, forſan, ſua ſtercora templi,
Ille ſub incerto ſtercore uincit opes.

Hist. XIII. Ipſe nouum Tylus nocturno tempore Paſcae,

Exhibet ut luſum, verbera multa parit.
Sacrifici meretrix nocturni fama ſepulchri,
Ruſtica terribili conterit ora manu.

Hist. XXXI. Rurſus in antiquos Tylus dilabitur aſtus,

Sacraque circumfert retia falſa uiris.

Hist. XXXIII. Romanus animus Tylo dat uiſere terras,

Liber ut admiſſi limina ſacra Papae.

Dieſes Kapitel beweiſet, daß viele Mährchen in Tyll Eulenſpiegels Geſchichte mit eingeflochten worden. Denn Clemens V, der 1305 Papſt ward, verlegte den päpſtlichen Sitz nach Avignon, wo er beynahe 70 Jahre dauerte. Nun ſtarb Eulenſpiegel 1350 zu Möllen, folglich kann er nie den Papſt zu Rom geſehen haben.

Hist. XXXVII. En quoque paſtorem turpi farcimine ludit.

Fallere qui ſolitus, fallitur ecce Tylo.

Hiſt.

Hiſt. XXXVIII. In noua fallaci ducuntur ſtamina curſu.
Sacrifico nectit denuo fraudis iter.

Hiſt. XLI. Diuinatoris parti ſe ſubdere Tylus
Gaudet, et in riſus uerba iocoſque parit.

Hiſt. XCII. Principibus ſeruiſſe uiris urbiſque decoris,
Non ſatis eſt famulum ruſticus hunce cupit.

Hiſt. XCV. Ancillam coluit Tylus ſub nomine Marthae,
Sacrifico confert ſedulus officium.

Auf dem Holzſchnitte lieſt man BREM. S. das vielleicht den Formſchneider anzeigen ſoll.

Hiſt. XCVI. Luduntur monachûm ſedes, monachûmque coronae.
Abbati Tylus damna ſuperba parat.

Als eine Probe von Periandero zierlicher, aber oft allzuweitſchweifiger lateiniſchen Ueberſetzung, will ich die XII Hiſtorie hieherſetzen, die im neuen deutſchen Exemplar die 29ſte iſt.

Relliquiis *Tylus* cum iam bene notus in orbe
Germano, latae per iuga Saxoniae:
Et multas patria luſiſſet fraude cohortes;
(Hic nam fallaci maximus arte fuit)
Pegneſi liquidas tandem peruenit ad oras,
Nam ſua Pegneſum ludere cura fuit.

Hic

Hic etiam, quoniam scelerum ditissimus aura,
Ridentis semper sortis habebat equos.
Est animo sancti capitis consumere nummos,
Non etenim parua prole beatus erat.
Ast ubi coepisset multas consumere luces,
Vidit et audacis moenia lata domus.
Natura pugnante nequit quin tela moueret,
Fallacique daret pectora uicta ioco.
Ergo suum rursus nectit noua crimina reste,
Omnia cum certe cognita luce forent.
Excubias uidit somnis armisque iacentes,
Tollit ubi caelo ciuica tecta domus.
Et quoniam solito semper cultissimus astu,
Nouerat ambiguae compita cuncta uiae.
Non anabathra latent urbis, flexusque uiarum,
Porcorum *Tylo*, sed fora nata magis.
Inter porcorumque forum paruosque penates,
Hic locus et *Tylo* non male notus erat.
Nam locus (ut referunt) non pauca pericula nutrit
Virginibus, quoties uina iocosa ferunt.
Vibs dum tota deo iam signa coacta dedisset,
Obseruat noctis sidera tarda *Tylus*.
Ac latitant astus faciles et praelia fraudis,
Nec possunt aura candidiore trahi.
Vt tacuere simul uoces hominumque canumque
Tutaque nocturni temporis umbra fuit,
En pontem terno bene sedulus assere rumpit,
Et sub Pegnesi flumina ligna iacit,

Nec

Nec timide *Tylus* ciuilia limina uiſens,
Sopitos traxit per ſua damna uiros.
Ore mouet ſonitus, lapides diuerberat enſe
Cum ueteri, flammas cum ſua ferra darent.
Et uoces ſonituſque pedum, Martiſque furores,
Excubiae ſomno liberiore bibunt.
Vincla leuis pueri rumpunt, uocemque ſequuntur,
Iactantes multis tela necemque minis.
Ad fora porcorum flectit fugientia terga
Paene tamen turbae praeda incoſa fuit.
Aſt urbis poſtquam timide peruenit ad ora,
Aſſer ubi uaguis creditus eſſet aquis,
Vt pontem ſuperet, multo cum robore pugnat,
Difficilem uincit ſedulitate locum.
Vlterior cum iam uafrum pars ipſa teneret,
Sollicitat fortes in ſua terga uiros,
Ho, ho, cur timidi ueſtigia noſtra tenetis?
Cur retinet ueſtros ſemita tuta pedes?
Vt uoluunt haec uerba uiri, tunc fortius inſtant,
Et praedam ſitiunt turba ſuperba ſuam.
Quiſque prior pugnat Graco dare brachia tergo,
In proprium caſu commodiore cadunt.
Excepit fluuius lato ſub flumine membra.
Ordine cum cecidit tota caterua ſequens.
Corpora dilacerantque pedes, tam rite cadebant,
Nullus in hoc caſu uiſcera tutus habet.
Ho, ho, conclamat, nondum uos ſemita ducit?
Feſtinate uiri; cur mora demit iter?

Cra-

Crastinus Eoo cum surget lumine Titan,
Tunc iterum cursus uoce ciete meos.
Crastina lux certe satius Nymphaea dedisset,
Maturaque satis luce petita forent.
Pars collumque caputque pedes et viscera signant,
Illaeso nullus corpore sanus abit.
Vt *Tyli* lusit tenera fallacia fronte.
Non diu Pegnesi lumine librat aquas.
Ausugit, minus hic forsan ne grata referret:
Indignae metuit uerbera ferre manus.
Nam Noribergiacum uulgus quoque ferre solebat,
Apta magis rugae moenia lata patent.

Es ist nicht zu leugnen, daß Periander öfters zu wortreich sey, und auch bisweilen undeutlich sich ausdrücke.

Einige Kapitel, mit der Aufschrift: אויילנשפיגל (Eulenspigel) sind so gar judendeutsch zu Frankfurt am Mayn, in Octav, auf 2 Bogen gedruckt worden. Wolfii Biblioth. hebr. Vol. III, p. 86.

Auch ins Französische ist Eulenspiegel, so wie Fausts lächerliche Legende, *) übersetzt.

Histoire

*) Histoire prodigieuse et lamentable de Jean Faust, grand Magicien, avec son Testament, à Cologne 1712. 12. Schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts hatte man eine französische und englische Uebersetzung

der

Histoire joyeuse de Till Ulespiegel. Anvers, 1578. 8. mit Holzschnitten. Histoire de la Vie de *Tiel Wiespiegle*; traduite de l'Allemand, à Amsterdam, chez Nicolas Chevalier, 1702. und mit einem neuen Titel, chez Pierre Marteau, 1703. 12.

In

der Geschichte des D. Fausts, wie ich aus dem Mascurat des Gabr. Naudé ersehe, wovon ich die zwote Ausgabe vom Jahr 1650 besitze.

Mascurat. Le diable nous emporteroit tous deux à ce conte là.

Saint-Ange. Au moins ne seroit-ce pas comme il fit le Docteur *Fauste*, et son serviteur, car je n'aurois garde de te prendre par les pieds.

M. Tu me parles d'un homme imaginare, d'une chimère des Allemands, que ce grand Docteur *Petrus Victor Palma Caietanus*, ou plutôt *Caillette*, *credulum animal*, *et stultum*, nous a traduit en François, comme il l'avoit deja été en Anglois, *adeo*

Omnia si nescis loca sunt plenissima nugis,
Quarum tota cohors est inimica mihi.

Jugement de tout ce qui a été imprimé contre le Cardinal Mazarin, p. 375 de l'Edit. de 1649. p. 519. 520. de la seconde Edit.

Die erste deutsche Ausgabe ist wohl die, so Rudolf Widmann zu Hamburg, 1599 in 2 Theilen in Quart heraus gab.

In dem Avis au Lecteur sagt der spaßige Uebersetzer, qu'il ait suivi l'edition que *Wlespiegle* fit imprimer un peu avant sa mort. Also hätten wir schon vor 1350 gedruckte Bücher.

Ob man gleich bisher noch keinen gedruckten plattdeutschen Eulenspiegel hat auftreiben können, so ist doch gewiß, daß die Geschichte dieses Possenreissers in dieser Mundart zuerst ist zusammengestoppelt worden.

In Leipzig und Görlitz gab man den Tyll Eulenspiegel mit historischen, politischen und moralischen Anmerkungen heraus, 1736. 8. und 1738 folgte das Leben Meisters Gonin, des französischen Eulenspiegels, mit Kupfern und kurzen Anmerkungen. Ein elendes Buch: Les tours de Maître *Gonin*. Amst. 1713. gr. 12. 2 Vol.

Eulenspiegel der jüngere, oder der schlechterzogene Mensch, mit schönen Figuren, 1765. 8.

Unter die Nachahmungen Eulenspiegels gehört auch die Satyre: Der Roomsche Vylenspiegel, ofte Lust-Hof der Catholycken. Amsterd. 1716. 8. mit Figuren.

In Albrecht Dürers Reisejournale, vom Jahr 1520, als er die Niederlande besah, lese ich bey seinem Aufenthalte zu Brüssel aufgezeichnet:

Ich

Ich hab außgeben für 2 Püffel Hörner 3 Stüber, 1 Stüber für zween Eulenspiegel *).

Man mag jetzt zween gedruckte Eulenspiegel, oder (unwahrscheinlicher) das nachher so selten gewordene Kupferblatt Lukas van Leyden hier verstehen, so ist doch allemal klar, daß Eulenspiegels Geschichte 1520 gänge und gebe gewesen.

Es ist daher ziemlich glaublich, daß der Franziscaner, Thomas Murner, **) der mehr poßierlichs Zeug schrieb, den Eulenspiegel aus dem Niedersächsischen Hochdeutsch gemacht habe; wenigstens heißt es auf dem Titel der ältesten Ausgaben, so wie der neuesten, aus Sächsischer Sprache auf gut Hochdeutsch verdolmetschet. In der Vorrede ist allemal falsch das Jahr 1302 gedruckt, statt 1502. In einer gegen Thomas Murner herausgekommenen Satyre: Ain schöner Dialogus zwischen aim pfarrer vnd aim Schultheyß, betreffend allen Uebelstand der gayſtlichen

*) im siebenten Theile dieses Journals, S. 72.

**) *Den Eulenspiegel* dicitur promulgasse *Thomas Murner*, utriusque iuris et Theologiae Doctor, is qui contra *Lutherum* scripsit, quique emisit in lucem eiusdem farinae libros, *die Narrenbeschwerung*, *die Schelmenzunft*. Excerpta ex *Iac. Thomasii* epistolis ad diuersos, in *Burcardi Gothlf Struuii* Actis litt. fasc. VII, p. 41.

chen ꝛc. in 4. ohne Jahr und Ort, heißt es auf dem Blatte C 3: „Murner hat herfür gebracht, „die hochergründten leer, mit namen die narren„schwerung, die schelmenzunft, der Greth Müllerin „iartag, auch den vlenspyegel, und andre schöne „Büchle mer ꝛc.“ *) Lukas Wadding **) hält ihn auch dafür.

Lukas van Leyden, bey welchem Albrecht Dürer 1521 in Antwerpen zu Gaste aß, verfertigte 1520 einen Kupferstich, der anjetzt unter den Kupferblättern eben so rar ist, als die 16 obscönen Figuren des Marcantonio.

Man nennet dieses Kupferblatt insgemein Lespiegle, Vlespiegle, oder Eulenspiegel. Es ist klein Quart, 6 Zoll, 4 Linien hoch, und 5 Z. 2 L. breit. Ein Mann spielet auf einer Sackpfeife, und trägt zwey Kinder in einem Korbe auf dem Rücken; ein Esel trägt auch zwey Kinder, eine Frau eins. Vor ihr gehet ein Kind an einem Stekken daher, auf dessen linken Schulter eine Eule sitzet. Und dieses soll das Bildniß des jungen Eulen-

*) G. E. Waldau Nachrichten von Thomas Murners Leben und Schriften. Nürnberg 1775. 8. S. 49.

**) *Lucae Waddingi* Scriptores Ordinis Minorum, Romae. 1650. fol. pag. 325.

Eulenspiegels seyn *). In Paris wurde es 1653 für 16 Louis verkauft, wie Marolles versichert, aus dessen Sammlung es in das Kabinet des Königs von Frankreich kam, wo es noch ist **). Der schwedische Gesandte im Haag, Herr von Spiring, bezahlte 200 Thaler für ein Original, wie der Major Humbert versichert ***). Vielleicht erhielt der sel. Mariette das seinige ****) aus Herrn von Spirings Verlassenschaft.

*) — avec le Portrait d'Vlespiegle, qui est l'unique qui soit en France, son pareil ayant esté vendu il y a plus de douze ans, seize Louis d'or. *Catalogue de Livre d'Estampes etc. fait a Paris en l'année* 1666. *par Mr.* de Marolles, *Abbé de Villeloin*; pag. 37.

**) *Basan* Diction. des Graveurs, p. 287.

***) Abregé historique de l'origine de la Gravure etc. pag. 29.

****) Er besaß auch die zwo Copien in seiner herrlichen Sammlung. La Piece rarissime de l'Espiegle avec deux copies, dont une est faite par *Hondius* en 1644, où il est écrit au bas en Hollandois, que le prix de l'original étoit alors de 50 ducatons. *Catalogue raisonné du Cabinet de feu* Mr Mariette, *Par* F. Basan, Graveur, à Paris, 1775. 8. pag. 315. Ich besitze ein Exemplar mit den Auctionspreisen, das mir Herr Montucla, der Livius der mathematischen Wissenschaften, verehrte. Das oeuvre des Lukas van Leyden, das aus 230 Blättern bestund, wurde auf 2141 Livres hinauf getrieben.

Ich kenne zwo Copien dieses so seltenen Blattes. Sie sind beyde in der Größe des Originals, und höchst rar.

Die eine ist von Henrich Hondius. Ein schöner Abdruck befindet sich im Prauniſchen Museo. Man lieſet darauf diese Holländische Verse:

Dees eerſte Vorm is wech, men vinter geen voor Ons,

Want een papiere Druck gelt vyftich Ducatons.

H. Hondius excudit 1644.

Darüber steht: LVCAS LEYDANVS INVENT.

Der andre Nachstich ist von einem unbekannten Kupferstecher, aber auch sehr accurat nach dem Originale. Ich sah ihn 1757 in der Sammlung meines sel. Freundes, Doctor Parsons, in London. Er sagte mir, daß er beyde Copien für 6 Guineen erstanden habe.

Send-

Sendschreiben Herrn Conrector Gesners aus Lübeck, vom 12 Januar 1779.

Vom Tyll Eulenspiegel kenne ich gar keine plattdeutsche Ausgabe, und was noch mehr ist, einige meiner Freunde, geborne Niedersachsen, als der Herr R. Overbeck, und Herr Cantor Schnobel, der mit vieler Sorgfalt Lubecensia seit geraumen Jahren gesammlet hat, und ausserdem allerley Niedersächsische Merkwürdigkeiten, kennen eben so wenig einen plattdeutschen Eulenspiegel, als ich.

Von der Beschaffenheit seines Grabes in Möllen bin ich auch nicht im Stande, genaue Nachricht zu geben, ohnerachtet ich vor 25 Jahren im Durchreisen den Stein an der Kirche mir habe zeigen lassen. Ein Spiegel und eine Eule waren auf grobe Art in den Stein gehauen, aber an welcher Seite der Kirche und wie übrigens, kann ich mich nicht mehr erinnern. Nur das weis ich, daß keine Spur einer Inscription da war, nach der ich mich umsah. Eben so geht es Herrn R. Overbeck und Subr. Behn, welcher 1773 da gewesen ist.

In unsrer Bibliothek ist nicht das geringste zu seiner Geschichte gehöriges, und ich wüßte in unsrer Stadt nicht einen Liebhaber von Alterthümern, der etwas dahin gehöriges haben möchte. Periauders unverständliche Uebersetzung habe ich

auch, ich ziehe ihr folgende vor, die Ew. auch bekannt seyn wird: Speculum, alias Vlularum Triumphus humanae stultitiae, vel *Tylus Saxo*, nunc primum Latinitate donatus ab *Ioanne Nemio*. Vltraiecti. Hartmannus Borculus excudebat. 1558. 8. in Jambischen Versen. Freytag in Adparatu litterario T. II, p. 1017. etc. beschreibet eine 5 Jahre neuere Ausgabe ohne Ort, 1563. 5 Bogen, in klein Octav, die auch aus ihm in der Bauer. Biblioth. univers. T. III, p. 117. angeführt ist. Freytag glaubet, es sey zu Amsterdam das Buch zuerst gedruckt, und beruft sich auf die am Ende befindliche Approbation, die ich für Nemii Erdichtung halte, die er aus Scherz hingesetzet hat, und ohnerachtet die hier befindliche Ausgabe Utrecht auf dem Titel angiebt, so ist doch weder Druck noch Papier holländisch, und der am Ende befindliche Buchdruckerstock, ein geflügelter Hirsch, lässet mich vermuthen, daß diese Uebersetzung zu Cölln bey Eucharius Ceruicornus gedruckt sey. Freytag giebt schon l. c. eine Probe von dieser Uebersetzung, die Ew. gewiß besser, als Periander's seine, gefallen wird.

Fuisse quondam dicitur apud Saxones
Exorta proles *Nicolao* patre *Tylo*.
Quae plurimis, dum viveret, miraculis,
Strophisque nulli incognitis innotuit

Vt

Vt capita rerum, quas patrauit, explicant.
Mos eſt in orbe chriſtiano tingere
Infantulos, ac deinde pergraecarier.
Quod ſit ſatis, Lucina, partibus tuis
Factum, periculis procul fugitantibus.
Eſt itaque iuxta patriae ritum ſuae
Delatus infans à pia nutricula
(Et plurimis comitantibus mulierculis)
Ad ſacra baptiſteria, et nomen datum
Tyli, parentem auumque ut exprimeret ſuum.
At mox itum eſt in celebre diverſorium,
Ibique potitatum, uti mos exigit.
Sed pota quum nutricula repeteret domum
Paſſis ferens ulnis tenellum infantulum,
Iretque ſupra foſſam aquis plenam nigris,
Illapſa merſit puſionem ſordibus.
Egreſſaque inde tertium lauit *Tylum*
Domi, ſupremo vertice ad pedum digitos,
Sic ut fo[illegible]ter tinctus idem infantulus
Vno die, [illegible]abſque diuum numine.
Nec ex hiſce principiis et hiſce fontibus
Quis ambigat, oritura foeda facinora.
Nam poſt relictam infantiam ſolus domi
Agens, rogatus ut equiti oſtenderet iter,
Reſpondit equitandum, qua erunt uia anſeres.
Eques mali nil ſuſpicans, prouectus eſt,
Donec uideret anſeres, qui uiſo equo,

Fugere

Fugere in undas proximas celerrime,
Hos ille subsequens aquis demergitur.
Reuersus autem ad indicem uiae puerum,
Conquestus est, fucum sibi factum improbe.
Namque anseres deterriti petiere aquas
Et paene submersus fuit eques, ac equus.
Subiecit astutus puer, dixisse se,
Equitandum ea esse, qua anseres pedibus eunt,
Non qua natent, uia. Haec nebulonis indoles etc.

Liber qui intitulatur Brunellus (Colon. 1499. 4.) hat gar keine Aehnlichkeit mit Eulenspiegel. Er gehet den locum communem: neminem sua sorte contentum esse, durch, und wählt sich den Esel, der einen andern Schwanz haben will, zum Gegenstand. Ich will erstlich aus dem voranstehenden Brief etwas abschreiben, und hernach eine kleine Probe beyfügen.

Der Titel ist:

Liber qui intitulatur Brunellus in speculo stultorum.
Narratio Galieni de bruneta et bicorni.
Narratio de gallo et querimoniis galline.
Brunellus conuertit se ad singulos status hominum.

Darun-

Darunter ist ein grober Holzschnitt, der einen Arzt mit einer Apothekerbüchse in der rechten Hand, und mit dem linken Zeigefinger auf einen kleinen, runden Spiegel zeigend, vorstellet; damit man ihn nicht verkenne, ist auf einem fliegenden Zettel über ihn der Nahme Galienus abgedruckt. Vor ihm ist eine männliche Figur, kleiner als er, in einer Narrenkappe in der springenden Stellung eines Possenreißers, der den besagten Spiegel in der rechten Hand in die Höhe hält, und über dem auf eben so einem Zettul der Nahme Brunellus stehet. In dem Spiegel spiegelt sich ein vor ihm auf beyden Hinterfüßen stehender Esel. Nach diesem Titel: Incipit Epistola veteris Vigelli ad Guilhelmum amicum suum secretum, continens integumentum speculi stultorum. Dilecto sibi — — — — Librum tibi nuper misi cuius et titulus, et textus legentibus et non intelligentibus videtur esse ridiculosus. Sed si singula subtiliter inspexeris animumque scribentis & intentionem attenderis licet stilus non minus sit rudis quam materia, in aliquo posset erudiri. Unde ut tibi in lucem prodeant que verborum dissimulatione sunt velata, pauca tibi breuiter de absconditis meis Lignum duxi denudare. Titulus igitur huius libellis talis est Speculum stultorum. Qui igitur sic appellatus est ut inspicientes aliena inspecta stultitia tanquam

specu-

ſpeculum eam habeant quo inſpecto propriam corrigant, diſcantque in ſe ipſis id eſſe reprehendendum quod in aliis reprehenſibile viderint quaſi per ſpeculum Verumtamen ſicut ſpeculum intuentibus faciem repreſentat et formam. Sed nequaquam in animo preterite repreſentationis conſeruat memoriam. Sic et ſtultis familiare ſolet eſſe et rarum ſolet eſſe vel difficile a propria reuocari ſtultitia quantumcunque fuerint eruditi ex aliena. Dicitur igitur ſpeculum ſtultorum quia ſtulti inſpecta ſapientia ſtatim obliuiſcuntur eam vel quia ſapientes ex eo etiam proficiunt qui dum ſtultorum ſtoliditatem adſpiciunt ſeipſos componunt et ex trabe inſpecta in oculo alieno feſtucam educunt de proprio. Hec de titulo. Introducitur autem aſinus animal ſtolidum volens caudam aliam et ampliorem habere quam natura contulerat contra naturam ſibi inſeri non reſpiciens quid neceſſitas expoſcat et ſtatus utilitas ſuadeat, eoque magis vota ſua contra naturam acuens quo ad impoſſibilia ſe conuertit, et factus eſt impatiens dilationis Aſinus iſte monachus eſt aut quicunque alius religioſus in clauſtro poſitus qui tanquam aſinus ad obſequium domini ſeruicio diuino eſt mancipatus qui non contentus condicione ſua ſicut aſinus ſua cauda id quod naturaliter non accepit vel natura repugnante nequaquam

quaquam poterit accipere, affectat amplius ad illud modis omnibus anhelans et consulit medicum, quemcunque putat id sibi conferre quod mente captus estimat esse possibile. Cautam ueterem vult sibi auelli et nouam inseri quia vitam claustralem in qua deberet usque in finem perseuerare ut saluus fieret omnino fastidit, querens omnibus modis qualiter ab ea euellatur et transplantetur ut noua cauda et prolixa sibi posset accrescere. Scilicet ut prioratum vel Abbatiam possit sibi apprehendere ubi parentum suorum sequelam numerosam possit sibi inserere, et postea quasi caudam post se quocunque ierit trahere, und so erzählet dieser Brief den Innhalt des Buches. Der Prologus gefällt besser, als diese Prose.

Suscipe pauca tibi veteris Guillerme Nigelli *)
Scripta minus sapido nuper arata stilo.
Hoc modicum nouitatis opus tibi mittit agendum
Maxima pars anime dimidiumque mee.
Ipsa superficies quamuis videatur inepta
Materieque rudis verba diserta minus
Multa tamen poterit lector studiosus in illis
Sensibus et studiis carpere digna suis.

Non

*) Nigellus de Wireker, ein Benedictiner, lebte zu Canterbury um das Jahr 1200.

Non quod verba ſonant ſed que contraria verbis
Inſita ſenſus habet ſunt retinenda magis.
Quis vetet ex nugis vario paradigmate ſumto
Seria quandoque plurima poſſe legi
Sepius hiſtorie breuitas miſteria magna
Claudit et in vili res precioſa latet
Quidquid ad exemplum morum ſcriptura miniſtrat.
Doctrine cauſa debet habere locum.

Der Anfang iſt: De quodam Aſino qui voluit caudam ſibi fieri longiorem.

Auribus immenſis quondam donatus aſellus
Inſtitit ut caudam poſſet habere parem
Cauda ſuo capiti quia ſe conferre nequibat
Alcius ingemit de breuitate ſua.
Nam quod longa ſatis non eſſet ad utilitatem
Mallem enim quam ſic appocopata foret.
Conſuluit medicos quia quod natura negauit
Artis ab officio poſſe putabat eos.

Reſponſio Galieni medici.

Cui Galienus ait ſatis eſt bipedalis aſelle
Cauda quid ulterius poſcas inepte tibi
Sufficit iſta tibi nam que prolixior eſſet
Sordidior fieret proximiorque luto
Hac niſi contentus fueris et forte requiris
Prolongare nimis abbreuiabis eam

Quod

Quod natura dedit non sit tibi vile sed illud
Inter diuitias amplius esse puta
Crede mihi vetus est tibi cauda salubrior ista
Natibus innata quam foret illa noua.
Nec placet ista tamen, sed habere cuius meliorem
Artibus et curis insita peior erit etc.

Die Figuren sind schlecht gezeichnet, und plump geschnitten. Die nächste nach dem Titel stellet Galienum (*Galenum*) vor, Brunellum, so heisset hier der Esel, Bicornem und Brunetam, zwo an der Erde liegende Kühe, denen in einer kalten Nacht, auf einer sumpfigen Wiese die Schwänze anfrieren. Sie unterreden sich in dieser Verlegenheit: die eine aus Ungeduld reisset sich den Schwanz aus, die andre klügere wartet die Sonnenwärme ab, und erhält ihren Schwanz. Darum wehklaget in der Folge die unkluge Bicornis, die von den Fliegen gequälet wird.

Recepta Brunelli de Apoteca pro medicina caude sumenda.

Marmoris aruinam forni septemplicis umbram
Quod peperit mulo mula subacta suo
Anseris et milui modicum de lacte recenti
De luteris cursu deque timore lupi

De canis et leporis septenni foedere dragmam
Oscula que niso misit alauda suo
Pauonis propria libram de voce sonora
Ante tamen cauda quam sit adepta tibi
De non contexta rubra sine sanguine mappa
Nam risus asini tu dabis ipse tibi.

und so gehet dieses Recept in noch 6 distichis mit eben so thörichten Ingredientien fort. Brunellus, der diese Specereyen von Salernum holen soll, bekommt auf Verlangen vom Galienus folgenden Seegen mit auf den Weg.

Omnipotens omina tibi mille det et tua cauda
Obtineat per se millia dona sibi
Sit tibi potus aqua sit magnus carduus esca
Marmora stramenta tegmina ros et aqua
Grando niues pluuie te comitentur ubique
Protegat et noctu cana pruina gelu
Sepius exosus veniat post terga molossus
Oscula dando tamen dixit Asellus amen.

Brunellus will auch in einen Orden gehen, er erwäget also die Beschaffenheit verschiedner derselben. De Templariis. De Hospitalariis. De Cistercienſibus. De Monachis albis. De Grandimontenſibus. De Cartuſienſibus. De Canonicis regularibus. De premonſtratenſibus. De canonicis secularib.

larib. De Monialibus et Canoniſſis. De ordine Simplegenſium qui ſumpſit originem ex Anglia. Nouus ordo Brunelli factus de aliis ordinibus. Nachher kommt er auf alle Stände unter den Menſchen. Brunellus corrigit reges. De Paſtoribus et Prelatis. De vita et electione preſulum. De Epiſcopis et Abbatibus. De religioſis in generali. Hier wird ihnen allen die Wahrheit auf eine bittere Art geſagt, ſo daß Flacius dieſe Stücke wohl in ſeine Sammlung de corrupto Eccleſiae ſtatu hätte aufnehmen können. Es hat alſo das Buch gar keine Aehnlichkeit mit Tyll Eulenſpiegel.

Druckfehler.

Im VIII Theile.

Seite 111 Zeile 7 leg. Ludouici Bernardi de Távora coniugis, natae Comitissae de Albor.

S. 112 Z. 13 leg. Távora, frater Ducissae *de Aueiro*, ejusdem filii, fratres, et generi duo, Marchio *de Alorna* atque Comes *de Atouguia*.

S. 113 Z. 9 leg. Marchionissa Eleonora Thomasia.

S. 117 Z. 24 leg. Petrum Texeiram. S. 131 Z. 3 leg. Petro Texeira.

S. 121 Z. 12 leg. *Romeiro*, Decurio oder (*Corporal*) *Wachtmeister*.

Im IX Theile.

S. 344. Z. 20 leg. Fratrem habuit natu maiorem (Venetiis a. 1762 demortuum) Dux de Aveiro, filiumque reliquit etc.

S. 345 Z. 2 leg. Filius natu maior, *Ludouicus* etc.

Ebendas. Z. 5 leg. Duo fratres Marchionis Franciſci de Assisi de Távora, Don Nugno, et Don Ioh. Gaspar, pariter etc. Z. 20 leg. a. 1777.

Im XIII Theile.

S. 150 Z. 14 leg. tandem
S. 152 Z. 22 leg tua
S. 153 Z. 12 leg. tua
S. — Z. 15 leg. mole
S. 156 Z. 16 leg. patior.

Seite

Seite 159 Zeile 3 leg. quin
S. 163 Z. 7 leg. Fridericus Calharis in patris etc.
S. 179 Z. 2 leg. Pombalenſi
S. 185 Z. 8 leg. Nunc
S. 188 Z. 13 leg. dic
S. 189 antep. leg. eum
S. 192 Z. 16 leg. dicturum
S. 193 Z. 23 a manu ſervum *deleatur*
S. 197 Z. 20 leg cognoviſſe
S. 199 Z. 4 leg. inſtituitur
S. 205 Z. 8 leg. Societas
S. 209 Z. 3 leg. praeceſſit *deleatur punctum*
S. 217 Z. 21 leg. lupum
S. 220 Z. 12 leg. tum
S. 232 Z. 23 leg. injici
S. 237 Z. 12 leg. illud
S. 239 Z. 3 leg. compoſitorem
S. 248 Z. 10 leg obtenturum
S. 252 Z. 18 leg. in exſilium
S. 266 Z. 12 leg. doleo
S. 270 et 279 leg. Lenkiéwicz.
S. 280 Z. 5 leg. ne
S. 298 Z. 7 leg. dulcis
S. 299 Z. 9 leg. quod
— — leg. Poeticos
S. 307 penult. leg. primus

In dieſem XIV Theile:

S. 11 Z. 16 leg. Seif.
S. 13 Z. 11 leg. Figuren.
S. 20 Z. 6 leg. Felſina.
S. 27 Z. 11 leg. *) an ſtatt **)

Seite

Seite 42 Zeile 3 add. mit dem Titul: Académie des Dames, Dédiée à Mr. de *Sartine*, Miniſtre de France, etc.

S. 45 lin. penult. leg. Tiſchlein.

S. 46 lin. antepenult. leg. abominables.

S. 53 Z. 22 leg. di Clemente.

S. 59 Z. 2 leg. perch' io.

S. 61 Z. 7 leg. collo.

S. 66 Z. 6 leg. ſo. Z. 19 leg. Vous.

S. 67 Z. 19 leg. elegorum.

S. 73 Z. 16 leg. wird.

S. 75 Z. 14 leg. le coeur.

S. 121 Z. 16 leg. naître qui puiſſe.

S. 132 Z. 1 ſtatt III l. IV.

S. 204 Z. 7 no coração.

S. 209 lin. penult. leg. Portalegre.

S. 230 lin. penult. leg. de i PP.

S. 252 lin. ult. leg. 1785.

S. 305 Z. 17 leg. Cotovia.

SPECIAL 84-S
PERIOD 389
NX
440
J86
V. 14